

Geschäftsbericht 2022

Erfolgskennzahlen

in Mio. EUR	2022	2021
Zinsüberschuss	1.312,9	1.019,4
Risikoergebnis	-15,6	7,4
Provisionsergebnis	88,1	21,7
Verwaltungsaufwand	735,4	662,8
Ergebnis vor Steuern	355,6	363,3
Cost Income Ratio (CIR) in %	61,9	59,9
Eigenkapitalrendite (ROE) in %	7,7	9,9

Bilanzkennzahlen

in Mio. EUR	2022	2021
Bilanzsumme	121.035	134.946
Eigenkapital	5.213	5.183
CET1-Quote in %	11,1	11,4
Kundenforderungen	89.258	84.170
Kundeneinlagen	85.232	83.481

Kundenzahlen

	2022	2021
Kundenzahl	5.342.881	5.078.013
Zahl privater Girokonten	4.203.122	3.957.056

Mitarbeiterkennzahlen

	2022	2021
Mitarbeiter in Kapazitäten Köpfe zum 31.12.	4.753 5.134	4.556 4.910
ø Alter in Jahren	42,8	42,7
ø Unternehmenszugehörigkeit in Jahren	8,4	8,1
Geschlechterverteilung m w in %	46,4 53,6	46,4 53,6
Geschlechterverteilung in Führungspositionen m w in %	61,8 38,2	63,6 36,4
Gesundheitsquote in %	95,1	96,4
Weiterbildungstage/Mitarbeiter	2,4	2,7

Unternehmensprofil

Die Deutsche Kreditbank zählt mit über 5.000 Mitarbeitenden und einer Bilanzsumme von 121,0 Mrd. EUR zu den Top-20-Banken Deutschlands. Unsere Angebote sind im Markt führend und zeichnen sich durch faire Konditionen aus. Wir betreuen mehr als 5,3 Millionen Kund*innen. Sie können ihre Bankgeschäfte unter Nutzung neuester Technologien bequem und sicher online abwickeln. Unsere Branchenexperten betreuen unsere Geschäftskunden persönlich an ihrem Standort.

Wir legen großen Wert auf unternehmerisches und nachhaltiges Handeln: Als #geldverbesserer setzen wir deshalb auf nachhaltiges Kreditgeschäft, z. B. für den Bau von alters- und familiengerechten Wohnungen, energieeffizienten Immobilien, ambulanten und stationären Gesundheitseinrichtungen sowie für Bauprojekte in Schulen und Kindertagesstätten in Deutschland. Durch nachhaltige Kundenbeziehungen gehört die DKB in vielen Wirtschaftszweigen seit Jahren zu den Marktführern. Seit der Finanzierung unseres ersten Windrades im Jahr 1996 wurden mit der DKB als Bankpartnerin zahlreiche Erneuerbare-Energien-Vorhaben in den Bereichen Wind, Sonne und Wasser realisiert.

Wir pflegen eine Kultur der Wertschätzung und des Miteinanders – sowohl untereinander als auch mit unseren Kund*innen und Geschäftspartner*innen. Vielfältige Aufgaben und Entwicklungschancen für unsere Mitarbeitenden und optimale Rahmenbedingungen für die tägliche Arbeit machen uns zu einer verantwortungsvollen und attraktiven Arbeitgeberin. Durch interne und externe Weiterbildungen stärken wir die Kompetenzen unserer Mitarbeitenden. Wir engagieren uns gesellschaftlich über die Zusammenarbeit mit externen Partnern im Rahmen des Corporate Volunteering sowie über die DKB STIFTUNG.

Inhalt

Brief des Vorstands 5

Organe der Gesellschaft 7

Bericht des Aufsichtsrats 10

Zusammengefasster Lagebericht des DKB-Konzerns und der DKB AG 13

Grundlagen des Konzerns 14

Wirtschaftsbericht 17

Ertrags- und Vermögenslage des DKB-Konzerns (IFRS) 31

Ertrags- und Vermögenslage der DKB AG (HGB) 39

Finanzlage der DKB 44

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren 45

Nichtfinanzielle Erklärung 51

Bericht gemäß § 312 AktG über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen 52

Risikobericht 53

Chancenbericht 78

Prognosebericht 80

Konzernabschluss 85

Konzern-Bilanz 86

Konzern-Gesamtergebnisrechnung 88

Konzern-Kapitalflussrechnung 90

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung 92

Anhang (Notes) 93

Weitere Informationen 174

Versicherung der gesetzlichen Vertreter 175

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers 176

Kontakt und Impressum 181

Brief des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe #geldverbesserer,

auf den folgenden Seiten erwarten Sie viele Zahlen. In diesem Jahr ist uns allen wohl noch bewusster als zuvor, dass sich hinter Zahlen immer menschliche Geschichten verbergen. Eine Bilanz ist abstrahiertes, kondensiertes Leben: Es gibt Zahlen des Erfolgs, Zahlen der Freude, Zahlen der Hoffnung, aber eben auch Zahlen der Rückschläge, Zahlen des Kriegs und des Leids.

Während uns 2022 die Auswirkungen der Corona-Pandemie noch immer beschäftigten, löste der russische Angriff auf die Ukraine im Februar die nächsten Krisen aus, vor allem für die Menschen vor Ort, aber auch hierzulande. Seitdem beschäftigen uns in Deutschland verstärkt die Themen Energieknappheit und Inflation. Der Krieg hat uns zudem in der Bank noch einmal gezeigt, was wichtig ist und wird: den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken sowie eine nachhaltige Entwicklung zu fördern mit einem Fokus auf all das, was der Mensch zum Leben braucht. Man könnte auch sagen: Wir richten unser Tun darauf aus, möglichst viele freudvolle Zahlen zu produzieren.

Im vergangenen Jahr navigierten wir in diesem Sinne gut durch die wirtschaftlichen Herausforderungen. Das Geschäftsjahr 2022 schließen wir mit guten Zahlen nach IFRS ab: Unser Vorsteuerergebnis 2022 beträgt 355,6 Mio. Euro (2021: 363,3 Mio. Euro) und übertrifft die Planung für das Jahr. Unsere Bilanzsumme geht leicht zurück und beläuft sich auf 121 Mrd. Euro (2021: 135 Mrd. Euro). Der Zinsüberschuss liegt mit 1.312,9 Mio. Euro (2021: 1.019,4 Mio. Euro) deutlich über dem erwarteten Niveau und trägt zu unserem guten Ergebnis bei – ein positiver Effekt der Zinswende für uns als Bank. Unser Provisionsergebnis haben wir auch deutlich gesteigert, auf 88,1 Mio. Euro (2021: 21,7 Mio. Euro). Vor allem das Kartengeschäft hat dazu beigetragen: Die Umsätze haben hier deutlich zugenommen, u. a. bedingt durch verändertes Kundenverhalten wie zunehmend bargeldlose Bezahlung und Anstieg der Reisetätigkeiten. Unser Risikoergebnis liegt bei –15,6 Mio. Euro (2021: 7,4 Mio. Euro) und fällt damit um 84 Mio. Euro besser aus als geplant. Der Verwaltungsaufwand liegt mit –735,4 Mio. Euro auf dem erwarteten Niveau (2021: –662,8 Mio. Euro). Weiterhin haben wir stark in die Digitalisierung unserer Geschäftsprozesse und in unsere Zukunftsfähigkeit investiert.

Diese Entwicklung zeigt einmal mehr, dass unser Geschäftsmodell stabil ist und bleibt. Mit unserer Ausrichtung auf

nachhaltige Zukunftsbranchen, wie Erneuerbare Energien, Kommunen und Infrastrukturen, Wohnraum sowie Gesundheit, Bildung und Ernährung, haben wir den richtigen Fokus. Im Mai haben wir mit Fairplaid, einem etablierten Anbieter für Crowdfunding- und Förderplattformen, ein neues Angebot für gemeinnützige soziale und ökologische Projekte in Deutschland gestartet. Die Spendenplattform DKB-Herzenswunsch (spenden.dkb.de) bringt Projektinitiator*innen mit Unterstützer*innen zusammen. Der Berlin Social Housing Bond, den wir im Frühjahr 2022 erfolgreich begeben haben, reflektiert unser großes sozial orientiertes Portfolio an Finanzierungen kommunaler Wohnungsgesellschaften in Berlin. Seitens der Investoren war die Nachfrage sehr hoch.

Ende des Jahres zählten wir schon 5,3 Millionen #geldverbesserer zu unseren Kund*innen – auch dies eine Zahl, die uns zufrieden stimmt. Wir bleiben Marktführerin unter den Direktbanken nach der Anzahl der Girokonten (4,2 Millionen) und setzen unseren Wachstumskurs konsequent fort. Durch die Einführung eines veränderten Preis- und Leistungsverzeichnisses konnten wir erste Monetarisierungspotenziale im Privatkundengeschäft erschließen. Seit dem 1. Januar 2023 gilt: Das Girokonto (inklusive Visa Debitkarte) bleibt weiterhin kostenlos – optionale Leistungen, wie z. B. Zusatzkonten oder die Giro- und Visa Kreditkarte, werden bepreist. Die von der Europäischen Zentralbank (EZB) eingeleitete Zinswende haben wir frühzeitig an unsere Kund*innen weitergegeben. Das Verwahrtgelt für Privat-, Geschäfts- und Individualkund*innen wurde zum 27. Juli 2022 gestrichen – kurz nachdem die EZB die Leitzinsen deutlich angehoben hatte. Und zum 1. Dezember 2022 haben wir den geltenden Zinssatz auf das Tagesgeld für Privatkund*innen auf 0,4 % p. a. angehoben.

Strategisch halten wir an unserem Wachstumskurs fest, wobei wir den Fokus auf nachhaltiges und profitables Wachstum legen. Insbesondere die Nachhaltigkeit ist dabei noch stärker in unser Blickfeld gerückt. Dazu gehörten eine überarbeitete Nachhaltigkeitsstrategie, ein Sustainable Lending Framework und die erste Berechnung des CO₂-Fußabdrucks des DKB-Kreditbuchs sowie eine Schulung zum Thema Sustainable Finance für alle Mitarbeitenden. 2022 war auch das Jahr, in dem unser Bankbetrieb CO₂-neutral geworden ist! Zum Jahresende bekamen wir zudem noch die erfreuliche Nachricht, dass wir bei der Nachhaltigkeitsratingagentur ISS ESG unsere

Note B- zum achten Mal in Folge halten konnten. Damit haben wir erneut unsere Stellung als eine der nachhaltigsten Banken in Deutschland unterstrichen. Eine Position, die das gesamte DKB-Team 2023 halten und ausbauen will.

Neu im Vorstandsteam ist Kristina Mikenberg, die im Februar 2023 in der Position des Chief Risk Officers als Vorstandsmitglied startete. Sie folgt auf Alexander von Dobschütz, der das Unternehmen zum 31. Dezember 2022 verlassen hat. Wir danken ihm für sein Engagement in den vergangenen Jahren. Genauso danken wir allen Mitarbeitenden für ihre Leistung im vergangenen Jahr.

Geschäfte, die profitabel sind und zugleich die Welt und die Menschen voranbringen, bieten einen doppelten Gewinn. Denn sie erzeugen Mehrwert und Sinn. Diese Idee des #geldverbesserns zeigt uns, dass wir auch in Zeiten multipler Krisen mit Engagement und entschlossenem Handeln viel Positives bewegen können. Wir freuen uns sehr darauf, mit diesem tollen #geldverbesserer-Team gemeinsam die Zukunft zu gestalten. Auch 2023 wollen wir für Zahlen sorgen, die uns und anderen möglichst viel Freude bereiten.

Der Vorstand

Im März 2023



Stefan Unterlandstätter



Tilo Hacke



Jan Walther



Arnulf Keese



Kristina Mikenberg

Organe der Gesellschaft

Vorstand



Stefan Unterlandstättner

Vorsitzender des Vorstands

- Strategie & Projekte
- Beteiligungen
- Geschäft mit Sparkassen
- Personal und Recht
- Politik & Nachhaltigkeit
- Treasury
- Unternehmenskommunikation, Marketing
- Revision
- Vertriebsregion West



Tilo Hacke

Mitglied des Vorstands

- Privatkund*innen
- Geschäftskunden:
 - Landwirtschaft und Ernährung
 - New Energies
 - Tourismus
 - Wohnungswirtschaft
 - Energie und Versorgung
 - Kommunen und soziale Infrastruktur
 - Bürgerbeteiligung
- Individualkund*innen
- Vertriebsregion Süd



Alexander v. Dobschütz

Mitglied des Vorstands (bis 31.12.2022)

- Credit Risk & Portfoliomangement
- Risikocontrolling
- Kredit Consult



Jan Walther

Mitglied des Vorstands

- Finanzen
- Compliance & Support
- Business Intelligence
- Operations & Banking Services
- Regulatory Office



Arnulf Keese

Mitglied des Vorstands

- Digitalisierung
- Digital Products & Technology
- Data Science
- Private & Public Cloud
- Vertriebsregion Nord



Kristina Mikenberg

Mitglied des Vorstands (seit 01.02.2023)

- Credit Risk & Portfoliomangement
- Risikocontrolling
- Kredit Consult

Aufsichtsrat

Anteilseignervertreter*innen:

Stephan Winkelmeier

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Vorsitzender des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Bernd Fröhlich

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Mainfranken
Würzburg

Michael Huber

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Karlsruhe

Marcus Kramer

Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Dr. Ulrich Netzer

Präsident des
Sparkassenverbands Bayern i. R.

Zvezdana Seeger

Mitglied des Vorstands
der RWE Aktiengesellschaft

Dr. Alexander Voitl

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen und für Heimat

Dr. Markus Wiegelmann

Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank
Unabhängiger Finanzexperte

Arbeitnehmervertreter*innen:

Bianca Häsen (bis 31.12.2022)

Stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats
Angestellte der
Deutschen Kreditbank AG

Jens Hübler (seit 01.01.2023)

Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Leitender Angestellter der Deutschen
Kreditbank AG

Doreen Albrecht (seit 01.01.2023)

Angestellte der
Deutschen Kreditbank AG

Michaela Bergholz

Vertreterin DBV
(Deutscher Bankangestellten-Verband)

Carsten Birkholz

Angestellter der
Deutschen Kreditbank AG

Janine Ecke (seit 01.09.2022)

Angestellte der
Deutschen Kreditbank AG

Christine Enz

Vertreterin DBV
(Deutscher Bankangestellten-Verband)

Jörg Feyerabend

Angestellter der DKB Service GmbH

Maria Miranow

Angestellte der
Deutschen Kreditbank AG

Frank Radtke (bis 31.08.2022)

Angestellter der
Deutschen Kreditbank AG

Generalbevollmächtigte

Karsten Traum

Direktor*innen

**Thomas Abrokat
Mario Bauschke
Christof Becker
Harald Bergmann
Sabine Breitschwerdt
Mark Buhl
Matthias Burger
Dominik Butz
Sascha Dewald
Matthias Dietl
Harald Endres
Gerhard Falkenstein
Peter Forch
Sandra Förster
Silvio Hagemann
Mark Huel
Constanze Heintel-Wolff
Maren Heiß
Armin Hermann
Frank Heß
Markus Höhne
Jens Hübler
Henrik Hundertmark
Axel Kasterich
Christoph Klein
Sascha Kloss**

**Jana Kröselberg
Dörte Lange
Lars Lindemann
Christiane Nachtwey
Jörg Naumann
Moritz Otte
Frauke Plaß
Claudia Polaschewski
Thomas Pönisch
Wolfgang Reinert
Johann Scheibhuber
Michael Schiwietz
Mario Seidler
Wulf-Dietmar Storm
Ralf Stracke
Britta Timm
Holm Vorpapel
Jürgen Wenzler
Paul Westphal
Andreas Wilmbusse
Thomas Wolff**

Treuhänder

**Dr. Bernhard Krewerth
Dr. Christian Marburger**

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

bevor ich nachfolgend stellvertretend für den Aufsichtsrat über dessen sowie die Arbeit seiner Ausschüsse im Geschäftsjahr 2022 berichte, möchte ich zu Beginn kurz auf das vergangene Jahr und die vielfältigen Themen zurückblicken, die uns beschäftigt haben.

Auch im dritten Jahr in Folge haben wir uns mit den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie befassen müssen, darüber hinaus haben sich im abgelaufenen Jahr die Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln und unsere Versorgungssicherheit aufgrund des Ausbruchs des Kriegs in der Ukraine nachhaltig verändert.

Auch in diesem schwierigen und außergewöhnlichen Umfeld ist es gelungen, die DKB weiterzuentwickeln und wichtige Akzente für deren profitables Wachstum zu setzen. Nicht zuletzt deshalb sollen die ambitionierten Ziele des Unternehmenskonzepts 9 (UK9) in dem im Aufsichtsrat vorgestellten Unternehmenskonzept 10 (UK10) weiterentwickelt werden. Im vergangenen Jahr lag der Fokus der DKB auf der konsequenten Verfolgung der Ziele des UK9, dem Abschluss wichtiger Projekte sowie der weiteren Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse.

Der Aufsichtsrat unterstützte und begleitete diesen Weg intensiv, sowohl beratend als auch durch eine regelmäßige und kritische Überwachung. Er dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiter*innen für den gezeigten Einsatz, die außerordentlichen Leistungen und das sehr gute Ergebnis im Geschäftsjahr 2022.

Unser Gremium konnte sich stets von der Recht-, Zweck- und Ordnungsmäßigkeit der Vorstandstätigkeit überzeugen. Der Vorstand kam seinen Informationspflichten jederzeit nach und unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und umfassend über die für das Unternehmen relevanten Vorkommnisse und Maßnahmen. Im Aufsichtsrat und seinen Ausschüssen fand ein offener und konstruktiver Meinungs-austausch zwischen den Gremienmitgliedern sowie zwischen den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands statt. Vorab zur Verfügung gestellte ausführliche Unterlagen ermöglichten den Mitgliedern eine angemessene Vorbereitung auf die in den Sitzungen behandelten Themen.

Auch im dritten Jahr der Covid-19-Pandemie gab es anlassbezogen aktuelle Berichte zur operativen Stabilität des Bankbetriebs, zur Entwicklung der Liquidität und der Marktpreisrisiken wie auch zu wesentlichen Kreditportfolien.

Die regelmäßigen Berichterstattungen zur Covid-19-Pandemie sind mit dem ersten Halbjahr 2022 ausgelaufen; stattdessen rückten die Statusmeldungen zum Russland-Ukraine-Krieg und dessen Auswirkungen auf die DKB AG in den Fokus der Berichterstattung.

Im Geschäftsjahr 2022 bestand der Vorstand aus fünf Mitgliedern. Zum Ende des Jahres 2022 verkleinerte sich der Vorstand durch das Ausscheiden von Alexander von Dobschütz kurzfristig auf vier Mitglieder. Zum 1. Februar 2023 wurde Kristina Mikenberg als Chief Risk Officer (CRO) in den dann wieder fünf Mitglieder umfassenden Vorstand berufen.

Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat bestand aus 16 Mitgliedern, acht Anteilseignervertreter*innen und acht Arbeitnehmervertreter*innen.

Im Jahr 2022 ergaben sich zwei personelle Veränderungen aufgrund von Ruheständen. Unsere langjährigen Mitglieder Bianca Häsen und Frank Radtke verabschiedeten sich in den Vorruhestand. Die von ihnen wahrgenommenen Mandate im Aufsichtsrat und dessen Ausschüssen wurden neu vergeben. Wir danken Bianca Häsen und Frank Radtke für die langjährige, stets konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Arbeitsschwerpunkte des Aufsichtsrats

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2022 trat der Aufsichtsrat zu vier regulären sowie zwei außerordentlichen Sitzungen zusammen, die überwiegend in Präsenz abgehalten wurden. Zu den Themenschwerpunkten der Sitzungen im März, Juni, September und Dezember zählten die Strategie und Planung, die Geschäftsentwicklung, wesentliche Projekte und die Überwachung der Risikosituation. Dazu gehörte immer auch ein Austausch über die aktuellen Marktentwicklungen. Die Aufsichtsrats- und Ausschussvorsitzenden standen auch zwischen den Sitzungen in einem regelmäßigen und intensiven Austausch mit dem Vorstand der DKB AG. Das Gremium wurde auch außerhalb der Sitzungen über wichtige Vorgänge schriftlich informiert. Der Aufsichtsrat führte bei einem entsprechenden Erfordernis auch zwischen den Sitzungen Beschlüsse mittels Umlaufverfahren herbei. Das herausfordernde Marktumfeld des Jahres 2022 wurde auch als Chance gesehen, den Unternehmenswert weiter zu steigern und die Zukunfts- sowie Wettbewerbsfähigkeit der DKB AG sicherzustellen.

In Summe konnte im letzten Jahr viel erreicht werden: von der Einführung der neuen Debitkarte, dem Launch der neuen Banking-App in der Public-Beta-Version, dem Erreichen des Meilensteins fünf Millionen Privatkunden und dem Abschluss großer und entscheidender Projekte (Baufilaris und moveIT) bis hin zum Übertreffen der geplanten Ergebnisse in den Kundenbereichen New Energies, Energie & Versorgung sowie Kommunen & soziale Infrastruktur sowie Maßnahmen zur risikoadäquaten Geschäftsausweitung.

Beim Blick auf die regulären Sitzungen des Aufsichtsrats stand die Aufsichtsratssitzung am 17. März 2022 hauptsächlich im Zeichen der Jahresberichte. Der Aufsichtsrat befasste sich zunächst mit dem Jahres- und Konzernabschluss 2021, den er in dieser Sitzung, nach eingehender Prüfung und Beratung sowie unter Einbeziehung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers, billigte. Außerdem beschäftigte sich das Gremium mit den jeweiligen Jahresberichten der Internen Revision, des Compliancebeauftragten, zur Informationssicherheit sowie zum Business Continuity Management. Darüber hinaus standen der DKB-Risikostatus, die Geschäftsentwicklung sowie die Effizienzprüfung der Geschäftsleitungs- und Aufsichtsratsstätigkeit gemäß § 25d Abs. 11 Nr. 3 und 4 KWG im Fokus der Sitzung. Zudem befasste sich das Gremium mit dem Vergütungs- und dem Vergütungskontrollbericht und ließ sich über die Ergebnisse der regelmäßigen jährlichen individuellen und kollektiven Eignungsbewertungen von Aufsichtsrat und Vorstand bzw. individuellen Eignungsbewertungen der Key Function Holder berichten.

Am 23. Juni 2022 kam der Aufsichtsrat erneut zusammen und beschäftigte sich u. a. mit dem Bericht zur Überwachung von Einzelgeschäftsbedingungen, dem Personal- sowie dem Teilnehmungsbericht, der erstmals auch die Bayern Card-Services beinhaltete. Außerdem wurde auf die Integration des Bereichs Regulatory Office in den Bereich Finanzen eingegangen, die insbesondere mit der Zielsetzung erfolgte, möglichst viele regulatorische Querschnittsthemen in einem Bereich zu bündeln. Die damit verbundenen Anpassungen im Geschäftsverteilungsplan wurden vorgestellt und beschlossen.

Um von besseren Steuerungsmöglichkeiten, Synergieeffekten und einer noch fokussierteren Kund*innenansprache profitieren zu können, wurden noch weitere organisatorische Änderungen vorgenommen. In diesem Zusammenhang ist hauptsächlich die Entwicklung und organisatorische Umsetzung des neuen Regionenmodells 2.0 als wichtiger Baustein für den künftigen (Vertriebs-)Erfolg und den weiteren Wachstumskurs der Bank hervorzuheben. Seit dem 1. Juli 2022 verfügt die DKB AG über drei neu zugeschnittene Vertriebsregionen, die ihre Arbeit erfolgreich aufgenommen haben.

In der Zusammenkunft am 22. September 2022 beschäftigte sich das Gremium weiterhin mit den Auswirkungen des Russland-Ukraine-Kriegs auf die DKB AG. Darüber hinaus wurde zu Aktualisierungen von Rollen- und Kompetenzprofilen des Leitungsorgans berichtet. Es fanden außerdem die jährlichen Überprüfungen und teilweise Anpassungen der Richtlinien aus der EBA/ESMA Guideline und der Internal-Governance-Grundsätze der BayernLB sowie der DKB AG statt.

In der letzten Sitzung des Jahres am 9. Dezember 2022 standen der Finanzbericht, die DKB-Risikostrategie sowie die Ausrichtung der DKB AG an den maßgeblichen Nachhaltigkeitskriterien im Fokus. Ebenso wurde über die initiale Eignungsbewertung eines Aufsichtsratsmitglieds berichtet. Darüber hinaus befasste sich der Aufsichtsrat mit der Mehrjahresplanung sowie der Kapital-, der Risikokapital- und der Projektportfolioplanung 2023. Zudem hat sich der Aufsichtsrat zur Abrechnung des UK9 und zum neuen UK10 berichten lassen, das der Aufsichtsrat im Jahr 2023 intensiv begleiten wird.

In den beiden außerordentlichen Sitzungen am 18. Mai 2022 und 19. August 2022 lag der Fokus auf den personellen Veränderungen im Vorstand und Aufsichtsrat und auf den damit einhergehenden Eignungsbewertungen sowie der vorzeitigen erneuten Bestellung eines Vorstandsmitglieds.

Ausschussarbeit

Zur effektiven Wahrnehmung seiner Aufgaben unterhielt der Aufsichtsrat auch im Berichtsjahr fünf Ausschüsse: einen Risikoausschuss, einen Prüfungsausschuss, einen Nominierungsausschuss, einen Vergütungskontrollausschuss sowie einen Vermittlungsausschuss. Der aus vier Mitgliedern bestehende Vermittlungsausschuss hat im Jahr 2022 nicht getagt. Die vier weiteren Ausschüsse brachten sich über regelmäßige Sitzungen fachbezogen in die Aufsichtsratsarbeit ein. Sie bereiteten Themen vor, die im Aufsichtsrat besprochen bzw. beschlossen wurden, und fassten im Rahmen ihrer Entscheidungsbefugnisse eigene Beschlüsse.

Der aus fünf Mitgliedern bestehende Risikoausschuss kam 2022 viermal zusammen. Entsprechend seinem Aufgabenprofil befasste sich der Ausschuss mit Fragen zur Risikolage, Risikoversorgung und Risikostrategie sowie mit aktuellen aufsichtsrechtlichen Fragestellungen. Außerdem wurden Beschlüsse über vorlagepflichtige Kredite gefasst. Weiter wurden anlassbezogen Sonderthemen wie Liquiditäts- und Marktpreisrisiken, die Energiekrise sowie der Russland-Ukraine-Konflikt in Bezug auf Kunden und die DKB besprochen.

Der Prüfungsausschuss, dem fünf Mitglieder angehören, tagte im Jahr 2022 insgesamt fünfmal, u. a. kam er zu einer Sondersitzung aufgrund der Bestellung des Abschlussprüfers für die Erstellung und prüferische Durchsicht des HGB-Zwischenabschlusses per 30. Juni 2022 zusammen. Er stand dem Gremium bei der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Abschlussprüfung und der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere des internen Kontrollsystems und der Internen Revision, unterstützend zur Seite. Außerdem fielen die Themen Compliance, externe Prüfungen und die Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers in seinen Aufgabenbereich.

Der Nominierungsausschuss, bestehend aus vier Mitgliedern, kam 2022 zu sieben Sitzungen zusammen. Im Vordergrund standen dabei Nachfolgeplanungen im Vorstand sowie die zum 1. September 2022 bzw. 1. Januar 2023 erforderliche Berufung von zwei Ersatzmitgliedern in den Aufsichtsrat aufgrund der Vorruhestände von zwei langjährigen

Aufsichtsratsmitgliedern. Ebenso erfolgten Beschlussfassungen zu den überprüften und modifizierten Suitability- und Diversitätsrichtlinien sowie der Richtlinie zu Onboarding und Training. Außerdem sind die Durchführung der Eignungsbewertungen von Vorstand, Aufsichtsrat und Organen von DKB-Tochterunternehmen sowie die Effizienzprüfung der Geschäftsleitungs- und Aufsichtsratsstätigkeit gemäß § 25 Abs. 11 Nr. 3 und 4 KWG behandelt worden.

Der aus vier Mitgliedern bestehende Vergütungskontrollausschuss hielt 2022 insgesamt sieben Sitzungen ab. Dabei unterstützte er den Aufsichtsrat bei der Festlegung von Zielen für den Vorstand. Ebenso wurde die Überprüfung und Anpassung der Vergütungsstrategie der DKB AG und der DKB Gruppe im Gremium behandelt.

Abhängigkeitsbericht

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2022 einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Aufsichtsrat hat diesen Bericht geprüft; Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Es wurde der nachfolgende Bestätigungsvermerk vom Abschlussprüfer erteilt.

Nach pflichtmäßiger Prüfung und Beurteilung bestätigt der Abschlussprüfer, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.

Abschlussprüfung

Der Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht sowie die diesen Dokumenten zugrunde liegende Konzernbuchführung für das Jahr 2022 wurden von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Nach eingehender Erörterung und Prüfung des Konzernabschlusses stimmt der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Es werden keine Einwände gegen das Prüfungsergebnis des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts zum 31. Dezember 2022 erhoben. In seiner heutigen Sitzung hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand vorgelegten Konzernabschluss gebilligt.

Berlin, 16. März 2023

Für den Aufsichtsrat



Stephan Winkelmeier
Vorsitzender

Zusammengefasster Lagebericht des DKB-Konzerns und der DKB AG

Der Lagebericht der Deutschen Kreditbank AG sowie der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2022 sind zusammengefasst. Wenn im Folgenden nicht explizit von DKB AG oder DKB-Konzern, sondern von DKB gesprochen wird, meint dies, dass sowohl DKB-Konzern als auch DKB AG betroffen sind.

Grundlagen des Konzerns 14

Wirtschaftsbericht 17

Ertrags- und Vermögenslage des DKB-Konzerns (IFRS) 31

Ertrags- und Vermögenslage der DKB AG (HGB) 39

Finanzlage der DKB 44

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren 45

Nichtfinanzielle Erklärung 51

Bericht gemäß § 312 AktG über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen 52

Risikobericht 53

Chancenbericht 78

Prognosebericht 80

Grundlagen des Konzerns

Struktur und Geschäftsmodell

Eine der 20 größten Banken in Deutschland

Der DKB-Konzern gehört mit einer Bilanzsumme von 121,0 Mrd. EUR zu den großen Kreditinstituten Deutschlands. Die Deutsche Kreditbank AG (DKB AG) hat ihren Hauptsitz in Berlin und ist eine 100%ige Tochter der Bayerischen Landesbank (BayernLB). Unsere Geschäftstätigkeit konzentriert sich geografisch auf die Bundesrepublik Deutschland. Hier sind wir an 26 Standorten präsent.

Zum Jahresende 2022 beschäftigte der DKB-Konzern 5.134 Mitarbeitende (Vorjahr: 4.910). Zum Bilanzstichtag verfügte der DKB-Konzern über Kundenforderungen in Höhe von 89,3 Mrd. EUR (Vorjahr: 84,2 Mrd. EUR) sowie über Kundeneinlagen in Höhe von 85,2 Mrd. EUR (Vorjahr: 83,5 Mrd. EUR). Der im Geschäftsjahr erwirtschaftete Zinsüberschuss betrug 1.312,9 Mio. EUR (Vorjahr: 1.019,4 Mio. EUR). Das Vorsteuerergebnis des DKB-Konzerns lag bei 355,6 Mio. EUR (Vorjahr: 363,3 Mio. EUR). Die DKB AG erreichte ein Ergebnis vor Zuführung nach § 340g HGB und Ertragsteuern von 436,1 Mio. EUR (Vorjahr: 270,0 Mio. EUR).

Unser Geschäft konzentriert sich auf Kredite an Unternehmen, Kommunen und Privatkund*innen in Deutschland.

Zwei-Säulen-Modell

Das Geschäft der DKB beruht auf den zwei Säulen Retail-/Direktbankgeschäft und Geschäftskunden. Als Direktbank begleiten wir deutschlandweit über 5,3 Millionen Privatkund*innen beim Online- und Mobile-Banking. Als Bank für Geschäftskunden entwickeln wir mit unseren Kund*innen an Standorten in ganz Deutschland Finanzierungs- und Anlageleistungen. Dabei konzentrieren wir uns auf ausgewählte und primär nachhaltige Branchen in Deutschland und fördern so z. B. den Bau und Betrieb von Wind-, Wasser-, Bioenergie- und Photovoltaikanlagen, die Sanierung und den Bau von Wohngebäuden, Schulen, Kindergärten und Gesundheitszentren sowie Projekte in der deutschen Landwirtschaft.

Nachhaltig und digital ausgerichtet

Statt kurzfristige Gewinne zu maximieren, streben wir langfristige und werthaltige Geschäftsbeziehungen an. Die Finanzierungen orientieren sich an den Bedürfnissen der Menschen und leisten damit einen wichtigen Beitrag für eine zukunftsfähige Gesellschaft. Unser Ziel ist es, einer der Vorreiter für nachhaltiges Banking zu bleiben. Unsere Nachhaltigkeitsstrategie orientiert sich am Pariser Klimaschutzabkommen, den Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen und den damit verbundenen Zielsetzungen der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie. Dazu gehört, dass wir Kredite unter Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards vergeben. Im Innenverhältnis achten wir auf einen sparsamen Umgang mit

Ressourcen und nehmen unsere Verantwortung als Arbeitgeber wahr. Unserer Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft kommen wir über die eigenständige DKB STIFTUNG für gesellschaftliches Engagement nach. Nähere Informationen zum nachhaltigen Geschäftsmodell beschreiben wir im Kapitel Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren auf S. 45.

Im Sinne einer nachhaltig erfolgreichen Unternehmensführung leben wir die Digitalisierung seit Jahren. Anfang 2000 gründeten wir die erste Internetbank ohne Filialen und setzten von Anfang an konsequent auf technische Möglichkeiten moderner Online-Banking-Prozesse, Innovationen und auf gezielte Kooperationen mit FinTechs bzw. Technologiepartnern, um unseren Kund*innen Mehrwerte zu verschaffen. Wir wollen am deutschen Bankenmarkt zu den Gewinnern der digitalen Transformation gehören. Dabei profitieren wir auch von der DKB Code Factory – unserer 100%igen Tochtergesellschaft mit hoher Flexibilität und ausgeprägter Digitalexpertise. Die DKB Code Factory entwickelt Lösungen und Services mit dem Fokus auf kundenorientierten Finanzprodukten.

Marktbearbeitung über drei Segmente

Wir gliedern unsere Tätigkeit in drei Marktsegmente sowie in die Segmente Finanzmärkte und Sonstiges.

Im Marktsegment Privatkunden begleiten wir Privatkund*innen sowie Individualkund*innen in den Segmenten Heil- und Freie Berufe mit modernen Finanzdienstleistungen einer Direktbank. Dabei setzen wir auch hier auf verständliche Leistungen zu wettbewerbsfähigen Konditionen. Das Produktspektrum umfasst im Wesentlichen die Kontopakete DKB-Girokonto und DKB-Business, Baufinanzierungen und Privatdarlehen, Praxis-/Kanzleifinanzierungen sowie Objektfinanzierungen, Anlageprodukte, unseren DKB-Broker und das Partner-(Co-Branding-)Kreditkartengeschäft.

Im Marktsegment Infrastruktur betreuen wir mit individuellen Finanzierungs- und Anlageprodukten Kunden aus den Bereichen Kommunen, soziale Infrastruktur, Wohnen, Verwalter, Energie und Versorgung. Zu den Produkten zählen Hausbank- und Förderdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite, Avale, das Einlagengeschäft sowie das Führen von Geschäftskonten inklusive der Dienstleistungen im Zahlungsverkehr.

Das Marktsegment Firmenkunden umfasst unsere Kunden aus den Bereichen New Energies, Landwirtschaft und Ernährung sowie Tourismus. Die angebotenen Produkte und Leistungen entsprechen im Wesentlichen denen des Segments Infrastruktur. Bei der Erarbeitung passender Kundenlösungen bringen wir eine hohe Kompetenz in der Integration von Fördermitteln und Bürgerbeteiligungen ein.

Das Segment Finanzmärkte beinhaltet unsere Treasury-Aktivitäten. Diese umfassen u. a. die Zinsbuchsteuerung und die Liquiditätssicherung. Zwei wesentliche Refinanzierungsinstrumente sind Pfandbriefe und ungedeckte Anleihen in Form von

Green Bonds und Social Bonds. Dem Segment ist zudem der aufsichtsrechtliche Liquiditätsbestand zugeordnet.

Das Segment Sonstiges enthält übergreifende Geschäftsvorfälle sowie Ergebnisbeiträge, die nicht verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt werden können.

Führung und Kontrolle

Organe in engem Austausch

Der Vorstand der DKB AG setzte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr aus fünf Mitgliedern zusammen: dem Vorsitzenden Stefan Unterlandstätter sowie den weiteren Mitgliedern Tilo Hacke, Alexander von Dobschütz, Jan Walther und Arnulf Keese. Alexander von Dobschütz hat uns zum Jahresende 2022 auf eigenen Wunsch verlassen, um sich neuen Aufgaben außerhalb der DKB zu widmen. Die Position des CRO (Chief Risk Officer) übernimmt seit Februar 2023 Kristina Mikenberg.

Der Vorstand leitet das Unternehmen eigenverantwortlich und führt dessen Geschäfte. Er entwickelt die strategische Ausrichtung, stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab und sorgt für ihre Umsetzung. Zur wirksamen Wahrnehmung ihrer Aufgaben sind den Vorstandsmitgliedern Verantwortungsbereiche zugeordnet, die das jeweilige Vorstandsmitglied operativ führt. Wichtige strategische Entscheidungen sowie Kreditentscheidungen trifft der Vorstand als Gesamtorgan.

Der Vorstand der DKB AG wird durch den Aufsichtsrat bestellt. Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwacht dessen Geschäftsführung. Zur effektiven Wahrnehmung dieser Aufgabe hat er fünf Ausschüsse gebildet. Die Themenschwerpunkte der Aufsichtsratsarbeit im Geschäftsjahr 2022 werden im Bericht des Aufsichtsrats aufgeführt. Zum Jahresende 2022 bestand der Aufsichtsrat aus 16 Personen und war paritätisch mit Anteilseigner- und Arbeitnehmervertretern besetzt.

Im Rahmen der Sitzungen und darüber hinaus arbeiten Vorstand und Aufsichtsrat eng zusammen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen zur Unternehmensplanung, Strategieentwicklung, Ertrags- und Finanzlage sowie zur Risikolage des Unternehmens. Innerhalb der Satzung und in den jeweiligen Geschäftsordnungen ist die Zusammenarbeit zwischen den und innerhalb der Organe geregelt. Darüber hinaus regelt die DKB-Interessenkonflikt-Policy den Umgang mit etwaigen Interessenkonflikten von Vorstand und Aufsichtsrat.

Corporate-Governance-Grundsätze als Selbstverständnis

Vorstand und Aufsichtsrat der DKB AG bekennen sich zu einer verantwortungsvollen und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichteten Unternehmensführung und -überwachung. Die Prinzipien der Corporate Governance bilden die Grundlage und Richtschnur für das Verhalten aller Unternehmensmitglieder. Vorstand und Aufsichtsrat orientieren sich bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben an den Corporate-Governance-Grundsätzen der DKB AG. Diese leiten sich aus den Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex ab und werden regelmäßig auf ihre Wirksamkeit und regulatorische Entsprechung überprüft. Sobald sich die gesetzlichen Vorgaben oder die Regelungen der Gesellschafterin ändern oder neue Erfahrungen eine Überarbeitung nahelegen, werden die Grundsätze angepasst.

Nach der Überzeugung des Vorstands stärkt eine gute Corporate Governance das Vertrauen der Kund*innen, Geschäftspartner*innen, Investoren, Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit in die DKB AG in besonderem Maße. Sie erhöht die Unternehmenstransparenz und stützt die Glaubwürdigkeit des Unternehmens. Zu einer guten Corporate Governance gehört aus Sicht der Unternehmensführung auch ein strenges Compliance-Verständnis. Für die DKB ist rechtmäßiges Handeln eine Grundvoraussetzung für dauerhafte und stabile Geschäftsbeziehungen sowie für eine langfristig erfolgreiche Unternehmensentwicklung.

Der Vorstand versteht die Compliance-Aufsicht als wesentliche Leitungsaufgabe und bekennt sich ausdrücklich zu rechtmäßigem, sozialem und ethischem Handeln. Das anspruchsvolle Führungs- und Verhaltensverständnis der DKB spiegelt sich auch in den Verhaltensmaßstäben bzw. -richtlinien wider. Dazu zählen die auf langfristigen Erfolg ausgerichteten Kriterien bei unternehmensstrategischen Entscheidungen und der Verhaltenskodex, an dem sich alle unsere Mitarbeitenden orientieren. Auf Berichtsebene folgt die DKB AG den Corporate-Governance-Anforderungen u. a. über die jährliche Veröffentlichung eines Vergütungsberichts gemäß der Institutsvergütungsverordnung, der über die Unternehmenswebsite einsehbar ist.

Unternehmenssteuerung

Steuerung ist strategisch verankert

Die Organisation der Steuerungs- und Kontrollprozesse im Unternehmen erfolgt auf Grundlage einer differenzierten strategischen Planung. Diese wird von einer regelmäßigen Chancen- und Risikobetrachtung begleitet. Ein umfassendes Risikomanagement soll dabei die Stabilität des Konzerns absichern.

Auf Basis dieser strategischen Ausrichtung leitet die DKB ihre kurz- und mittelfristigen Ziele im Rahmen einer Mehrjahresplanung ab. Diese berücksichtigen die operativen Planungen der Organisationseinheiten. Dort werden sie auf Arbeitsebene mit entsprechenden Maßnahmen unterlegt.

Finanzkennzahlen geben Auskunft über Ertrags- und Wertentwicklung

Die wirtschaftliche Steuerung ist auf eine langfristig stabile Vermögens- und Finanzlage sowie auf eine positive Ertragsentwicklung ausgerichtet. Dazu nutzen wir Finanzkennzahlen mit Ertrags-, Rentabilitäts- und Wertbezug.

Konkret steuern wir mithilfe der folgenden finanziellen Leistungsindikatoren den DKB-Konzern:

- Cost Income Ratio (CIR): Die Kennzahl misst das Aufwands-Ertrags-Verhältnis und gibt Aufschluss über die wirtschaftliche Effizienz. Die CIR stellt das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zur Summe der Ergebnispositionen Zinsüberschuss, Provisionsergebnis, Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung, Ergebnis aus Sicherungsgeschäften, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Ergebnis und Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC (als Teil des Risikoergebnisses) dar.
- Return on Equity (ROE): Die Kennzahl misst das Ergebnis-Eigenkapital-Verhältnis und gibt Aufschluss über die Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals. Der ROE ermittelt sich als Quotient aus dem Ergebnis vor Steuern und dem zugeordneten aufsichtsrechtlichen harten Kernkapital.
- Zinsüberschuss: Angesichts der Bedeutung des klassischen Kredit- und Einlagengeschäfts für die DKB ist der Zinsüberschuss (Differenz zwischen Zinserträgen und Zinsaufwendungen) eine zentrale Steuerungsgröße bzw. ein wichtiger Leistungsindikator.
- Risikoergebnis: Die Entwicklung des Risikoergebnisses gibt Aufschluss über die Erreichung der Risikoziele.

- Provisionsergebnis (ab dem Geschäftsjahr 2023): Durch das Provisionsergebnis werden die Erträge zinsunabhängig diversifiziert.
- Ergebnis vor Steuern: Das Ergebnis vor Steuern ergibt sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung und lässt die Steuerposition außer Betracht.
- Forderungs- und Einlagenvolumen in den Kundensegmenten sowie die Anzahl der Kund*innen im Segment Privatkunden: Die Entwicklung der genannten Größen gibt Aufschluss über die Erreichung unserer Volumenziele im Kundengeschäft.

Für die DKB AG betrachten wir zusätzlich das Ergebnis vor Zuführung nach § 340g HGB und Ertragsteuern als Steuerungsgröße.

Entwicklung qualitativer Erfolgsfaktoren über nichtfinanzielle Daten abgebildet

Unser unternehmerischer Erfolg wird neben den finanziellen auch von nichtfinanziellen Indikatoren beeinflusst. Dabei kommt dem Thema Nachhaltigkeit eine besondere Bedeutung zu. Als Organisation wollen wir ökonomische, ökologische und soziale Ziele sinnvoll miteinander verbinden. Dies schließt Arbeitnehmerbelange wie Mitarbeiterzufriedenheit, Fortbildungsstand und Gesundheit mit ein.

Zur Messung der Zielerreichung dienen nicht nur quantitative Kennzahlen, sondern auch zahlreiche Maßnahmen, die dazu beigetragen haben.

Im Kapitel Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren wird näher ausgeführt, mit welchen Maßnahmen wir die unterschiedlichen nichtfinanziellen Ziele vom Grundsatz her erreichen wollen.

Wirtschaftsbericht

Umfeldentwicklung

Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds

Wirtschaftliche Lage geprägt von hoher Inflation und Energiekrise

Gerade als sich durch die abflauende Corona-Pandemie eine Erholung der Weltwirtschaft abzeichnete, führte der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine seit Februar 2022 zu einem erneuten externen Schock.

Viele westliche Staaten haben Sanktionen gegen Russland erlassen, etwa im Energie-, Finanz- und Transportsektor. Diese treffen indirekt auch die westlichen Länder, u. a. sinkt bei Rohstoffen das Angebot. So wurden pandemiebedingte Lieferengpässe durch Sanktionen gegenüber Russland im Energie- und Rohstoffsektor verstärkt. Auf dem Weltmarkt ging z. B. das Getreideangebot stark zurück, u. a. da die Ukraine als wichtiger Produzent kriegsbedingt weitgehend ausfällt.

Unterbrochene Lieferketten und Rohstoffknappheit bremsen die Erholung der globalen Wirtschaft aus und führen weltweit zu einem weiteren deutlichen Inflationsanstieg. Ökonomen treibt die Sorge um, dass die hohe Inflation zusammen mit einer Energie-, Nahrungs- und Klimakrise sowie den geldpolitischen Maßnahmen seitens der Zentralbanken eine Rezession auslösen könnte. Insbesondere die Wachstumsdynamik der exportorientierten und von russischer Energie stark abhängigen deutschen Wirtschaft leidet unter den ökonomischen Folgen des Ukraine-Kriegs.

Das Bruttoinlandsprodukt ist im ersten Quartal 2022 um 0,8 % und im zweiten Quartal 2022 um 0,1 % gewachsen, jeweils gegenüber dem Vorquartal. Die Wirtschaftsleistung im dritten Quartal (+0,3 %) wurde vor allem von den privaten Konsumausgaben getragen. Eine finale Einschätzung der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung ist in Anbetracht der hohen Unsicherheiten, etwa durch die in weiten Teilen ausgesetzten Gaslieferungen aus Russland sowie die Preisanstiege bei Gas und Strom, nach wie vor nicht möglich.

Die Inflation im Euroraum stieg im Oktober 2022 erstmals seit der Einführung des Euros über die Marke von 10 %. Im Euroraum lagen die Verbraucherpreise im Dezember um 9,2 % über dem Niveau des Vorjahresmonats, in Deutschland stieg die Inflationsrate auf 8,6 %. Im Jahresdurchschnitt 2022 hat die Inflation in Deutschland 7,9 % betragen. Vor allem die hohen Energiepreise heizen die Inflation an. Dadurch nimmt die Teuerung auch indirekt zu, da die Vorleistungskosten für Energie bei anderen Produkten ebenfalls ansteigen.

Auf die hohen Energie- und Lebensmittelpreise hat die Bundesregierung aus SPD, Grünen und FDP mit drei Entlastungspaketen im Volumen von insgesamt rund 100 Mrd. EUR

reagiert. Neben Tankrabbat, 9-Euro-Ticket und Heizkostenzuschuss wurden Reformen bei Wohn- und Bürgergeld sowie zahlreiche steuerliche Maßnahmen zur Entlastung und sozialen Unterstützung auf den Weg gebracht. Ein wirtschaftlicher Abwehrschirm der Bundesregierung gegen die Folgen des russischen Angriffskriegs soll darüber hinaus die steigenden Energiekosten und die schwersten Folgen für Verbraucher*innen sowie Unternehmen abfedern. Der Abwehrschirm sieht u. a. die Einführung einer Gaspreiskontrolle vor und umfasst Finanzmittel in Höhe von bis zu 200 Mrd. EUR.

Parallel baut die Bundesregierung die soziale Marktwirtschaft in Deutschland zur sozial-ökologischen Marktwirtschaft um. Das „Osterpaket“ 2022 war dafür die größte energiepolitische Gesetzesnovelle seit Jahrzehnten: Ziel ist der beschleunigte und konsequente Ausbau erneuerbarer Energien. Ihre Nutzung wird im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) als überragendes öffentliches Interesse verankert. Bis 2030 soll der Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch auf mindestens 80 % steigen und Deutschland damit unabhängiger von fossilen Energieimporten werden.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften bleibt trotz der konjunkturellen Auswirkungen der Ukraine-Krise auf sehr hohem Niveau. Vom Fachkräftemangel sind insbesondere die Dienstleistungsbranche und das verarbeitende Gewerbe betroffen. Im Jahr 2022 betrug die Arbeitslosenquote durchschnittlich rund 5,3 %.

Finanzmärkte: hohe Volatilität und Kurswechsel in der Geldpolitik

Neben der Unsicherheit über die weitere Inflations- und Konjunkturentwicklung bestimmte der Übergang zu einer strafferen Geldpolitik das Geschehen an den Finanzmärkten. Der begonnene Ausstieg der Notenbanken aus der ultraexpansiven Geldpolitik belastet neben den Bond-Märkten auch andere Asset-Klassen wie z. B. Aktien.

Die US-Notenbank Fed startete mit dem Bilanzabbau ihres Anleihekaufprogramms, reagierte auf die hohe Inflation und hob den Leitzins seit März schrittweise um 425 Basispunkte an. Er liegt nun bei einer Spanne von 4,25 % bis 4,50 %. Weitere Zinsschritte sollen folgen, um die hohe Inflation zu bekämpfen. Zunehmend besteht die Sorge, dass die Fed mit zu aggressiven Zinserhöhungen eine Rezession in den USA herbeiführt.

Im Gegensatz zu anderen wichtigen Notenbanken ließ die Europäische Zentralbank die Zinsen lange unverändert in der Annahme, die Inflation sei nur temporär. Erst ab Juli 2022 beendete sie die Negativzins-Ära und leitete die Zinswende ein. Der Zins für Hauptrefinanzierungsgeschäfte stieg 2022 schrittweise von 0,00 % auf 2,50 %, der Einlagenzinssatz für Banken wurde von -0,50 % auf +2,00 % erhöht. Wegen der anhaltend hohen Inflation signalisierte die EZB weitere Zinsanhebungen.

Die Nettokäufe des Anleihekaufprogramms zur Pandemiebekämpfung Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) beendete die EZB Ende März. Zum 1. Juli 2022 stellte die EZB ihre Nettoanleihekäufe im Rahmen des Anleihekaufprogramms Asset Purchase Programme (APP) ein und bereitete damit den Weg für die erste Zinserhöhung im Euroraum seit knapp elf Jahren. Auch eine Reduzierung der Reinvestitionen sowie die Diskussion um einen Bilanzabbau bei der EZB rücken zunehmend in den Fokus. Ab März 2023 will die Notenbank nicht mehr alle auslaufenden Anleihen aus ihrem Bestand ersetzen.

Ebenso ist die Bonifikation des TLTRO III zur Unterstützung der Kreditvergabe von Banken planmäßig ausgelaufen. Im Oktober beschloss die EZB zusätzlich eine Änderung der TLTRO-III-Bedingungen, die zu einer Verschlechterung der Zinskonditionen bei den teilnehmenden Kreditinstituten führte. Die Änderung trat im November in Kraft.

Durch den Strategiewechsel der EZB liegen die Renditen von deutschen Staatsanleihen so hoch wie seit Jahren nicht. Renditen zehnjähriger Bundesanleihen stiegen im Berichtszeitraum signifikant aus dem negativen Bereich auf ca. 2,13 % zum Jahresende. Der Renditeanstieg war deutlich höher und schneller als vom Markt (und auch von uns) erwartet, weil der dramatische Anstieg der Inflation und der darauf einsetzende aggressive Exit der Notenbanken aus ihrer ultraexpansiven Geldpolitik schwer prognostizierbar war.

Die Vielzahl von externen Herausforderungen belastete die Aktienmärkte weltweit und machte sich auch in einer sehr volatilen Dax-Entwicklung bemerkbar. Der deutsche Börsenleitindex befand sich seit Jahresanfang im Abwärtstrend. Nachdem der Dax im Januar ein Jahreshoch von 16.271,75 Punkten erreichte, stürzte er wegen des Ukraine-Kriegs sowie zurückgehender Liquidität stark ab und notierte Ende Dezember bei 13.923,59 Punkten.

Der Wechselkurs des Euro gegenüber dem US-Dollar gab wegen der Zinserhöhungen der US-Notenbank Fed deutlich nach. Im Januar war ein Euro etwa 1,13 US-Dollar wert. Im Dezember 2022 erhielt man für einen Euro durchschnittlich rund 1,06 US-Dollar.

Entwicklung des Branchenumfelds

Nach wie vor herausforderndes Marktumfeld

Die nachlassende Konjunktur, die hohe Inflation sowie die Zinswende der EZB wirken sich direkt auf das Bankgeschäft aus. Nach mehreren Jahren mit Negativzinsen hat die EZB die Zinsen deutlich angehoben und damit auf die hohe Inflation im Euroraum reagiert. Damit geht eine Steigerung der Erträge aus verschiedenen Bankgeschäften einher, was sich u. a. mit Blick auf das Einlagengeschäft mit unseren Privat- und Geschäftskund*innen zeigt.

Die hohe Inflation und ein sich eintrübender Konjunkturausblick führen zu wachsenden Risiken für die Bankenbranche. Mit einem wirtschaftlichen Abschwung steigt die Gefahr von Kreditausfällen.

Die Bankenbranche befindet sich nach wie vor im Umbruch und der Wettbewerbsdruck steigt auf verschiedenen Ebenen. Neben innovativen FinTechs drängen Internet- und Technologiekonzerne auf den Bankenmarkt, die bislang andere Branchen, wie beispielsweise den Einzelhandel, bedient haben. Die Kundenbedürfnisse, insbesondere in Bezug auf Convenience und Usability, orientieren sich an den Leistungen dieser BigTechs. Sie bieten immer häufiger neue Banking-Services an und nutzen dabei ihre starke Kundenreichweite. Über ihre Plattformen adressieren sie direkt Angebote passgenau für verschiedene Lebenssituationen ihrer Kund*innen, denken das Thema Banking komplett neu und fordern nicht zuletzt dadurch insbesondere Wettbewerber mit traditionell geprägten Geschäftsmodellen heraus. IT-Unternehmen geben die Richtung für zukünftige Banking-Innovationen und Geschäftsmodellentwicklungen vor. Die Corona-Pandemie hat hier zusätzlich zu einer Beschleunigung der Digitalisierung von Geschäftsmodellen und -prozessen geführt. Big Data und künstliche Intelligenz spielen dabei eine wichtige Rolle.

Kostenseitig erfordert die Digitalisierung klassischer Bankenprozesse hohe Investitionen. Zusätzlich zu den hohen IT-Kosten nimmt die Belastung aufgrund steigender rechtlicher und regulatorischer Anforderungen zu.

Viele Unternehmen und Banken haben sich dem Ziel der Klimaneutralität bis 2050 verschrieben. Banken kommt in der grünen Transformation der Wirtschaft eine zentrale Rolle zu, indem sie den Weg hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft begleiten. Banken können Finanzströme in nachhaltige Investitionen lenken und damit die Transformation der Wirtschaft und die Bekämpfung der Klimakrise entscheidend vorantreiben.

Die Bundesregierung aus SPD, Grünen und FDP hat sich verpflichtet, Deutschland zum führenden Standort nachhaltiger Finanzierung machen zu wollen und sich dabei am Leitbild der Finanzstabilität zu orientieren. Dabei setzt sich die Bundesregierung u. a. für europäische Mindestanforderungen im Markt für ESG-Ratings und die verbindliche Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken in Kreditratings der großen Ratingagenturen ein.

Längst haben politische Entscheidungsträger, Regulatoren und Aufsichtsbehörden erkannt, dass der Klimawandel erhebliche finanzielle Risiken nach sich zieht und der Finanzsektor somit eine wichtige Rolle bei der Erreichung der Ziele des Pariser Klimaabkommens spielt. So wurde die EU-Kommission u. a. mit der Entwicklung eines einheitlichen EU-Klassifikationssystems (Taxonomie) tätig. Die EU-Taxonomie definiert, was unter einer nachhaltigen Investition zu verstehen ist. Darauf aufbauend sollen ein EU-Ecolabel für grüne Finanzdienstleistungen und ein EU Green Bond Standard normiert werden, um Anlegern den Zugang zu nachhaltigen Produkten zu erleichtern.

Die Arbeit an der Integration von ESG-Kriterien in die Kernprozesse der DKB und die konsequente Ausrichtung der Bank am Megatrend Nachhaltigkeit war auch 2022 einer der Schwerpunkte unserer Tätigkeit.

Geschäftsentwicklung

Gesamtentwicklung der DKB

Geschäftsentwicklung auf erfolgreichem Niveau des Vorjahres

Das Ergebnis vor Steuern des DKB-Konzerns in 2022 lag mit 355,6 Mio. EUR auf dem erfolgreichen Niveau des Vorjahres (363,3 Mio. EUR) und wurde stark durch die Entwicklung der Zinsen und an den Börsen geprägt.

Aufgrund der Zinswende der EZB und unseres weiterhin erfolgreichen Neugeschäfts – unsere Kundenforderungen konnten wir in 2022 um 5,1 Mrd. EUR auf 89,3 Mrd. EUR erhöhen – konnten wir unseren **Zinsüberschuss** deutlich auf 1.312,9 Mio. EUR (Vorjahr: 1.019,4 Mio. EUR) steigern.

Auch bei unserem **Provisionsergebnis** konnten wir sehr erfolgreich am Markt agieren und eine signifikante Steigerung auf 88,1 Mio. EUR (Vorjahr: 21,7 Mio. EUR) erreichen. Getragen wurde diese Entwicklung vor allem durch um 50,5 Mio. EUR höhere Erträge aus unserem Kartengeschäft (Vorjahr: 31,6 Mio. EUR). Hier spiegelt sich der zum 1. Oktober 2021 erfolgte Kauf von 50,1% der Anteile an der Bayern Card-Services GmbH (BCS) wider. Der der BCS zurechenbare Anteil am Provisionsergebnis hat sich im Berichtsjahr aufgrund der Konsolidierung über das gesamte Jahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 30,0 Mio. EUR erhöht.

Unser **Risikoergebnis** blieb – dank unseres stark auf konjunkturreisistente Branchen fokussierten Kreditportfolios – mit –15,6 Mio. EUR (Vorjahr: +7,4 Mio. EUR) trotz des schwierigen Umfelds auf einem weiterhin geringen Niveau. Möglichen Risiken aufgrund der aktuellen geopolitischen Situation, der hohen Inflation sowie der Herausforderungen am Energiemarkt haben wir durch einen zusätzlichen Risikovorsorgebestand von 137,9 Mio. EUR (Vorjahr: 128,5 Mio. EUR) Rechnung getragen.

Der Kursrückgang an den Börsen hat unser Ergebnis aus der **Fair-Value-Bewertung** belastet. Nach der positiven Entwicklung im Vorjahr (+55,5 Mio. EUR) mussten wir in 2022 einen Verlust von –38,3 Mio. EUR verzeichnen.

Die DKB sichert insbesondere das langfristige Darlehensgeschäft durch Zinsabsicherungsgeschäfte gegen steigende Zinsen ab. Aus diesen Zinsabsicherungsgeschäften ergab sich in 2022 ein Ergebnis von –214,0 Mio. EUR (Vorjahr: –186,8 Mio. EUR). Der Effekt entfällt mit –38,9 Mio. EUR (Vorjahr: –183,3 Mio. EUR) auf das Zinsergebnis und mit –175,1 Mio. EUR (Vorjahr: –3,4 Mio. EUR) auf das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften. Die im Vergleich zum Vorjahr höheren Aufwendungen resultieren aus temporären Bewertungseffekten aufgrund der Zinsentwicklung sowie aus dem höheren Volumen an Zinsabsicherungsgeschäften von 18,2 Mrd. EUR per 31. Dezember 2022 (31. Dezember 2021: 12,7 Mrd. EUR).

Der von uns erwartete Anstieg des **Verwaltungsaufwands** auf –735,4 Mio. EUR (2021: –662,8 Mio. EUR) resultiert aus höheren Personalaufwendungen infolge unseres Personalaufbaus und des neuen Tarifabschlusses sowie Investitionen in unsere Kundenkommunikation.

Die **Kennzahlen zur Kapitalrendite und Wirtschaftlichkeit** entwickelten sich im Geschäftsjahr 2022 wie folgt: Der Return on Equity (ROE) erreichte 7,7% (Vorjahr: 9,9%). Der Rückgang zum Vorjahr resultiert aus der im 2. Halbjahr 2021 vorgenommenen Kapitalzuführung bei gleichem Ergebnissniveau. Die Cost Income Ratio (CIR) liegt mit 61,9% leicht über dem Vorjahr (59,9%).

Für die Leistungsindikatoren der DKB gestaltet sich der Prognose-Ist-Abgleich im Einzelnen wie folgt:

DKB-Konzern	Prognose 2022	Ist 2022
Zinsüberschuss	Auf dem Niveau von 2021 (Vorjahr: 1.019,4 Mio. EUR)	Prognose deutlich übertroffen Der Zinsüberschuss lag, insbesondere aufgrund der von der EZB eingeleiteten Zinswende, mit 1.312,9 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahresergebnis.
Risikoergebnis	Signifikant höhere Belastung als 2021 (Vorjahr: +7,4 Mio. EUR)	Prognose erreicht Zur Absicherung der erhöhten Risiken, die aus den aktuellen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen resultieren, haben wir in 2022 unsere zusätzliche Risikovorsorge im Jahresvergleich um weitere 9,4 Mio. EUR erhöht.
Ergebnis vor Steuern	Signifikant unter 2021 (Vorjahr: 363,3 Mio. EUR)	Prognose deutlich übertroffen Das Ergebnis vor Steuern übertraf mit 355,6 Mio. EUR, v. a. aufgrund der Entwicklung des Zinsergebnisses, deutlich unsere Erwartungen.
ROE	Zwischen 4% und 6% (Vorjahr: 9,9%)	Prognose deutlich übertroffen Die ROE lag in 2022 bei 7,7%, insbesondere aus dem deutlich besser als prognostizierten Ergebnis vor Steuern.
CIR	Erhöhung um bis 5 Prozentpunkte (Vorjahr: 59,9%)	Prognose deutlich übertroffen Die CIR lag in 2022 bei 61,9%. Den im Vergleich zu unserer Prognose deutlich höheren Bruttoerträgen, vor allem im Zinsüberschuss, stehen geplant erhöhte Verwaltungsaufwendungen gegenüber.
DKB AG	Prognose 2022	Ist 2022
Ergebnis vor Zuführung nach § 340g HGB und Ertragsteuern	Signifikant unter 2021 (Vorjahr: 270,0 Mio. EUR)	Prognose deutlich übertroffen Das Ergebnis vor Zuführung nach § 340g HGB und Ertragsteuern liegt v. a. aufgrund der Zinsentwicklung mit 436,1 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahresergebnis.

Gesamtentwicklung der Segmente

Prognose-Ist-Abgleich der Leistungsindikatoren

Segmente	Prognose 2022	Ist 2022
Privatkunden	Kundenwachstum (netto): auf Vorjahresniveau (418.000) Forderungsvolumen: Wachstum um mehr als 3 Mrd. EUR	Prognose teilweise erreicht Kundenwachstum (netto): rund 268.000 Forderungsvolumen: Wachstum um 3,1 Mrd. EUR
Infrastruktur	Forderungsvolumen: Wachstum um 1 bis 2 Mrd. EUR	Prognose erreicht Forderungsvolumen: Wachstum um 1,5 Mrd. EUR
Firmenkunden	Forderungsvolumen: leicht über Vorjahresniveau (14,5 Mrd. EUR)	Prognose erreicht Forderungsvolumen: Wachstum auf 14,9 Mrd. EUR
Einlagevolumen in den Kundensegmenten	Zum Vorjahr signifikant reduziertes Wachstum (11,1 Mrd. EUR)	Prognose bestätigt Einlagenwachstum: 2,1 Mrd. EUR

Segment Privatkunden

Fokus auf Kundenbedürfnisse und kontinuierliche Verbesserung des digitalen Kundenerlebnisses

Die Zinserhöhungen der EZB sollen helfen, der sehr hohen Inflationsrate entgegenzuwirken. Gleichzeitig wirken sie sich auf das Geschäft der Banken aus. Sah sich die Finanzbranche in den vergangenen Jahren einem immer stärker zunehmenden Einlagendruck ausgesetzt, hat der Druck mit den Zinserhöhungen nachgelassen. Daraus resultierend haben wir das Verwahrentgelt in Höhe von 0,50 % zum 27. Juli 2022 bei allen betroffenen DKB-Konten gestrichen und belasten seitdem

kein Verwahrentgelt mehr. Seit Anfang Dezember 2022 erhalten unsere Kund*innen zudem wieder einen positiven Zins auf ihren Tagesgeldkonten.

Trotz des nachlassenden Einlagendrucks haben die Krisenthemen unserer Zeit einen signifikanten Einfluss auf das Aktivgeschäft. Zum einen ist die Inflations- und Zinsentwicklung gepaart mit der Energiekrise zu nennen, die mit ansteigenden Bonitätsanforderungen einhergeht und somit den Investitionsspielraum reduziert. Zum anderen führt die weiterhin bestehende Lieferkettenproblematik dazu, dass Güter entweder gar nicht lieferbar oder die Preise so angestiegen sind, dass ein

finanzierter Kauf, und in diesem Zusammenhang der eventuelle Bedarf eines Darlehens, nicht mehr infrage kommt. Letztlich hemmen diese Entwicklungen unser Aktivwachstum.

Auch die Einführung neuer oder die Anpassung bestehender regulatorischer Vorgaben stellen Finanzinstitute stetig vor neue Herausforderungen. Das im April 2021 verkündete Urteil des Bundesgerichtshofs zur Annahmefiktion von Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) hat nicht nur im vergangenen Jahr zu einem erhöhten Aufwand geführt, da konsequenterweise alle Kund*innen der DKB aufgefordert wurden, unseren Bedingungen und Preisen zuzustimmen. Eine umfassende Aktualisierung unserer AGB und die schrittweise Monetarisierung relevanter Leistungen im Laufe des Geschäftsjahres 2022 (z. B. die Vereinbarung einer monatlichen Gebühr für die Girokarte) waren mit einer erneuten aktiven Zustimmung unserer Kund*innen verbunden.

Unter Wahrung der neuen regulatorischen Rahmenbedingungen sowie der auch für unsere Kund*innen anspruchsvollen wirtschaftlichen Lage nehmen deren Bedürfnisse nach wie vor eine zentrale Rolle bei der Wahl unserer Entscheidungen und der strategischen Steuerung ein. Unser Vorgehen zielt darauf ab, unseren Kund*innen ein individuelles und umfassendes Banking-Erlebnis mit einer vielfältigen und attraktiven Produktpalette im Aktiv- und Passivbereich anzubieten sowie die Kundenzufriedenheit sukzessive zu steigern. Hierzu verknüpfen wir die zwei Megatransformationsthemen „Digitalisierung“ und „Nachhaltigkeit“. Auf dem Weg zur TechBank liegt unser Fokus weiterhin darauf, eine zukunftsweisende technologische Basis zu schaffen, die es uns ermöglicht, unsere Produkte kund*innenzentriert weiterzuentwickeln.

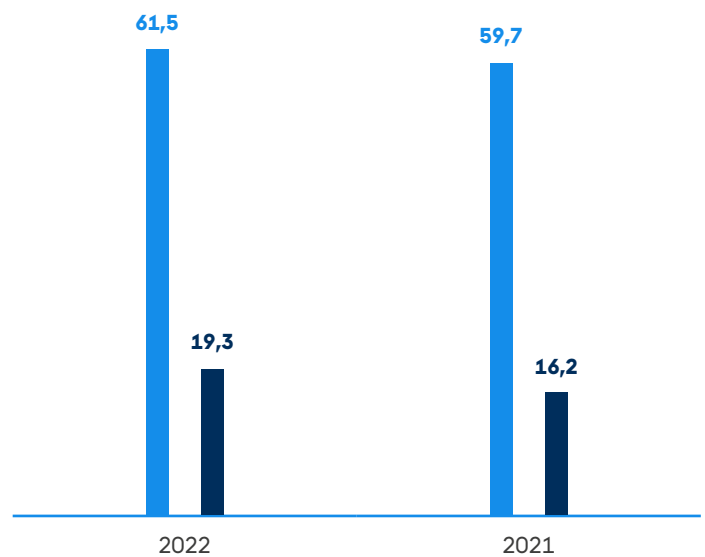
Als Direktbank stehen wir besonders im Fokus von Betrüger:innen. Im Jahr 2022 haben wir einen deutlichen Anstieg der im Umlauf befindlichen Betrugsfallen im Kontext DKB registriert. Insbesondere, da wir letztes Jahr ein stark erhöhtes Kommunikationsaufkommen durch den Launch unserer neuen Debitkarte und zustimmungspflichtigen AGB-Änderungen hatten. Ebenso ist festzustellen, dass die Betrüger:innen ihre Methoden immer weiter verbessern (professionellere Phishing-E-Mails und -websites, ebay Kleinanzeigen, Social Engineering etc.), sodass die Anzahl der Schadensfälle durch Phishing im letzten Jahr im gesamten Marktumfeld stark zugenommen hat. Davon waren letztendlich auch unsere Kund*innen betroffen, was zu einem deutlichen Anstieg der potenziell erstattungspflichtigen Schadensfälle führte. Neben der stetigen Verbesserung und Anpassung unserer Frühwarnsysteme an aktuelle Betrugsszenarien entwickeln wir unsere Strategien zum Schutz vor Cyberangriffen und Phishing-Wellen kontinuierlich weiter. Mit unseren Maßnahmen schützen wir fast alle unserer inzwischen über 5,3 Millionen Kund*innen. Unsere Präventionsquote liegt bei über 99,94 % im Dezember 2022.

Das Kundenwachstum im Segment Privatkunden war im Berichtsjahr mit rund 473.000 Neukund*innen gegenüber dem Vorjahr (2021: rund 588.000) rückläufig. Unser Kundenbestand lag zum Jahresende bei 5,30 Millionen Privatkund*innen.

Das Forderungsvolumen liegt mit 19,3 Mrd. EUR um 3,1 Mrd. EUR über dem Vorjahresresultat. Auch 2022 konnten wir wichtige Fortschritte erzielen, um die Kreditbearbeitung signifikant zu vereinfachen und zu automatisieren. Im Konsumentenkreditgeschäft haben wir den Anteil des vollautomatisierten Online-Konsumentenkredits stetig steigern können. Im Baufinanzierungsgeschäft realisieren wir Effizienzsteigerungen im Bearbeitungsprozess durch den weiteren Ausbau und die Digitalisierung unserer Plattform. Die permanente Weiterentwicklung dieser Ansätze und eine Ausweitung der Reichweite unseres Angebots erreichen wir durch Zusammenarbeit mit unseren Partnern.

Einlagen- und Forderungsvolumen Privatkunden

in Mrd. EUR



- Einlagenvolumen Privatkund*innen
- Forderungsvolumen (nominal) Privatkund*innen

Ausbau unseres Leistungsportfolios

Im November 2021 haben wir für alle Neukund*innen die kostenlose Visa Debitkarte eingeführt. Ab Mitte Januar 2022 begann auch der Rollout für unsere Bestandskund*innen. Insgesamt wurden bis Ende August 2022 rund 4,9 Millionen Karten ausgegeben.

Darüber hinaus haben wir 2022 einen Prozess etabliert, um ukrainischen Geflüchteten eine unkomplizierte und zügige Eröffnung eines Girokontos zu ermöglichen. Diese schnelle und pragmatische Hilfe haben viele ukrainische Kund*innen angenommen. Bis zum Ende des Jahres wurden 7.760 Konten eröffnet.

Die DKB ist auch als Herausgeberin von Kreditkarten namhafter Premiummarken aktiv, z. B. Miles & More, Porsche, Hilton. Dieses Geschäftsfeld Co-Branding blickt trotz der proaktiven Beendigung einer Kooperation auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2022 zurück. Die Anzahl von Neukarten lag über dem Vor-Corona-Niveau. Die Kreditkartenumsätze erreichten erstmals die Marke von 13 Mrd. EUR. Wesentliche Faktoren dieser Entwicklung sind vermehrte Reiseaktivitäten

nach Wegfall der Corona-Restriktionen und eine intensive Nutzung der Karten im Alltag bei gleichzeitigen Preissteigerungen in vielen Bereichen.

Unser Wertpapiergeschäft verzeichnet im Vergleich zum Vorjahr 78.000 mehr Depots und weist zum 31. Dezember 2022 insgesamt 737.000 Depots aus. Das Gesamtdepotvolumen beträgt mehr als 19,6 Mrd. EUR und hat sich trotz deutlicher Marktrückschläge auf Vorjahresniveau, insbesondere durch Neukundenwachstum und Sparplanzuflüsse, gehalten. Dennoch hat sich der vergangene Wachstumstrend bei den Sparplänen nicht fortgesetzt. Die Anzahl der Sparplanausführungen blieb trotz verringerter Sparquote und Rücklagenbildung aufgrund der Energiekrise zumindest auf Vorjahresniveau. Maßgeblich dazu beigetragen hat, dass wir unseren Kund*innen in Zusammenarbeit mit unseren Produktpartnern 2022 erstmalig ein umfangreiches Angebot von Sparplänen ohne Ausführungsentgelt machen konnten. Das aktuelle Marktumfeld ist auf der einen Seite im Wertpapierbereich sehr herausfordernd und führte seit April 2022 zu verringerten Tradingaktivitäten unserer Kund*innen im Bereich der Aktien und ETFs. Auf der anderen Seite ermöglicht es uns die Reaktivierung unseres DKB-Festzins-Angebots. Hier freuen wir uns, unseren Kund*innen nach Jahren der Niedrigzinsen wieder ein attraktives Angebot machen zu können.

Nachdem sich das Geschäft mit Privatdarlehen 2021 noch auf einem Erholungskurs befand, wirken die Zinsentscheidungen der EZB zusammen mit den drastisch gestiegenen Lebenshaltungskosten bremsend. Zwar beläuft sich das Neugeschäft zum Jahresende 2022 auf 1,7 Mrd. EUR (2021: rund 1,4 Mrd. EUR), allerdings war im vierten Quartal 2022 ein stärkerer Rückgang der Nachfrage an Konsumentenkrediten zu verzeichnen, die zum Teil auf die Konditionserhöhungen zurückzuführen sind.

Trotz des aktuellen Dämpfers in Anbetracht der Werte legen wir bereits heute die Grundlage für eine Erholung des Marktes und zukünftiges Wachstum. 2022 haben wir ein umfangreiches Projekt zur Automatisierung der Kreditvergabe erfolgreich abgeschlossen. Es ermöglicht uns die vollautomatisierte Abwicklung eines Kreditantrags, u. a. mit zwei Antragsteller*innen.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch im Bereich der Baufinanzierungen ab. Bis Mitte des Jahres hat sich das Geschäftsfeld äußert positiv entwickelt und profitierte durch den Roll-out eines neuen Prozesses zur Bearbeitung und weiteren Standardisierung des Angebots. Seit August 2022 sind die Antragseingänge rückgängig. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Das gestiegene Zinsniveau verteuert Kredite deutlich und führt zusammen mit hohen Preisen für den Kauf von Bestandsimmobilien bzw. den Material- und Lieferengpässen für Neubauten sowie der wirtschaftlichen Unsicherheit insgesamt dazu, dass viele Privatkund*innen vom Immobilienerwerb Abstand nehmen oder ihn bis auf Weiteres verschieben. Aufgrund des Nachfrageeinbruches war es uns 2022 nicht möglich, die Ziele im Neugeschäft mit Baufinanzierungen zu erreichen. Das Neugeschäftsvolumen liegt im Berichtsjahr bei 3,5 Mrd. EUR (2021: rund 3,7 Mrd. EUR).

Zukunftsweisendes Banking gemeinsam gestalten

Unser Ziel ist, unseren Kund*innen schlanke Prozesse in einem modernen Design anzubieten. Hierzu wurde der Ausbau unserer Banking-Plattform und Schnittstellenkonnektivität noch stärker in den Fokus gesetzt, mit dem Ziel, das alte Internet-Banking als Kundenkanal vollständig abzulösen. Unsere DKB-App, das Web-Banking und die neue Website wurden kontinuierlich um kundennahe Funktionalitäten erweitert. Somit erreicht die neue DKB-App seit Mai 2022 durchschnittlich 4,3 Sterne in den Store-Bewertungen. Die Integration des Broker-Moduls, diverse Möglichkeiten zur Individualisierung des Finanzstatus und das Design sorgen dafür, dass unser Produkt die Kund*innen begeistert. Neben dem neuen Web-Banking, das analog der App weiterentwickelt und seit Dezember 2022 stärker beworben wird, erscheint auch die neue Website mit dem FAQ-Portal und den Produktseiten im neuen DKB-Look. Im Co-Branding-Bereich wurden nach den iOS-App-Releases im Jahr 2021 nun auch die nativen Gegenstücke im Android-Store veröffentlicht – mit biometrischem Log-in, schlanker Zwei-Faktor-Authentifizierung und Echtzeit-Funktionalitäten.

Neben einem positiven Banking-Erlebnis durch unsere Apps und das Web-Banking bieten wir unseren Kund*innen eine Reihe von Kund*innenbindungsinitiativen an, um sie von der DKB zu begeistern: darunter unser jährliches DKB-Adventsgewinnspiel mit attraktiven Preisen, die Gutschrift-Aktion für Zahlungen mit der Visa Debitkarte via Apple Pay und Google Pay, weitere interessante Partnerangebote sowie unsere exklusive National-Football-League-Kooperation. Die Partnerschaft sorgte bei Bekanntgabe für ein großes positives Medienecho und ermöglichte es uns, u. a. Tickets für das erste Deutschlandspiel der NFL in München und eine Reise zum Super Bowl im Februar 2023 unter allen DKB-Kund*innen zu verlosen.

In den vergangenen zwei Jahren haben sich unser Newsletter DKB-Börsenwissen und das Lernangebot „Wertpapier-Helden“ zu etablierten Wissensformaten entwickelt. Diese werden fortlaufend ausgebaut, um unseren Kund*innen finanzielles Grundwissen anzubieten. Jedoch werden nicht nur unsere Wissensportale durchgehend ausgebaut, sondern auch das 2021 neu aufgesetzte Weiterempfehlungsprogramm „Freunde werben“. Dies geschieht u. a. durch ein optimiertes Prämienangebot und die Verknüpfung mit unserer Spendenplattform „DKB-Herzenswunsch“.

Als Direktbank sind für uns die Themen Kund*innenbindung und -zentrierung wesentliche Ziele. Unsere Kund*innen beteiligen wir an der Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Produkt- sowie Servicepalette und holen uns dafür regelmäßig ein zielgruppenorientiertes Feedback ein, z. B. mittels vierteljährlicher Servicebefragungen. Darüber hinaus gehen wir auch in den aktiven Austausch auf unseren Social-Media-Kanälen, um so ebenfalls wichtige Informationen und Anstöße zu Wünschen und Bedürfnissen zu erhalten, die wir in die Entwicklung unserer Produkte und Services einfließen lassen.

Individualkunden

Der Bereich Individualkunden betreut hauptsächlich Ärzt*innen, Apotheker*innen, rechts- und steuerberatende Berufe sowie vermögende Privatkund*innen. Hinzugekommen sind Kunden der sozialen Infrastruktur im kleinteiligen Kreditgeschäft. Die Schwerpunkte sind Services und Kreditprodukte für den Geschäftsbetrieb sowie die Finanzierung von privatem Immobilienvermögen.

Die Preisentwicklung im Bausegment sowie der Anstieg der Zinsen haben ab Mitte des Jahres 2022 zu deutlich rückläufigen Anfragen im Kreditgeschäft geführt. Die Geschäftsentwicklung verlief entgegen der Marktlage leicht positiv. Das Wachstum im Kreditgeschäft konnte erneut geringfügig gesteigert werden und beträgt netto 0,2 Mrd. EUR (Vorjahr: 0,2 Mrd. EUR). In einem wettbewerbsintensiven Umfeld lagen die Kreditmargen im Zielkorridor.

Die positive Marktwahrnehmung unseres DKB-Business-Kontos in Verbindung mit ausgeweiteten vertrieblichen Aktivitäten hat ab Mitte des Jahres zu einem deutlichen Anstieg der Absatzzahlen geführt. Diese liegen jedoch trotz des Anstiegs weiterhin hinter den Erwartungen. Das ist insbesondere auf die Verzögerung beim Livegang der Online-Antragsstrecke für das DKB-Business-Konto zurückzuführen. Wir konnten 2.800 Neukund*innen gewinnen und liegen damit auf Vorjahresniveau. Das Interesse der Geschäftskunden an langfristigen Zinssicherungsinstrumenten ist weiterhin hoch.

Segment Infrastruktur

Herausfordernde Rahmenfaktoren

Die Kundengruppen des Bereichs Infrastruktur zeigten im Verlauf des Geschäftsjahres 2022 trotz problematischer politischer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen eine insgesamt ermutigende Geschäftsentwicklung. Insbesondere in der Kundengruppe Wohnen sowie in der Kundengruppe Energie und Versorgung haben wir eine lebhaftere Nachfrage nach Finanzierungen mit einem Darlehensneugeschäft auf hohem Niveau verzeichnet.

Haupttreiber in einem Bündel kritischer Faktoren war als Folge des Ukraine-Kriegs die drastische Angebotsverknappung des Erdgases, die mit entsprechenden Preissteigerungen einherging. Neben der aufwendigeren physischen Sicherung der Energieversorgung und den Bemühungen um das Vermeiden einer systemrelevanten Schieflage des Energieversorgungsektors fielen vor allem Verfügbarkeitsengpässe an Roh- und Baustoffen als Krisenindikatoren ins Gewicht.

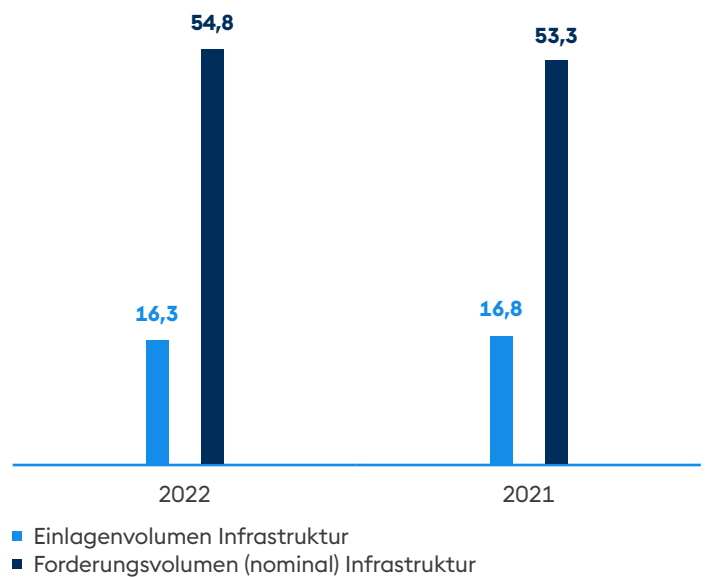
Überdies herausfordernd wurde die schleppende und zum Teil überbeuerte Verfügbarkeit von technischen Komponenten und Aggregaten zur Bewältigung der nachhaltigen Transformation im Gebäudesektor (z. B. Wärmepumpen, Solarmodule) wahrgenommen. Die in Teilen nicht praktikablen Änderungen zur öffentlichen BEG-Förderung (Bundesförderung für effiziente Gebäude 2023 der Kreditanstalt für Wiederaufbau) runden jenseits des Kriegsgeschehens den Kreis der bemerkenswerten Rahmenfaktoren des Geschäftsjahres ab, das außerdem stark

von den Folgen einer unerwartet hohen Inflationsrate sowie den sprunghaft gestiegenen Finanzierungszinsen geprägt war.

Dennoch konnten wir das Kreditneugeschäft in den Kundengruppen des Bereichs Infrastruktur 2022 insgesamt weiter ausbauen, es betrug zum 31. Dezember 2022 7,0 Mrd. EUR (Vorjahr: 9,8 Mrd. EUR). Das Forderungsvolumen lag zum Bilanzstichtag in den Kundengruppen bei 54,8 Mrd. EUR (Vorjahr: 53,3 Mrd. EUR). Das Einlagengeschäft reduzierte sich auf 16,3 Mrd. EUR (Vorjahr: 16,8 Mrd. EUR).

Einlagen- und Forderungsvolumen Infrastruktur

in Mrd. EUR



Kommunen und soziale Infrastruktur: wiederholt ein Jahr großer Herausforderungen

Unter den Einflüssen der Pandemie, der geopolitischen Lage und der veränderten Zinslandschaft waren in der Kundengruppe Kommunen und soziale Infrastruktur große Herausforderungen zu meistern. Obgleich die Nachfrage nach Investitionsdarlehen 2022 gestiegen ist, ist die Nachfrage nach kommunalen Kassenfestkrediten gesunken. Ursache hierfür waren die erhöhten Unsicherheiten infolge der eingeleiteten Zinswende durch die Europäische Zentralbank, die Überführung von kurzfristigen zu langfristigen Verbindlichkeiten sowie die Rückführung der pandemiebedingten benötigten kurzfristigen Liquidität.

Die Sozialwirtschaft setzte ihre Investitionstätigkeit vor allem im Gesundheitsbereich fort. So wurde insbesondere in den Ausbau von Krankenhäusern und Pflegeheimen investiert. Bei den Pflegeheimimmobilien nahm die Investitionstätigkeit durch Investoren zu, was zu einem deutlichen Anstieg der Kreditnachfrage geführt hat. Um weitere Potenziale im Kundengeschäft der Sozialwirtschaft heben zu können, erfolgte die Bündelung des kleinteiligen Geschäfts im Bereich Individualkunden. Die Kundengruppe schließt das Berichtsjahr dennoch mit einem leichten Rückgang des Geschäftsvolumens ab.

Im Jahr 2022 sind die Einnahmen in den Kommunen im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Dies betrifft insbesondere die Gewerbesteuererinnahmen, da sich die Wirtschaft nach der Corona-Krise erholt hat und gestundete Zahlungen nachgeholt wurden. Die kommunalen Ausgaben haben sich vor allem bei den Sachaufwendungen erhöht, wohingegen die Ausgaben für Sozialleistungen nur leicht gestiegen sind. Das kommunale Investitionsdefizit hat sich indessen weiter erhöht. Der Digitalisierungstrend ist in den deutschen Städten weiterhin ungebrochen. Die Schwerpunkte liegen hierbei insbesondere in der Umsetzung der Leistungen des Online-Zugangsgesetzes sowie des Breitbandausbaus.

Trotz fortgesetzter Investitionstätigkeit der Sozialwirtschaft stand die Branche weiterhin vor großen Herausforderungen: Die Pandemie hielt weiter an und brachte nur temporäre Entlastung in den Unternehmen der Gesundheitswirtschaft, sodass diese weiterhin gefordert waren. Aufgrund des Anstiegs der Energiepreise und von Störungen in den Lieferketten verschärfte sich insbesondere die Situation in den Krankenhäusern. Trotz staatlicher Ausgleichszahlungen in den drei von der Corona-Pandemie geprägten Jahren waren die Rücklagen der Krankenhäuser weitestgehend aufgebraucht, sodass die Kostenexplosion nicht kompensiert werden konnte. Es kam zu einem sprunghaften Anstieg der Sachkosten. Zum Schutz vor Insolvenzen entschied deshalb die Bundesregierung, einen „Energie-Hilfsfonds“ über 8 Mrd. EUR für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen zu schaffen, um die Mehrkosten für Gas und Strom abzufedern.

Der Betrieb in den Bildungseinrichtungen normalisierte sich. Allerdings kämpfte die gesamte Branche weiterhin mit temporären, aber auch langfristigen Personalausfällen aufgrund der Pandemie. Der Fachkräftemangel verstärkte sich dadurch weiter. Zusätzlich übernahmen die Unternehmen der Sozialwirtschaft eine wichtige Rolle bei der Aufnahme, der Versorgung und Eingliederung von Flüchtlingen aus der Ukraine.

Das Forderungsvolumen der Kundengruppe Kommunen und soziale Infrastruktur nahm um rund 0,6 Mrd. EUR im Vergleich zum Vorjahr ab und betrug 18,9 Mrd. EUR. Das Einlagenvolumen hat sich ebenfalls verringert und belief sich auf rund 5,2 Mrd. EUR. Der Kundenbestand verringerte sich auf rund 8.400 aufgrund der hausinternen Übergabe der zahlungsaffinen kleinteiligen Geschäftskunden an den Bereich Individualkunden und somit in das Berichtssegment Privatkunden.

Energie und Versorgung: Investitionsbedarf bleibt hoch

Die Corona-Pandemie und die Entwicklungen am Energiemarkt haben weiterhin zu keinem Rückgang des Investitionsbedarfs der Ver- und Entsorgungsunternehmen geführt. Trotz des nach wie vor starken Wettbewerbsumfelds mit hohem Margendruck entwickelte sich das Darlehensgeschäft 2022 auf hohem Niveau, mit allerdings rückläufiger Dynamik im Jahresendgeschäft aufgrund des stark gestiegenen Zinsniveaus und der hohen personellen Anforderungen an Energieversorger zur Bewältigung der Energiekrise.

Die Kundengruppe erzielte dabei trotz der Energiepreisentwicklungen und reduzierten Gaslieferungen aus Russland auch bei Energieversorgern Zuwächse. Dabei können die meisten Stadtwerke aus einer finanziellen Position der Stärke heraus handeln. Die wirtschaftliche Lage der vergangenen Jahre in Deutschland hat es ihnen ermöglicht, sich gut auf die Zukunft vorzubereiten. Auf Stadtwerkeportfolioebene bestehen bei Unternehmen mit aktivem Gasvertrieb gegebenenfalls Risiken im Geschäftsmodell durch einen teuren Nachkauf von nicht eingedeckten Gasmengen oder Ausfall des Vorlieferanten oder Nichterfüllung der Lieferverträge. Wir begleiten die Energiepreisentwicklungen und deren Auswirkungen auf unsere Kundengruppe sehr eng und stehen seit Beginn des Jahres im Austausch mit unseren Kunden. Diesen haben wir im Rahmen der reduzierten Gaslieferung durch Russland (Mitte Juni 2022) nochmals intensiviert und unser Monitoring erweitert.

Neben den Investitionen der Energieversorger wurde das Kreditneugeschäft weiterhin durch Investitionen im Wasser-/Abwasser- und Verkehrsbereich geprägt.

Das Forderungsvolumen der Kundengruppe Energie und Versorgung belief sich per 31. Dezember 2022 auf 8,9 Mrd. EUR. Im Verhältnis zum Vorjahr entspricht dies einer Steigerung von rund 0,6 Mrd. EUR. Das Einlagenvolumen belief sich auf rund 1,4 Mrd. EUR (Vorjahr: 1,2 Mrd. EUR).

Wohnen: herausforderndes Marktumfeld

Für die Kundengruppe Wohnen war das Jahr 2022 von einem weiteren Anstieg der Kreditforderungen geprägt. Aufgrund des weiter bestehenden Nachfrageüberhangs nach bezahlbarem Wohnraum blieb die Kreditnachfrage in der Kundengruppe Wohnen auch im ersten Halbjahr 2022 auf einem stabil hohen Niveau. Im weiteren Jahresverlauf wirkten sich der deutliche Zinsanstieg für langfristige Immobilienfinanzierungen, die Energiekrise sowie die eingeschränkte Verfügbarkeit erforderlicher Rohstoffe und Bauleistungen herausfordernd auf die Wohnungswirtschaft aus. Diese Entwicklung führte zu steigender Planungsunsicherheit und der Verschiebung bzw. Absage geplanter Maßnahmen.

Herausfordernd wirkten sich in diesem Zusammenhang auch erste Anzeichen für eine Trendwende bei der Immobilienpreisentwicklung aus: Der vom Verband deutscher Pfandbriefbanken zum Stand Q4-2022 veröffentlichte vdp-Immobilienindex weist für Wohnimmobilien in Deutschland auf Jahressicht zwar einen Anstieg um 2,1% aus, zum Vorquartal indes einen moderaten Rückgang um 1,8%.

Während in den Metropolen trotz der Neubauintiativen nach wie vor ein deutlicher Nachfrageüberhang, insbesondere nach bezahlbarem Wohnraum, zu verzeichnen ist, steht abseits der Ballungsräume die Anpassung an den Strukturwandel im Mittelpunkt. Auch das Thema Nachhaltigkeit rückt immer stärker in den Fokus. Allein der sich daraus ergebende Investitionsbedarf in der Branche ist enorm und stellt viele Marktteilnehmer vor zusätzliche Herausforderungen.

Das Forderungsvolumen der Kundengruppe Wohnen erhöhte sich auf rund 26,9 Mrd. EUR. Der Zuwachs von 1,4 Mrd. EUR war höher als im Vorjahr (2021: +1,0 Mrd. EUR). Das

Einlagenvolumen betrug rund 2,0 Mrd. EUR (Vorjahr: 2,3 Mrd. EUR). Unsere Marktdurchdringung bei Wohnungsunternehmen ist mit 69% weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Grundlage für die Berechnung sind die im GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V. organisierten Wohnungsunternehmen.

Verwalter: stabile Entwicklung

Die Geschäftsentwicklung in der Kundengruppe Verwalter knüpfte an das Wachstum der Vorjahre an. Wir konnten im Berichtsjahr über 500 Kund*innen hinzugewinnen.

Das auf Verwalterkonten geführte Vermögen erhöhte sich auf 7,5 Mrd. EUR (Vorjahr: 6,6 Mrd. EUR). Zum Jahresende verwalteten mehr als 11.300 gewerbliche Immobilienverwaltungen mit über 85.000 Wohnungseigentümergeinschaften ihre Bestände bei uns. Fast 100.000 Kund*innen (gewerbliche Verwalter und private Vermieter*innen) nutzen insgesamt unsere DKB-Verwalterplattform zur Verwaltung ihrer Mieten, Mietkautionen, Instandhaltungsrücklagen und Hausgelder.

Bis zur Jahresmitte gab es aufgrund der Niedrigzinsphase weiterhin eine sehr hohe Nachfrage nach Eigentumswohnungen, die mit dem Steigen der Zinsen zuerst stark nachgelassen und sich im dritten Quartal 2022 wieder etwas gefangen hat. Teilweise war in größeren Städten eine erhöhte Nachfrage nach Mietwohnungen und damit verbunden eine Steigerung der Mieten zu verzeichnen.

Insgesamt zeigt sich die Kundengruppe Verwalter als stabil und wenig anfällig in Krisenzeiten, da es um die Verwaltung von Bestandsimmobilien geht. Erfreulich war das große Interesse an Finanzierungslösungen für energetische und altersgerechte Sanierung am Gemeinschaftseigentum im Berichtsjahr, was auch eine Tendenz für die nächsten Jahre aufzeigt.

Bürgerbeteiligung: erfolgreiche Crowdinvesting-Plattform

Das Angebots- und Leistungsspektrum des Fachbereichs Bürgerbeteiligung zeigt sich weiterhin als Kombination aus produktgebundener finanzwirtschaftlicher Vorhabenbeteiligung (DKB-Bürgersparen, DKB-Crowdinvesting) und fachlich ergänzenden Spezialkompetenzen für Themen wie „Gemeinschaftliches Wohnen“ oder „Genossenschaften“.

Mit Bürgerbeteiligung setzt die DKB damit fortgesetzt auf Teilhabe und Akzeptanz als den Geschäftserfolg im Grundfinanzierungsgeschäft ermöglichende Schlüsselfaktoren. 2022 wurde der Kreis der Bürgerbeteiligungsprodukte um ein weiteres Angebot ergänzt: Mit der Spendenplattform DKB-Herzenswunsch bietet die DKB in Kooperation mit der fairplaid GmbH eine digitale Lösung an, mit der Organisationen Spendengelder für ihre sozialen und ökologischen Projekte einsammeln können. Projektinitiator*innen profitieren dabei von einer modernen Plattformtechnologie und individuellem Coaching. Im Rahmen von Sonderaktionen können die Spendenprojekte auf DKB-Herzenswunsch auch direkte finanzielle Unterstützung von der DKB erhalten. Im Jahr 2022 konnten die ersten Organisationen auf DKB-Herzenswunsch bereits

erfolgreich Spendengelder sammeln, um ihre sozialen Projekte in der Region zu verwirklichen.

Insgesamt gesehen zeigte sich 2022 als ein gutes Jahr für das Thema Bürgerbeteiligung, wenngleich der sprunghafte Zinsanstieg sowie staatlicherseits zu verantwortende Engpässe bei der Fördermittelbereitstellung insbesondere in den immobiliennahen Sektoren Konsolidierungseffekte verursachten. Dominierend aus Sicht des Fachbereichs Bürgerbeteiligung war jedoch, dass die internationale wirtschaftliche Krisenlage, vor allem infolge des Ukraine-Kriegs einen drastischen Handlungsimpuls zur Forcierung der Energiewende setzte. Ungeachtet dieses Push-Faktors bedarf es jedoch weiterer und sogar noch verstärkter Anstrengungen, um die Energieversorgung nachhaltig neu zu gestalten. Es gilt mehr als je zuvor, Akzeptanz zu schaffen und wirtschaftliche Teilhabe von Bürger*innen und Gemeinden praktisch zu ermöglichen. Bestätigt wird dies durch die gestiegene Nachfrage nach finanziellen Beteiligungs- und Akzeptanzprodukten wie dem DKB-Bürgersparen und dem DKB-Crowdinvesting. Die Anzahl der umgesetzten Bürgerbeteiligungsvorhaben erhöhte sich 2022 auf 193. In Kooperation mit der DKB konnte die DKB-Crowdfunding GmbH mit neuen Vorhaben aus den Kundengruppen New Energies und Wohnen ihr platziertes Volumen gegenüber dem Vorjahr um 9 Mio. EUR auf insgesamt rund 18 Mio. EUR steigern.

Segment Firmenkunden

Marktposition weiter gefestigt

Im Berichtsjahr haben wir trotz weiterhin anhaltend herausfordernder Umfeldbedingungen unsere Forderungen an Kunden von 14,5 Mrd. EUR auf 14,9 Mrd. EUR wiederholt steigern können. Die Kundeneinlagen erhöhten sich auf 3,7 Mrd. EUR (Vorjahr: 2,9 Mrd. EUR).

Einlagen- und Forderungsvolumen Firmenkunden

in Mrd. EUR



- Einlagenvolumen Firmenkund*innen
- Forderungsvolumen (nominal) Firmenkund*innen

Das Mitte 2022 beschlossene Erneuerbare-Energien-Gesetz EEG 2023 und die begleitenden regulatorischen neuen Rahmenbedingungen zahlen auf unsere Planungsgrundlage und die Wachstumsstrategie im Erneuerbare-Energien-Markt ein. Sowohl im deutschen Wind- und PV- als auch im 2021 in Frankreich gestarteten Geschäft konnten wir unseren Wachstumskurs fortsetzen und unsere Kunden bei ihren Finanzierungsvorhaben begleiten. Die infolge der Corona-Pandemie und des Ukraine-Kriegs deutlich angezogenen Rohstoffpreise,

Lieferkettenprobleme und gestiegenen Zinsen wirken sich zum Teil dämpfend und verzögernd auf die Nachfrage nach Finanzierungen bei Wind- und PV-Projekten aus. Dem gegenüber stehen derzeit positive Effekte bei Bestandsfinanzierungen aufgrund der erhöhten Strompreiserlöse. Im Teilbereich Energy Solutions profitierten wir von den gestiegenen Investitionen in die Sektorkopplung. Hier haben wir unsere Vertriebs- und Beratungskompetenz weiter gestärkt und konnten erfolgreich Abschlüsse realisieren. Insbesondere bei langfristigen Erneuerbare-Energien-Finanzierungen ist die Nachfrage der Geschäftskunden nach langfristigen Zinssicherungsinstrumenten weiterhin hoch.

Die Kunden in der Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung waren besonders von den Preissteigerungen für Energie und Rohstoffe infolge des Ukraine-Kriegs betroffen. Dabei konnten die Landwirtschaftsbetriebe Kostensteigerungen durch höhere Erzeugerpreise überwiegend kompensieren. Die Ernährungswirtschaft stand infolge des Preisanstiegs unter besonderem Margen- und Ergebnisdruk. Die Kreditnachfrage war im gesamten Berichtsjahr verhalten. Das Neugeschäft basierte maßgeblich auf der Anschaffung von Landwirtschaftstechnik und der Finanzierung von Investitionen in Landwirtschaftsflächenkäufe. Darüber hinaus konnten wir Finanzierungsanfragen und Neukundengewinnung über unseren neuen Online-Vertriebskanal deutlich steigern.

In der Kundengruppe Tourismus erreichten die Kundenumsätze fast das Vor-Corona-Niveau, jedoch differenziert nach Standorten und Finanzierungsobjekten. Die Kombination aus Baukostenentwicklung, Zinsanstieg und Inflation führte zu unterschiedlichen Preiserwartungen auf Verkäufer- und Käuferseite mit spürbarem Rückgang des Transaktionsvolumens. Der Anstieg von Bezugspreisen, Energie und Löhnen wurde durch Ratensteigerungen weitestgehend kompensiert bei weiterhin bestehendem Druck auf die operative Leistungsfähigkeit der Hotelbetreiber.

Im Fachbereich Leasing und Factoring konnten wir das Forfaitierungsgeschäft plangemäß weiter ausbauen und somit zum Wachstum im Refinanzierungsgeschäft beitragen.

Auch in diesem Jahr war die DKB als professionelle und starke Finanzierungspartnerin am deutschen Bankenmarkt gefragt. Wie 2021 lag der Schwerpunkt des Konsortialgeschäfts in den Branchen Energie und Versorgung sowie im Krankenhaus- und Pflegebereich.

Digitale Angebote haben wir für unsere Geschäftskund*innen weiterentwickelt: Die im Vorjahr eingeführte, selbst entwickelte Lösung zum Online-Vertrieb wurde von Kund*innen gut angenommen und hat sich etabliert. Medienbrüche konnten durch Weiterentwicklungen im CRM-System und im digitalen Kreditprozess weiter abgebaut werden. Mit der Neuorganisation der Markt- und Vertriebsstrukturen in drei Großregionen erfolgte eine weitere Spezialisierung und Stärkung unserer spezifischen Fachlichkeit. Damit verbunden sind neue Prozesse, die eine sichere Lieferbereitschaft und Verbesserungen im Datenaustausch mit unseren Kund*innen für das geplante Wachstum sicherstellen.

New Energies: Geschäftsentwicklung leicht abgeschwächt mit positiver Erwartung

Das zur Mitte des Jahres beschlossene Erneuerbare-Energien-Gesetz EEG 2023 verstetigt weiterhin unsere Planungsgrundlage. Insbesondere die noch einmal deutlich nach oben angepassten Ausbauziele werden das Wachstumspotenzial für die Finanzierung von Erneuerbare-Energien-Projekten weiterhin positiv beeinflussen. Weiteren Aufschwung für den Ausbau der erneuerbaren Energien wird der bereits im Juli 2022 aus dem EEG 2023 in Kraft getretene Grundsatz bringen, dass die Nutzung erneuerbarer Energien im überragenden öffentlichen Interesse liegt und der öffentlichen Sicherheit dient. Dies sichert den Vorrang erneuerbarer Energien bei Abwägungsentscheidungen und dürfte sich beschleunigend in den Genehmigungsverfahren auswirken.

Vor diesem Hintergrund hat sich die Nachfrage nach Finanzierungen sowohl bei Wind- als auch bei PV-Projekten verstetigt. Allerdings haben die deutlich angezogenen Rohstoffpreise und die gestiegenen Zinsen einschließlich der daraus resultierenden Unsicherheiten im Markt gegenläufige und dämpfende Effekte nach sich gezogen. Die hohen Strompreise haben sich positiv auf die von uns bereits finanzierten Vorhaben ausgewirkt. Die Diskussion um die Ausgestaltung der von der Bundesregierung geplanten temporären Abschöpfung von „Übererlösen“ hat vorübergehend für einige Verunsicherung gesorgt. Wir gehen auf Basis der dann kurz vor Jahresende vom Gesetzgeber final beschlossenen gesetzlichen Regelung nicht von einer relevanten Beeinträchtigung der von uns finanzierten Projekte aus.

Die 2021 beobachtete Erholung bei Windfinanzierungen stagniert seit Mitte 2022. War die erste Ausschreibungsrunde noch leicht überzeichnet, wiesen die folgenden Ausschreibungsrunden eine deutliche Unterzeichnung auf. Lieferkettenprobleme haben sich nicht signifikant verschärft. Zusätzlich zu den gestiegenen Rohstoffpreisen sind zunehmend auch Personalengpässe zu beobachten, die sich perspektivisch auch bei der Realisierung der erhöhten Ausbaupfade weiter bemerkbar machen dürften. Der intensive Bedingungs- und Preiswettbewerb bleibt bestehen, dennoch positionieren wir uns in dem angespannten Marktumfeld mit unseren langjährig aufgebauten Kundenbeziehungen und unserer Branchenexpertise erfolgreich.

Die Finanzierungen für Windenergieprojekte in Frankreich wurden 2022 gut nachgefragt; der Bedarf im Markt ist vorhanden. Aufgrund der Bearbeitungsintensität lässt sich mit den vorhandenen Ressourcen die Nachfrage noch nicht vollständig bedienen. Hier werden wir mit Blick auf Skalierungseffekte weiter an prozessualen Verbesserungen arbeiten.

Der Zubau und somit die Finanzierungsnachfrage bei Photovoltaikanlagen folgen der Entwicklung bei Windfinanzierungen. Nach einer auch bei PV überzeichneten ersten Ausschreibungsrunde waren die beiden folgenden Ausschreibungen deutlich unterzeichnet. Auch hier scheint sich die aktuelle Marktsituation bei den Projekten zurückhaltend auszuwirken. Angesichts der hohen Strompreise stieg die Nachfrage nach Anlagenkonzepten und Finanzierungen außerhalb der EEG-Förderung weiterhin an. Insgesamt haben wir trotz der

rückläufigen Effekte bei Photovoltaik unverändert von unserer starken Marktposition profitiert.

Die neuen Ausschreibungssegmente für Wasserstoffvorhaben und die neue Definition für Batteriespeicher zeigen den Willen des Gesetzgebers, auch den Markthochlauf in der Sektorkopplung anzukurbeln, um die Energiewende zum Erfolg zu führen. Bei Energy Solutions konnten wir insbesondere im Bereich der Contractingfinanzierungen für PV-Anlagen in Verbindung mit Speicher- und Ladeinfrastruktur eine deutlich gestiegene Nachfrage verzeichnen. Dies ist nach unserer Einschätzung überwiegend auf die stark gestiegenen Energiepreise und die daraus resultierende Nachfrage nach autarken Energieversorgungslösungen zurückzuführen. Wir erwarten hier einen weiteren Anstieg. Im Gegensatz dazu haben sich Nachfragen im Wärmebereich reduziert; dies ist auf die stark gestiegenen Gaspreise und die wahrgenommene Unsicherheit bei der Frage einer bezahlbaren Gasversorgung zurückzuführen. Projekte sind hier teilweise zurückgestellt worden.

Wasserstoffvorhaben werden zunehmend nachgefragt, bedürfen aber aufgrund der Komplexität einer intensiven Prüfung und sind ohne eine verstärkte öffentliche Förderung im investiven, aber auch operativen Bereich unverändert kaum nachhaltig wirtschaftlich und somit finanzierbar. Die hohen Strompreise wirken sich auf diese Projekte zusätzlich negativ aus.

Bei den Batteriespeichervorhaben wirkten sich die gestiegenen Strompreise weiterhin sehr positiv auf die Wirtschaftlichkeit aus. Diese Entwicklung führte auch 2022 bei diesen Kunden zu einer erhöhten Nachfrage nach Finanzierungen.

Insgesamt gehen wir davon aus, dass die Nachfrage nach Finanzierungen trotz der angezogenen Zinsen aufgrund der günstigen regulatorischen Rahmenbedingungen wieder deutlich anziehen wird, sobald die Unsicherheiten im Markt verarbeitet worden sind. Im Geschäftsjahr 2022 konnten wir das Forderungsvolumen in unserer Kundengruppe New Energies insgesamt zum Jahresende auf 9,8 Mrd. EUR (Vorjahr: 9,4 Mrd. EUR) weiter ausbauen. Zusätzlich stiegen die Avale um 0,2 Mrd. EUR auf 1,1 Mrd. EUR an. Die Kundeneinlagen erhöhten sich auf 2,4 Mrd. EUR (Vorjahr: 1,7 Mrd. EUR).

Landwirtschaft und Ernährung: unklare Perspektiven bremsen Investitionsneigung

Die Agrar- und Ernährungswirtschaft war diversen Einflüssen ausgesetzt, die sich spürbar auf die Geschäftsentwicklung der Kund*innen ausgewirkt haben. Der Ukraine-Krieg belastete die infolge der Corona-Pandemie ohnehin unter Druck stehenden Lieferketten zusätzlich. Ausbleibende Lieferungen des weltweit führenden Agrarexporteurs Ukraine sowie rückläufige Energieexporte Russlands führten zu einer globalen Verknappung von Agrargütern, Dünger und Energie. Die Erzeugerpreise für Weizen, Ölsaaten und Milch haben sich im Ergebnis zum Teil verdoppelt. Auch die Preise für Energie und die mit hohem Energieaufwand erzeugten Mineraldünger haben deutlich angezogen. Dank bestehender Einkaufskontrakte konnten die Landwirtschaftsbetriebe ihre Margen überwiegend verbessern. Insbesondere Milchviehbetriebe

waren infolge der historisch hohen Milchpreise – nach Jahren sehr magerer Renditen – wieder in der Lage, deutlich positive Ergebnisse zu erwirtschaften und Liquiditätsreserven aufzubauen. In dem erneut zu trockenen Jahr 2022 wurden gute Ernteergebnisse bei Wintergetreide und Raps erzielt. Die Maisernte blieb allerdings dürrebedingt unter dem sehr guten Vorjahr. Die Milchviehbetriebe greifen hier zur Sicherung der Grundfuttersversorgung zum Teil auf Reserven des Vorjahres zurück.

Die Schweinehalter konnten vom allgemeinen Erzeugerpreisanstieg nur sehr begrenzt profitieren. Ursächlich ist hier die sich seit 2020 in Deutschland ausbreitende Afrikanische Schweinepest, die Exporte in das Nicht-EU-Ausland weitgehend verhindert. Bei ebenfalls stark anziehenden Futter- und Energiekosten hat sich die Ertragslage für deutsche Schweinehalter weiter eingetrübt. Ergebnis dieser Entwicklung sind der Ausstieg vieler Schweinehalter aus diesem Segment und ein Rückgang der Schweineproduktion in Deutschland.

Die Ernährungswirtschaft war besonders von Kostensteigerungen für Agrarrohstoffe, Energie und Verpackung betroffen. In der Regel können diese – wenn auch zeitversetzt – an den Lebensmitteleinzelhandel weitergereicht werden. Der Zeitverzug führt temporär zu einem Margen- und Ergebnisdruck bei den Herstellern.

Die Kreditnachfrage war im gesamten Jahresverlauf verhalten. Insbesondere in der Tierhaltung führt die Verunsicherung über künftige Tierhaltungsstandards zu einer spürbaren Investitionszurückhaltung. Das Neukreditgeschäft basiert maßgeblich auf der Anschaffung von Landwirtschaftstechnik und Landwirtschaftsflächen. Positiv entwickelt hat sich das Geschäft mit Kunden der Ernährungswirtschaft. Auch über unseren neuen Online-Vertriebskanal erreichten uns deutlich mehr Finanzierungsanfragen.

Das Forderungsvolumen in der Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung liegt bei nunmehr 3,7 Mrd. EUR.

Tourismus: Vor-Corona-Niveau fast erreicht, Ausblick wieder eingetrübt

Die beihilferechtlichen Grundlagen für coronabedingte staatliche Unterstützungsmaßnahmen (insbesondere Überbrückungshilfen und haftungsfreigestellte KfW-Sonderkredite) liefen zum 30. Juni 2022 aus. Mit der schrittweisen Lockerung der Corona-Restriktionen zog die Nachfrage insbesondere in der Ferienhotellerie jedoch spürbar an, sodass die Umsätze fast das Vor-Corona-Niveau erreichten, wobei die Entwicklung der Destinationen und Finanzierungsobjekte differenziert verlief. In der Stadthotellerie vollzog sich der Restart weiterhin verhaltener. Hier profitieren Städte mit starkem touristischem Profil von einer aufgestauten Nachfrage nach Städtereisen. Auch das Geschäftsreise- und Veranstaltungssegment performte oberhalb der Erwartungen.

Die operative Leistungsfähigkeit wurde durch signifikante Steigerungen im Personalaufwand aufgrund von Tarifabschlüssen und Anhebung des Mindestlohns, Wareneinsatz und Energiekosten sowie die indexbasierten Pachtsteigerungen belastet, sodass Ratensteigerungen zur Kompensation erforderlich sind

und insbesondere in der Ferienhotellerie durchgesetzt wurden. Die Personal(rück)gewinnung und -bindung zur Absicherung des Leistungsangebots blieb herausfordernd und erforderte neue Wege der Incentivierung.

Als Antwort auf die Kosten- und Personalknaptheitsentwicklung verstärkte sich das Wachstum von flächeneffizienten, digitalisierten und personaloptimierten Konzepten insbesondere in der Stadthotellerie.

Durch die gestiegenen Baupreise, die eingeschränkte Materialverfügbarkeit und die temporär fehlende Bereitschaft der Bauunternehmen zur Zeichnung von Festpreisverträgen wurden Neubauprojekte neu bewertet. Angebote an Förderkrediten wie KfW-BEG-Programme stehen für die Hotellerie nur eingeschränkt zur Verfügung. Die gestiegenen Finanzierungskosten führten auf Käuferseite zu höheren Renditeerwartungen und drücken auf das Transaktionsvolumen, das bei weniger als 50 % der historischen Durchschnittswerte der letzten zehn Jahre lag. Parallel stieg die Nachfrage nach sich als resilient erwiesenen Ferienhotels durch professionelle Investoren, traf aber auf ein eingeschränktes Produktangebot, sodass auch hier nur wenige Transaktionen in Deutschland, häufig durch All-Equity-Investoren, umgesetzt wurden.

Im Betreibermarkt kam es zu ersten Konsolidierungen; große Betreiberketten nutzen die Marktlage als Chance für weiteres Wachstum. Die erwarteten Force-Majeure-Klauseln setzten sich nicht flächendeckend durch; der Anteil an Vertragsgestaltungen zur besseren Risikoallokation stieg dagegen an.

Unsere Prognose aus dem Vorjahr wurde durch die Marktentwicklung überwiegend bestätigt. Die Effekte aus dem Zinsanstieg im Berichtsjahr, insbesondere die unterschiedlichen Preiserwartungen der Marktakteure mit rückläufigen Transaktionen, war dazu abweichend nicht Gegenstand der Prognose. Das Portfolio wurde im Berichtsjahr weiterhin eng begleitet. Das Forderungsvolumen blieb durch unsere bestehende Zurückhaltung im Neugeschäft in der Stadthotellerie und erfolgte Sondertilgungen konstant bei rund 1,1 Mrd. EUR.

Leasing und Factoring

Im Fachbereich Leasing und Factoring werden ausgewählte Leasinggesellschaften betreut mit dem Ziel, Leasingforderungen im Rahmen von Forfaitierungen in den Zielkundenbranchen anzukaufen. Im direkten Refinanzierungsgeschäft konnte ein leichtes Wachstum verzeichnet werden. Das Forfaitierungsgeschäft konnten wir 2022 weiter ausbauen.

Konsortialgeschäft der DKB

Im Fachbereich Konsortialgeschäft werden Konsortialgeschäfte aller Kundengruppen der DKB begleitet. Die DKB tritt am deutschen Bankenmarkt als professionelle und gefragte Finanzierungspartnerin auf. Im Jahr 2022 lag der Schwerpunkt der Konsortialanfragen und -verhandlungen deutlich in den Branchen Energie und Versorgung sowie im Krankenhaus- und Pflegebereich. Im Neugeschäft konnte ein starkes Wachstum erzielt werden, begünstigt durch die Zunahme von Anfragen im großvolumigen Bereich. Der steigende Bestand an Konsortialgeschäften beträgt zum

Geschäftsjahresende 2,8 Mrd. EUR. Das Konsortial- und Leasinggeschäft der DKB AG wurde 2022 nicht wesentlich durch die Corona-Pandemie beeinflusst.

Digitalisierung im Geschäftskundenbereich

Die im Jahr 2021 für alle Geschäftskundengruppen implementierte Online-Antragsstrecke hat sich mittlerweile zu einem wichtigen Vertriebskanal entwickelt. Unterstützt durch adressatengerechte Online-Marketingaktivitäten ergänzt sie erfolgreich die klassischen Vertriebskanäle. Gerade Neukunden nutzen das niedrigschwellige und unkomplizierte digitale Kontaktangebot besonders oft. In einigen Kundengruppen konnte über diesen Kanal bereits ein signifikanter Anteil der im vergangenen Geschäftsjahr gewonnenen Neukunden generiert werden.

Die medienbruchfreie digitale Bearbeitung von Kundenanträgen wurde in unserer CRM-Lösung weiter ausgebaut. Hier ist insbesondere die Anbindung von weiteren Kommunikationssystemen zu nennen. Weiterentwickelt wurde auch die digitale Interaktion und Kommunikation mit Kunden zum Datenaustausch und zur Produktinformation.

Die Digitalisierung des Kreditprozesses für unsere Geschäftskunden wurde 2022 fokussiert vorangetrieben. Das Jahr war im Wesentlichen geprägt davon, die technischen Voraussetzungen für komplexe Fachlichkeit zu schaffen, die sukzessive ausgeliefert wurde. Im Ergebnis konnte die Anzahl der digital getätigten Abschlüsse im Jahresverlauf deutlich erhöht werden. Gleiches spiegelt sich in der konstant positiven Entwicklung der Nutzungsquote wider. Wie geplant konnten weitere Altprozesse durch Automatisierung abgelöst und diverse Medienbrüche abgebaut werden. Die Produktentwicklung erfolgte auch 2022 im direkten und intensiven Austausch mit den Nutzern, die eng in den Entstehungsprozess eingebunden sind. So können sie ihre Erfahrungswerte direkt einbringen, auf eine bedarfsgerechte Ausgestaltung des Produkts hinwirken und gleichzeitig lernen, den neuen, digitalen Kreditprozess anzuwenden.

Mit der neu geschaffenen Möglichkeit für unsere Geschäftskunden, signierte elektronische Kontoauszüge über unser Internetbanking zu erhalten, unterstützen wir sie in ihrem Digitalisierungsprozess und sparen gleichzeitig Ressourcen: Die Umstellung von bisher papierhaften auf elektronische Kontoauszüge reduziert den Rohstoffverbrauch sowie die CO₂-Emissionen für Druck und Postversand.

Segment Finanzmärkte

Liquiditätsbestand in Wertpapieren erhöht

Prägender Einflussfaktor war 2022 die weiterhin sehr hohe Volatilität am Kapitalmarkt. Der Liquiditätsbestand in Wertpapieren hat sich um netto rund 0,4 Mrd. EUR nominal verringert. Die Marktentwicklung führte im Liquiditätsbestand der DKB AG zu einer deutlich negativen Entwicklung der Neubewertungsrücklage bzw. zum Rückgang bei den Stillen Reserven.

Auch vor dem Hintergrund des schwierigen Aktienmarkt-umfelds kam es zu einem negativen Bewertungsergebnis der von der DKB gehaltenen Nachhaltigkeits-Publikumsfonds.

Refinanzierung

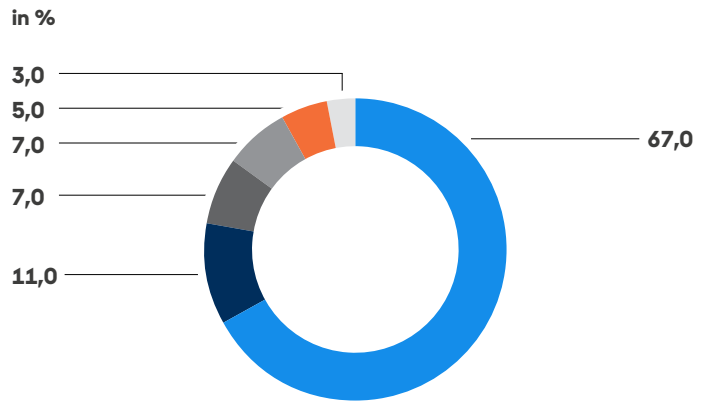
Wir stützen uns nach wie vor auf die drei Refinanzierungs-säulen Kundeneinlagen, Fördergeschäft und Emission von Anleihen, wobei unsere Kundeneinlagen im Vorjahresvergleich um insgesamt ca. 1,8 Mrd. EUR gewachsen sind, größter Treiber war die Steigerung der Privatkundeneinlagen um 1,8 Mrd. EUR.

Zur Stärkung der längerfristigen Refinanzierung haben wir im April 2022 mit dem Berlin Social Housing Bond erstmals einen sozial orientierten Hypothekenspfandbrief (Social Bond) am Finanzmarkt sehr erfolgreich platziert. Die Nachfrage seitens der Investoren war enorm hoch und der Bond wurde mit einem Volumen von 500 Mio. EUR bei einer Laufzeit von zehn Jahren und einem Kupon von 1,625% fast fünffach überzeichnet. Als zugrunde liegende Assets für diese Transaktion fungieren Kredite der DKB an kommunale Wohnungsbaugesellschaften in Berlin. Neben der Benchmarkemission wurden Namens-pfandbriefe im Gesamtvolumen von 200 Mio. EUR begeben.

Die DKB hat in den vergangenen Jahren am langfristigen Tender der Europäischen Zentralbank in Höhe von insgesamt 26,8 Mrd. EUR teilgenommen. Davon hat die DKB im Juni 2022 4,3 Mrd. EUR und im Dezember 14 Mrd. EUR an die EZB bereits zurückbezahlt.

Zur Stärkung der Eigenkapitalbasis wurden konzerninterne Transaktionen durchgeführt (Aufnahme Nachrangdarlehen in Höhe von 150 Mio. EUR sowie insgesamt 500 Mio. EUR AT1-Kapital bei der BayernLB).

Unsere Refinanzierungsquellen



- Kundeneinlagen*
- Durchleitdarlehen
- Kapitalmarkt
- EZB
- Eigenmittel
- Sonstige Verbindlichkeiten

* Ohne Namensschuldverschreibungen, die von Nichtbanken gehalten werden.

Die Ratings von Moody's sind unverändert bei A2 für die ausstehenden Senior-Unsecured-Anleihen im Format Senior Non-preferred (Junior Senior Unsecured), A1 für die Senior-Unsecured-Anleihen im Format Senior Preferred (entspricht dem Emittentenrating) und Aaa für die Öffentlichen-/Hypothekenspfandbriefe.

Ratings der DKB

	Öffentliche Pfandbriefe	Hypothekenspfandbriefe	Emittentenrating	Ungedekte Anleihen (Junior Senior Unsecured)
Moody's-Rating	Aaa	Aaa	A1	A2
ISS ESG-Rating	–	–	B– (Prime-Status)	–

Der Gesamtbestand an Durchleit- und Globaldarlehen belief sich zum Jahresende 2022 auf rund 14,4 Mrd. EUR (31. Dezember 2021: 13,1 Mrd. EUR). Es konnten Durchleitdarlehen mit einem Volumen von 3,3 Mrd. EUR (31. Dezember 2021: 2,6 Mrd. EUR) neu vereinbart werden. Der Schwerpunkt der Nachfrage lag weiterhin auf den Produkten zur Energiewende und der Nachhaltigkeit.

Bezogen auf das Fördergeschäft der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) wurde das Geschäftsjahr deutlich durch das mehrmalige Ausschöpfen der Bundesmittel für die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) geprägt sowie von der schrittweisen Verschärfung der Effizienzgebäude-Stufen und der Beendigung von Programmen bzw. Programmbausteinen.

Die aufgelegten Programme der KfW und der Landwirtschaftlichen Rentenbank (LRB) zur Unterstützung von Unternehmen, die durch den Angriff Russlands auf die Ukraine und die damit verbundenen Sanktionen gegenüber Russland und Belarus betroffen sind, wurden von den Kundengruppen der DKB AG bisher nicht verstärkt nachgefragt. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass von den Kundengruppen der DKB AG die zum 30. Juni 2022 ausgelaufenen Corona-Hilfsprogramme im Jahr 2022 nicht mehr nachgefragt wurden.

Das Investitionsprogramm Landwirtschaft des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft über die LRB wurde mit einer dritten Runde fortgesetzt und stößt weiterhin auf Interesse. Mit Einführung der „Dezember-Soforthilfe“ des Bundes nach dem Gesetz über eine Soforthilfe für Letztverbraucher von leitungsgebundenem Erdgas und Kunden von Wärme (EWSG) wurden die Anträge der Kunden der DKB inklusive der erforderlichen gesetzlich vorgesehenen Erklärungen an die KfW laut den gesetzlichen Vorgaben weitergeleitet. Die deutlichen und schnellen Zinssteigerungen am Kapitalmarkt beeinflussen das Fördergeschäft ebenfalls stark.

Mit der Europäischen Investitionsbank konnte die langjährige Zusammenarbeit durch den Abschluss eines neuen Rahmenvertrags über 250 Mio. EUR für Investitionen in die

Infrastruktur und in erneuerbare Energien fortgesetzt werden. Im Rahmen dessen wurden 100 Mio. EUR im Juli 2022 bereits abgerufen, sodass zum 31. Dezember 2022 noch ein Ziehungsrahmen von 150 Mio. EUR bestand.

Segment Sonstiges

Im Segment Sonstiges werden übergeordnete Geschäftsvorfälle sowie Ergebnisbeiträge zusammengefasst, die nicht verursachungsgerecht auf die anderen Segmente verteilt werden können. Darunter fallen u. a. der zentrale Verwaltungsaufwand der DKB AG, das Transformations- und Restrukturierungsergebnis sowie der Ergebnisbeitrag der DKB Service GmbH sowie das Nicht-Kerngeschäft.

Die DKB Service GmbH setzte ihre Tätigkeit entsprechend ihrem Aufgabenprofil für den DKB-Konzern fort. Sie erbrachte auch 2022 den Großteil ihrer Dienstleistungen für die DKB AG. Im Jahr 2022 lag der Fokus auch weiterhin auf der Umsetzung der Servicestrategie und damit auf der Weiterentwicklung der Organisation zu einem Tech-Dienstleister in allen Bereichen.

Ertrags- und Vermögenslage des DKB-Konzerns (IFRS)

Ertragslage

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Zinsüberschuss	1.312,9	1.019,4	293,5
Risikoergebnis	-15,6	7,4	-23,0
Zinsüberschuss nach Risikoergebnis	1.297,4	1.026,9	270,5
Provisionsergebnis	88,1	21,7	66,4
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-38,3	55,5	-93,8
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	-175,1	-3,4	-171,7
Ergebnis aus Finanzanlagen	-3,1	0,1	-3,2
Verwaltungsaufwendungen	-735,4	-662,8	-72,6
Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	-85,0	-83,4	-1,6
Sonstiges Ergebnis	5,6	8,9	-3,3
Restrukturierungs- und Transformationsergebnis	1,4	-0,1	1,5
Ergebnis vor Steuern	355,6	363,3	-7,7
Ertragsteuern	-132,5	-50,4	-82,2
Konzernergebnis	223,1	312,9	-89,8
den DKB AG-Eigentümern zurechenbar	220,1	312,2	-92,1
den Anteilen in Fremdbesitz zurechenbar	3,0	0,8	2,2

Zinsüberschuss

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Zinserträge und positive Zinsaufwendungen	1.899,5	1.708,5	191,0
Zinsaufwendungen und negative Zinserträge	-586,5	-689,1	102,5
Zinsüberschuss	1.312,9	1.019,4	293,5

Der Anstieg des Zinsüberschusses resultiert vor allem aus der aufgrund der Zinswende verbesserten Verzinsung unseres Bundesbankkontos (2022: +33,0 Mio. EUR; 2021: -138,8 Mio. EUR) sowie unserem verbesserten Zinsergebnis aus Zinssicherungsgeschäften (2022: -38,9 Mio. EUR; 2021: -183,3 Mio. EUR).

Der Zinsüberschuss verteilt sich wie folgt auf die **Segmente**:

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Privatkunden	481,4	356,0	125,4
Infrastruktur	470,6	466,9	3,7
Firmenkunden	227,3	197,1	30,2
Finanzmärkte	136,0	2,6	133,4
Sonstiges	26,4	23,8	2,6
Überleitung/Konsolidierung	-28,8	-27,0	-1,7
Zinsüberschuss	1.312,9	1.019,4	293,5

Risikoergebnis

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Risikovorsorgeergebnis	-12,5	3,4	-15,9
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC	-3,0	4,0	-7,0
Risikoergebnis	-15,6	7,4	-23,0

Das Risikoergebnis verteilt sich wie folgt auf die **Segmente**:

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Privatkunden	-46,7	0,3	-46,9
Infrastruktur	-41,4	10,0	-51,3
Firmenkunden	68,5	-3,0	71,5
Sonstiges	4,0	0,2	3,8
Risikoergebnis	-15,6	7,4	-23,0

Zur Berücksichtigung der **Risiken aus möglichen Kreditausfällen aufgrund der aktuellen volkswirtschaftlichen Lage** ist im Risikoergebnis des Geschäftsjahres im Rahmen eines Post Model Adjustments eine zusätzliche Zuführung von 9,4 Mio. EUR enthalten:

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Privatkunden	34,8	29,4	5,4
Infrastruktur	57,7	14,7	43,0
Firmenkunden	45,4	84,4	-39,0
Bestand Post Model Adjustment	137,9	128,5	9,4

Der Anstieg im Segment Infrastruktur betrifft vor allem unser Stadtwerkeportfolio, der Rückgang im Segment Firmenkunden spiegelt die verbesserte Situation in unserem Tourismusportfolio wider.

Provisionsergebnis

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Kartengeschäft	82,1	31,6	50,5
Wertpapier- und Fondsgeschäft	14,3	24,3	-10,0
Kreditgeschäft	-27,2	-27,8	0,6
Kontenführung und Zahlungsverkehr	-9,3	-14,1	4,8
Sonstiges Provisionsergebnis	28,2	7,7	20,5
Provisionsergebnis	88,1	21,7	66,4

Im Kartengeschäft profitierten wir – auch aufgrund der geringeren Auswirkungen der Corona-Pandemie – von höheren Umsätzen bei unseren Kredit- und Debitkarten. Zudem spiegelt sich der zum 1. Oktober 2021 erfolgte Kauf von 50,1% der Anteile an der Bayern Card-Services GmbH (BCS) wider. Der Ergebnisanteil der BCS hat sich im Berichtsjahr aufgrund der Konsolidierung über das gesamte Jahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 30,0 Mio. EUR erhöht.

Das Provisionsergebnis verteilt sich wie folgt auf die

Segmente:

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Privatkunden	41,5	-16,7	58,1
Infrastruktur	14,4	15,5	-1,0
Firmenkunden	22,2	17,7	4,4
Finanzmärkte	-5,3	-5,7	0,3
Sonstiges	-3,9	-5,7	1,7
Überleitung/Konsolidierung	19,3	16,5	2,8
Provisionsergebnis	88,1	21,7	66,4

Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Ergebnis aus Derivaten in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen	5,5	2,1	3,4
Fair-Value-Ergebnis aus FVPLM-Finanzinstrumenten sowie aus der FV-Option	-43,9	53,3	-97,2
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-38,3	55,5	-93,8

Die Entwicklung des Fair-Value-Ergebnisses aus FVPLM-Finanzinstrumenten sowie aus der FV-Option spiegelt vor allem die Kursentwicklung unserer DKB-Nachhaltigkeitsfonds wider, die sich dem allgemeinen Kursrückgang an den Börsen nicht entziehen konnten.

Ergebnis aus Sicherungsgeschäften

Das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften von -175,1 Mio. EUR (Vorjahr: -3,4 Mio. EUR) gibt die zinsinduzierten Effekte der zu Sicherungszwecken abgeschlossenen Zinsderivate und deren Grundgeschäfte im Rahmen des Hedge Accountings wieder.

Das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften ist im Zusammenhang mit dem Zinsergebnis aus den Sicherungsgeschäften zu sehen:

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Zinserträge aus Sicherungsgeschäften	0,4	0,0	0,4
Zinsaufwendungen aus Sicherungsgeschäften	-142,6	-173,9	31,3
Amortisation Bewertungseffekte gesicherte Geschäfte und Sicherungsgeschäfte	103,3	-9,5	112,8
Zinsergebnis Sicherungsgeschäfte	-38,9	-183,3	144,4

Ergebnis aus Finanzanlagen

Das Ergebnis aus Finanzanlagen resultiert wie im Vorjahr aus der Veräußerung von Wertpapieren.

Verwaltungsaufwendungen

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Personalaufwand	-379,0	-345,5	-33,4
Andere Verwaltungsaufwendungen	-302,3	-271,1	-31,2
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-54,1	-46,2	-7,9
Verwaltungsaufwendungen	-735,4	-662,8	-72,6

Die höheren Verwaltungsaufwendungen ergeben sich im Wesentlichen aus unserem Mitarbeiteraufbau und Gehaltssteigerungen sowie aus Investitionen in unsere Kundenkommunikation.

Die Verwaltungsaufwendungen verteilen sich wie folgt auf die **Segmente**:

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Privatkunden	-395,7	-335,8	-59,9
Infrastruktur	-192,1	-188,8	-3,3
Firmenkunden	-82,6	-85,5	2,9
Finanzmärkte	-11,1	-11,3	0,2
Sonstiges	-265,0	-232,4	-32,6
Überleitung/Konsolidierung	211,2	191,0	20,2
Verwaltungsaufwendungen	-735,4	-662,8	-72,6

Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Bankenabgabe	-42,5	-27,4	-15,1
Einlagensicherung	-36,6	-51,4	14,7
Bankenaufsicht	-5,8	-4,6	-1,3
Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	-85,0	-83,4	-1,6

Sonstiges Ergebnis

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Sonstige Erträge	33,1	29,8	3,3
Sonstige Aufwendungen	-27,5	-20,9	-6,6
Sonstiges Ergebnis	5,6	8,9	-3,3

Kapitalrendite nach § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme)

Die Kapitalrendite betrug im Geschäftsjahr 0,18 %
(Vorjahr: 0,23 %).

Vermögenslage

Aktiva

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Barreserve	1.045,2	13.433,9	-12.388,6
Forderungen an Kreditinstitute	25.761,5	27.695,4	-1.933,9
Forderungen an Kunden	89.258,1	84.170,0	5.088,1
Risikovorsorge	-371,4	-394,2	22,8
Portfolio-Hedge-Adjustment	-3.762,4	307,6	-4.070,0
Handelsaktiva	98,7	33,8	64,9
Positive Marktwerte aus derivaten Finanzinstrumenten	0,1	0,0	0,1
Finanzanlagen	8.401,1	9.258,2	-857,1
Weitere Aktiva	603,8	441,0	162,8
Bilanzsumme	121.034,8	134.945,8	-13.911,0

Die gesunkene **Barreserve** sowie die gesunkenen **Forderungen an Kreditinstitute** resultieren im Wesentlichen aus der Teilrückzahlung des TLTRO III der EZB über 18,3 Mrd. EUR und der damit verbundenen geringeren Wiederanlage der Gelder.

Der Anstieg der **Forderungen an Kunden** wird von allen drei Marktsegmenten getragen. Auf das Segment Privatkunden entfällt ein Anstieg von 3.140,7 Mio. EUR, auf das Segment Infrastruktur 1.463,6 Mio. EUR und auf das Segment Firmenkunden 451,7 Mio. EUR.

Der Bestand der **Risikoversorge** hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Angaben in Mio. EUR	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Gesamt
Stand zum 01.01.	-112,1	-110,6	-164,7	-6,8	-394,2
Zuführung aus Kreditvergabe/Kauf	-48,7	-12,2	-25,0	-1,1	-87,0
Auflösungen aus Abgang/Tilgung/Verkauf	18,8	108,3	52,5	3,4	183,0
Bonitätsbedingte Veränderungen	7,3	-120,0	-23,6	-1,7	-138,0
Verbrauch/Abschreibungen	0,0	0,0	59,1	2,0	61,1
Umgliederung in Stufe 1	-11,4	11,4	-	-	-
Umgliederung in Stufe 2	4,9	-12,8	7,9	-	-
Umgliederung in Stufe 3	5,1	31,6	-36,7	-	-
Unwinding	-	-	4,0	-0,1	3,9
Stand zum 31.12.	-136,1	-104,3	-126,6	-4,4	-371,4

Das **Portfolio-Hedge-Adjustment** resultiert aus den gebildeten Fair-Value-Hedges von Zinsrisiken auf Portfolioebene. Die Entwicklung des Portfolio-Hedge-Adjustments korrespondiert mit der Entwicklung der Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting).

Der Rückgang bei den **Finanzanlagen** erfolgte vor dem Hintergrund des aufgrund der geringeren TLTRO-Ziehung notwendigen Liquiditätsbestands in Wertpapieren.

Passiva

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23.326,6	40.293,1	-16.966,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	85.232,3	83.481,1	1.751,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.653,9	4.208,2	445,7
Handelsspassiva	99,4	37,8	61,7
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1,1	16,1	-15,0
Rückstellungen	145,8	199,6	-53,8
Weitere Verbindlichkeiten	558,1	383,1	175,0
Nachrangkapital	1.804,7	1.144,4	660,3
Eigenkapital	5.212,9	5.182,6	30,4
Bilanzsumme	121.034,8	134.945,8	-13.911,0

Die geringeren **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** resultieren aus der Rückzahlung des TLTRO III in Höhe von 18,3 Mrd. EUR.

Der Anstieg der **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** entfällt mit 1.805,8 Mio. EUR bzw. 851,2 Mio. EUR vor allem auf die Segmente Privatkunden und Firmenkunden. Im Segment Infrastruktur und Finanzmärkte reduzierten sich die Kundeneinlagen um 527,5 Mio. EUR bzw. um 429,0 Mio. EUR.

Die Entwicklung der **verbrieften Verbindlichkeiten**, zu denen öffentliche und hypothekarische Pfandbriefe ebenso wie Inhaberschuldverschreibungen gehören, folgt aus Emissionen von Papieren, die die Fälligkeiten leicht überschreiten.

Die **Rückstellungen** beinhalten Rückstellungen für Pensionen und weitere Personalverpflichtungen von 76,6 Mio. EUR (Vorjahr: 102,0 Mio. EUR), Rückstellungen im Kreditgeschäft von 22,9 Mio. EUR (Vorjahr: 23,9 Mio. EUR), Restrukturierungs- und Transformationsrückstellungen von 26,0 Mio. EUR

(Vorjahr: 33,4 Mio. EUR) sowie sonstige Rückstellungen von 20,1 Mio. EUR (Vorjahr: 40,3 Mio. EUR).

Der Anstieg unseres **Nachrangkapitals** resultiert aus der Emission neuer Nachrangdarlehen zur Stärkung unserer Eigenmittel.

Das **Eigenkapital** setzt sich wie folgt zusammen:

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	339,3	339,3	0,0
Kapitalrücklage	2.814,4	2.814,4	0,0
Gewinnrücklage	2.003,3	1.671,2	332,0
Neubewertungsrücklage	-198,7	16,6	-215,3
Anteile in Fremdbesitz	10,9	10,9	0,0
Konzernbilanzgewinn	243,8	330,2	-86,3
Eigenkapital	5.212,9	5.182,6	30,4

Die **Gewinnrücklage** hat sich vor allem aufgrund der Einstellung des Konzernbilanzgewinns erhöht.

Die Entwicklung der **Neubewertungsrücklage** resultiert vor allem aus der Fair-Value-Bewertung von FVOCIM-Finanzinstrumenten.

Die Veränderung des **Konzernbilanzgewinns** ergibt sich aus dem Konzernergebnis abzüglich der Einstellungen in die Gewinnrücklage.

Ertrags- und Vermögenslage der DKB AG (HGB)

Ertragslage

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Zins- und Beteiligungsergebnis	1.271,5	1.076,4	195,1
Provisionsergebnis	-50,5	-82,0	31,6
Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte	-707,9	-664,4	-43,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-15,1	-24,3	9,2
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis	498,1	305,7	192,4
Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis	-61,9	-35,6	-26,3
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	436,1	270,0	166,1
Außerordentliches Ergebnis	0,0	0,0	0,0
Ergebnis vor Zuführung nach § 340g HGB und Ertragsteuern	436,1	270,0	166,1
Zuführung nach § 340g HGB	-305,8	-197,6	-108,3
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-130,3	-72,5	-57,8
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0

Zins- und Beteiligungsergebnis

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Zinserträge	1.507,8	1.265,9	241,9
Zinsaufwendungen	-260,1	-215,2	-45,0
Laufende Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen sowie Anteilen an verbundenen Unternehmen	5,7	6,0	-0,4
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	18,1	19,6	-1,5
Zins- und Beteiligungsergebnis	1.271,5	1.076,4	195,1

Die **Zinserträge** resultieren mit 1.403,8 Mio. EUR (Vorjahr: 1.375,9 Mio. EUR) vor allem aus den Forderungen an Kunden. Der Anstieg der Zinserträge im Vergleich zum Vorjahr resultiert vor allem aus der aufgrund der Zinswende verbesserten Zinserträge aus unserem Bundesbankkonto (2022: +126,1 Mio. EUR; 2021: 0,0 Mio. EUR) sowie geringeren negativen Zinserträgen (2022: -103,9 Mio. EUR; 2021: -161,3 Mio. EUR).

Die **Zinsaufwendungen** beinhalten mit -145,2 Mio. EUR (Vorjahr: -155,7 Mio. EUR) Zinsaufwendungen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, mit -136,1 Mio. EUR (Vorjahr: -143,7 Mio. EUR) Zinsaufwendungen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und mit -85,5 Mio. EUR (Vorjahr: -183,3 Mio. EUR) Zinsaufwendungen aus Swapvereinbarungen. Die positiven Zinsaufwendungen haben sich von 295,2 Mio. EUR im Vorjahr auf 153,7 Mio. EUR verringert.

Der **Ergebniseffekt aus der Refinanzierung im Rahmen des TLTRO III** ergibt sich wie folgt:

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Negative Zinserträge aus der Wiederanlage	-1,3	-117,4	116,1
Positive Zinsaufwendungen aus dem TLTRO III	126,5	266,1	-139,6
Ergebniseffekt TLTRO	125,2	148,7	-23,5

Provisionsergebnis

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Provisionserträge	374,9	300,5	74,3
Provisionsaufwendungen	-425,3	-382,6	-42,8
Provisionsergebnis	-50,5	-82,0	31,6

Die **Provisionserträge** verteilen sich wie folgt:

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Kartengeschäft	223,5	142,7	80,7
Wertpapier- und Fondsgeschäft	62,1	76,7	-14,5
Kreditgeschäft	27,9	27,0	0,8
Kontenführung und Zahlungsverkehr	31,9	28,5	3,4
Sonstige Provisionserträge	29,5	25,6	3,9
Provisionserträge	374,9	300,5	74,3

Im **Kartengeschäft** profitierten wir – auch aufgrund der geringeren Auswirkungen der Corona-Pandemie – von höheren Umsätzen bei unseren Kredit- und Debitkarten.

Die **Provisionsaufwendungen** verteilen sich wie folgt:

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Kartengeschäft	-190,9	-125,6	-65,3
Vermittlungsprovisionen	-133,9	-128,9	-5,1
Wertpapiergeschäft	-42,3	-47,1	4,9
Zahlungsverkehr	-46,5	-45,5	-1,0
Sonstige Provisionsaufwendungen	-11,6	-35,4	23,8
Provisionsaufwendungen	-425,3	-382,6	-42,8

Die Aufwendungen im **Kartengeschäft** korrespondieren mit den höheren Erträgen.

Die geringeren **sonstigen Provisionsaufwendungen** resultieren u. a. aus Rückstellungszuführungen im Vorjahr.

Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Personalaufwendungen	-248,7	-233,6	-15,1
Andere Verwaltungsaufwendungen	-436,3	-414,0	-22,3
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte	-22,9	-16,9	-6,0
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte	-707,9	-664,4	-43,5

Die höheren **Verwaltungsaufwendungen** ergeben sich im Wesentlichen aus unserem Mitarbeiteraufbau und Gehaltssteigerungen sowie aus Investitionen in unsere Kundenkommunikation.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Sonstige betriebliche Erträge	43,3	18,9	24,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-61,6	-43,2	-18,4
Sonstiges Ergebnis	-18,3	-24,3	6,0

In den **sonstigen betrieblichen Erträgen** sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen von 22,4 Mio. EUR (Vorjahr: 11,0 Mio. EUR) sowie aus der Vorsteuererstattung aus Vorperioden von 16,6 Mio. EUR (Vorjahr: keine) enthalten.

In den **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** erfolgt vor allem der Ausweis des Beitrags zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Bankenabgabe) von 42,5 Mio. EUR (Vorjahr: 27,4 Mio. EUR).

Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-79,8	-18,9	-60,9
Bewertungsergebnis Wertpapiere und Beteiligungen	28,0	-14,8	42,9
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-10,2	-1,9	-8,2
Risikovorsorge und Bewertungsergebnis	-61,9	-35,6	-26,3

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** ergibt sich wie folgt:

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Nettoergebnis Pauschalwertberichtigung	-55,9	-41,6	-14,3
Nettoergebnis Einzelwertberichtigungen	-4,3	26,7	-30,9
Nettoergebnis Kreditrückstellungen	-16,6	3,5	-20,1
Direktabschreibungen	-11,8	-11,8	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	8,8	4,3	4,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-79,8	-18,9	-60,9

Das **Nettoergebnis aus der Pauschalwertberichtigung** ist mit -14,8 Mio. EUR (Vorjahr: -41,7 Mio. EUR) auf die Berücksichtigung der Risiken aus möglichen Kreditausfällen aufgrund der makroökonomischen Rahmenbedingungen zurückzuführen.

Aufgrund der **erstmaligen Anwendung des IDW RS BFA 7** ergaben sich im Berichtszeitraum zudem Zuführungen zur Risikovorsorge in Höhe von 49,2 Mio. EUR.

Das **Bewertungsergebnis Wertpapiere und Beteiligungen** ergibt sich wie folgt:

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Bewertungsergebnis Wertpapiere im Anlagevermögen	-1,9	-0,1	-1,8
Bewertungsergebnis Wertpapiere der Liquiditätsreserve	-5,5	-15,3	9,8
Bewertungsergebnis Beteiligungen	35,5	0,6	34,9
Bewertungsergebnis Wertpapierbestand und Beteiligungen	28,0	-14,8	42,9

Das **Bewertungsergebnis aus Beteiligungen** resultiert vor allem aus dem Verkauf von Anteilen an der Visa Inc.

Zuführung nach § 340g HGB

Die DKB AG hat im Geschäftsjahr zur Stärkung ihres aufsichtsrechtlich anerkannten Eigenkapitals der Reserve nach § 340g HGB 305,8 Mio. EUR (Vorjahr: 197,6 Mio. EUR) zugeführt.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag ergeben sich im Wesentlichen aus der Körperschaftsteuer (inklusive Solidaritätszuschlag) in Höhe von 71,1 Mio. EUR (Vorjahr: 34,8 Mio. EUR) und der Gewerbesteuer in Höhe von 67,6 Mio. EUR (Vorjahr: 37,6 Mio. EUR).

Kapitalrendite nach § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme)

Die Kapitalrendite betrug auf der Grundlage des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 0,35 % (Vorjahr: 0,20 %).

Vermögenslage

Aktiva

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Barreserve	1.045,2	13.433,9	-12.388,6
Forderungen an Kreditinstitute	25.788,2	27.656,0	-1.867,8
Forderungen an Kunden	88.650,3	83.628,3	5.022,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.326,3	8.759,7	-433,5
Weitere Aktiva	544,8	987,7	-443,0
Bilanzsumme	124.354,8	134.465,6	-10.110,9

Passiva

Angaben in Mio. EUR	2022	2021	Veränderung
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23.397,0	40.335,8	-16.938,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	85.303,6	83.605,8	1.697,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.665,6	4.218,0	447,5
Rückstellungen	296,1	245,6	50,5
Weitere Passiva	3.779,3	103,9	3.675,3
Nachrangkapital, Genussrechte und zusätzliches aufsichtsrechtliches Kernkapital	1.792,0	1.141,0	651,0
Reserve nach § 340g HGB	1.285,4	979,6	305,8
Eigenkapital	3.835,9	3.835,9	0,0
Bilanzsumme	124.354,8	134.465,6	-10.110,9

Die Vermögenslage der DKB AG entspricht nahezu der des DKB-Konzerns. Daher wird im Folgenden nur auf Sachverhalte eingegangen, soweit wesentliche Unterschiede zum DKB-Konzern bestehen.

Die **weiteren Aktiva** bestanden im Vorjahr vor allem aus den Barsicherheiten für clearingpflichtige Derivate (0,0 Mio. EUR, Vorjahr: 423,5 Mio. EUR).

Die **weiteren Passiva** bestehen vor allem aus erhaltenen Barsicherheiten für clearingpflichtige Derivate (3.664,0 Mio. EUR, Vorjahr: 0,0 Mio. EUR).

Das bilanzielle **Eigenkapital** setzt sich wie im Vorjahr aus dem gezeichneten Kapital (339,3 Mio. EUR), der Kapitalrücklage (2.814,4 Mio. EUR) sowie der Gewinnrücklage (682,2 Mio. EUR) zusammen.

Finanzlage der DKB

Unsere Liquiditätslage wird im Risikobericht umfassend erläutert. Daher wird an dieser Stelle auf eine ausführliche Analyse verzichtet und auf die Darstellungen im Risikobericht sowie auf die Ausführungen in den Notes und in der Kapitalflussrechnung des DKB-Konzerns verwiesen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Wir sind überzeugt, als Bank einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Gesellschaft zu leisten. Dies schaffen wir auf der einen Seite durch innovative, an den Kundenbedürfnissen ausgerichtete Bankprodukte sowie Finanzierungen von Projekten, die die Menschen heute und in Zukunft zum Leben brauchen. Auf der anderen Seite tragen wir als Konzern Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitenden und der Umwelt. Seit unserer Gründung 1990 setzen wir daher auf ein nachhaltiges Geschäftsmodell, das ökonomische, ökologische und soziale Ziele sinnvoll miteinander verbindet. Wir agieren zukunftsorientiert und setzen auf wirtschaftlichen Erfolg, der im Einklang mit Mensch und Umwelt steht. Nachhaltigkeits- und Mitarbeiterbelange sind für uns daher nichtfinanzielle Leistungsindikatoren zur Steuerung unseres Unternehmens.

Nachhaltigkeit

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie

Mit unserem Ansatz der „blauen Nachhaltigkeit“ sind wir gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden, Kund*innen und Partner*innen #geldverbesserer. Wir befinden uns auf einem Weg, Deutschland jeden Tag ein Stück nachhaltiger zu machen und „blauer“ zu gestalten. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, haben wir unsere im Jahr 2019 erstmals veröffentlichte Nachhaltigkeitsstrategie im Rahmen einer breit angelegten Wesentlichkeitsanalyse überarbeitet. Unter der Mitwirkung unserer Stakeholder konnten dabei die folgenden fünf Handlungsfelder identifiziert werden, in denen wir unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten weiter vorantreiben werden:

- Nachhaltigkeit für Kund*innen
- Nachhaltigkeit für Klima und Umwelt
- Nachhaltigkeit für unsere Mitarbeitenden
- Nachhaltigkeit für eine zukunftsfähige Unternehmensführung
- Nachhaltigkeit für die Gesellschaft

Wir setzen uns ambitionierte Ziele innerhalb der einzelnen Handlungsfelder, die wir in den nächsten Jahren im Rahmen dieser Nachhaltigkeitsstrategie erreichen wollen. Mittels zahlreicher konkreter Initiativen und Maßnahmen messen wir heute und in Zukunft unsere Fortschritte.

Auszugsweise ein Blick in unseren Fahrplan für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung der DKB AG.

Auswahl umgesetzter sowie angestoßener Ziele und Maßnahmen

- Unsere **DKB-Nachhaltigkeitsstrategie** haben wir grundlegend überarbeitet und 2022 erfolgreich (als Teilstrategie) in der konzernweiten Unternehmensstrategie verankert.
- Wir werden die Ermittlung, Messung und Steuerung der **Nachhaltigkeitsrisiken** bis Jahresende 2023 u. a. dank neuer Datengrundlagen und Messgrößen (z. B. finanzierte Emissionen des Kreditportfolios) optimieren und stärker in den Kernprozessen der Bank verankern.
- In unserem **Compliance-Management** haben wir 2022 einen **ESG-Koordinator** berufen, der die Umsetzung nachhaltigkeitsbezogener regulatorischer Anforderungen im Bereich Compliance und Support koordiniert und die Verzahnung mit relevanten Nachhaltigkeitsprozessen in der Bank stärkt.
- Wir berichten auf jährlicher Basis über unseren Fortschritt hinsichtlich der Prinzipien des **UN Global Compact** und der **Principles for Responsible Banking (PRB)**.
- Darüber hinaus haben wir im selben Zeitrahmen die Prüfung einer Mitgliedschaft bei der **Corporate Digital Responsibility Initiative** des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz begonnen, um eine entsprechende Entscheidung herbeizuführen.
- Für unsere Mitarbeitenden haben wir 2022 eine online-basierte **Nachhaltigkeitsschulung** zum Thema Sustainable Finance in unserem Schulungsangebot etabliert.

Nachhaltigkeit für Kund*innen

Unser Anspruch ist es, den nachhaltigen Wandel der von uns finanzierten Branchen maßgeblich mitzugestalten. Nachfolgend berichten wir in Auszügen über unsere Leistungen, unseren Fortschritt sowie unsere Ziele in den Bereichen Energie, Mobilität, Wasserver- und -entsorgung, Wohnen, Gesundheits- und Sozialwirtschaft, Landwirtschaft und Ernährung sowie Bürgerbeteiligungen.

Mit über 12 Mrd. EUR ist die DKB die größte Finanzierin der erneuerbaren Energien in Deutschland. Diese Position werden wir weiter ausbauen. Unser Ziel ist es, die Pläne der Bundesregierung gemeinsam mit unseren Kund*innen voranzubringen. Von 2023 bis Jahresende 2027 ist es unser Ziel, 14 GW an installierter Leistung im Bereich Wind-, Solar- und Biogasanlagen zu finanzieren. Bis dato haben wir bereits 6.500 Anlagen mit einer installierten Leistung rund 13 GW finanziert.

Im Bereich Windenergie werden wir weiterhin ausschließlich die Finanzierung von Onshore-Windkraftanlagen begleiten, da die Finanzierung von Offshore-Anlagen von unserer Konzernmutter, der BayernLB, abgewickelt wird. Mit über 7 GW haben wir bis 2021 rund 13% der deutschlandweit installierten Leistung von Onshore-Windenergieanlagen (= 56 GW) finanziert. Diesen Anteil wollen wir langfristig halten und weiter ausbauen.

Unser Kompetenzzentrum für Bürgerbeteiligungen hat seit 2012 entsprechende Projekte mit einem Investitionsvolumen in Höhe von rund 2,1 Mrd. EUR begleitet. Dieses Engagement werden wir mit Blick auf die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen (Energiewende, Wohnraumverknappung, demografischer Wandel etc.) weiter ausbauen.

Die DKB finanziert deutschlandweit jedes zweite Stadtwerk. Wir werden den Stadtwerken jährlich rund 300 Mio. EUR langfristiges Kreditvolumen für Investitionen bereitstellen, damit sie Strom, Wärme und Gas an Haushalte bzw. Unternehmen liefern können.

Durch unsere Fokussierung auf die Finanzierung des ÖPNV bzw. Schienenpersonennahverkehrs haben wir als DKB einen großen Hebel, denn ein gut ausgebauter öffentlicher Nahverkehr bringt mehr Menschen dazu, ihren eigenen Pkw stehen zu lassen. Um klimaschonendere Mobilität rasch vorwärtszubringen, wollen wir daher jährlich rund 100 Mio. EUR Kreditvolumen für Investitionen in den ÖPNV (z. B. für moderne Busflotten oder Straßenbahnen) bereitstellen. Außerdem werden wir die Finanzierung von Ladeinfrastruktur für E-Mobilität weiter ausbauen.

Mit unseren Finanzierungen im Biogas- und Biomethanbereich werden wir zu einer nachhaltigeren Gasversorgung beitragen. Speziell im Landwirtschaftssektor werden wir Landwirt*innen bei der Umrüstung von Biogas- auf Biomethananlagen begleiten.

Um den Erhalt der Ver- und Entsorgungsinfrastruktur von Wasser in Deutschland weiter zu fördern und unsere Kund*innen bei Zukunftsthemen (z. B. der Anpassung der Wasserversorgung an neue klimatische Rahmenbedingungen) zu unterstützen, werden wir auf jährlicher Basis insgesamt rund 150 Mio. EUR Kreditvolumen zur Verfügung stellen.

Nachhaltigkeit für Klima und Umwelt

Wir veröffentlichen seit 2010 unsere Umweltleistung in Form einer jährlichen Umwelterklärung und lassen uns nach EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) zertifizieren. Damit möchten wir transparent unser Vorankommen in diesem Bereich über die Entwicklung der Kernindikatoren der EMAS-Standorte aufzeigen. Im Wesentlichen geht es uns darum, Emissionen zu vermeiden und den Ressourcenverbrauch im internen Bankbetrieb zu verringern. 2022 haben wir unser Ziel eines CO₂-neutralen Bürobetriebs durch Kompensation in Kooperation mit atmosfair (Wasserkraftwerk in Honduras) erreicht.

Seit 2021 sind wir Mitglied der Partnership for Carbon Accounting Financials (PCAF). Die Brancheninitiative bietet eine standardisierte Methodik, um die Emissionen im

Produkt- und Kreditportfolio berechnen zu können. 2022 konnten wir erstmals von uns finanzierte Emissionen ermitteln. Basierend auf dieser Erhebung werden wir bis Jahresende 2023 branchenspezifische und wissenschaftsbasierte Dekarbonisierungspfade für unser Kreditportfolio entwickeln.

Nachhaltigkeit für unsere Mitarbeitenden

Im Jahr 2022 haben die Fachbereiche Public Affairs und Nachhaltigkeit (PAN) und Learning & Development (L&D) eine neue Sustainable-Finance-Schulung entwickelt, die alle Mitarbeitenden unterstützen soll, ihr Wissen rund um Sustainable Finance auf- und auszubauen. Eine neu entwickelte Nachhaltigkeits-Learning-Journey bildet erstmals die gesamten Inhalte und Maßnahmen rund um das Thema Nachhaltigkeit bei der DKB ab und ermöglicht den Mitarbeitenden, ihr Nachhaltigkeitswissen zielgerichtet auszubauen. Mit dem Launch der internen Plattform „Nachhaltigkeits-Content-Pool“ haben wir unseren Mitarbeitenden außerdem ein umfassendes Nachschlagewerk zu allen Nachhaltigkeitsthemen der DKB an die Hand gegeben.

Darüber hinaus haben wir seit 2019 eine bereichsübergreifende sowie permanente Austauschplattform ins Leben gerufen, um dem Querschnittscharakter von Nachhaltigkeit weiter Rechnung zu tragen. Inzwischen wurde das Sustainable Finance Board (SFB) institutionalisiert. Es bietet unseren Mitarbeitenden ein offenes Forum, um sich zu nachhaltigkeitsrelevanten Themen zu informieren und sich an Diskussionen zu beteiligen, sowie die Möglichkeit, crossfunktional Gruppen zu bilden, damit Nachhaltigkeitsthemen interdisziplinär weiterverfolgt werden können.

Im Herbst 2022 haben wir unseren dritten Fachtag Nachhaltigkeit durchgeführt. Das eintägige Format richtete sich an den gesamten DKB-Konzern und diente als bereichsübergreifende Weiterbildungsveranstaltung im Bereich Sustainable Finance. Im Vordergrund stand das Thema der ESG-Datenverfügbarkeit.

Nachhaltigkeit für eine zukunftsfähige Unternehmensführung

Weiterführende Informationen zu unseren unternehmerischen Nachhaltigkeitsleistungen finden sich seit 2016 in unserem jährlich veröffentlichten Nachhaltigkeitsbericht. Im Rahmen einer DNK-Entsprechenserklärung berichten wir über konkrete Ziele und Maßnahmen zu den 20 Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex, u. a. in den Bereichen Kerngeschäft/Produkte, Umweltbelange, Arbeitnehmerbelange, Gesellschaft sowie Unternehmensführung. Unser jährlicher Nachhaltigkeitsbericht wird auf www.dkb.de/nachhaltigkeit veröffentlicht und richtet sich an diverse Zielgruppen, darunter unsere Kund*innen, Investor*innen, Ratingagenturen und Kapitalgeber*innen. 2022 haben wir erstmalig Inhalte des UNGC in unsere jährliche DNK-Entsprechenserklärung übertragen.

Neben unserem Nachhaltigkeitsbericht nach DNK-Standard veröffentlichen wir zudem unsere jährliche Umwelterklärung sowie die Impact Reportings unserer nachhaltigen Bonds.

Darüber hinaus haben wir unsere Anlage- und Finanzierungsgrundsätze erneut aktualisiert, die unser Positiv-Konzept bei der Kreditvergabe beschreiben. Gleichzeitig wird klar aufgezeigt, welche Geschäftstätigkeiten wir für uns als Bank ausschließen. Dies zeigt unsere Werthaltung bei transformationskritischen Aktivitäten auf.

Nachhaltigkeit für die Gesellschaft

Um unsere gemeinnützigen Projekte unserer Geschäftskund*innen noch besser unterstützen zu können, haben wir 2022 die Spendenplattform Herzenswunsch ins Leben gerufen. Mehrwert für die Gesellschaft schaffen wir gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden, Kund*innen und interessierten Unterstützer*innen sowie mit unserer alljährlichen Weihnachtsaktion, bei der gemeinnützige Projekte in ganz Deutschland mit insgesamt 100.000 EUR unterstützt wurden. Unsere Mitarbeitenden hatten bei dieser Aktion die Möglichkeit, gemeinnützige Projekte einzureichen. 2022 wurde die Aktion erstmals auf der Spendenplattform DKB-Herzenswunsch abgebildet. Neu ist auch, dass die Mitarbeitenden des DKB-Konzerns einen Teil der Spendensumme über Spendengutscheine an die Projekte und Vereine verteilen durften.

Mitarbeitende

Transformation gestalten und Kultur weiterentwickeln

Unser Jahr 2022 war geprägt von einem herausfordernden und dynamischen Umfeld. Auf unserem Weg zur TechBank müssen wir uns immer wieder an veränderte Rahmenbedingungen anpassen – nicht zuletzt die Corona-Krise und ihre gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen haben uns dabei einerseits gefordert und uns andererseits in unseren Bestrebungen bestärkt.

In unserem kontinuierlichen Transformationsprozess hin zu einer zukunftsfähigen Organisation werden Strukturen und erforderliche Kompetenzen kontinuierlich reflektiert und weiterentwickelt, um sie mit den dynamischen Anforderungen und dem spürbaren digitalen Wandel nachhaltig in Einklang zu bringen. Im Bewusstsein, dass nicht alle unsere Mitarbeitenden diesen Transformationsprozess mitgehen werden oder mitgehen können, hat der DKB-Konzern für entstehende Aufwendungen im Rahmen von Trennungsmaßnahmen Transformationsrückstellungen gebildet. Eine verantwortungsvolle Begleitung transformationsbedingter Maßnahmen steht dabei für uns im Fokus.

Um das erforderliche Change-Know-how im Unternehmen zu steigern, sind auch im Jahr 2022 DKB-eigene Weiterbildungsformate – wie Change-Basistrainings und spezielle Angebote für Führungskräfte – umgesetzt und weiterentwickelt worden. Dazu zählten auch Aufbaumodule für die seit 2020 in zwei Qualifizierungsdurchgängen ausgebildeten dezentralen „Change Coaches“. Die Aus- und Weiterbildung von internen Change Coaches – die aktiv Change-Projekte im DKB-Konzern begleiten – im Rahmen eines eigenen Programms gehört zu den Maßnahmen, die sich aus den regelmäßigen Analysen der Unternehmenskultur ergeben haben.

Mit dem Ziel einer regelmäßigen „Standortbestimmung“ auf unserem Weg zur Zielkultur wurde im zweiten Quartal 2022 die seit 2016 dritte große Umfrage zu unserer Unternehmenskultur realisiert. Erstmals fand sie im gesamten DKB-Konzern – und nicht nur bezogen auf die DKB AG – statt. Die Beteiligung lag bei 56% (2.565 Teilnehmer*innen). Auf Grundlage der – insgesamt sehr guten – Ergebnisse und der analysierten Handlungsfelder wurden im dritten und vierten Quartal bisherige zentrale kulturelle Maßnahmen auf den Prüfstand gestellt sowie erste neue Maßnahmen entwickelt und an den Start gebracht. Darüber hinaus leiteten die Führungskräfte der DKB AG und der Tochtergesellschaften aus ihren jeweiligen Ergebnisberichten individuelle Maßnahmen ab, um kulturelle Herausforderungen und Weiterentwicklungsmöglichkeiten in ihren Einheiten anzugehen.

(Tech-)Talente finden und Arbeitgebermarke stärken

Ein weiterer Aspekt unseres Transformationsprozesses ist, Tech-Spezialist*innen für die DKB zu gewinnen. Sie unterstützen uns dabei, die Digitalisierung der Bank voranzutreiben und die User Experience unserer Kund*innen zu verbessern. Im Rahmen von externen Einstellungen finden wir neue Tech-Talente verstärkt auch über gezielte Ansprache in Social-Media-Kanälen (Active Sourcing). 2022 haben sich rund 109 neue „Techies“ für einen Einstieg bei der DKB entschieden.

Besonders wichtig ist uns die Entwicklung der Mitarbeitenden im Unternehmen und daher präferieren wir die interne Besetzung von offenen Positionen. Um auch zukünftig unsere fachlichen Kompetenzen auszuweiten sowie unsere technologische Perspektive zu erweitern, gewinnen wir darüber hinaus auch externe Mitarbeiter*innen für die DKB.

Neben dem operativen Recruiting stand auch in diesem Berichtsjahr die Stärkung unserer Arbeitgebermarke durch Employer-Branding-Maßnahmen im Fokus. Die in unserem medialen Auftritt verwendete Bildwelt haben wir einem „Facelift“ unterzogen, wodurch wir unser Selbstverständnis als Arbeitgeberin visuell noch deutlicher zum Ausdruck bringen. Mit einem neuen Arbeitgeber-Podcast geben wir Jobinteressierten authentische Einblicke in die Arbeit und Zusammenarbeit bei der DKB und sorgen so schon im Vorfeld der Bewerbung für ein faires Erwartungsmanagement. Um neuen Mitarbeitenden einen reibungslosen Start bei der DKB zu ermöglichen, haben wir außerdem unser bestehendes Onboarding-Angebot um eine Orientierungs-Learning-Journey ergänzt.

Die Zahl der Mitarbeitenden im DKB-Konzern auf Kapazitätsbasis lag zum Jahresende 2022 bei 4.753 (Vorjahr: 4.556 Mitarbeitende). Davon waren in der DKB AG 2.624 Mitarbeitende beschäftigt (Vorjahr: 2.545 Mitarbeitende).

Der Altersdurchschnitt im DKB-Konzern lag bei 42,8 Jahren (Vorjahr: 42,7 Jahre). Der Anteil der Arbeitnehmer*innen unter 30 Jahren betrug 13,0% (Vorjahr: 12,8%). Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit lag bei 8,4 Jahren (Vorjahr: 8,1 Jahre).

Die künftige Arbeitswelt ist hybrid

Das zeigt sich in der neuen Zusammenarbeit und der Weiterentwicklung von Arbeitswelten. Methodisch weiterentwickelte Präsenz- wie Hybridformate für den Wissenstransfer, die Kollaboration und Vernetzung sowie das Onboarding neuer Mitarbeitender lösten die pandemiebedingten Remote-Formate ab. Der Arbeitsschutz unterstützte dabei in einem sicheren und bewussten Vorgehen.

Die künftig hybride Arbeitswelt ist eine gesunde Mischung aus ortspräsen-ter und ortsmobiler Arbeit, die die Stärken der gemeinsamen Präsenz vor Ort gezielt nutzt und auf wichtige Themen wie Bindung, Motivation und Innovationskraft, die die Gesamtperformance ausmachen, einzahlt.

Die gemeinsame Ausgestaltung der Zusammenarbeit wird auch in den kommenden Monaten ein Schwerpunkt sein. Ausprobieren und voneinander lernen wird dabei künftig wichtiger denn je sein.

Auf die Gesundheitsvorsorge und -förderung unserer Mitarbeitenden legen wir gerade in diesen Zeiten großen Wert. Die Ausgestaltung unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements bewegt sich dabei weit oberhalb der gesetzlichen Anforderungen. Dies wird spätestens alle zwei Jahre bei der Durchführung externer Audits verdeutlicht, die unser Gesundheitsmanagement fortlaufend mit Bestnoten auszeichnen. Beim diesjährigen Corporate Health Audit 2022 erhielt die DKB mit dem Gütesiegel „Exzellenz“ und zusätzlich mit dem „Award-Gewinn in der Branche Finanzen“ erneut die Bestätigung für eine gelebte ganzheitliche Verzahnung des Gesundheitsmanagements in der Unternehmenskultur.

Unsere Gesundheitsquote in der DKB war auch 2022 mit 95,1% (Vorjahr: 96,4%) wieder sehr hoch und ist damit im Einklang mit dem Zielwert unserer Nachhaltigkeitsstrategie (95%).

Personalentwicklung im Zeichen der Transformation

Auch im vergangenen Jahr 2022 standen Weiterbildung und Personalentwicklung ganz im Zeichen der Transformation. Ausgerichtet an unseren strategischen Zielen sowie gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen, wurde das Weiterbildungsangebot entsprechend fokussiert. Mit der Überarbeitung des Kompetenzmodells wurde die Basis für ein zukunftsfähiges Kompetenz-Skillset geschaffen. Das an Zielgruppen und Bedarfen ausgerichtete Weiterbildungsangebot ermöglichte eine ergebnisorientierte und effiziente Personalentwicklung in den entscheidenden strategischen und individuellen Themen.

Ein Fokusthema im Jahr 2022 war die Vorbereitung und Begleitung struktureller Veränderungen im Zuge der Organisationsentwicklung der DKB. Hierfür wurden bestehende Angebote wie „Change managen“ ausgeweitet und neue Angebote geschaffen, beispielsweise für von Führungskräften selbst durchgeführte Teamentwicklungen in Form einer Toolbox und Qualifizierungsbausteine für neue Rollen und Funktionen. Auch Themen wie „Die Führungskraft als Coach“ und „Laterale Führung“ sind wichtig, da sie gerade im Zuge

der Transformation eine Basis für eine produktive Zusammenarbeit in den Teams darstellen.

Neben den genannten Weiterbildungsangeboten wurde zudem das Personalentwicklungsangebot um neue Talent Management Tools ergänzt. Das digitale Workbook „DKB-Wegweiser“ unterstützt Mitarbeitende beispielsweise dabei, den für sie passenden Karriereweg zu finden und sich dadurch innerhalb der DKB gezielt weiterzuentwickeln. Für Mitarbeitende, die in eine Leadership-Rolle gehen möchten, wurden ein digitales Self-Assessment zur Standortbestimmung des eigenen Leadership-Potenzials sowie ein Orientierungszentrum zum Erarbeiten konkreter Maßnahmen angeboten. Zudem wurden durch bereichsübergreifende Leadership-Konferenzen weitere Potenzialträger*innen für unsere Talent-Pools für die erste und zweite Führungsebene identifiziert. Zum 31. Dezember 2022 befinden sich 24 Personen in den Talent-Pools. Dadurch können Leadership-Vakanzen schnell und flexibel besetzt und Talente gezielt entwickelt werden.

Die Skalierbarkeit von Weiterbildungsangeboten bei gleichzeitiger stärkerer Individualisierung durch die Zusammenstellung zielgruppengerechter Learning Journeys stellt die Weichen für eine ergebnisorientierte Lernkultur. Lernen wird stärker in den Arbeitsalltag integriert und findet somit häufiger digital und in kürzeren Sequenzen statt. Es wurden z. B. ein videobasierter Grundlagenkurs von internen Expert*innen zum Thema Daten-Know-how und E-Learnings zum Thema Sustainable Finance entwickelt. Diese stehen dem gesamten DKB-Konzern zeit- und ortsunabhängig zur Verfügung und werden jeweils durch themenbezogene Learning Journeys angereichert. Ein neues Angebot für den strategischen Vertrieb unterstützt dabei, sich von Wettbewerbern zu differenzieren und Mehrwerte für Kund*innen zu schaffen.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 342 Seminare (Vorjahr: 415) angeboten. Unsere Mitarbeiter*innen bildeten sich 2022 durchschnittlich jeweils 2,4 Tage weiter (Vorjahr: 2,7 Tage). Unsere digitalen Angebote wurden konzernweit auf 148 ausgebaut (Vorjahr: 135) und weiterhin gut angenommen. Bestätigt werden wir durch mehr als 2.800 Lernstunden bei unseren E-Learnings ohne Pflichtschulungen (Vorjahr: 2.090).

Benefits nachhaltig gestalten

Als mitarbeiterorientierte Arbeitgeberin bieten wir unseren Mitarbeitenden zahlreiche Sonderleistungen an. Dazu zählen freiwillige (und übertarifliche) Sozialleistungen, Zuschüsse zu Versicherungen oder zur Kinderbetreuung und Leistungen zur Altersvorsorge.

Mit dem Ziel, als Arbeitgeberin nachhaltig zukunftsfähig und attraktiv zu bleiben, haben wir im Berichtsjahr unser Benefits-Portfolio optimiert. U. a. können unsere Mitarbeitenden nun anhand verschiedener Optionen (Benefits-Pass: Gutscheinkarte für Sachbezüge, Jobticket, Jobfahrrad) selbst entscheiden, wie sie Arbeitgeberzuschüsse nutzen möchten. Darüber hinaus wurden neue Sabbatical-Angebote sowie Gesundheitszuschüsse für individuelle Präventivmaßnahmen eingeführt. Mitarbeitende der DKB AG und ihrer 100%igen Tochtergesellschaften haben zudem die Möglichkeit, sich mit

dem Erwerb von Genusscheinen am Unternehmenserfolg zu beteiligen.

Um die Vereinbarkeit des beruflichen und privaten Lebens weiter zu verbessern, unterstützt die DKB ihre Mitarbeitenden im Berichtsjahr durch eine Ausweitung der bereits bestehenden Flexibilisierung von Arbeitszeit und Arbeitsort. So ermöglicht die DKB ihren Mitarbeitenden, unter bestimmten Voraussetzungen an bis zu 30 Tagen aus dem europäischen Ausland zu arbeiten. Mit Blick auf die allgemeinen Preissteigerungen hat sich die DKB darüber hinaus entschieden, eine Inflationsausgleichsprämie in Höhe von insgesamt 1.500 EUR an ihre Mitarbeitenden ab 2023 zu zahlen. Zudem können unsere Mitarbeitenden eine externe Mitarbeiterberatung nutzen. Sie vermittelt Kinderbetreuungslösungen, leistet schnelle Hilfe bei Betreuungsengpässen und ist Ansprechpartnerin für Themen, zu denen die Mitarbeitenden einen Austausch benötigen.

Darüber hinaus hatte, insbesondere im Jahr 2022, das soziale Engagement der DKB einen sehr hohen Stellenwert. Im Rahmen des Corporate Volunteering können sich Mitarbeitende bis zu fünf Tage engagieren und konnten somit z. B. aus der Ukraine Geflüchtete sowohl privat als auch über Hilfsprojekte aktiv unterstützen.

Vielfalt fördern und Zielgrößen anstreben – Unternehmenserklärung zur Frauenquote

Der Aufsichtsrat der DKB AG besteht aus 16 Mitgliedern, sechs Mitglieder sind Frauen. Dies entspricht einem Frauenanteil von 37,5% und damit der bis zum 30. Juni 2022 angestrebten Mindestzielgröße (25%). Mit Wirkung zum 30. Juni 2027 wurde für den Aufsichtsrat eine Mindestzielgröße von 31,3% beschlossen. Das entspricht einem Anteil von mindestens fünf Frauen.

Da auf die DKB AG und die DKB Service GmbH zusammen der weit überwiegende Teil der Konzernbelegschaft entfällt, sind im Folgenden die Werte für beide Gesellschaften angeführt: Der Vorstand der DKB AG besteht seit dem 1. August 2021 aus fünf Mitgliedern (vorher sechs). Der Frauenanteil im Vorstand lag im Berichtsjahr bei 0%. Damit wird die unter Berücksichtigung der Laufzeit der bestehenden Vorstandsverträge per 30. Juni 2022 maßgebliche Mindestzielgröße (0%) erreicht. Durch einen Wechsel im Vorstandsgremium hat die DKB AG im Rahmen der Nachbesetzung intensiv auf die Besetzung der vakanten Position mit einer Frau hingewirkt. Die Frauenquote wird im ersten Quartal 2023 bei 20% liegen. Dies entspricht der Mindestzielgröße per 30. Juni 2027. In der DKB Service GmbH sind zwei von vier Geschäftsführungspositionen mit Frauen besetzt, sodass ein Frauenanteil von 50% besteht (Mindestzielgröße: 30%). Ziel ist, dass dieser Anteil bis zum 30. Juni 2027 nicht unter 40% fällt (zwei Frauen).

Der Anteil von Frauen auf der ersten Managementebene liegt bei der DKB AG derzeit bei 20,5% (Vorjahr: 18,6%). Die angestrebte Mindestzielgröße per 30. Juni 2022 (20%) wurde mit einem Frauenanteil in Höhe von 21,6% zum Stichtag erfüllt. Bis zum 30. Juni 2027 soll er auf mindestens 33,3% steigen. Die DKB Service GmbH hat auf der ersten Managementebene einen Frauenanteil von 33,3% (Vorjahr: 30,0%). Der Wert

lag per 30. Juni 2022 bei 22,2% und damit über der angestrebten Mindestzielgröße von 14,3%. Ziel ist, einen Wert von 40,0% zum Stichtag 30. Juni 2027 nicht zu unterschreiten. Auf der zweiten Managementebene liegt der Frauenanteil in der DKB AG bei 34,2% (Vorjahr: 32,8%), bei der DKB Service GmbH bei 22,2% (Vorjahr: 20,0%). Zum 30. Juni 2022 konnten die Mindestzielgrößen sowohl von der DKB AG (Ziel: 38%, Ist: 35,3%) als auch der DKB Service GmbH (Ziel: 30%, Ist: 18,8%) nicht erreicht werden. Ursächlich hierfür sind Umstrukturierungsmaßnahmen innerhalb der Gesellschaften, durch die Funktionen entfallen sind bzw. neu definiert wurden. Beide Gesellschaften streben bis zum 30. Juni 2027 eine Steigerung des Frauenanteils an. So soll der Anteil in der DKB AG mindestens 39,9% und bei der DKB Service GmbH mindestens 40% betragen.

Im Berichtsjahr haben wir das DKB-Netzwerk für Frauen in Führung weiter gestärkt. Es bietet eine Plattform für Vernetzung, neue Impulse durch den Austausch mit Experten und erhöhte Sichtbarkeit im Unternehmen. Mit einem systematischen Talent Management tragen wir außerdem dazu bei, dass Potenzialträger*innen für Führungspositionen in einem ausgeglichenen Geschlechterverhältnis identifiziert und gefördert werden. Der Anteil von Frauen in den Talent Pools beträgt zum 31. Dezember 2022 54%. Ebenso werden durch unsere strategische Partnerschaft mit MentorMe, Deutschlands größtem beruflichen Mentoringprogramm für Frauen, Mitarbeiterinnen der DKB AG als Mentees in unternehmensübergreifenden Tandems bei ihrer beruflichen Positionierung und Karriereplanung begleitet und unterstützt. Für das kommende Jahr wurde eine neue Pflichtschulung zu den Themen Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz und Sensibilisierung für Unconscious Bias vorbereitet.

Unser Anspruch ist die nachhaltige Erreichung unserer Zielgrößen. Auf Grundlage der Ergebnisse unserer schon Ende 2021 durchgeführten Mitarbeitendenbefragung zu Diversity haben wir darum im Berichtsjahr die Entwicklung einer Diversity-Strategie für den DKB-Konzern angestoßen. Diese wird voraussichtlich im ersten Quartal 2023 als Teil unserer Nachhaltigkeitsstrategie veröffentlicht. Parallel dazu haben wir 2022 die Vergütung unserer Mitarbeitenden einer Gender-Pay-Gap-Analyse unterzogen und uns dabei von einem externen Partner begleiten lassen. Im Ergebnis wurde ein unbereinigter Gender Pay Gap von 11% und ein bereinigter Gender Pay Gap von 3% ermittelt. Damit liegt die DKB im Finanzsektor bereits jetzt unter dem Marktdurchschnitt. Für die Zukunft sollen diese Quoten weiter reduziert werden. Diese und die weiteren Ergebnisse dieser Analyse und daraus abgeleitete Maßnahmen werden in die Diversity-Strategie einfließen, mit der wir unsere Kultur und Strukturen in Bezug auf Vielfalt, Vorurteilsfreiheit und Chancengerechtigkeit gezielt fördern und ausbauen werden.

Nachwuchskräfte fördern und binden

Neue Talente konnten wir 2022 durch hybride Auswahl- und Onboardingprozesse von uns als #geldverbesserer und Arbeitgeberin überzeugen. Insgesamt haben wir 30 Trainees in den Ausrichtungen Sustainable Finance, Banking Transformation,

Business Analyst und Digital Products & Technology betreut. Als Spezialist*innen brachten unsere 25 Junior Experts ihr Know-how schwerpunktmäßig in den Regionen und auch in den Zentraleinheiten ein.

Im Fokus des diesjährigen Netzwerk- und Weiterbildungsprogramms für Nachwuchskräfte stand der Ausbau eines regelmäßigen Austausch- und Wissensformats (Nachwuchskräfte-MeetUp). Erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie wurden neben Remote-Formaten zusätzlich Events vor Ort angeboten, um den persönlichen Austausch zu fördern und das Zugehörigkeitsgefühl zu stärken. Zudem haben wir auch unsere Werkstudierenden und Praktikant*innen einbezogen, um die Vernetzung aller Nachwuchskräfte über Bereichs- und Jahrgangsgrenzen hinweg zu ermöglichen. Zusätzlich sorgte unser Nachwuchskräfte-Betreuungsnetzwerk (30 Personen in 18 bankweiten Einsatzbereichen) für eine gleichbleibend hohe Qualität und förderte ein gemeinsames Nachwuchskräfte-Mindset.

Kooperationen mit ausgewählten Universitäten und Hochschulen führen wir fort und haben bei Remote-Workshops und Veranstaltungen den Grundstein für die Recruiting-Arbeit im nächsten Jahr gelegt.

Mehr Engagement im Corporate Volunteering

Soziales und gesellschaftliches Engagement war im Jahr 2022 ein wichtiges Thema für die DKB. Vor allem durch die kurzfristig geschaffene Möglichkeit im Rahmen eines Ukraine-Engagements, statt zwei bis zu fünf Corporate-Volunteering-Tage zu nutzen, haben wir unser Ziel von jährlich mindestens 500 Corporate-Volunteering-Stunden deutlich übertroffen. Insgesamt wurden im DKB-Konzern 2.783 Corporate-Volunteering-Stunden geleistet, davon 1.966 Stunden in der DKB AG. Viele Einsätze erfolgten bei der DKB STIFTUNG, die u. a. im Jugenddorf Gnewikow eine Unterkunft für Geflüchtete aus der Ukraine anbot. Das Corporate-Volunteering-Angebot wurde zudem um weitere Partner aus verschiedenen Themenbereichen wie Flucht und Integration sowie Umwelt und Bildung ausgeweitet.

Nichtfinanzielle Erklärung

Die DKB AG nimmt die Befreiungsvorschrift des § 315b Abs. 2 Satz 2 HGB zur Erweiterung des Konzernlageberichts um eine nichtfinanzielle Konzernklärung in Anspruch. Die Bayerische Landesbank (BayernLB) erstellt als Mutterunternehmen im Sinne dieser Vorschrift den nach Maßgabe des § 315b Abs. 3 HGB befreienden gesonderten nichtfinanziellen Konzernbericht. Dieser wird zusammen mit dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht der BayernLB gemäß § 325 HGB im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt und spätestens vier Monate nach dem Abschlussstichtag auch auf der Internetseite der BayernLB (www.bayernlb.de) veröffentlicht.

Bericht gemäß § 312 AktG über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Der Vorstand der DKB AG hat nach den Vorschriften des § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2022 einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt: „Die DKB hat nach den Umständen, die ihr in dem Zeitraum bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.“

Risikobericht

Grundlagen des Risikomanagements

Das nachfolgend beschriebene Risikomanagementsystem bezieht sich grundsätzlich auf die wesentlichen Risiken des DKB-Konzerns. Die DKB AG als Muttergesellschaft stellt innerhalb des DKB-Konzerns den dominierenden Anteil dar. Die Konzernzahlen ergeben sich demnach im Wesentlichen aus der DKB AG.

Unter Risiken werden mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse verstanden, die zu einer für die Bank negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Mit Blick auf Chancen verweisen wir auf die Ausführungen im Chancenbericht.

Für quantitative Angaben, die über die im Risikobericht getroffenen Ausführungen hinausgehen und insbesondere der Erfüllung der Anforderungen des IFRS 7 dienen, verweisen wir auf den Anhang zum Konzernabschluss (Note „Risiken aus Finanzinstrumenten“).

Entwicklung der Gesamtrisikosituation

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld war im Geschäftsjahr 2022 maßgeblich vom Krieg in der Ukraine und der im Jahresverlauf sich entwickelnden Energiekrise sowie des generell hohen Inflationsdrucks geprägt. Wesentliche Auswirkungen auf die Kreditqualität im Portfolio sind daraus bisher jedoch kaum festzustellen. Dennoch sind einige Kundengruppen stärker von den genannten negativen Einflüssen betroffen. So wirkte sich die Preisentwicklung der Energiepreise direkt auf die Stadtwerke-Kunden (Bruttoexposition 4,9 Mrd. EUR) innerhalb des Geschäftsfelds Infrastruktur aus. Hier bestand vereinzelt zusätzlicher kurzfristiger Liquiditätsbedarf (je nach Beschaffungsstrategie und Zahlungszielen). Der kommunale Haftungsverbund wirkt bislang durch Liquiditäts- und Darlehensgewährungen, Verlustausgleiche und Bürgschaftsstellungen, sodass insgesamt keine wesentliche Verschlechterung der Portfolioqualität in Bezug auf die Stadtwerke-Kunden festzustellen ist.

Das Geschäftsfeld Privatkunden entwickelte sich trotz des oben geschilderten schwierigen Umfelds bislang unauffällig. Im Bestandsgeschäft sind insgesamt keine steigenden Zahlungsverzögerungen erkennbar. Dies ist auch vor dem Hintergrund von staatlichen Entlastungsmaßnahmen und einer bisher stabilen konjunkturellen Entwicklung zu sehen. Kostensteigerungen für die privaten Haushalte sowie die aktuelle Zinsentwicklung führten jedoch im Jahresverlauf zu einer spürbar sinkenden Nachfrage im Neugeschäft.

Die mittel- und langfristigen Auswirkungen der Energiekrise auf die Risikoentwicklung im Portfolio sind jedoch aufgrund weiterhin bestehender Unsicherheiten beispielsweise in Bezug auf Sekundäreffekte und der dynamischen Zinsentwicklung noch nicht vollständig absehbar.

Die Unsicherheit an den Märkten u. a. aufgrund der Folgen des Kriegs in der Ukraine, der hohen Inflation, der Zinswende und einer befürchteten Rezession führte im Geschäftsjahr zu einem signifikanten Anstieg der Zinsänderungsrisiken. In der Folge wurde das Limit für Marktpreisrisiken deutlich erhöht.

Im Rahmen der regelmäßigen Planungsrechnungen wurden auf Basis makroökonomischer Annahmen auch Auswirkungen eines möglichen schweren konjunkturellen Abschwungs auf die Kapital- und Liquiditätsausstattung der DKB analysiert. Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr auch die Auswirkungen eines möglichen Immobilienpreisverfalls sowie eines kombinierten Inflations-/Rezessionsszenarios untersucht. Die Ergebnisse führten zu keiner Gefährdung der Risikotragfähigkeit.

Die Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kapitalanforderungen und die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit sind zentrale Bestandteile der Steuerung des DKB-Konzerns. Der DKB-Konzern erfüllte im Berichtszeitraum sowohl die regulatorischen Vorgaben hinsichtlich der Eigenkapitalausstattung und der Liquidität als auch die Anforderungen an die ökonomische Kapitaladäquanz im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung. Allen bekannten Risiken trägt der DKB-Konzern durch Vorsorgemaßnahmen angemessene Rechnung und hat zur Risikofrüherkennung geeignete Instrumente implementiert.

Die BaFin hat mit Allgemeinverfügung vom 31. Januar 2022 die Quote des inländischen antizyklischen Kapitalpuffers gemäß § 10d KWG mit Wirkung zum 1. Februar 2022 auf 0,75 % festgesetzt. Der antizyklische Kapitalpuffer ist ab dem 1. Februar 2023 zusätzlich zu den bisherigen Mindestanforderungen einzuhalten. Darüber hinaus hat die BaFin am 30. März 2022 einen Kapitalpuffer für systemische Risiken in Höhe von 2,0 % für durch Wohnimmobilien besicherte Finanzierungen mit Wirkung zum 1. April 2022 angeordnet. Die genannte Quote muss analog zum antizyklischen Kapitalpuffer ab dem 1. Februar 2023 zur Berechnung des Kapitalpuffers für systemische Risiken angewendet werden. Bei Umrechnung der erhöhten Kapitalanforderungen vom Teilportfolio auf die Gesamtkapitalanforderung ergibt sich basierend auf der Geschäftsplanung eine zusätzliche Gesamtkapitalanforderung von ca. 0,4 %. Daraus ergibt sich für die Gesamtkapitalquote eine Mindestanforderung inklusive Managementpuffer von 15,15 % bei einer SREP-Gesamtkapitalquote (TSCR) von 10 %. Die Einhaltung der erweiterten Kapitalanforderungen stellt die DKB durch die Aufnahme entsprechender Eigenmittelbestandteile sicher.

Die entsprechenden bankaufsichtsrechtlichen Kennzahlen der DKB AG (normative Perspektive) zum Berichtsstichtag nach Feststellung des Jahresabschlusses sind in nachfolgender Tabelle dargestellt.*

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Adressenrisiken	40.820	37.555
Operationelle Risiken	1.522	1.554
Credit Valuation Adjustment (CVA)	0	0
Summe der anrechnungspflichtigen Positionen	42.341	39.110
Eigenmittel	6.611	5.725
davon Kernkapital	5.512	4.754
davon hartes Kernkapital	4.912	4.654
Gesamtkapitalquote	15,61%	14,64%
Kernkapitalquote (T1)	13,02%	12,16%
Harte Kernkapitalquote (CET1)	11,60%	11,90%

* Die Daten zu Adressausfallrisiken und die daraus resultierenden Kapitalquoten können aufgrund unterschiedlicher Erstellungszeitpunkte geringfügig zum Offenlegungsbericht abweichen.

Die Ausweitung der Risikopositionen bei Adressenrisiken resultierte hauptsächlich aus dem Wachstum des Kreditvolumens.

Weiterhin war im Berichtszeitraum die Leverage Ratio einzuhalten. Zum 31. Dezember 2022 lag diese bei 4,28 % (Vorjahr: 5,02%).

Als Abzugspositionen vom Kernkapital werden immaterielle Vermögenswerte, unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen gegenüber Einlagensicherungssystemen bzw. Abwicklungsfonds, aufsichtsrechtlich unzureichende Deckung ausgefallener Risikopositionen sowie Korrekturposten wegen Bewertungsanpassungen ausgewiesen.

Im Berichtsjahr ist eine Thesaurierung des gesamten HGB-Jahresergebnis in Höhe von 306 Mio. EUR erfolgt (davon 102 Mio. EUR Thesaurierung Zwischenergebnis zum 30. Juni 2022), wodurch das CET1-Kapital erhöht wurde. Weiterhin wurde AT1-Kapital in Höhe von 500 Mio. EUR aufgenommen. Das AT1-Kapital beträgt zum 31. Dezember 2022 600 Mio. EUR (Vorjahr: 100 Mio. EUR).

Das anrechenbare Ergänzungskapital stieg aufgrund der Aufnahme von zusätzlichem Ergänzungskapital von 150 Mio. EUR auf 1.099 Mio. EUR (Vorjahr: 972 Mio. EUR). Darin enthalten sind Genussscheinverbindlichkeiten in Höhe von 26 Mio. EUR (Vorjahr: 27 Mio. EUR).

Die aufsichtsrechtlich geforderten Mindestkapitalquoten wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten.

Die ökonomische Risikotragfähigkeit war im Berichtszeitraum ebenfalls jederzeit gegeben. Der Risikokapitalbedarf erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresstichtag deutlich um 421 Mio. EUR auf 1.602 Mio. EUR. Ursache hierfür war im Wesentlichen der signifikante Anstieg im Marktpreisrisiko, der durch die hohe Marktvolatilität im Zuge des Kriegs in der Ukraine sowie durch die Zinswende hervorgerufen wurde.

Das Risikoprofil zum Berichtsstichtag in der ökonomischen Perspektive ist in nachfolgender Tabelle dargestellt.

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Adressenausfallrisiken	513	424
davon Kundenforderungen	449	371
davon gruppeninterne Forderungen gegenüber der BayernLB	64	53
Marktpreisrisiken	882	553
Beteiligungsrisiken	44	11
Operationelle Risiken	163	184
Liquiditätsverteuerungsrisiken	0	0
Geschäftsrisiken	0	9
Risikokapitalbedarf (aggregiert)	1.602	1.181
Verfügbare Deckungsmasse	5.460	5.574
davon als Limite verteilt	2.770	2.315
Auslastung der verfügbaren Deckungsmasse	29%	21%
Auslastung des Limits	58%	51%

Insbesondere aufgrund gestiegener Zinsen und des damit verbundenen deutlichen Rückgangs der Neubewertungsrücklage sowie eines deutlich höheren Abzugspostens für den Überhang an aktivischen latenten Steuern reduzierte sich die verfügbare Deckungsmasse im Berichtszeitraum leicht um 114 Mio. EUR auf 5.460 Mio. EUR. Davon waren zum Stichtag 2.770 Mio. EUR als Limite zur Unterlegung des operativen Geschäfts allokiert. Der restliche Anteil steht zusätzlich zur Abdeckung unerwarteter Verluste (z. B. verursacht durch schwerwiegende Stressszenarien) zur Verfügung. Im Stressszenario „Globale Wirtschaftskrise“ betrug der aggregierte Risikokapitalbedarf 2.799 Mio. EUR bei einer verfügbaren Deckungsmasse in Höhe von 5.317 Mio. EUR. Damit ist die DKB AG auch in dem simulierten Szenario einer schweren adversen wirtschaftlichen Entwicklung hinreichend kapitalisiert.

Die Liquiditätsausstattung war im gesamten Geschäftsjahr sowohl in der normativen als auch in der ökonomischen Perspektive sehr komfortabel.

Risikomanagementsystem

Organisation des Risikomanagements

Die Organisation des Risikomanagements der DKB AG orientiert sich am Modell der drei Verteidigungslinien (Three Lines of Defense). Dabei bilden die Geschäftseinheiten („Risk Owner“) die erste Verteidigungslinie. Die zweite Verteidigungslinie ist für die Entwicklung von übergreifenden Rahmenwerken zum Risikomanagement und für die Überwachung der Umsetzung der Verfahren in den Geschäftseinheiten zuständig. Die dritte Verteidigungslinie nimmt die Interne Revision als objektive und unabhängige Prüfungs- und Beratungsinstanz

wahr. Sie führt risikoorientierte und prozessunabhängige Prüfungen durch und beurteilt die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems sowie die Ordnungsmäßigkeit aller Aktivitäten und Prozesse.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die ordnungsgemäße Organisation des Risikomanagements, die Festlegung und Umsetzung der Risikostrategie sowie die Entwicklung, Förderung und Integration einer angemessenen Risikokultur. Er bekennt sich klar zu einem risikoangemessenen Verhalten. Zur Erfüllung der ihm obliegenden Verantwortung für die Implementierung eines angemessenen und funktionstüchtigen Risikomanagementsystems hat der Vorstand eine Risikomanagementorganisation eingerichtet, zu der insbesondere die Festlegung und Dokumentation der risikopolitischen Grundsätze gehört. In Übereinstimmung mit den entsprechenden regulatorischen Vorgaben auf europäischer und nationaler Ebene wurden neben Regelungen zur Aufbau- und Ablauforganisation Prozesse zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung sowie Kommunikation der Risiken implementiert.

Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats berät und unterstützt den Aufsichtsrat bei der Überwachung der aktuellen und zukünftigen Gesamtrisikobereitschaft und -strategie der DKB sowie der festgelegten Risikogrenzen. Daneben unterstützt der Prüfungsausschuss den Aufsichtsrat bei der Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere des internen Kontrollsystems und der Internen Revision.

Die Bereiche Risiko Controlling, Credit Risk und Portfoliomanagement, Kredit Consult, Compliance & Support sowie Finanzen bilden den Rahmen für das Risikomanagement- und Überwachungssystem und sind organisatorisch dem Risikovorstand bzw. dem Finanzvorstand zugeordnet. Aufgaben

des Risikocontrollings gemäß MaRisk AT 4.4.1 nimmt der Bereich Risiko Controlling wahr. Dazu zählt vor allem die Unterstützung des Vorstands in allen risikopolitischen Fragen, d. h. insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie und bei der Ausgestaltung des Systems zur Begrenzung der Gesamtbankrisiken über Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Dabei werden auch Klima- und Umweltrisiken entsprechend berücksichtigt. Unterstützt wird der Bereich Risiko Controlling dabei insbesondere durch den Bereich Compliance & Support. Im Bereich Compliance & Support sind Aufgaben in Bezug auf das Risikomanagement von nichtfinanziellen Risiken und Risiken aus Finanztransaktionen für die Themengebiete Geldwäsche- und Betrugsprävention sowie Wertpapiergeschäft gebündelt.

Das Kreditrisikomanagement ist unter Berücksichtigung des Funktionstrennungsprinzips eine gemeinschaftliche Aufgabe von Markt und Marktfolge. Der Bereich Credit Risk und Portfoliomanagement nimmt gemeinsam mit dem Bereich Kredit Consult die Marktfolgefunktion wahr. Neben der marktunabhängigen Votierung ist der Bereich Credit Risk und Portfoliomanagement zuständig für die Risikoanalyse, -bewertung und -steuerung bezüglich der risikorelevanten Engagements. Im Rahmen des Kreditvergabeprozesses ist der Bereich darüber hinaus für die Vorgaben zur Berücksichtigung von Klima- und Umweltrisiken auf Portfolioebene verantwortlich.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt durch die Bereiche Risiko Controlling und Finanzen gemeinsam. Dabei liegt die Verantwortung für die ökonomische Perspektive im Bereich Risiko Controlling und die Verantwortung für die normative Perspektive im Bereich Finanzen.

Als Unternehmen des BayernLB-Konzerns ist die DKB AG in dessen konzernweite Risikosteuerung und Risikotragfähigkeitskonzeption eingebunden. Die DKB AG übernimmt grundsätzlich die geltenden Standards und Methoden der BayernLB. Wenn das Risikoprofil der DKB AG jedoch eine differenzierte Sichtweise erfordert, werden eigene Verfahren und Methoden eingesetzt, die mit der BayernLB abgestimmt sind. Die DKB AG folgt den Vorgaben der Konzernrisikostategie (inklusive Teilrisikostategien) der BayernLB und ist darüber hinaus grundsätzlich zur Einhaltung der im BayernLB-Konzern gültigen Leitlinien verpflichtet.

Risikoinventur und wesentliche Risikoarten

Zur Identifikation wesentlicher Risiken und Überprüfung der Angemessenheit des Risikomanagementsystems in Relation zum Risikogehalt wird regelmäßig eine Risikoinventur durchgeführt. Dabei werden zur Beurteilung von nichtfinanziellen Risiken auch die erfassten Schadensfälle sowie die Ergebnisse des OpRisk Self-Assessments genutzt. Die Einschätzung der Wesentlichkeit von Risiken basiert u. a. auf dem potenziellen Risikokapitalbedarf. Tochterunternehmen der DKB AG werden in Abhängigkeit der Wesentlichkeit für das Gesamtrisikoprofil in den strategischen Vorgaben und im Risikomanagementsystem einbezogen.

Als wesentliche Risikoarten wurden Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken sowie

Reputations-, Beteiligungs- und Geschäftsrisiken identifiziert. Bedeutende Risikounterarten werden ebenfalls in die Risikomanagementprozesse der wesentlichen Risikoarten integriert.

Adressenausfallrisiken umfassen die Gefahr, dass ein Vertragspartner (Kreditnehmer, Kontrahenten, Schuldner oder Emittent) den vertraglichen Verpflichtungen nicht oder nicht vollständig nachkommen kann oder sich die Bonität verschlechtert. Die Adressenausfallrisiken beinhalten auch das Verlust- und Wertveränderungsrisiko aus gestellten Sicherheiten sowie das Länderrisiko, das aus Länderspezifika (z. B. in Form von politischen oder wirtschaftlichen Krisen bzw. Devisenbeschränkungen) resultiert. Weiterhin werden Risiken aufgrund ungleichmäßiger Verteilung von Exposure im Konzentrationsrisiko als Bestandteil des Adressenausfallrisikos erfasst. Dazu zählen Konzentrationen auf einzelne Kreditnehmer (Klumpenrisiken), Portfolios (Kundengruppen), Länder und Sicherheitenkonzentrationen aufgrund der Art der gestellten Sicherheiten.

Die DKB geht Adressenausfallrisiken im klassischen Kundengeschäft (Kreditrisiko) und in Form von Emittenten- und Kontrahentenrisiken insbesondere bei Wertpapieren der Liquiditätsreserve ein. Länderrisiken bestehen vornehmlich im Wertpapierportfolio bei ausländischen Emittenten. Im Hinblick auf das Gesamtportfolio sind diese nicht wesentlich. Kontrahentenrisiken in Form von Wiedereindeckungsrisiken werden in sehr geringem Umfang vor allem zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken und im besicherten Geldhandel eingegangen.

Verbriefungen in Form von ABS- oder MBS-Konstruktionen oder der Kauf von verbrieften Forderungen sind in der Bank keine zugelassenen Produkte. Die Bank ist derartige Risiken nicht eingegangen.

Marktpreisrisiken sind definiert als potenzielle Verluste aus Marktpreisveränderungen von Wertpapieren, Geld- und Devisenprodukten, Derivaten sowie der Veränderung von Zinsen und Währungskursen. Die Unterrisiken Zinsänderungsrisiken, Credit-Spread-Risiken, Aktienrisiken, Volatilitäts- und Fremdwährungsrisiken sowie Marktliquiditätsrisiken werden unter Marktpreisrisiken subsumiert.

Marktpreisrisiken werden insbesondere in Form von Zinsänderungsrisiken im Bankbuch eingegangen. Credit-Spread-Risiken resultieren aus den Wertpapieren der Liquiditätsreserve. Währungsrisiken werden nicht aktiv eingegangen und resultieren im Wesentlichen aus strategischen Beteiligungen außerhalb des Euroraums. Rohstoff- und Verbriefungsrisiken bestehen nicht. Optionsrisiken resultieren vor allem aus impliziten Optionen aus Kündigungsrechten im Kreditgeschäft nach § 489 BGB und Zinsbegrenzungsvereinbarungen, die in der Messung des Zinsänderungsrisikos des Bankbuchs berücksichtigt werden. Darüber hinaus zählt das Marktliquiditätsrisiko zu den Marktpreisrisiken. Das Marktliquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass Risikopositionen nur zu finanziell ungünstigeren Bedingungen als erwartet geschlossen werden können. Flankierend zur barwertigen Sicht auf das Zinsänderungsrisiko wird mit dem Net Interest Income Risk (NIIR) und den Earnings at Risk (EaR) eine ertragsseitige Perspektive ermittelt. Das

Net Interest Income Risk bzw. die Earnings at Risk sind eine besondere Form des Zinsänderungsrisikos und beschreiben das Risiko einer Verringerung des Zins- bzw. Ertragsüberschusses im Bankbuch.

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllt werden können (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschafft werden können (Liquiditätsverteuerungsrisiko). Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden Liquiditätsrisiken gemeinsam mit Reputationsrisiken betrachtet.

Als Teil der nichtfinanziellen Risiken werden operationelle Risiken in enger Anlehnung an die bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften der CRR als die Gefahr von Verlusten definiert, die durch menschliches Verhalten, Prozess- und Kontrollschwächen, technologisches Versagen, Katastrophen oder durch externe Einflüsse hervorgerufen werden. Unter operationellen Risiken werden folgende bedeutende Unterrisiken subsumiert: allgemeines Rechtsrisiko, Compliance-Risiko sowie Steuerrechtsrisiko, Betrugs-, Personal-, Auslagerungs-, Modell-, (Geschäfts-)Prozess-, Projekt- und Informationssicherheitsrisiko (inklusive Cyber-Risiko, IT-Sicherheitsrisiko und Non-IT-Sicherheitsrisiko).

Aufgrund des Geschäftsmodells der DKB AG liegt dabei ein besonderer Fokus auf Informationssicherheitsrisiken. Diese Risiken beinhalten u. a. den Verlust der Vertraulichkeit von Informationen und die eingeschränkte Verfügbarkeit von Systemen.

Das Reputationsrisiko ist definiert als das Risiko, dass durch negative öffentliche Kritik oder eigenes negatives Auftreten sowohl nach außen als auch nach innen ein Reputationsverlust aus Sicht der Anspruchsgruppen entsteht und dieser zu finanziellen Schäden für die DKB führt. Reputationsrisiken bestehen insbesondere im Rahmen unerwarteter Abflüsse von Kundeneinlagen als Folge eines massiven Vertrauensverlusts in die Bonität oder die IT-Sicherheit mit Auswirkungen auf die Liquiditätsausstattung und die Refinanzierungskosten.

Unter Beteiligungsrisiken werden Adressenausfallrisiken aus Beteiligungspositionen zusammengefasst. Dabei handelt es sich um potenzielle Wertverluste durch die Bereitstellung von Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Finanzierungen (z. B. stille Einlagen) aus Haftungsrisiken sowie Wertverluste aus Einzahlungsverpflichtungen oder Ergebnisabführungsverträgen. Kredite an Beteiligungen sind Bestandteil des Adressenausfallrisikos.

Geschäftsrisiken umfassen das Risiko ökonomischer Verluste, die durch unerwartete Veränderungen im wirtschaftlichen, rechtlichen, regulatorischen, politischen, technologischen, sozialen oder ökologischen Geschäftsumfeld induziert werden und nicht bereits explizit oder implizit durch andere in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigte Risikoarten erfasst sind. Geschäftsrisiken beinhalten auch strategische Risiken.

Analyse von ESG-Risiken

Neben den klassischen Risikoarten werden im Rahmen der Risikoinventur auch ESG-Risiken (Nachhaltigkeitsrisiken) analysiert. ESG-Risiken umfassen Klima- und Umweltrisiken (E), Risiken aus Ereignissen, Entwicklungen oder Verhaltensweisen aus den Bereichen Soziales (S) sowie Risiken mit Bezug zur Unternehmensführung (G). Bei diesen Risiken handelt es sich nicht um eine eigene Risikoart, vielmehr wirken sie sich als Risikofaktoren auf etablierte Risikoarten aus.

Klima- und Umweltrisiken resultieren aus strukturellen Veränderungen, die sich aus der Klimaveränderung und der Umweltzerstörung ergeben. Sie werden in physische Risiken und transitorische Risiken unterschieden.

Physische Risiken resultieren aus den Folgen des Klimawandels. Dazu gehören u. a. Schäden aufgrund extremer Wetterereignisse sowie Schäden aus der Umweltzerstörung (etwa in Form von Luft- und Wasserverschmutzung, Verschmutzung von Landflächen, Wasserstress, Verlust der Biodiversität und Entwaldung). Das physische Risiko gilt als „akut“, wenn es aufgrund von extremen Ereignissen wie Dürren, Überschwemmungen und Stürmen entsteht. Ist es die Folge allmählicher Veränderungen (z. B. steigende Temperaturen, Anstieg der Meeresspiegel, Wasserstress, Verlust der Biodiversität und Ressourcenknappheit), wird es als „chronisch“ klassifiziert. Die Auswirkungen können direkt auftreten (z. B. als Sachschäden oder in Form einer verminderten Produktivität) oder indirekt zu Folgeereignissen wie der Unterbrechung von Lieferketten führen.

Transitorische Risiken (oder auch „Übergangsrisiken“) entstehen direkt oder indirekt infolge des Anpassungsprozesses an eine kohlenstoffärmere und nachhaltigere Wirtschaft. Diese Risiken können beispielsweise durch politische oder regulatorische Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz, durch technischen Fortschritt oder aufgrund von Veränderungen der Präferenzen von Marktteilnehmern zum Tragen kommen.

Auch wenn die geschäftspolitische Ausrichtung der DKB bereits einen starken nachhaltigen Fokus aufweist, können ESG-Risiken Auswirkungen auf die Risikosituation im DKB-Portfolio haben. Dem wird auch im Rahmen der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems der DKB verstärkt Rechnung getragen und die benannten Risiken werden kontinuierlich in das Risikomanagement der DKB integriert. Dazu wurde im Berichtsjahr u. a. die Risikoinventur weiterentwickelt.

Über die wesentlichen Risikoarten hinweg wurden sowohl für die physischen als auch transitorischen Risiken Transmissionskanäle herausgearbeitet und mit den jeweiligen risikoverantwortlichen Einheiten („second line“) bewertet. Dabei wurden kurz-, mittel- und langfristige Auswirkungen und Transmissionskanäle betrachtet und das Ergebnis dem Vorstand zur Kenntnisnahme gegeben.

Als wesentliches Instrument zur Beurteilung der Auswirkungen von Klima- und Umweltrisiken auf das Kreditrisiko nutzt die DKB eine Portfolioanalyse auf Ebene von Kundengruppen. Diese basiert auf einer strukturierten und datengestützten Expertenbefragung unter Einbeziehung der kunden(gruppen)-spezifischen Kenntnisse der Expert*innen der Marktseite.

Zur Beurteilung von physischen Klimarisiken wurden dabei Daten der Rückversicherung Munich Re herangezogen. Es wurden sowohl historische als auch prognostizierte Klimarisikodaten berücksichtigt. Im Fokus standen Risiken aus Dürre, Feuerstress, Waldbrand, Hitzestress, Hagel, Starkregen, Überflutungen, Sturmflut, Tornado, Wintersturm und Blitzschlag. Die Analyse erfolgte unter der Betrachtung unterschiedlicher RCP-Szenarien (Representative Concentration Pathways) des IPCC für verschiedene Zeithorizonte. Zur Beurteilung von transitorischen Risiken wurden u. a. die emittierten Mengen an Treibhausgasen, die nach dem PCAF-Standard (Partnership for Carbon Accounting Financials) ermittelt werden, herangezogen.

2022 wurden die Analysen des Kreditportfolios um Risiken aus dem Verlust der Biodiversität ergänzt. Mithilfe der öffentlich zugänglichen ENCORE-Datenbank der Natural Capital Finance Alliance wurden die physischen und transitorischen Umweltrisiken auf das Portfolio der DKB analysiert. Auf dieser Datenbasis wurden die relevanten Transmissionsmechanismen sowie Abhängigkeiten von Ökosystemdienstleistungen für das Kreditportfolio identifiziert.

Die Einschätzungen zu den einzelnen Teilaspekten wurden im Rahmen der Portfolioanalyse zu einem Gesamtergebnis aggregiert. Demnach werden die Auswirkungen der untersuchten Risikofaktoren aus Klima- und Umweltveränderungen sowie aus dem Bereich Soziales und Unternehmensführung auf das Kreditrisiko aktuell als nicht wesentlich eingestuft. Für den überwiegenden Teil des Portfolios wurden nur geringe ESG-Risiken identifiziert. Allein die Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung im Geschäftsbereich Firmenkunden mit einem BEX per 31. Dezember 2022 von 4,4 Mrd. EUR weist insbesondere aufgrund des Einflusses physischer Risiken mittlere ESG-Risiken auf.

Für das Marktpreisrisiko wurde eine strukturierte Expertenbefragung durchgeführt. Primäre Auswirkungen von Klima- und Umweltrisiken werden aufgrund der Zusammensetzung des Portfolios und der nachhaltigen Anlagegrundsätze der DKB als gering eingeschätzt.

Im Liquiditätsrisiko wurden vor allem mögliche Liquiditätsabflüsse aus Einlagen aufgrund des Eintritts von Klima- und Umweltrisiken untersucht. Physische Risiken (z. B. schwere Stürme oder Überflutungen) können zur Verringerung von Einlagen führen, da Schäden an der Infrastruktur behoben werden müssen. Bei bestimmten Kundengruppen wie z. B. Energie und Versorgung oder dem DKB-Kommunikationsgeschäft könnte dies zu einem erhöhten Liquiditätsabfluss führen. Transitorische Risiken (z. B. Ad-hoc-Verschlechterung der Reputation) können ebenfalls zur Verringerung von Einlagen führen (insbesondere bei Privatkunden). Die Beurteilung der Auswirkungen eines erhöhten Liquiditätsabflusses sind aktuell bereits wesentlicher Bestandteil der Überwachung der Liquiditätsrisiken.

Risikofaktoren wie Extremwetterereignisse können auch Auswirkungen auf operationelle Risiken z. B. aus dem Betrieb der DKB-Standorte haben. Für das Business Continuity Management wurden daher beispielsweise die Standorte der

Betriebsstätten der DKB und der kritischen Auslagerungsunternehmen (z. B. Standorte von Rechenzentren) mittels Daten der Munich Re auf ihre Betroffenheit gegenüber klima- und umweltbezogenen Wetterereignissen geprüft. Im Ergebnis wurde festgestellt, dass die getroffenen Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs die entsprechenden Risiken bereits ausreichend adressieren.

Darüber hinaus werden Risiken aus dem inadäquaten Umgang mit ESG-Themen im Rahmen des Reputationsrisikomanagements berücksichtigt. Potenzielle Haftungsrisiken durch nicht eingehaltene Verpflichtungen werden zukünftig regelmäßig überprüft. Daneben werden Klima- und Umweltrisiken in Bezug auf operationelle Risiken in das bestehende Rahmenwerk integriert und sind damit auch entsprechend Bestandteil der Strategie für operationelle Risiken. Somit werden Klima- und Umweltrisiken auch im Operational-Self-Assessment-Prozess erfasst.

Eine der größten Herausforderungen im Zusammenhang mit der Beurteilung von ESG-Risiken ist die Datenqualität und -verfügbarkeit (u. a. bezüglich Echtdaten zu Energieausweisen). Die DKB arbeitet an einer kontinuierlichen Verbesserung der Datenverfügbarkeit und -qualität. Im Rahmen eines bankinternen ESG-Projekts wird seit 2021 die Datenbasis für Klima- und Umweltrisiken ausgeweitet und verbessert. Soweit Echtdaten von Kreditnehmern und Sicherheiten verfügbar sind, werden diese im Datenhaushalt erfasst.

Risikostrategie

Das DKB-Risikostrategie-Rahmenwerk beschreibt in Verbindung mit dem Unternehmenskonzept sowie der Mehrjahresplanung die Rahmenbedingungen für das Handeln im DKB-Konzern. Zielsetzung hierbei ist, auch weiterhin das nachhaltige Finanzierungs- und Produktportfolio auszubauen, das im Einklang mit den SDGs steht und sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert. Diese Entscheidung wurde bewusst getroffen und spiegelt – im Einklang mit der Nachhaltigkeitsstrategie und der Richtlinie Nachhaltigkeit – die Grundausrichtung der DKB auf die Erzielung eines nachhaltigen Ergebnisses bei verhältnismäßig geringem Risiko wider.

Der Vorstand ist verantwortlich für die Festlegung und Umsetzung der Risikostrategie, überprüft sie anlassbezogen und passt sie gegebenenfalls an aktuelle Entwicklungen an. Im Rahmen der jährlichen Überprüfung und Aktualisierung wird die Risikostrategie dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht und mit diesem erörtert.

Die Risikostrategie besteht aus mehreren Teilrisikostrategien und enthält Grundsätze für die einzelnen wesentlichen Risikoarten. Dabei werden auch Klima- und Umweltrisiken entsprechend berücksichtigt. Der Inhalt der Risikostrategie basiert auf der Geschäftsstrategie der DKB AG und berücksichtigt entsprechende Vorgaben der Risikostrategie des BayernLB-Konzerns. Die Risikostrategie definiert die Ziele der Risikosteuerung in den wesentlichen Geschäftsaktivitäten und konkretisiert die in der Geschäftsstrategie getroffenen Planungsprämissen hinsichtlich der Identifizierung, Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken. Sie enthält

darüber hinaus Aussagen zum Risikoappetit und die Verteilung des Risikokapitals auf die wesentlichen steuerungsrelevanten Risikoarten. Die Vorgaben der Risikostrategie zielen darauf ab, die Unternehmensziele auf Grundlage des angestrebten Risikoprofils im Zeitverlauf zu erfüllen und dabei ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag sowie die permanente Risikotragfähigkeit sicherzustellen. Damit bildet die Risikostrategie die Grundlage für die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit.

Auf geschäftsstrategischer Ebene begegnet die DKB Klima- und Umweltrisiken u. a. über die Fokussierung auf ausgewählte Kundengruppen und das Geschäftsgebiet Deutschland. Im Rahmen der Kreditgewährung wird erhöhten physischen Risiken für Immobiliensicherheiten durch den Abschluss von Versicherungen gegen Gebäude- und Elementarschäden begegnet. Auswirkungen von Extremwetterereignissen auf die Profitabilität der Kreditnehmer*innen, beispielsweise in der Kundengruppe Landwirtschaft, aber auch transitorischen Risiken, beispielsweise für die Kundengruppe Wohnen, trägt die Bank durch konservative Ansätze in der Beurteilung der Kapitaldienstfähigkeit sowie den Fokus auf bonitätsstarke Kund*innen Rechnung.

Die aus der Fokussierung des Geschäftsmodells gegebenenfalls resultierenden Risiken aus Ertragskonzentrationen werden bewusst übernommen und wie auch weitere Konzentrationen regelmäßig überwacht.

Risikoberichterstattung

Der Risikostatus der DKB AG fungiert als übergeordnetes Reportinginstrument und dient der Steuerung und Überwachung aller wesentlichen Risikoarten. Die Berichterstattung erfolgt monatlich durch den Bereich Risiko Controlling an den Gesamtvorstand und den Aufsichtsrat. Neben der zentralen Darstellung der normativen und ökonomischen Risikotragfähigkeit enthält der Risikostatus auch Informationen zur Portfoliostruktur und zur Portfolioentwicklung. Des Weiteren werden im Rahmen der Berichterstattung die wesentlichsten Kennzahlen auf Risikoartenebene betrachtet. Darüber hinaus erhält der Risikovorstand bzw. Gesamtvorstand regelmäßig zusätzliche spezifische Berichte zum Adressenausfall-, Liquiditäts- und Marktpreisrisiko sowie zu den nichtfinanziellen Risiken.

Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Risikotragfähigkeit

Die Analyse der Risikotragfähigkeit im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) und des Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP) sind wesentliche Bestandteile der Gesamtbanksteuerung.

Die Risikotragfähigkeit im ICAAP ist gegeben, sofern das vorhandene Kapital sowohl im normativen als auch im ökonomischen Steuerungskreis ausreicht, um Risiken aus den zugrunde liegenden Geschäften abzudecken. Durch die aktive Steuerung der Risikotragfähigkeit wird sichergestellt, dass die eingegangenen bzw. geplanten Risiken jederzeit im Einklang mit der

verfügbaren Kapitalausstattung stehen. Der konservativen Unternehmenspolitik folgend soll der vollständige Verzehr der Risikodeckungsmasse nahezu ausgeschlossen werden. Daher wird zum einen bei der Quantifizierung der Risiken ein hohes Konfidenzniveau zugrunde gelegt und zusätzlich ein Sicherheitspuffer für den Eintritt von außerordentlichen Ereignissen vorgehalten.

Im Rahmen der normativen Perspektive wird, auf Sicht von mindestens drei Jahren, die Fähigkeit beurteilt, stets die für die DKB AG relevanten regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen einzuhalten. Dabei wird ein Managementpuffer berücksichtigt, der über die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen hinausgeht. Die Beurteilung erfolgt im Rahmen der Mehrjahresplanung und der unterjährigen Planindikationsrechnungen sowohl im Basisszenario als auch in mindestens einem adversen Szenario. Bei dieser Beurteilung werden analog zur ökonomischen Perspektive alle steuerungsrelevanten wesentlichen Risiken berücksichtigt.

In der ökonomischen Perspektive wird die Risikotragfähigkeit auf Basis eines ökonomischen Risikokapitalbetrags beurteilt. Die Verfahren zur Quantifizierung des ökonomischen Risikokapitalbetrags basieren grundsätzlich auf einem Value-at-Risk-Ansatz bzw. bei der Bestimmung des Liquiditätsverteilungsrisikos auf einem szenariobasierten Ansatz. Bei Verwendung des Value-at-Risk-Ansatzes wird ein Konfidenzniveau von 99,9% und eine Haltedauer von einem Jahr zugrunde gelegt. Für die Quantifizierung von Beteiligungsrisiken wird u. a. auf aufsichtsrechtliche Verfahren zurückgegriffen. Die Aggregation der für die einzelnen steuerungsrelevanten Risikoarten ermittelten Risikokapitalbedarfe erfolgt additiv, d. h. ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten.

Der aggregierte Risikokapitalbedarf wird der verfügbaren Deckungsmasse gegenübergestellt. Die Ermittlung der verfügbaren Deckungsmasse basiert auf einem ökonomischen Ansatz. Ausgangspunkt ist das um Abzugsposten vom harten Kernkapital bereinigte Eigenkapital nach IFRS des DKB-Konzerns. Dieses wird um eingetretene bonitätsinduzierte Migrationsgewinne bzw. -verluste im Kreditportfolio sowie einen möglichen Überhang an aktiven latenten Steuern bereinigt.

Im Rahmen des ILAAP ist die Risikotragfähigkeit gegeben, sofern die vorhandene Liquiditätsreserve die unter Stressbedingungen möglichen Liquiditätsabflüsse vollständig abdeckt (ökonomisch) und alle aufsichtsrechtlichen Kennzahlen (LCR, NSFR) eingehalten werden (normativ). Zur Darstellung der Überwachung der Liquiditätsrisiken wird auf den Abschnitt Liquiditätsrisiken verwiesen.

Ein Reporting der Ist-Auslastung erfolgt u. a. im Rahmen des monatlichen Risikostatus.

Stresstesting

Im Rahmen von Stress- und Szenarioanalysen werden für alle wesentlichen Risikoarten die Auswirkungen von außergewöhnlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert. Das Programm umfasst dabei sowohl risikoartenspezifische als auch risikoartenübergreifende Stresstests. Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests werden sowohl makroökonomische Szenarien als auch auf institutsspezifischen Anfälligkeiten beruhende Szenarien betrachtet. Als Austauschplattform zur Identifikation und Bewertung potenzieller Szenarien dient das mindestens quartalsweise tagende und vom Bereich Risiko Controlling geleitete Gremium zum Financial Self-Assessment (FSA-Gremium). Mitglieder des Gremiums sind u.a. Personen aus dem Senior Management der Bereiche Risiko Controlling, Finanzen, CR, Kredit Consult, Compliance & Support und der Marktbereiche. Das Gremium schätzt die Auswirkungen von Szenarien auf die Kapital- und Liquiditätsausstattung in der normativen und ökonomischen Perspektive. Vom Ergebnis dieser Einschätzung hängt die weitere Behandlung der Szenarien ab. Sofern das Ergebnis dieser Einschätzung eine genauere Analyse im Rahmen einer Quantifizierung der Szenarien erfordert, erfolgt dies in der Regel im Rahmen der Mehrjahresplanung und der Planindikationsrechnungen. In diesem Zusammenhang wurden u. a. die Auswirkungen einer möglichen globalen Wirtschaftskrise analysiert. Die Ergebnisse der Stresstests werden an den Vorstand und im Rahmen der Mehrjahresplanung an den Aufsichtsrat berichtet. Darüber hinaus werden bei Bedarf weitere Szenarien genauer analysiert. Im Geschäftsjahr wurden ein Szenario zu einem möglichen Immobilienpreisverfall und bedingt durch die Energiekrise ein kombiniertes Inflations-/Rezessionsszenario quantifiziert.

In der ökonomischen Perspektive werden zusätzlich monatlich die potenziellen Auswirkungen eines schweren konjunkturellen Abschwungs auf die Höhe des Risikobedarfs und die verfügbare Deckungsmasse ermittelt. Die Auslastung in diesem Szenario („ICAAP-Stress“) wird im Rahmen des Risikoberichts an den Vorstand und den Aufsichtsrat berichtet.

Neben dem übergreifenden Prozess und der monatlichen Ermittlung der Auswirkungen eines schweren konjunkturellen Abschwungs in der ökonomischen Perspektive werden regelmäßig Sensitivitätsanalysen und risikoartenspezifische Stresstests durchgeführt.

Ergänzend zu konventionellen Stresstests werden regelmäßig inverse Stresstests durchgeführt. Abweichend von den konventionellen Stresstests werden dabei retrograd Szenarien identifiziert, die die Überlebensfähigkeit des DKB-Konzerns gefährden. Die Quantifizierung sowie der Ausweis der Stresstestergebnisse und deren Analyse erfolgen mindestens jährlich.

Darüber hinaus ist die DKB in das Stresstesting-Programm des BayernLB-Konzerns eingebunden, in dessen Rahmen die Auswirkungen weiterer Szenarien analysiert werden.

Für alle Stressszenarien liegt die Verantwortlichkeit für die Quantifizierung und die Kommentierung in Bezug auf die ökonomische Perspektive im Bereich Risiko Controlling. Die Analyse der normativen Risikotragfähigkeit obliegt dem

Bereich Finanzen, der basierend auf den Zulieferungen der Verantwortlichen für die Risikoarten (aus dem Bereich Risiko Controlling) die Stresseffekte ableitet. Beide Perspektiven werden konsistent zueinander ermittelt.

In das interne Stresstesting-Framework wurden auch Klimastresstests integriert. Während der Stresstest für physische Risiken insbesondere die Risikotreiber Wind, Sonne und Flut im Fokus hatte, wurden im Stresstest für transitorische Risiken in Anlehnung an den EZB-Klimastresstest und auf der Grundlage der Szenarien des Network of Central Banks and Supervisors for Greening the Financial System (NGFS) die direkten transitorischen Auswirkungen (insbesondere steigender CO₂-Preis) und indirekte Auswirkungen in Form makroökonomischer Veränderungen (Wachstum, Arbeitslosenquote, Zinsentwicklung etc.) beleuchtet. Dabei wurden Szenarien mit einem langfristigen Zeithorizont über mehrere Jahrzehnte betrachtet.

Die DKB hat auch als Teil der BayernLB-Gruppe 2022 an dem EZB-Klimastresstest teilgenommen. Die Erkenntnisse aus der Vorbereitung und der Durchführung wurden genutzt, um die interne Datenbasis weiter zu verbessern. Neben den bereits vorhandenen Echtdateien der Kreditnehmer wurden dabei öffentlich zugängliche Daten sowie Daten von externen Partnern (z. B. Partnership for Carbon Accounting Financials (PCAF)) genutzt.

Adressenausfallrisiken

Risikosteuerung und Überwachung

Organisation

Das Management der Adressenausfallrisiken ist eine gemeinschaftliche Aufgabe der Markt- und Marktfolgeeinheiten. In diesem Prozess übernehmen die Bereiche Credit Risk und Portfoliomanagement sowie Kredit Consult die Marktfolgefunktion und sind zuständig für die Risikoanalyse, -bewertung und -steuerung bezüglich der risikorelevanten Engagements. Weiterhin tragen sie die Verantwortung für die laufende Bonitäts- und Transaktionsanalyse und geben im Rahmen der Kreditgenehmigung das Votum der Marktfolge ab. In der Kreditkompetenzordnung ist in Abhängigkeit vom zu genehmigenden Kreditvolumen, von der Kundengruppe und der Ratingeinstufung die Zuständigkeit der verschiedenen Kompetenzträger geregelt.

Die Strategie für Kreditrisiken wird unter Berücksichtigung der Geschäftsstrategie, des Risikoprofils und des Risikoappetits festgelegt. Sie fixiert relevante Leitlinien und ist die Grundlage für quantitative und qualitative Richtlinien sowie für Adressenausfallrisikolimits. Sie legt Maßnahmen zur Erreichung der strategischen Ziele fest sowie die Instrumente zur diesbezüglichen Steuerung (u. a. die Mehrjahresplanung, die Überwachung des Risikokapitalbedarfs und Vorgaben zum Neugeschäft).

Das Kreditgeschäft wird durch die Kreditpolitik geregelt, die die allgemeine Philosophie für das Kreditrisiko sowie die Methoden zur aktiven Steuerung des Risikos vorgibt. Die Kreditpolitik definiert wichtige organisatorische

Anforderungen, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sowie Grundsätze für das Kreditrisikomanagement und gilt für alle Kreditgeschäfte.

In der schriftlich fixierten Ordnung (sFO) sind Richtlinien je Kundengruppe fixiert, die die Rahmenbedingungen aus Vertriebs- und Risikosicht für Neukundengewinnung, Neugeschäft und Prolongationen festlegen.

Über einen Kreditgenehmigungs- und Kreditvotierungsprozess analog zu den Ausfallrisiken des Kreditgeschäfts und über ein Limitsystem wird auf Emittentenebene sichergestellt, dass auch für Handelsgeschäfte der Grundsatz „kein Geschäft ohne Limit“ eingehalten wird. Dabei wird abhängig von der Bonität des jeweiligen Emittenten die maximale Höhe des Limits festgelegt und in produktspezifische Teillimite für Schuldner-, Emittenten-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken unterteilt. Die Einhaltung der Limite wird vom Bereich Risiko Controlling überwacht und fließt in die tägliche bzw. monatliche Berichterstattung ein. Bei Limitüberschreitungen werden die bestehenden Eskalationsprozesse aktiviert.

Risikobeurteilung

Risikoklassifizierungsverfahren

Zur Beurteilung der Kundenbonität und somit zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit setzt der DKB-Konzern im Rahmen des Kreditrisikomanagements vor allem die von den Dienstleistern S Rating und Risikosysteme GmbH (SR) und RSU GmbH & Co. KG (RSU) angebotenen Risikoklassifizierungsverfahren ein. Weiterhin kommen DKB-eigene Verfahren zur expertenbasierten Risikoklassifizierung zur Anwendung. Der Großteil der eingesetzten Ratingsysteme ist für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen im Rahmen der IRBA-Konzernmeldung der BayernLB zugelassen.

Alle Ratingverfahren werden einer laufenden Pflege und Validierung unterzogen, wodurch ihre Adäquanz für die korrekte Ermittlung von Ausfallwahrscheinlichkeiten in den jeweiligen Kunden- bzw. Finanzierungssegmenten sichergestellt wird. Die Pflege und Validierung umfassen sowohl quantitative als auch qualitative Analysen. Dabei werden u. a. die Ratingfaktoren, die Trennschärfe und Kalibrierung der Verfahren, die Datenqualität und das Design der Modelle anhand von statistischen und qualitativen Analysen sowie von Erfahrungswerten der Anwender aus dem laufenden Einsatz überprüft.

Die Pflege der Qualität der Systeme, die prozessuale Implementierung und Qualitätssicherung sowie die laufende Pflege und Umsetzung von Neukalibrierungen übernimmt der Fachbereich Credit Risk Control Unit. Die Validierung der Verfahren mit den oben genannten Analysen erfolgt durch den Fachbereich Modellvalidierung. Beide Fachbereiche sind im Bereich Risiko Controlling angesiedelt.

Risikoquantifizierung auf Portfolioebene

Die Bestimmung des Value at Risk auf Portfolioebene erfolgt mithilfe eines simulativen Kreditportfoliomodells, das die Migrations- und Ausfallrisiken mit einem Horizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,9% quantifiziert. Abhängigkeiten zwischen den Kreditnehmern im Portfolio werden dabei über ein branchenspezifisches Sektorenmodell quantifiziert. Schließlich werden auch Unsicherheiten bei der Ermittlung von Verlustquoten berücksichtigt. Für die Zwecke der Risikoanalyse werden die Risikobeiträge der einzelnen Geschäftspartner zum Value at Risk des Gesamtportfolios ermittelt.

Neben der Ausfallwahrscheinlichkeit wird das Adressenausfallrisiko vor allem durch den zum Ausfallzeitpunkt ausstehenden Kreditbetrag sowie die prognostizierte Verlustquote beeinflusst.

In dem zum Ausfallzeitpunkt ausstehenden geschätzten Kreditbetrag (Exposure at Default) werden Annahmen von (Teil-)Ziehungen offener Linien und Eventualverbindlichkeiten berücksichtigt. Für Handelsgeschäfte wird als Grundlage der aktuelle Marktwert herangezogen. Gegebenenfalls vorliegende Wiedereindeckungsrisiken werden mit einem Add-on berücksichtigt.

Neben den überwiegend genutzten internen Verfahren zur Bestimmung des ausstehenden Kreditbetrags und der Verlustquote kommen auch Verfahren der RSU zum Einsatz.

Das Portfoliomodell und die maßgeblichen Parameter werden mindestens jährlich einer Validierung und Pflege unterzogen.

Risikomanagement

Sicherheitenmanagement

Ein zentrales Instrument zur Risikobegrenzung im Kreditgeschäft ist die Hereinnahme und laufende Bewertung banküblicher Sicherheiten. Das Sicherheitenportfolio des DKB-Konzerns besteht entsprechend der Kundenstruktur überwiegend aus Immobilien von Privatkund*innen, Wohnungsunternehmen und wohnwirtschaftlichen Investoren, kommunalen Gewährleistungen und Bürgschaften sowie Forderungsabtretungen und Sicherungsübereignungen der Kundengruppe New Energies. Sonstige relevante Sicherheiten haben im Kreditgeschäft nur eine geringe Bedeutung. Zur Absicherung gegenüber Zinsänderungsrisiken werden darüber hinaus derivative Geschäfte abgeschlossen. Zur Absicherung des Kontrahentenrisikos werden diese Geschäfte indirekt über ein Clearing-Mitglied zentral abgerechnet. Vorhandene Forderungsüberhänge werden im Rahmen von Variation Margins durch den Erhalt von Barsicherheiten abgesichert.

Der DKB-Konzern regelt die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Sicherheitenbearbeitung und -bewertung im Kreditgeschäft in seiner Sicherheitenpolitik, angelehnt an den Konzernstandard der BayernLB. Die Regelungen der Sicherheitenpolitik bilden die Grundlagen für die Inanspruchnahme regulatorischer Erleichterungen nach KWG und CRR und die Berücksichtigung der Sicherheiten nach ökonomischen Interessen.

Die Ermittlung von Markt- und Beleihungswerten für grundpfandrechtliche Sicherheiten hat einen bedeutenden Stellenwert im Rahmen der Sicherheitenbewertung. Bei zu finanzierenden Immobilien mit einem abzusichernden Darlehensbetrag ab 600 TEUR (inklusive Vorlasten) ist stets ein Wertgutachten eines Gutachters gemäß § 6 BelWertV zu erstellen. Die DKB nutzt dabei die Expertise externer Gutachter*innen. Die Plausibilisierung und Festsetzung der durch Gutachter*innen gemäß § 6 BelWertV ermittelten Beleihungswerte erfolgt marktunabhängig durch den Bereich Business Solutions. Der durch die Gutachter*in vorgeschlagene Beleihungswert bildet die Beleihungswertobergrenze. Bei Kleindarlehen nach § 24 BelWertV (Darlehensbetrag unter 600 TEUR, inklusive Vorlasten) wird ein vereinfachtes Verfahren zur Ermittlung der Beleihungswerte für wohnwirtschaftlich genutzte Immobiliensicherheiten im Inland angewendet. Die Ermittlung der Beleihungswerte nach § 24 BelWertV erfolgt durch die Tochtergesellschaft DKB Service. Die Plausibilisierung und Festsetzung der durch die DKB Service gemäß BelWertV ermittelten Beleihungswerte erfolgt marktunabhängig durch den Bereich Business Solutions. Dem Bereich Business Solutions sind zudem die dezentral tätigen Bauingenieur*innen zugeordnet.

Für alle Steuerungskreise (CRR, ICAAP/interne Steuerung, Risikovorsorge) wird der anzurechnende Sicherheitenwert auf Basis der Marktwerte ermittelt. Für die Zwecke der Ermittlung des anzurechnenden Sicherheitenwerts von Gewerbeimmobilien im KSA wird zusätzlich der Beleihungswert herangezogen. Die Ordnungsmäßigkeit der Wertermittlungen wird regelmäßig im Zuge der Beleihungswertfestsetzung überprüft. Darüber hinaus werden im Rahmen des Immobilienmonitorings die Immobilienwerte nach den Vorgaben der CRR regelmäßig überprüft. Der Vorstand wird im Rahmen des vom Bereich Risiko Controlling erstellten Kreditrisikoberichts über die Höhe und Zusammensetzung der Sicherheiten informiert.

Risikokonzentrationen und Limitierung auf Teilportfolioebene

Zur Überwachung und Begrenzung von Risikokonzentrationen hat der DKB-Konzern verschiedene Limitsysteme implementiert. Die Überwachung der Limite erfolgt regelmäßig durch den Bereich Risiko Controlling. Limitüberziehungen ziehen Handlungsempfehlungen und Maßnahmen entsprechend dem beschlossenen Eskalationsmodell nach sich. Über die Auslastung der Limite wird im Rahmen des monatlichen Risikostatus an den Vorstand und den Aufsichtsrat der DKB AG berichtet. Zusätzlich werden die Limite im Kreditrisikolimitbericht monatlich detailliert dargestellt.

Die Limite beziehen sich in der Regel auf das Bruttoexposure, d.h. ohne Anrechnung von gestellten Sicherheiten.

Zur Begrenzung der Branchenrisiken im BayernLB-Konzern werden für ausgewählte Branchen durch die BayernLB konzernweite Branchenlimite und Teilportfoliolimite festgelegt, an denen der DKB-Konzern entsprechend seiner Mehrjahresplanung und seinem Risikoprofil beteiligt wird. Dem DKB-Konzern werden hieraus Sublimite eingeräumt. Zusätzlich

werden spezifische Portfolioleitplanken festgesetzt, die ebenfalls im Fokus der Überwachung stehen.

Für die jeweiligen Kundengruppen in den Bereichen Infrastruktur, Firmenkunden, Privatkunden, Individualkunden und Treasury legt der DKB-Konzern darüber hinaus Kundengruppenlimite fest. Diese Limite leiten sich aus der Mehrjahresplanung ab und berücksichtigen die konzernweiten Branchenlimite.

Für das Geschäft mit der öffentlichen Hand existieren auf Ebene des BayernLB-Konzerns Limite für die deutschen Bundesländer bzw. den Bund, aus denen der DKB-Konzern ebenfalls Sublimite erhält.

Länderrisiken sind aufgrund der überwiegenden Fokussierung auf inländische Kreditnehmer und ausländische Emittenten aus Ländern im Investment-Grade-Bereich nicht wesentlich und werden in der ökonomischen Risikomessung aufgrund der Marginalität aktuell nicht gesondert betrachtet.

Zur Steuerung der Länderrisiken des Wertpapierportfolios ist der DKB-Konzern in den Limitverteilungsprozess des BayernLB-Konzerns eingebunden und erhält entsprechende Sublimite. Die Auslastung der eingeräumten Sublimite wird täglich überwacht.

Zusätzlich existiert ein Prozess zur Überwachung von Sicherheitenkonzentrationen. Mindestens jährlich werden die relevanten Sicherheitenkonzentrationen identifiziert und einem Stresstest zur Quantifizierung des Verlustpotenzials unterzogen. Dadurch ist sichergestellt, dass Konzentrationen aus homogen reagierenden Sicherheiten erkannt und überwacht werden können.

Risikokonzentrationen und Limitierung auf Kreditnehmerebene

Zur Begrenzung kreditnehmerbezogener Risikokonzentrationen ist der DKB-Konzern in die konzernweite Limitierung von Adressenrisikokonzentrationen des BayernLB-Konzerns eingebunden.

Um Risikokonzentrationen im DKB-Konzern frühzeitig identifizieren zu können, werden Neugeschäfte und Erhöhungen, die das Bruttolimit einer Gruppe verbundener Kunden (GvK) nach Art. 4 Abs. 1 Nr. 39 der CRR von 50 Mio. EUR überschreiten bzw. ausweiten, überwacht. Für Engagements mit einem Bruttolimit von mindestens 400 Mio. EUR auf Ebene des BayernLB-Konzerns erfolgen die Limitierung und die Zuteilung von Sublimiten durch die BayernLB. Die Überprüfung der Auslastung der Sublimite erfolgt täglich. Bei Limitüberschreitungen werden Eskalationsmaßnahmen eingeleitet.

Zusätzlich hat der DKB-Konzern zur internen Steuerung eine institutsspezifische Klumpenobergrenze (KOG) bei 280 Mio. EUR festgelegt. Eine Überschreitung der KOG liegt vor, wenn der kompetenzrelevante Betrag gemäß KKO einer GvK die KOG erreicht oder übersteigt. Die KOG wird jährlich durch den Bereich Risiko Controlling überprüft.

Die Überwachung zur Einhaltung der Klumpenobergrenze erfolgt im operativen Geschäft laufend im Rahmen des

Kreditgenehmigungsprozesses. Bei Neukreditgenehmigung mit Überschreitung der internen Klumpenobergrenze ist für das Engagement im Rahmen der Kreditvorlage eine Strategie zu erarbeiten. Die Genehmigung erfolgt durch den Vorstand. Die Berichterstattung über GvK, die die Klumpenobergrenze überschreiten, erfolgt quartalsweise durch den Bereich Risiko Controlling an den Vorstand.

Projektfinanzierungen der Kundengruppe New Energies sind von der internen Klumpensteuerung ausgenommen. Für GvK mit EEG-Projektfinanzierungen und Gruppenspitze der Kundengruppe New Energies gilt anstatt der Klumpenobergrenze eine individuelle Engagementobergrenze (EOG). Die maximale EOG beträgt 350 Mio. EUR. Eine Überschreitung der EOG liegt vor, wenn der kompetenzrelevante Betrag der KKO einer GvK die EOG erreicht oder übersteigt. In begründeten Ausnahmefällen sind Kreditgenehmigungen oberhalb dieser Grenze nur mit Genehmigung durch den Vorstand sowie entsprechend der Kreditkompetenzordnung durch den Risikoausschuss möglich. Die Limitüberwachung erfolgt quartalsweise durch den Bereich Risiko Controlling.

Risikofrüherkennung

Zur Identifizierung von Kreditnehmern bzw. Engagements mit (sich abzeichnenden) erhöhten Risiken hat die DKB neben

den Risikoklassifizierungsverfahren als Hauptelement der Risikofrüherkennung den Prozess der erweiterten ratingprozessunabhängigen Risikofrüherkennung implementiert. Ziel ist es, die risikoadäquate Betreuung und die Einleitung von Maßnahmen zur Risikominimierung frühzeitig vornehmen zu können. Die Grundsätze der Risikofrüherkennung sind in der Richtlinie Risikofrüherkennung festgehalten.

Management problembehafteter Engagements

Der DKB-Konzern bindet entsprechend der Richtlinie problembehaftete Engagements das Risikomanagement der drohend oder tatsächlich problembehafteten Engagements an das Rating sowie die ratingprozessunabhängige Risikofrüherkennung. Kreditengagements, die aufgrund einer verschlechterten Bonität und/oder Liquidität einer besonderen Überwachung bedürfen, werden in Engagements der Intensivbetreuung und der Problemkreditbetreuung unterteilt. Unabhängig von der Ratingklasse kann der Bereich Kredit Consult Ziehungsrechte in die Intensiv- bzw. Problemkreditbetreuung ausüben.

Die kundenbetreuenden Einheiten erhalten monatlich eine Übersicht über die betreffenden Engagements vom Bereich Kredit Consult, um die Anforderungen an die Überwachung, die Betreuung und die Dokumentation von problembehafteten Engagements zu erfüllen.

Ratingklasse	Betreuungsform	Zuständige marktunabhängige Einheit
1–9	Normalbetreuung	Credit Risk und Portfoliomanagement (CR)
10–12	Intensivbetreuung	Kredit Consult (KC)
13–15	Problemkreditbetreuung	Kredit Consult (KC)
16–18	Problemkreditbetreuung	Kredit Consult (KC)

Bildung der Kreditrisikovorsorge

Die Risikovorsorge des DKB-Konzerns erfolgt auf der Grundlage der Vorschriften des IFRS 9. Das Wertminderungsmodell des IFRS 9 sieht die folgenden Stufen vor, die die Entwicklung der Kreditqualität eines finanziellen Vermögenswerts widerspiegeln:

- Stufe 1: Bei Zugang eines Finanzinstruments und bei Nichtvorliegen einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos bzw. bei Nichtvorliegen einer beeinträchtigten Bonität („credit-impaired“) werden die Wertberichtigungen in Höhe des erwarteten Zwölf-Monats-Kreditverlusts bemessen.
- Stufe 2: Bei signifikanter Erhöhung des Kreditrisikos seit Zugang, aber ohne Vorliegen einer beeinträchtigten Bonität, werden die Wertberichtigungen in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen.
- Stufe 3/POCI: Handelt es sich um einen finanziellen Vermögenswert, dessen Bonität zum Bilanzstichtag beeinträchtigt ist oder dessen Bonität bereits zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigt war (POCI), werden die Wertberichtigungen

in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen.

Die Ermittlung der Wertberichtigungshöhe für Forderungen der Stufen 1 und 2 sowie der nicht signifikanten Forderungen (Einzelkreditengagements mit einem Bruttoexposure von maximal 750 TEUR) der Stufe 3/POCI erfolgt anhand parameterbasierter Modelle. Für signifikante Forderungen der Stufe 3/POCI (Einzelkreditengagements mit einem Bruttoexposure von über 750 TEUR) erfolgt die Ermittlung der Risikovorsorge auf Basis von Expertenschätzungen zu den erwarteten Rückflüssen (Discounted-Cashflow-Verfahren).

Die Risikovorsorge der DKB AG erfolgt auf der Grundlage der Vorschriften des HGB, die zwischen Portfoliowertberichtigungen und Einzelwertberichtigungen unterscheiden.

Die Ermittlung der jeweiligen Wertberichtigungshöhe erfolgt analog der Methodik nach IFRS 9. Die Risikovorsorge der Stufen 1 und 2 entspricht dabei der Portfoliowertberichtigung und die Risikovorsorge der Stufe 3 der Einzelwertberichtigung.

Reporting

Im Rahmen der regelmäßigen Berichterstattung (Risikostatus, Kreditrisikobericht) wird über die Entwicklung der Adressenausfallrisiken berichtet. Über die Inhalte der Berichte werden neben dem Vorstand die Marktbereiche sowie die Marktfolge informiert.

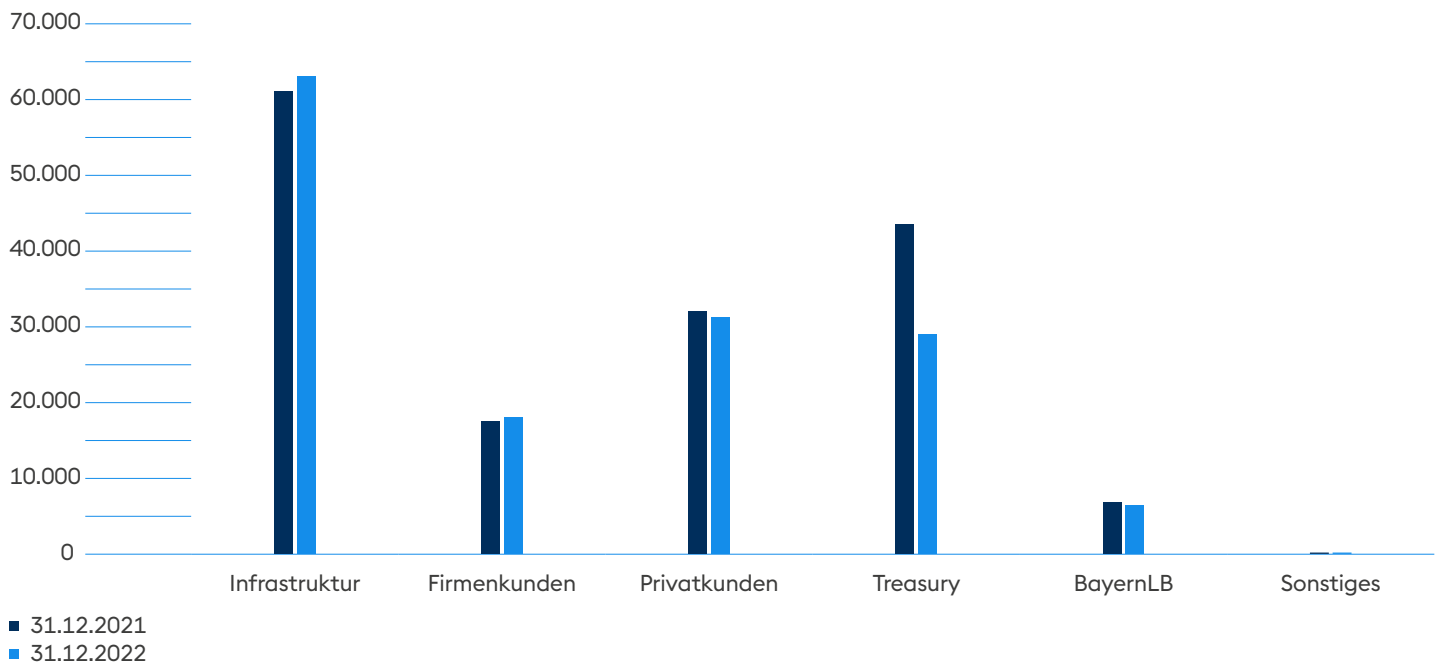
Entwicklung der Risikosituation

Die Darstellung der Entwicklung der Risikosituation erfolgt auf Basis der Geschäftsfelder des DKB-Konzerns. Die Geschäfte des Bereichs Treasury inklusive der konzerninternen Refinanzierung mit der BayernLB sind Bestandteil des Segments Finanzmärkte.

Die Aufteilung des Bruttoexposure (BEX) auf die Geschäftsfelder des DKB-Konzerns ist in nachfolgender Grafik dargestellt.

Bruttoexposure nach Geschäftsfeldern

in Mio. EUR



Das BEX verringerte sich im Berichtsjahr im Wesentlichen aufgrund der Teilrückzahlung des TLTRO sowie der Einführung der Debit Card im Geschäftsfeld Privatkunden und der damit verbundenen Rückgabe von Visa-Kreditkarten deutlich um 13,4 Mrd. EUR auf 147,8 Mrd. EUR (31. Dezember 2021: 161,2 Mrd. EUR). Der Rückgang wurde teilweise durch strategiekonformes Wachstum im Kundengeschäft in den Geschäftsfeldern Infrastruktur, Firmenkunden sowie bei Immobilier-Verbraucherdarlehen und Privatarlehen (IVD) im Geschäftsfeld Privatkunden kompensiert. Dem BEX von 147,8 Mrd. EUR stehen spürbar erhöhte Sicherheiten in Höhe von 40,7 Mrd. EUR (31. Dezember 2021: 37,0 Mrd. EUR) gegenüber, sodass sich ein Nettoexposure von 107,1 Mrd. EUR (31. Dezember 2021: 124,2 Mrd. EUR) ergibt.

Die Sicherheiten sind i. W. in der durch Grundpfandrechte besicherten Kundengruppe Wohnen (Infrastruktur) sowie bei Immobilier-Verbraucherdarlehen im Geschäftsfeld Privatkunden angestiegen. Darüber hinaus stieg der Wert der Sicherheiten durch veränderte Verwertungsquoten im Rahmen der Aktualisierung der Marktpreiszeitreihen.

Der deutliche Anstieg des Bruttoexposures im Geschäftsfeld Infrastruktur auf 63,1 Mrd. EUR (31. Dezember 2021: 61,1 Mrd.

EUR) ist insbesondere auf das Wachstum in den Kundengruppen Wohnen sowie Energie und Versorgung zurückzuführen.

Im Geschäftsfeld Firmenkunden liegt das Bruttoexposure von 18,2 Mrd. EUR über dem Vorjahresniveau (31. Dezember 2021: 17,5 Mrd. EUR). Der spürbare Anstieg wird vor allem durch die Kundengruppe New Energies dominiert.

Im Privatkundengeschäft ist im Vergleich zum Vorjahr ein spürbarer Rückgang des Bruttoexposures um –0,8 Mrd. EUR auf 31,3 Mrd. EUR zu verzeichnen. Der starke BEX-Rückgang der Visa-Kreditkarten im Rahmen der Einführung der Visa Debit Card um 3,5 Mrd. EUR wurde durch Wachstum bei Immobilier-Verbraucherdarlehen und Privatarlehen nicht vollständig kompensiert.

Das Geschäftsfeld Treasury umfasst im Wesentlichen den Liquiditätsbestand der DKB AG. Im starken Rückgang des Bruttoexposures um 14,7 Mrd. EUR auf 28,9 Mrd. EUR spiegelt sich insbesondere die Teilrückzahlung des TLTRO der EZB wider.

Zum 31. Dezember 2022 bestanden gegenüber der BayernLB Forderungen in Höhe von 6,4 Mrd. EUR (31. Dezember 2021:

6,8 Mrd. EUR). Der Rückgang resultiert insbesondere aus dem Verkauf von Pfandbriefen.

In der nachfolgenden Tabelle ist das Bruttoexposure nach Regionen dargestellt. Der Fokus des Kreditgeschäfts liegt mit 99,0% des BEX in Deutschland (Vorjahr: 99,0%).

Bruttoexposure in Mio. EUR	Emittentenrisiko		Schuldnerisiken		Wiedereindeckungsrisiken		Summe	
	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022
Westeuropa								
Deutschland	7.434	6.808	151.823	139.140	250	324	159.507	146.271
Belgien	48	55					48	55
Dänemark	25	24					25	24
Finnland	111	79					111	79
Frankreich	351	214	47	126		2	398	341
Italien	94	112					94	112
Niederlande	82	132			41		123	132
Norwegen	144	116					144	116
Österreich	74	71					74	71
Schweden	153	99					153	99
Spanien		19						19
Nordamerika								
Kanada	42	31					42	31
Vereinigte Staaten von Amerika	120	92					120	92
Ohne Regionenzuordnung								
Internationale Organisationen	345	363					345	363
Summe	9.023	8.215	151.870	139.266	291	326	161.184	147.807

Das Emittentenrisiko beinhaltet alle Wertpapiere der DKB und ist um 808 Mio. EUR auf 8.215 Mio. EUR gesunken. Der Rückgang resultiert insbesondere aus dem Verkauf von Pfandbriefen.

Schuldnerisiken bestehen fast ausschließlich in Deutschland. Ausnahme sind Projektfinanzierungen in Frankreich in Höhe von 126 Mio. EUR der Kundengruppe New Energies.

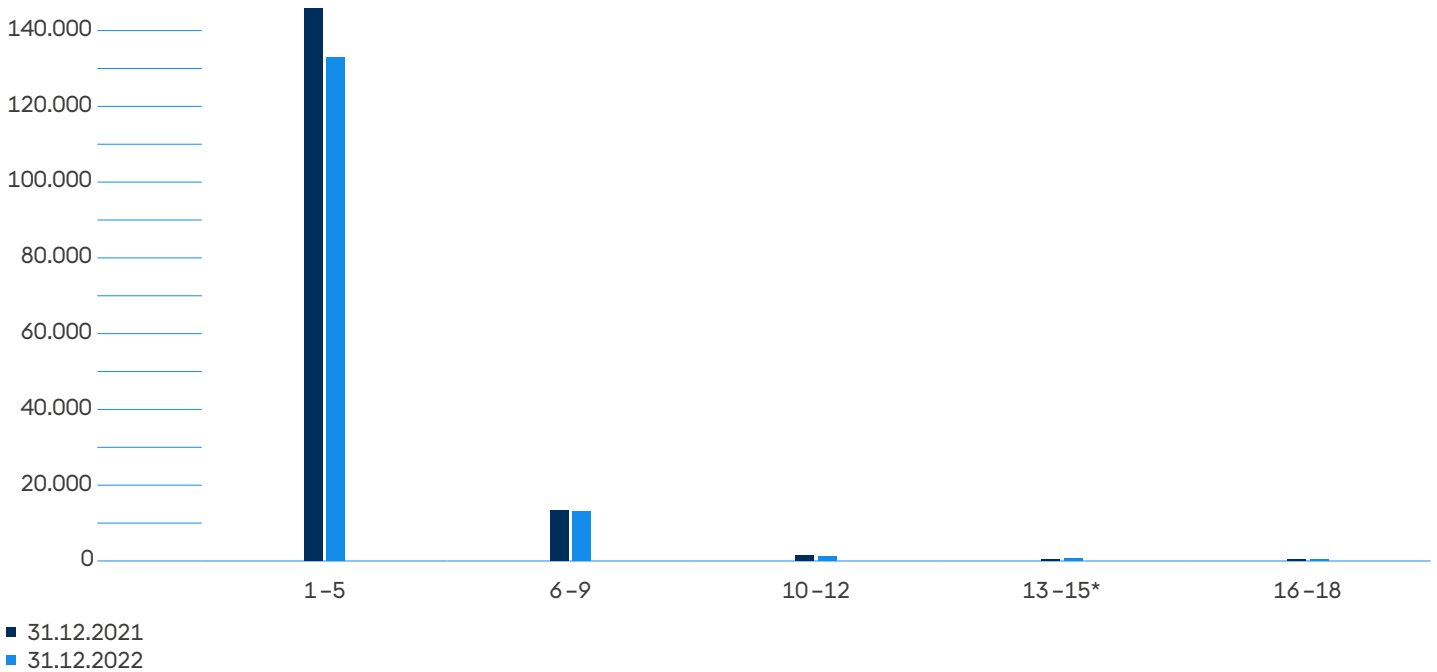
Der Wertpapierbestand umfasst neben Anleihen öffentlicher Haushalte im Inland sowie aus Eurostaaten mit erstklassiger Bonität vor allem Anleihen von supranationalen Emittenten und Förderinstituten.

Der Anteil von Wiedereindeckungsrisiken ist marginal und besteht nur in Deutschland (324 Mio. EUR 2022) und in Frankreich (2 Mio. EUR 2022).

Die Portfolioentwicklung nach Ratingklassen ist in nachfolgender Grafik dargestellt.

Bruttoexposition nach Ratingklassen

in Mio. EUR



* Automatische Zuordnung Kunden ohne Rating in Rating 15: 31.12.2021: 22 Mio. EUR; 31.12.2022: 6 Mio. EUR

Der Investment-Grade-Anteil, d. h. der Anteil der Positionen mit einem Rating in den Klassen 1 bis 5, verringerte sich aufgrund der Teilrückzahlung des TLTRO leicht auf 89,5% (31. Dezember 2021: 90,2%). Die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit des Portfolios mit Ratingklassen bis einschließlich Klasse 15 erhöhte sich analog spürbar auf 0,27% (31. Dezember 2021: 0,23%). Dies entspricht unverändert einer durchschnittlichen Ratingklasse von 4 (31. Dezember 2021: 4).

Der Anteil der ausgefallenen Engagements (Ratingklassen 16–18) ist gegenüber dem Vorjahr weiter spürbar gesunken und liegt zum 31. Dezember 2022 bei 0,30% (zum 31. Dezember 2021 bei 0,32%).

Zum 31. Dezember 2022 wurden 24 Gruppen verbundener Kunden nach Art. 4 Abs. 1 Nr. 39 der CRR als Klumpenengagements identifiziert.

Zum 31. Dezember 2022 bestand für sechs Kunden in der Kundengruppe New Energies eine genehmigte Überschreitung der Engagementobergrenze (EOG) von 350 Mio. EUR.

Marktpreisrisiken

Risikosteuerung und -überwachung

Marktpreisrisiken resultieren im DKB-Konzern ausschließlich aus dem Anlagebuch. Das Marktpreisrisiko umfasst dabei die folgenden Unterrisiken: Zinsänderungsrisiken (bestehend

aus dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko inklusive Risiken aus der Bewertung von Pensionsrückstellungen und dem ertragsorientierten Zinsänderungsrisiko), Credit-Spread-Risiken, Aktienrisiken, Volatilitäts- und Fremdwährungsrisiken sowie Marktliquiditätsrisiken. Währungsrisiken werden im Wesentlichen nur im Rahmen von strategischen Beteiligungen eingegangen. Darüber hinaus gilt, dass keine wesentlichen offenen Fremdwährungspositionen geführt werden. In Ausnahmefällen eingegangene Fremdwährungsrisiken werden grundsätzlich durch Gegengeschäfte geschlossen. Implizite Optionen aus Kündigungsrechten und Zinsbegrenzungsvereinbarungen werden ebenfalls bei der Messung des Zinsänderungsrisikos des Bankbuchs berücksichtigt.

Organisation

Die Überwachung der Marktpreisrisiken inklusive der regelmäßigen Berichterstattung erfolgt handelsunabhängig im Bereich Risiko Controlling. Darüber hinaus ist der Bereich für die Marktgerechtigkeitsprüfung verantwortlich.

Der Bereich Treasury ist für das Management der Zinsrisiken aus dem zinstragenden Geschäft nach Vorgaben des Vorstands sowie für die Entwicklung von Zinsstrategien und den Abschluss von Zinsderivaten zuständig. Zusätzlich verantwortet der Bereich Treasury das Positionsmanagement der Eigenanlagen und die Überwachung der Wertentwicklungen der einzelnen Fonds.

Risikobeurteilung

Die Beurteilung der Marktpreisrisiken erfolgt u. a. auf Basis des Value at Risk (VaR). Dieser wird unter Verwendung einer historischen Simulation mit einer Haltedauer von einem Tag und einem Konfidenzniveau von 99% berechnet. Für die Bestimmung des ökonomischen Risikokapitalbedarfs für Zwecke der Risikotragfähigkeitsrechnung wird dieser Wert anschließend auf ein Konfidenzniveau von 99,9% und eine einheitliche Haltedauer von 250 Tagen skaliert. In die Ermittlung des VaR gehen alle mit Marktpreisrisiken behafteten Positionen ein. Einlagen und Kontokorrentkredite mit einer unbestimmten Kapital- und Zinsbindung von nichtinstitutionellen Kunden werden modelliert. Die restlichen Einlagen werden mit kurzer Zinsbindung dargestellt. Optionale Zinsänderungsrisiken aus eingeräumten Kündigungsrechten für Darlehensnehmer oder für Einleger werden über gesonderte Optionspreismodelle abgebildet. Unbefristete Eigenmittel bleiben gemäß aufsichtsrechtlicher Vorgabe unberücksichtigt. Bei der Berechnung werden Zins-, Credit-Spread-, Aktien-, Währungs- und Volatilitätsrisiken berücksichtigt. Das Marktliquiditätsrisiko wird implizit über die Haltedauer von 250 Handelstagen berücksichtigt.

Zusätzlich wird für das Depot A (Wertpapiergeschäft) als Teilmenge des Gesamtportfolios ein eigener VaR auf korrelierter Basis bestimmt, der die im Wertpapierbestand vorhandenen Zins-, Credit-Spread-, Aktien- und Volatilitätsrisiken berücksichtigt. Fremdwährungsrisiken bestehen im Wertpapierportfolio nicht.

Flankierend zur barwertigen Betrachtung des Zinsänderungsrisikos auf Basis des VaR wird mit dem Net Interest Income Risk (NIIR) und dem Earnings at Risk (EaR) eine ertragsseitige Perspektive ermittelt. Dabei wird die Veränderung zinsensensitiver Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung unter verschiedenen Zinsszenarien und auf Basis festgelegter Geschäftsentwicklungen über den Zeitraum der nächsten zwölf Monate betrachtet. Das NIIR ist gemäß den Anforderungen der EBA-Guideline 2018/02 mit einer Verlustgrenze limitiert. Ebenso werden die EaR limitiert.

Neben dem VaR werden regelmäßig marktrisikospezifische Stresstests analysiert. Dies erfolgt in Form von Sensitivitäts- oder Szenarioanalysen. Dabei werden historische und hypothetische Szenarien betrachtet. In die Stresstestanalysen werden alle relevanten Risikofaktoren (Zins-, Credit-Spread-, Volatilitäts-, Fremdwährungs- sowie Aktienrisiken) einbezogen. Für alle Positionen, die einem Aktienrisiko unterliegen, wird in einer zusätzlichen Analyse ein Kursrutsch simuliert. In Credit-Spread-Szenarien werden Ausweitungen der Credit Spreads unterstellt. Für den Risikofaktor Zins existiert ein umfangreiches Set von Stresstests, das auch die Abhängigkeiten zwischen Zins- und Volatilitätsrisiken reflektiert.

Eine weitere zentrale Steuerungsgröße im Rahmen des Stresstestprogramms des DKB-Konzerns ist der Zinsrisikoeffizient und der Frühwarnindikator entsprechend dem Rundschreiben 06/2019 der BaFin. In diesen sechs aufsichtsrechtlichen Szenarien, die sich in der Höhe der zu verwendenden Zinsshifts unterscheiden, wird der maximale Barwertverlust im Anlagebuch auf 20% der regulatorischen Eigenmittel der DKB AG begrenzt.

Die Marktpreisrisikomessverfahren werden regelmäßig hinsichtlich der Zuverlässigkeit, Güte bzw. Qualität geprüft. Im Rahmen des Backtestings wird die Risikoprognose mit dem tatsächlich eingetretenen Ergebnis verglichen. Die Validierung und Modellpflege sämtlicher Stresstests erfolgt einmal jährlich oder anlassbezogen.

Risikomanagement und -überwachung

Zur Überwachung der Marktpreisrisiken hat der DKB-Konzern ein zur Risikotragfähigkeitsrechnung konsistentes Limitsystem auf Basis des VaR implementiert.

Die Einhaltung der Limite wird vom Bereich Risiko Controlling täglich (Wertpapiere), wöchentlich (Bankbuch) bzw. wöchentlich/monatlich (Stressszenarien) überwacht und fließt in das regelmäßige Reporting ein. Bei Limitüberschreitungen bzw. einer drohenden Limitüberschreitung werden entsprechende Eskalationsmaßnahmen eingeleitet.

Zusätzlich zu den Risikofaktoren auf Gesamtbankebene existiert ein Teilrisikolimit für das Wertpapierportfolio, das auf korrelierter Basis gemessen und überwacht wird. Im Wertpapierportfolio dominieren durch den hohen Anteil von Rentenpapieren öffentlicher Emittenten aus Deutschland Zinsänderungsrisiken. Darüber hinaus ist die DKB AG über den Kauf von Fondsprodukten in Aktien investiert.

Der nominale Rentenbestand des DKB-Konzerns (ohne Eigenemissionen) ist im Geschäftsjahr 2022 auf 8,3 Mrd. EUR (31. Dezember 2021: 8,7 Mrd. EUR) gesunken. Beim Rentenportfolio handelt es sich im Wesentlichen um einen aufsichtsrechtlich erforderlichen Liquiditätsbestand für die Liquiditätsrisikosteuerung, der sicherstellt, dass ausreichend zentralbankfähige und jederzeit sofort und ohne Wertverluste an privaten Märkten liquidierbare Wertpapiere vorhanden sind.

Zur Absicherung und Reduzierung von Zinsänderungsrisiken setzt der DKB-Konzern Zinsswaps ein. Um Wertschwankungen aus der Änderung der beizulegenden Werte in der Gewinn- und Verlustrechnung zu reduzieren, werden aus den zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps und den Forderungen gegenüber Kunden Sicherungsbeziehungen gebildet (Hedge Accounting). Die fortlaufende Überwachung der Effektivität der gebildeten Sicherungsbeziehungen obliegt dem Bereich Finanzen.

Im täglichen Reporting des Bereichs Risiko Controlling wird die Bereichsleitung der Bereiche Treasury und Risiko Controlling über die Performance und den VaR des Teilportfolios Depot A und die Einhaltung der Limite für den Risikokapitalbedarf der Marktpreisrisiken auf Gesamtbankebene und der Risikofaktoren informiert.

Im Rahmen der wöchentlichen bzw. monatlichen Berichterstattung an den Vorstand werden zusätzlich zur Darstellung der Risikotragfähigkeit die Ergebnisse der barwertigen, periodischen und ertragsseitigen Stressszenarien berichtet. Ergebnisse von Szenarien, die unter Berücksichtigung der aktuellen Zinssituation zum Stichtag für den DKB-Konzern als risikorelevant gelten, werden im Risikobericht aufgeführt und kommentiert.

Entwicklung der Risikosituation

In der DKB ist der VaR für Marktpreisrisiken im Wesentlichen durch allgemeine Zinsänderungsrisiken geprägt. Alle weiteren Risikoarten spielen im Vergleich dazu eine deutlich geringere Rolle.

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021	01.01.2022 bis 31.12.2022		
			Durchschnitt	Maximum	Minimum
Allgemeiner Zins-VaR	692	541	736	1.098	476
Spezifischer Zins-VaR (Credit Spread)	118	24	77	155	19
Währungs-VaR	19	11	17	23	5
Aktien-VaR	116	91	112	131	86
Gesamt-VaR	882	553	923	1.364	516

Der Risikokapitalbedarf für das gesamte Marktpreisrisiko von 882 Mio. EUR ist im Vergleich zum 31. Dezember 2021 (553 Mio. EUR) signifikant gestiegen. Grund hierfür war vor allem die erhöhte Marktvolatilität, ausgelöst durch den Krieg in der Ukraine und die Zinswende. Der höchste Risikokapitalbedarf wurde mit 1.364 Mio. EUR im Oktober 2022 und der niedrigste Wert mit 516 Mio. EUR im Februar 2022 verzeichnet.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2021 stieg der Risikokapitalbedarf für das Teilportfolio Depot A zum 31. Dezember 2022 stark von 175 Mio. EUR auf 637 Mio. EUR. Grund hierfür war ebenfalls der starke Anstieg der Marktvolatilität.

Risikokonzentrationen werden emittentenbezogen analog zur geltenden Klumpenregelung und portfoliobezogen für regionale Konzentrationen begrenzt und gesteuert.

Das Zinsänderungsrisiko bei einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung (gemäß Rundschreiben 06/2019 der BaFin) sank im Vergleich vom 31. Dezember 2021 stark von 665 Mio. EUR auf 205 Mio. EUR (Szenario Verteilung der Zinskurve). In Relation zu den Eigenmitteln nach CRR entspricht dies einem Anteil von 3,2% (31. Dezember 2021: 12,1%) und in Relation zum Kernkapital 3,9% (31. Dezember 2021: 14,6%). Der für dieses Szenario relevante Barwertverlust ist der größte Wert, der sich aus den sechs aufsichtsrechtlichen Szenarien ergibt.

Im Vergleich zum Vorjahresstichtag ergab sich somit ein starker Rückgang des relevanten Barwertverlusts um 460 Mio. EUR. Der Rückgang war insbesondere auf den Abschluss von Zinnsicherungsgeschäften zurückzuführen. Das Einlagenwachstum wirkte ebenfalls risikoreduzierend, wohingegen das Darlehensneugeschäft den Risikorückgang teilweise kompensierte. Der niedrigste relevante Barwertverlust lag mit 205 Mio. EUR im Dezember, der höchste mit 861 Mio. EUR im März. Der relevante Barwertverlust war 2022 überwiegend auf das Szenario der Verteilung der Zinskurve zurückzuführen.

Liquiditätsrisiken

Risikosteuerung und -überwachung

Organisation

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Messung und Steuerung der Liquiditätsrisiken. Er wird im Rahmen der wöchentlichen Vorstandssitzungen sowie bei Eintreten definierter Ereignisse auch anlassbezogen über die Liquiditätssituation unterrichtet und leitet daraus Maßnahmen zur Feinsteuerung der Liquiditätsrisiken ab bzw. beauftragt die verantwortlichen Bereiche mit der Umsetzung.

Das Asset Liability Committee (ALCO) setzt sich aus dem Vorstand sowie den Bereichsleitern Treasury und Risiko Controlling zusammen. Es überwacht auf Basis der vorgelegten Risikoberichte sowie des Liquiditätsstatus die strategische Liquiditätssituation und erarbeitet mittel- und langfristige Steuerungsmaßnahmen. Daneben existiert ein Notfallgremium, in dem zusätzlich zum ALCO die Leitungen der Bereiche Unternehmensentwicklung sowie Recht und Vorstandsstab vertreten sind. Es tritt im Liquiditätsnotfall zusammen, beschließt Maßnahmen zur Überwindung des Notfalls und überwacht deren Durchführung.

Zur Sicherstellung einer im BayernLB-Konzern einheitlichen Steuerung hat die BayernLB dem DKB-Konzern einen inhaltlichen und organisatorischen Rahmen für die Behandlung von Liquiditätsrisiken in Form von Leitlinien vorgegeben. Die konkrete Überführung dieser Leitlinien mit Bezug zur Steuerung des Liquiditätsrisikos in das Regelwerk der Bank erfolgt über die Teilrisikostrategie für Liquiditätsrisiken, die Refinanzierungsstrategie, die Richtlinie Liquidity Policy sowie den Liquiditätsnotfallplan. Die Teilrisikostrategie für Liquiditätsrisiken gibt dabei den strategischen Rahmen für den Umgang mit den Liquiditätsrisiken vor. Diese Rahmenbedingungen werden anschließend in der Richtlinie Liquidity Policy konkretisiert und detailliert beschrieben. Der organisatorische Rahmen für den

Fall einer Liquiditätskrise bzw. für einen Liquiditätsnotfall wird im Liquiditätsnotfallplan dargelegt. Die Refinanzierungsstrategie gibt die Grundsätze und Prozesse zur Refinanzierung vor.

Der DKB-Konzern hat Art und Umfang des Managementsystems für Liquiditätsrisiken in der Liquidity Policy festgelegt. Diese regelt neben dem organisatorischen Aufbau und der Verteilung der Verantwortlichkeiten auch die Risikomessung, Limitierung und Berichterstattung sowie die Liquiditätssteuerung des DKB-Konzerns. Das umfasst auf der einen Seite die normative Perspektive mit den aufsichtsrechtlichen Meldungen (u. a. mit der LCR, der NSFR und der Asset-Encumbrance-Meldung) sowie auf der anderen Seite die ökonomische Perspektive mit der Liquiditätsablaufbilanz und dem untertägigen Liquiditätsrisiko. Zusätzlich zur Darstellung des Risikomanagementsystems definiert die Liquidity Policy den Notfallbegriff. Der Liquiditätsnotfall wird im Liquiditätsnotfallplan umfassender dargestellt, in dem u. a. die Zusammensetzung des Notfallgremiums inklusive Funktion und Kompetenzen sowie die Vorgehensweise und die Kommunikationswege im Notfall festgelegt und mögliche Handlungshilfen aufbereitet werden.

Der Bereich Treasury ist verantwortlich für die Steuerung der kurzfristigen Liquidität unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben und des strategischen mittel- und langfristigen Fundings. Weiterhin steuert der Bereich die Intraday-Liquidität und erstellt zum Handelsschluss den Liquiditätsstatus.

Der Bereich Risiko Controlling nimmt die unabhängige Risikomessung, -überwachung und Berichterstattung vor und eskaliert eventuelle Limitüberschreitungen. Darüber hinaus werden u. a. risikoartenspezifische und risikoartenübergreifende Stresstests gerechnet, Risikokonzentrationen überwacht und Frühwarnindikatoren ausgewertet.

Die Rahmenbedingungen der Refinanzierung werden in der Refinanzierungsstrategie der DKB festgelegt, die im Einklang mit den korrespondierenden Leitlinien der BayernLB-Gruppe stehen. Basierend auf der Mehrjahresplanung des DKB-Konzerns erstellt der Bereich Treasury jährlich eine Fundingplanung, in der die Refinanzierungskomponenten des Geld- und Kapitalmarktes detailliert geplant werden. Hierbei werden auch die Liquiditätsanforderungen im Stressfall berücksichtigt.

Risikomanagement und -überwachung

Die Überwachung der Liquiditätssituation erfolgt auf ökonomischer und normativer Ebene. Dafür hat der DKB-Konzern verschiedene Limitsysteme implementiert, an die verschiedene Eskalationsstufen gekoppelt sind. Über die Eskalationsmodelle wird sichergestellt, dass ungewollten Veränderungen der Liquiditätsausstattung des DKB-Konzerns frühzeitig entgegenwirken werden kann. Darüber hinaus erfolgt eine Überwachung der Intraday-Liquidität gemäß den BCBS-248-Kennzahlen.

Grundlage der ökonomischen Liquiditätsbetrachtung ist die Gegenüberstellung der saldierten zukünftigen Ein- und Auszahlungen in der Kapitalablaufbilanz und des Liquiditätsdeckungspotenzials. Beide Bestandteile bilden zusammen die Liquiditätsablaufbilanz. Das Liquiditätsdeckungspotenzial beschreibt die Fähigkeit des DKB-Konzerns, sich liquide

Mittel zu beschaffen. Kernelemente sind Liquidationserlöse aus Wertpapieren, Zentralbankgeldpotenzial, Deckungsregisterpotenzial und erhaltene unwiderrufliche Kreditzusagen. Die Berücksichtigung des freien Deckungsregisterpotenzials erfolgt dabei über die im Deckungsstock enthaltenen Kredite und deren Verwendbarkeit als Zentralbankgeldpotenzial.

Der ökonomische Liquiditätsstatus wird auf Basis zweier im BayernLB-Konzern einheitlicher Szenarien (Steuerungscase und Plancase) sowie institutsspezifischer Szenarien überwacht, die dem Risikoprofil des DKB-Konzerns Rechnung tragen.

Der Steuerungscase stellt ein Szenario in einem leicht gestressten Markt- und Kundenumfeld dar und betrachtet einen Zeitraum von fünf Jahren. Zusätzlich wird das erwartete Neugeschäft für den Betrachtungszeitraum der nächsten drei Monate einbezogen. Der Plancase basiert auf dem Steuerungscase. Hier werden die Cashflows des Steuerungscases um das Neugeschäft aus der Mittelfristplanung mit einem Planungshorizont von fünf Jahren erweitert. Der Steuerungscase wird täglich, der Plancase quartalsweise berechnet.

Maßgeblich für die Limitierung des Steuerungscases ist, unter Berücksichtigung eines zusätzlichen Freiraums, der Nettocashflow aus Kapitalablaufbilanz und Liquiditätsdeckungspotenzial, wobei der minimale Liquiditätsüberhang für mehrere Betrachtungszeiträume gemessen wird. Je Betrachtungszeitraum sind bis zu vier Eskalationsstufen festgelegt. Der Plancase wird nicht limitiert.

Die institutsspezifischen Stressszenarien umfassen einen Marktstress, der die Auswirkungen von Marktverwerfungen auf die Liquiditätssituation des DKB-Konzerns untersucht und auch das Marktliquiditätsrisiko berücksichtigt, sowie einen Infrastrukturkundenstress und einen Privatkundenstress. In beiden Fällen werden Mittelabflüsse dieser Kundengruppen unterstellt. Im Rahmen von kombinierten Stressszenarien wird das gleichzeitige Auftreten von institutsspezifischen und marktbedingten Ereignissen analysiert.

Die MaRisk geben die Zeithorizonte eine Woche und einen Monat, für die liquidierbare Vermögensgegenstände vorzuhalten sind, vor. Entsprechend wird das Liquiditätsdeckungspotenzial ermittelt, das innerhalb von einer Woche (LDP0) bzw. einem Monat (LDP1) liquidierbar ist. Zur Festlegung der Eskalationsstufe wird für beide Zeithorizonte der minimale Liquiditätsfreiraum auf Basis von LDPO bzw. LDP1 bestimmt. Der Liquiditätsfreiraum definiert sich über den Abstand des Liquiditätsüberhangs zum jeweils geltenden Limit. Darüber hinaus wird die Time to Wall, d. h. der früheste Zeitpunkt, zu dem das jeweilige Liquiditätsdeckungspotenzial nicht ausreicht, um den Nettozahlungsverpflichtungen des jeweiligen Szenarios nachzukommen, in Bezug auf das LDPO und LDP1 ermittelt.

Maßgeblich für die Einordnung in eine Eskalationsstufe ist jeweils der minimale Liquiditätsfreiraum im jeweiligen Betrachtungshorizont. Neben diesen quantitativen Kriterien kann jedes Mitglied des Notfallgremiums auch einen höheren Liquiditätsstatus ausrufen, z. B. wenn ein verändertes Marktumfeld dies aus Sicht des Mitglieds rechtfertigt.

Zur Steuerung der quantitativen Anforderungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) verfügt der DKB-Konzern über ein Limitsystem mit Eskalationsstufen, an das abhängig von der Prognose der Liquiditätsentwicklung für den nächsten Stichtag und von den festgelegten Grenzwerten für die Liquiditätsausstattung Handlungsempfehlungen und Verantwortlichkeiten geknüpft sind und über das dem Vorstand monatlich berichtet wird. Neben der LCR als Kennzahl zur Darstellung der kurzfristigen Liquiditätsdeckungsanforderungen wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als strukturelle Liquiditätsquote ebenfalls in der monatlichen Berichterstattung berücksichtigt. Die Überwachung des Eskalationsmodells zur aufsichtsrechtlichen Liquiditätssteuerung (LCR und NSFR) erfolgt durch den Fachbereich Regulatory Reporting im Bereich Finanzen.

Zum Zwecke der kurzfristigen Steuerung der Liquiditätssituation werden täglich Liquiditätsübersichten erstellt, die in einem täglich verfassten MaRisk-Bericht kommuniziert werden. Über die kurzfristige sowie strategische Ausrichtung der Liquiditätssteuerung sowie wesentliche Einzelvorgaben entscheidet der Vorstand u. a. auf Basis einer jährlich aufgestellten Fundingplanung. Auf Basis der Liquiditätsübersichten erfolgen zudem (in mindestens monatlichem Turnus) im Rahmen des ALCO-Berichts und des Risikostatus Analysen der Aktivseite, der Diversifikation der Passivseite und der Entwicklung des Liquiditätsdeckungspotenzials.

Neben der Risikomessung im Sinne des Zahlungsunfähigkeitsrisikos wird im Rahmen der ökonomischen Perspektive des ICAAP das Liquiditätsverteuerungsrisiko in der DKB über Liquiditätskostenszenarien in der Risikotragfähigkeitsbeurteilung der Bank berücksichtigt.

Entwicklung der Risikosituation

Der DKB-Konzern refinanziert sich im Wesentlichen aus Kundeneinlagen, Mitteln von Förderbanken und der Emission von Kapitalmarktprodukten. Die Kundeneinlagen stellen dabei mehr als die Hälfte der Refinanzierungsbasis und sind aufgrund der hohen Kundenzahl – insbesondere in den Bereichen Privatkunden und Infrastruktur – sehr granular. Im Berichtszeitraum stiegen die Einlagen erneut um 1,75 Mrd. EUR. Das Gesamtvolumen der Kundeneinlagen beträgt nunmehr 85,2 Mrd. EUR (31. Dezember 2021: 83,5 Mrd. EUR). Damit konnte die grundlegende Strategie der DKB, das Nettoneugeschäft im Kundenkreditbereich zum Teil durch Kundeneinlagen zu refinanzieren, erneut erfolgreich umgesetzt werden. Der hohe Anteil des Einlagengeschäfts macht den DKB-Konzern grundsätzlich unempfindlicher bei Störungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Neben den Kundeneinlagen stellen Fördermittel eine weitere bedeutende Säule der Refinanzierung dar. Im Jahr 2022 konnten Durchleitdarlehen mit einem Volumen von 3,3 Mrd. EUR (31. Dezember 2021: 2,6 Mrd. EUR) neu vereinbart werden. Der Gesamtbestand an Durchleit- und Globaldarlehen belief sich zum Jahresende 2022 auf rund 14,4 Mrd. EUR (31. Dezember 2021: 13,1 Mrd. EUR).

Zur Aufnahme der mittel- und langfristigen Refinanzierungsmittel besteht für die DKB AG die Möglichkeit der Emission von unbesicherten Schuldverschreibungen und Pfandbriefen im Benchmark- bzw. Privatplatzierungsformat. Im Berichtszeitraum wurden neben einem Hypothekendarlehen im Social-Bond-Format im Volumen von 500 Mio. EUR Namenspfandbriefe im Volumen von 200 Mio. EUR erfolgreich emittiert. Die Ratingagentur Moody's bewertet die Öffentlichen Pfandbriefe und Hypothekendarlehen der DKB AG unverändert mit „Aaa“. Die ausstehenden unbesicherten Anleihen der DKB AG im Format Senior Preferred werden mit „A1“, die im Format Senior Non-preferred werden weiterhin mit „A2“ bewertet.

Nachdem die EZB zum November des Berichtsjahres die Konditionen des TLTRO-III-Programms änderte, hat die DKB AG weitere 14 Mrd. EUR an Refinanzierungsmitteln, die im Rahmen dieses Programms aufgenommen waren, vorzeitig zurückgezahlt. Nach der im ersten Halbjahr bereits erfolgten Teilrückzahlung in Höhe von 4,3 Mrd. EUR liegt die Inanspruchnahme des TLTRO III zum Stichtag nunmehr bei 8,5 Mrd. EUR.

Im Rahmen der kurzfristigen Refinanzierung bzw. Liquiditätssteuerung/-optimierung wird im Bedarfsfall der Interbankengeldmarkt genutzt.

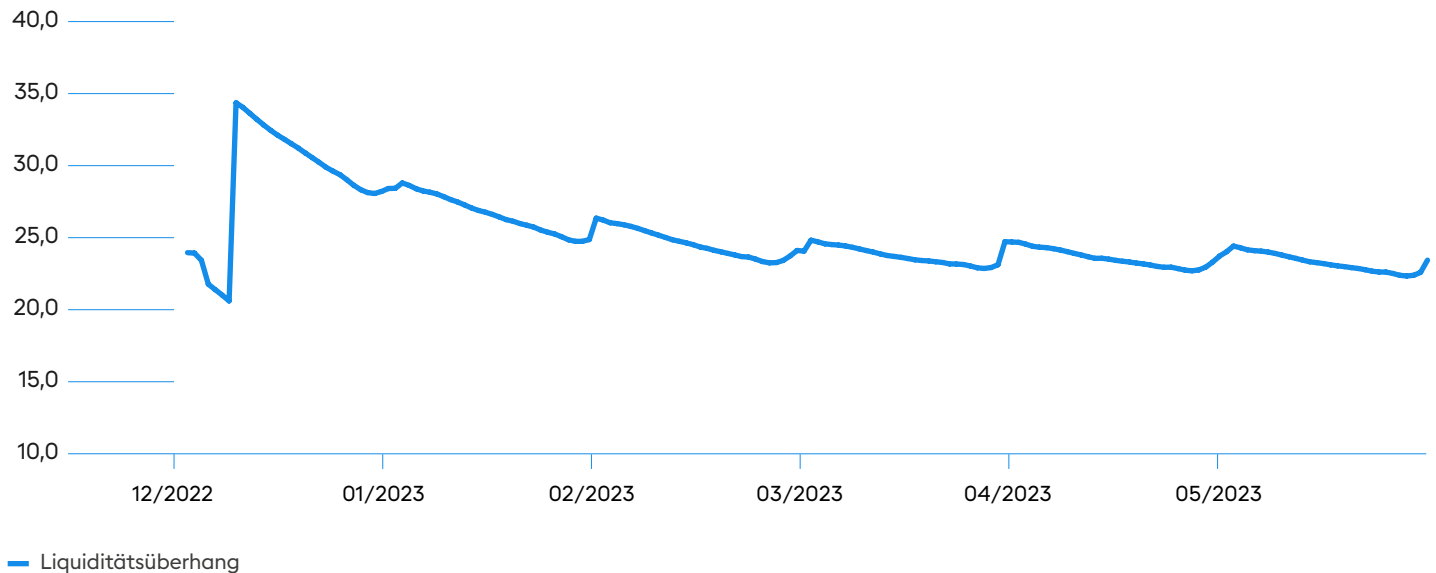
Der Nominalwert der Wertpapiere des Liquiditätsbestands ist im Jahresverlauf auf 8,3 Mrd. EUR gesunken. Zum Stichtag wurden hiervon rund 2,4 Mrd. EUR u. a. als Sicherheiten für Marginverpflichtungen aus dem Derivate-Clearing bzw. als liquide Überdeckung für die Pfandbriefdeckungsstöcke verwendet.

Im Berichtsjahr hat der DKB-Konzern alle seine Verbindlichkeiten fristgerecht bedient.

Aufgrund der gewählten Refinanzierungsstrategie besteht das größte Risiko in einem massiven kurzfristigen Abfluss von Kundeneinlagen. Darüber hinaus existiert das Risiko, bestehende zukünftige Liquiditätsengpässe zu erhöhten Refinanzierungskosten eindecken zu müssen.

Die Liquiditätsübersicht der DKB AG hat zum 31. Dezember 2022 im Steuerungscase für die nächsten 180 Tage folgende Struktur:

in Mrd. EUR



Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt mithilfe einer rollierenden Liquiditätsvorschau. Das Liquiditätsdeckungspotenzial deckt zu jeder Zeit die Liquiditätslücken der Kapitalablaufbilanz. Der Saldo aus Kapitalablaufbilanz und Liquiditätsdeckungspotenzial wird als Liquiditätsüberhang bezeichnet. Unter dem aktuell vorherrschenden Limitierungssystem beträgt der geringste Liquiditätsüberhang zum Berichtsstichtag innerhalb der nächsten 180 Tage 20,7 Mrd. EUR. Damit ist die DKB AG mit ausreichend Liquidität ausgestattet.

Darüber hinaus betrachtet der DKB-Konzern für mehrere Stressszenarien die nach BTR 3.2 MaRisk für kapitalmarkt-orientierte Institute zusätzlichen Betrachtungshorizonte von einer Woche und einem Monat.

Neben den Auswirkungen einer Marktliquiditätskrise werden in weiteren Szenarien die schnellen Abflüsse von Geldern in den bedeutenden Segmenten Privatkunden und Infrastruktur sowie Kombinationen der Stressevents betrachtet. Der minimale Liquiditätsüberhang liegt für den Betrachtungshorizont der nächsten 180 Tage im schlechtesten Szenario (Kombination von Markt- und Privatkundenstress) bei 11,8 Mrd. EUR.

Operationelle Risiken

Risikosteuerung und -überwachung

Organisation

Die Steuerung des operationellen Risikos erfolgt dezentral in den einzelnen kundenbetreuenden Bereichen und den Zentralbereichen. Die Verantwortung für die Überwachung

der operationellen Risiken obliegt dabei grundsätzlich dem Bereich Compliance & Support. Bei der Wahrnehmung der Verantwortung wird dieser durch weitere Zentralbereiche unterstützt.

Der Fokus im Management operationeller Risiken liegt auf der frühzeitigen Erkennung dieser Risiken, um durch gezielte Maßnahmen die Verluste aus operationellen Risiken, die den Geschäftserfolg der Bank deutlich beeinträchtigen können, so weit wie möglich zu minimieren. Zu den operationellen Risiken zählt die DKB das allgemeine Rechtsrisiko, Compliance-Risiko, sowie Steuerrechtsrisiko, Betrugs-, Personal-, Auslagerungs-, Modell-, (Geschäfts-)Prozess-, Projekt- und Informationssicherheitsrisiko (inklusive Cyber-Risiko, IT-Sicherheitsrisiko und Non-IT-Sicherheitsrisiko).

Zur Erfassung, Messung sowie Analyse und Beurteilung der Risikosituation setzt der DKB-Konzern verschiedene Instrumente und Methoden ein.

Risikobeurteilung

Die Erfassung von Verlustdaten ermöglicht es, Verlustereignisse zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten, um Muster, Trends und Konzentrationen operationeller Risiken erkennen zu können. Auf Basis eines definierten Schadensmeldeprozesses werden Schadensfälle mit einem gebuchten und/oder geschätzten Bruttobetrag ab 500 EUR von den Organisationseinheiten der DKB AG und von der DKB Service GmbH an den Bereich Compliance & Support gemeldet und in der OpRisk-Datenbank erfasst. Ebenso unterliegen passive Rechtsstreitigkeiten mit einer Erfolgswahrscheinlichkeit < 50 % sowie verlorene passive Rechtsstreitigkeiten der Meldepflicht. Die Tochtergesellschaften sind ebenfalls in das Meldewesen

zur Schadensfallerfassung eingebunden. Es besteht für alle Tochtergesellschaften eine konzernweit gültige Ad-hoc-Meldepflicht von Schadensfällen gegenüber der DKB AG.

Je nach Wesentlichkeit der aufgetretenen Schadensfälle werden unter Kosten-Nutzen-Aspekten Maßnahmen zur künftigen Risikovermeidung, zur Risikoreduktion oder zum Risikotransfer ergriffen. Gegebenenfalls wird auch eine bewusste Entscheidung zur Risikoakzeptanz getroffen.

Im Rahmen des jährlich durchgeführten OpRisk Self-Assessments (OSA) werden unter Koordination des Bereichs Compliance & Support mit den verschiedenen Organisationseinheiten der Bank sowie den in den Meldeprozess eingebundenen Tochtergesellschaften seltene, jedoch realistische und potenziell schwerwiegende operationelle Risiken ermittelt und bewertet. Auf Basis der im OSA identifizierten signifikanten Risiken erfolgt die Auswahl der zu bestimmenden Szenarien. Innerhalb der Szenarioanalyse werden die signifikanten Risiken detaillierter analysiert, um Risikotreiber, interne und externe Faktoren mit Einfluss auf Eintrittswahrscheinlichkeit, Schadenshöhen und damit die Gesamtverlustverteilung zu spezifizieren und beurteilen zu können. Dies ermöglicht eine genauere Steuerung (z. B. durch Implementierung weiterer Maßnahmen und/oder Kontrollen).

Als Ergänzung zur Verlustdatensammlung und zum OSA ermöglichen kritische Risikoindikatoren (Key Risk Indicators) frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikowentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen frühzeitig zu erkennen und unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen. Die Key Risk Indicators sind im DKB-Konzern in den jeweiligen (Teil-)Risikostrategien definiert.

Die Ergebnisse der vorgenannten Verfahren gehen in die Berechnung des Risikokapitalbedarfs für die operationellen Risiken ein. Die Ermittlung des ökonomischen Risikokapitals erfolgt mittels eines OpVaR-Modells. Im Rahmen des jährlichen Risikokapitalallokationsprozesses erfolgt eine Limitierung des Risikokapitals.

Risikomanagement und -überwachung

Informationssicherheitsrisiken

Oberstes Ziel der Informationssicherheitspolitik im DKB-Konzern ist es, die Vertraulichkeit, Integrität, Authentizität und Verfügbarkeit der eigenen und der ihm anvertrauten Informationen und Ressourcen zu schützen, um die Wertschöpfungskette der bankfachlichen und unternehmensbezogenen Prozesse sicherzustellen und das Erreichen der Unternehmensziele zu gewährleisten. Hierzu zählt in gleichem Maße der Schutz der IT-Systeme und zugehörigen Prozesse vor IT-Angriffen (Cyber-Risiken) von außen (z. B. aus dem Internet).

Die Steuerung und Überwachung der Informationssicherheit wird im Rahmen des Informationssicherheits-Management-systems (ISMS) durch den Informationssicherheitsbeauftragten wahrgenommen.

Die Informationssicherheit definiert über Richtlinien angemessene Regelungen und Mindeststandards, die unter Beachtung

der Wirtschaftlichkeit risikoorientiert operationalisiert werden. Über Abweichungsanalysen gewährleistet die Informationssicherheit, dass ein angemessener Schutz der primären und sekundären Assets (Informationsverbund) sichergestellt wird. Darüber hinaus sind Prozesse zur Analyse der Auswirkungen eines Informationssicherheitsvorfalls auf die Informationssicherheit sowie zur Durchführung daraus resultierender Maßnahmen eingerichtet.

Die DKB hat einen Informationssicherheits-Risikomanagementprozess (ISRM) zur Identifizierung und Behandlung von Informationssicherheitsrisiken etabliert. Unter Berücksichtigung des vorgegebenen Risikoappetits überwacht die DKB Informationssicherheitsrisiken im Rahmen des ISRM und ergreift, sofern erforderlich, entsprechende Maßnahmen.

Der Vorstand wird mindestens vierteljährlich über Informationssicherheitsrisiken durch den Informationssicherheitsbeauftragten informiert. Die Überwachung der Informationssicherheitsziele und strategischen Ansätze erfolgt anhand von mit der BayernLB abgestimmten Key Risk Indicators (KRI).

Der Bedeutung des Faktors Mensch für die Informationssicherheit wird durch umfangreiche Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen sowie das interne Kontrollsystem und darin festgelegte Prozesskontrollen Rechnung getragen.

Rechtsrisiken

Bei Feststellung von Rechtsrisiken, die sich aufgrund von oder im Zusammenhang mit gegen die Bank gerichteten Klagen ergeben (Passivprozesse), nimmt die zuständige Rechtseinheit eine Beurteilung der Risikoparameter hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie möglicher Auswirkungen in quantitativer und qualitativer Hinsicht vor. Identifizierte Rechtsrisiken werden durch rechtliche bzw. prozessuale Gestaltungsmaßnahmen begrenzt und gemindert oder mittels Rückstellungen abgeschirmt.

Die DKB verfolgt das Ziel, Compliance-Risiken grundsätzlich zu vermeiden und die bankaufsichtsrechtlichen Normen, Verbraucherschutzvorgaben und regulatorischen Regelungen einzuhalten. Compliance-Risiken ergeben sich u. a. aus der Nichteinhaltung gesetzlicher Vorgaben in Zusammenhang mit dem Datenschutz.

Compliance-Risiken als Teil des Rechtsrisikos umfassen die Gefahr von Verlusten der Bank infolge der Nichtbeachtung geltender Rechtsvorschriften. Nicht hierzu zählen Verstöße gegen vertragliche Vereinbarungen oder interne Regeln. Kennzeichnend für Compliance-Risiken ist ein pflichtwidriges Handeln oder Unterlassen, das zu Sanktionen insbesondere in Form von Bußgeldern oder Schadensersatzansprüchen führt. Gegebenenfalls kann das auch Reputationsschäden als weitere Folge haben.

Die mindestens jährlich durchzuführende Risikoanalyse dient der Erfassung von Compliance-Risiken in den Prozessen der DKB sowie aus der Umsetzung wesentlicher Normen und rechtlicher Regelungen. Die Erfassung orientiert sich an den potenziellen Auswirkungen in Form von finanziellen Schäden, Reputationsschäden und möglichen aufsichtsrechtlichen

Sanktionen sowie den Überprüfungen aus dem internen Kontrollsystem.

Das Management erfolgt u. a. durch ein kontinuierliches Rechtsnormenmonitoring, regelmäßige Kontrollen für wesentliche Compliance-Risiken und die Einbindung der MaRisk-Compliance-Funktion in Abstimmungen und Weiterentwicklungen in der DKB vor allem im Rahmen von Anpassungsprozessen gemäß MaRisk.

Zur Sicherstellung der konsequenten Behandlung von Compliance-Risiken in der DKB erfolgt ein regelmäßiges Reporting an den Vorstand der DKB.

Betrugsrisiken

Die Erhebung und Bewertung des Risikos strafbarer Handlungen, die zu einer Gefährdung des Vermögens des Instituts führen können, erfolgt mittels Risikoanalyse.

Dabei werden unterschieden:

- a) strafbare Handlungen, die von extern oder intern auf die DKB gerichtet sind und damit zu einer unmittelbaren Gefährdung des Vermögens des Instituts führen können, und
- b) strafbare Handlungen, die auf Kunden der DKB gerichtet sind und damit zu einer mittelbaren Gefährdung des Vermögens des Instituts (z. B. durch Kreditausfälle oder Schadens- und Kulanzzahlungen) führen.

Bei strafbaren Handlungen, die von extern oder intern auf die DKB gerichtet sind, handelt es sich um strafbare Handlungen, die im Sinne von Wirtschaftskriminalität direkt auf die DKB abzielen und das Vermögen oder die Einhaltung der für die DKB geltenden Gesetze gefährden.

Hier verfolgt die DKB angelehnt an die Grundsätze der Compliance als oberste Maßgabe das Null-Toleranz-Prinzip.

Dazu hat die DKB übergreifende Richtlinien zum Schutz vor Wirtschaftskriminalität erlassen und überwacht im Rahmen ihrer Second-Line-Funktion die Einhaltung mit dem Ziel,

- die Entdeckungswahrscheinlichkeit von Wirtschaftskriminalität zu erhöhen,
- gezielte Untersuchungen in Verdachtsfällen anzustreben sowie
- entsprechende Konsequenzen bei Verdachtsbestätigung sowohl interner als auch externer Compliance-relevanter Fälle zu ziehen.

Dies soll langfristig dazu beitragen, eine wirksame Präventionskultur innerhalb des DKB-Konzerns zu etablieren und strafbare Handlungen zu verhindern. Das Null-Toleranz-Prinzip beinhaltet im Falle eines Verdachts auf strafbare Handlungen unter Abwägung möglicher Reputationsrisiken, der Verhältnismäßigkeit und wirtschaftlicher Überlegungen u. a. die Ablehnung oder den Abbruch einer Geschäftsbeziehung, die Nichtdurchführung einer Transaktion, die strafrechtliche Anzeige und die Minimierung von Schäden durch konsequente Ausnutzung von zivilrechtlichen Möglichkeiten.

Zur Prävention von sonstigen strafbaren Handlungen stellt die DKB sicher, dass Schulungen regelmäßig und risikoorientiert

durchgeführt werden und anlassbezogen alle Organisationseinheiten und Töchter u. a. zu Betrugsmustern, Trends und relevanten aktuellen Vorfällen informiert und sensibilisiert werden. Dabei kooperiert die DKB zum Schutz vor strafbaren Handlungen, die zu einer Gefährdung des Vermögens des Instituts führen können, u. a. auch mit den entsprechenden Ermittlungsbehörden in Deutschland.

Bei strafbaren Handlungen durch Dritte, die auf Kunden der DKB gerichtet sind, handelt es sich um Betrug von Kunden durch Dritte, die mittelbar zu Reputationsschäden oder im Rahmen von Erstattungen zu Vermögensschäden der Bank führen können.

Hier verfolgt die DKB angelehnt an die Grundsätze des Risikomanagements das risikoorientierte Prinzip.

Dazu wägt die jeweils kundenbetreuende Einheit der DKB zum Schutz ihrer Kunden stets ökonomische, sicherheitsrelevante und benutzerrelevante Aspekte ab.

Betrugsrisiken treten aktuell insbesondere im Zusammenhang mit Transaktionen im Internet-Banking und DKB-Apps, bei der Nutzung von Karten und der Gewährung von Krediten auf. Der wesentliche Teil des Schadenspotenzials resultiert für den Kunden aus der Nutzung des Online-Bankings bzw. der Banking-App wenn dieser seine PIN und TAN einem Betrüger mitteilt. Die Methoden der Betrüger werden immer ausgefeilter und erstrecken sich u. a. auf Kontaktaufnahmen insbesondere per Mail, Telefon oder SMS. Ziel der Betrüger ist es, in jedem Fall die Zugangsdaten der Kunden zu erlangen, um Transaktionen zulasten des okkupierten Kontos auszuführen.

Neben dem Branchen-Sicherheitsstandard der 2-Faktor-Authentifizierung entwickelt die DKB fortlaufend zahlreiche präventive Maßnahmen zum Schutz der DKB-Kunden und baut bestehende Maßnahmen kontinuierlich aus. Diese reichen von technischen Sicherheitsmaßnahmen über den prozessualen und kommunikativen Kundenschutz bis hin zu Kampagnen zur Sensibilisierung der Kunden über aktuelle Betrugsszenarien und Schutzmöglichkeiten.

Der Vorstand wird regelmäßig über die Risiko- und Schadensentwicklung informiert.

Auslagerungsrisiken

Mit Blick auf den § 25a und b KWG in Verbindung mit MaRisk AT 9 wird dem Thema Auslagerungen besondere Bedeutung beigemessen. Das Auslagerungsrisiko ist definiert als die Gefahr von Verlusten oder Schäden, die durch Vertragsfehler mit dem Auslagerungsunternehmen bzw. Schlechtleistung oder den Ausfall des Auslagerungsunternehmens entstehen. Die Verantwortung für den ausgelagerten Prozess bzw. die ausgelagerte Aktivität verbleibt stets in der DKB.

Die Rahmenbedingungen zur Überwachung und Steuerung der institutsinternen und gesetzlichen Anforderungen sowie hinsichtlich der Qualitätssicherung ausgelagerter Leistungen werden durch das zentrale Auslagerungsmanagement der DKB AG vorgegeben. Die Überwachung der wesentlichen Auslagerungen erfolgt quartalsweise anhand definierter KRIs/KPIs. Abhängig von der Entwicklung der KRIs/KPIs erfolgt die

Steuerung und Umsetzung von Maßnahmen. Der Vorstand wird im Rahmen des NFR-Reports quartalsweise und zusätzlich im Rahmen eines separaten jährlichen Berichts über Auslagerungsrisiken informiert.

Prozess-, Projekt-, Personal- und Modellrisiken

Das Prozessrisiko ist definiert als das Risiko, dass es zu fehlerhaft ausgestalteten bzw. durchgeführten Prozessabläufen und/oder unzureichend definierten Schnittstellen in der Ablauforganisation kommen kann. Das Management dieses Risikos beinhaltet zum einen die Sicherstellung einer aktuellen und vollständigen Prozesslandkarte. Hierfür erfolgt im Rahmen der sfO-Rezertifizierung die Einholung von Bestätigungen der Prozessverantwortlichen zur Aktualität und Vollständigkeit der Prozesse der Prozesslandkarte der DKB.

Weiterhin finden durch den Bereich Compliance & Support (IKS-Instanz) Angemessenheitsprüfungen zu prozessinhärenten Risiken und definierten Kontrollhandlungen (Schlüsselkontrollen) zur Risikomitigation statt. Gemäß risikoorientierter Prüfungsplanung werden regelmäßige Wirksamkeitstests für die Schlüsselkontrollen in den implementierten Prozessen durchgeführt. Bei Feststellungen werden Maßnahmen zur Korrektur bzw. Abstimmung definiert und umgesetzt.

Ziel des Projektrisikomanagements ist die Identifikation und Transparenz projekthärenter Risiken und darauf aufbauend ein zielgerichtetes Management dieser Risiken zur Vermeidung von zusätzlichen Kosten durch Schadensereignisse. Hierfür sind DKB-Projektstandards zur Minimierung von Projektrisiken einzuhalten und ist ein konsequentes Projektcontrolling durchzuführen.

Die Entscheidung über die Durchführung der Projekte, die Projektbudgets und somit über das Projektportfolio erfolgt durch den Vorstand. Durch die jeweilige Projektleitung wird die laufende Überwachung sowie Steuerung des Projektrisikos wahrgenommen; dabei erfolgt ein regelmäßiges Monitoring durch den Fachbereich Portfolio Management im Bereich Unternehmensentwicklung & Solutions.

Der Projektportfoliobericht wird halbjährlich dem Vorstand vorgelegt und für wesentliche Projekte auf Anforderung an den Aufsichtsrat weitergeleitet. Ein weiteres Berichtsmedium für Projektrisiken ist der quartalsweise erstellte NFR-Report.

Für das Geschäftsjahr 2022 wurde die Risikostrategie für das bedeutsame Personalrisiko fortgeschrieben. Ziele sind die frühzeitige Erkennung von Personalrisiken und der maßnahmenbasierte, adäquate Umgang mit diesen, um mit ausreichender Personalausstattung die Betriebsfähigkeit der DKB AG, die Einhaltung der gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben, die Durchführung der Bankprozesse und die Erreichung der Ziele zu gewährleisten. Für die Beurteilung und Überwachung des Risikos werden die Krankheitsquote, die Fluktuationsquote, die Besetzungsquote und die von den Bereichen anlassbezogenen Risikoeinwertungen herangezogen. Diese fließen in den quartalsweise erstellten NFR-Report ein.

Im Geschäftsjahr 2022 kam es durch ein anspruchsvolleres Umfeld am Arbeitsmarkt (Verstärkung des Arbeitnehmermarktes) zu einer leichten Verschlechterung der Risikoparameter Fluktuationsquote und Besetzungsquote. Gleichzeitig konnte diese Abwärtsbewegung durch die konsequente Umsetzung von zielgerichteten Maßnahmen (z. B.: Ausbau des Recruiting-Teams; Verstärkung des Active Sourcing, Fokussierung auf kritische Vakanzten über enge Abstimmung mit den Bereichen über agile Arbeitsmethoden) abgemildert werden.

Das Modellrisiko ist definiert als die Gefahr von Verlusten, die bei der Verwendung von Ergebnissen bzw. der Ableitung von Entscheidungen auf Basis der Ergebnisse inkorrekt oder inkorrekt genutzter Modelle entstehen können. Modellrisiken können dabei durch Fehler bei der Konzeption, Fehler bei der Anwendung, durch Nutzung von Vereinfachungen und Approximationen im Modell sowie durch unkorrekte Nutzung und Interpretation des Modells bzw. der Modellergebnisse entstehen. In die Beurteilung und Überwachung des Risikos eines Modells fließen sowohl eine Zustandseinschätzung der unabhängigen Modellvalidierung zur Güte des Modells als auch die Relevanz des Modells für die Geschäfte der DKB ein.

Die Bank steuert zudem ihre Risiken der operativen Geschäftskontinuität sowie die Bewältigung von Notfällen und Krisen über die Richtlinie Business Continuity Management (Richtlinie BCM), die Kernabläufe und Maßnahmen zur Fortführung und Wiederherstellung des Geschäftsbetriebs zeitkritischer Aktivitäten und Prozesse vorgibt.

Die Richtlinie BCM wird regelmäßig auf ihre Aktualität überprüft. Neben der Richtlinie BCM existieren Notfallpläne für alle zeitkritischen Prozesse, die regelmäßig getestet werden. Darüber hinaus wurde durch den Vorstand ein Krisenstab ernannt, der befugt ist, im Not- und Krisenfall zu agieren. Der Krisenstab ist auf unbestimmte Dauer eingesetzt und setzt sich zusammen aus Leiter*innen zentraler DKB-AG-Bereiche sowie Geschäftsführer*innen der DKB Service. Der Vorstand trägt, unter Einhaltung der konzernweiten Vorgaben, die Gesamtverantwortung für das BCM der DKB.

Reporting

Der Vorstand erhält im Rahmen der monatlichen Risikoberichterstattung einen laufenden Überblick über die Höhe der eingetretenen Schadensfälle, beobachtbare Häufungen sowie die Entwicklung OpRisk-relevanter Indikatoren, wodurch eine zeitnahe und effektive Steuerung der operationellen Risiken gewährleistet wird. Zudem ist der DKB-Konzern in das gruppenweite Risikomanagementsystem und somit in das Reporting des BayernLB-Konzerns eingebunden. Danach werden Schadensfälle regelmäßig bzw. ad hoc nach Überschreiten definierter Meldegrenzen an die BayernLB berichtet.

Zusätzlich erhält der Vorstand mit dem NFR-Report quartalsweise weitere Detailinformationen zur Entwicklung der bedeutenden operationellen Risiken.

Entwicklung der Risikosituation

Das Risikoprofil ist geprägt durch die internetbasierten Prozesse im Geschäftsbereich Privatkunden. Operationelle Risiken bestehen in erster Linie hinsichtlich der Systemverfügbarkeit zur reibungslosen Abwicklung aller Transaktionen, der Beeinträchtigung des Kundenzugangs der Bank durch externe Einflüsse, der Sicherheit von Daten vor unbefugtem Zugriff, Kontoeröffnungs- bzw. Kreditbetrugs durch gefälschte Unterlagen und Betrugs mit bargeldlosen Zahlungsmitteln. Ein Eintritt derartiger Risiken kann neben direkten finanziellen Verlusten auch zu einer Änderung der öffentlichen Wahrnehmung der DKB AG und somit zu Reputationsrisiken (vgl. Kapitel „Weitere Risiken“) führen. Diese können indirekt negative Auswirkungen auf die Liquiditätssituation (Abzug von Einlagen) und die weitere Erreichung der Geschäftsziele der DKB (Neukundengewinnung) haben.

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) hat aufgrund des Russland-Ukraine-Kriegs eine erhöhte Bedrohungslage für die Informationssicherheit in Deutschland festgestellt. Mögliche Auswirkungen der aktuellen Lage auf die DKB und die bestehenden Sicherheitsmechanismen werden regelmäßig analysiert und Auffälligkeiten anhand eines spezifischen Regelwerks detektiert. Darüber hinaus werden die Mitarbeitenden regelmäßig informiert und sensibilisiert. Bisher wurden keine spezifischen Kampagnen mit Auswirkungen auf die DKB festgestellt. Finanzielle Schäden mit Bezug zur Informationssicherheit sind auf sehr geringem Niveau.

Die im Jahr 2022 insgesamt aus operationellen Risiken eingetretenen Schäden nach Umsetzung von schadensmindernden Maßnahmen sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen und liegen zum Stichtag bei 14,8 Mio. EUR (31. Dezember 2021: 8,4 Mio. EUR). Der Anstieg begründet sich im Wesentlichen durch Betrug im bargeldlosen Geschäft. Dabei stellen wir fest, dass die Kunden der DKB wie auch andere Banken in Deutschland vermehrt Ziel von Phishing-Attacken sind.

Weitere Risiken

Reputationsrisiken

Die Wahrnehmung der Anspruchsgruppen bezüglich der Kompetenz, Leistung, Integrität und Vertrauenswürdigkeit der DKB beschreibt die Reputation.

Das Reputationsrisiko ist definiert als das Risiko, dass durch negative öffentliche Kritik oder eigenes negatives Auftreten sowohl nach außen als auch nach innen ein Reputationsverlust aus Sicht der Anspruchsgruppen entsteht und dieser zu finanziellen Schäden führt. Reputationsrisiken bestehen insbesondere im Rahmen unerwarteter Abflüsse von Kundeneinlagen als Folge eines massiven Vertrauensverlusts in die Bonität oder die IT-Sicherheit mit Auswirkungen auf die Liquiditätsausstattung und die Refinanzierungskosten der DKB.

Reputationsrisiken können grundsätzlich bei allen Sachverhalten der Geschäftstätigkeit entstehen. Ein Eintritt von Schadensereignissen kann neben direkten finanziellen Verlusten auch zu einer Änderung der öffentlichen Wahrnehmung der DKB AG und somit zu Reputationsrisiken führen. Diese

können indirekt negative Auswirkungen auf die Liquiditätssituation (Abzug von Einlagen) und die weitere Erreichung der Geschäftsziele der DKB (z. B. Neukundengewinnung) haben. Daher werden u. a. im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung Liquiditätsrisiken gemeinsam mit Reputationsrisiken betrachtet.

Zentrale Grundlagen für den Schutz des Konzerns vor Reputationsverlusten/-schäden sind in der schriftlich fixierten Ordnung der DKB festgelegt.

Das Reputationsrisiko wird in der DKB mittels eines eigenen Regelwerks überwacht und gesteuert, das u. a. eine Strategie, eine spezifische Richtlinie, diverse themenspezifische Policies und entsprechende Festlegungen von Aufgaben und Kompetenzen für Mitarbeiter*innen, Führungskräfte und weitere reputationsrisikospezifische Rollen enthält. Dort ist auch verankert, dass das Zentrale Reputationsrisiko-Management bei allen Sachverhalten mit hohem Reputationsrisiko einzubinden ist und bei bestimmten Sachverhalten ein Vetorecht besitzt. Diese Sachverhalte können auch risikobehaftete Geschäftstätigkeiten umfassen, die z. B. in den Geltungsbereich bestehender ESG-Standards und -Policies bezüglich Umwelt- oder Sozialthemen fallen.

Im Rahmen des NFR-Reports und im Risikostatus wird quartalsweise über die Entwicklung dieser Risikoart berichtet. Die Risikolage in Bezug auf das Reputationsrisiko der DKB ist wegen der laufenden Preis- und Produktpassungen und der wachsenden Bekanntheit der DKB als leicht erhöht einzustufen.

2022 haben verschiedene operative und strategische Entscheidungen sowie Ereignisse zu erhöhter Wahrnehmung, verstärkter medialer Präsenz und in Folge zu intensiverer Kommunikation mit den Stakeholdern (insbesondere mit unseren Kunden) geführt. Zu den Entscheidungen zählen insbesondere Preis- und Produktpassungen. Zu den Ereignissen zählen sowohl doppelt erfasste Buchungen als auch externe Betrugsversuche gegen unsere Kunden. Dabei wurden durch die offene und umfangreiche Kommunikation und Information der Kunden nur vorübergehende negative Auswirkungen auf die Reputation festgestellt.

Geschäftsrisiken

Im Rahmen des strategischen Controllings überwacht der Bereich Unternehmensentwicklung fortlaufend den Umsetzungsstand der Unternehmensstrategie und berichtet an den Vorstand. Mindestens einmal jährlich werden das Unternehmenskonzept und alle abgeleiteten Teilstrategien in ihrer Gesamtheit überprüft. Bei wesentlichen Abweichungen und Veränderungen der Einflussfaktoren wird eine Ursachenanalyse und gegebenenfalls eine vorzeitige Prüfung und Änderung sowohl der Maßnahmen zur Zielerreichung als auch gegebenenfalls eine Anpassung der (Teil-)Strategien selbst durchgeführt. Im operativen Controlling wird die Erreichung der finanziellen Ziele monatlich durch den Bereich Finanzen überwacht.

Das Geschäfts- und strategische Risiko wird im Rahmen der monatlichen Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Dabei wird ein Verfahren verwendet, das auf den in der Vergangenheit beobachteten Abweichungen zwischen Plan- und Ist-Werten für ausgewählte Ergebniskomponenten basiert. Zum 31. Dezember 2022 betrug der Risikokapitalbedarf 0 Mio. EUR (31. Dezember 2021: 9 Mio. EUR).

Beteiligungsrisiken

Die Beteiligungsstrategie regelt die Grundsätze für das Eingehen von Eigenkapitalrisiken und Risiken aus eigenkapitalähnlichen Finanzierungen.

Bei ihren strategischen Beteiligungen strebt die DKB AG grundsätzlich an, die strategische Ausrichtung nach Maßgabe der aktuellen Geschäftsstrategie und Mehrjahresplanung sowie der Risikostrategie des DKB-Konzerns vorzugeben. Dies geschieht grundsätzlich durch die Übernahme von Mehrheitsbeteiligungen. Ferner ist die Einflussnahme auf die Geschäfts- und Risikopolitik der Beteiligungsunternehmen durch entsprechende Maßnahmen (Satzung, Geschäftsordnung, Mitgliedschaft in Aufsichtsgremien u.Ä.) oder durch den Abschluss entsprechender Unternehmensverträge möglich.

Die Portfoliosteuerung des gesamten Anteils- und Beteiligungsbesitzes erfolgt durch den Vorstand.

Die laufende Überwachung und Steuerung der Beteiligungsrisiken wird durch den Bereich Recht und Vorstandsstab und den Bereich Compliance & Support wahrgenommen. In Abgrenzung zur Überwachung der Beteiligungsrisiken obliegt die Überwachung der Kreditrisiken aus an Tochterunternehmen gewährten Krediten dem Bereich CR und dem Bereich Risiko Controlling.

Die Auswirkungen der Beteiligungsrisiken auf die Risikotragfähigkeit sind Bestandteil der monatlichen Risikoberichterstattung des Bereichs Risiko Controlling. Darüber hinaus berichtet der Bereich Recht und Vorstandsstab regelmäßig an den Vorstand. Er erstellt ein vierteljährliches Reporting über die Beteiligungen. Dem Aufsichtsrat wird zudem ein jährlicher Beteiligungsbericht zur Kenntnis gegeben. Ergänzend wird der Aufsichtsrat über aktuelle Beteiligungsthemen in den regelmäßigen Sitzungen informiert. Über beteiligungsrelevante Sachverhalte wird der Vorstand unverzüglich informiert.

Für das Beteiligungsportfolio erfolgt die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs mittels der ausfallwahrscheinlichkeitsbasierten Risikogewichtungsmethode nach Art. 155 der CRR bzw. einem Buchwertansatz für die Visa-Inc.-Beteiligung. Der Risikokapitalbedarf betrug zum 31. Dezember 2022 44 Mio. EUR (Vorjahr: 11 Mio. EUR).

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Zielsetzung und Organisation

Der Gesamtvorstand als gesetzlicher Vertreter der DKB AG hat gemäß § 264 HGB i. V. m. § 242 HGB den Jahresabschluss und Lagebericht der DKB AG bzw. gemäß § 290 HGB den Konzernabschluss und Konzernlagebericht des DKB-Konzerns aufzustellen. Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für die Ausgestaltung, d. h. die Konzeption, Implementierung, Aufrechterhaltung sowie Überwachung eines angemessenen und wirksamen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Auf Vorschlag des Finanzvorstands entscheidet der Gesamtvorstand hierzu über alle Strategien und wesentlichen Fragen.

Ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess kann keine absolute Sicherheit bezüglich des Erreichens der verbundenen Ziele geben. Wie alle Ermessensentscheidungen können auch solche zur Einrichtung angemessener Systeme grundsätzlich aufgrund von Fehlern, Irrtümern, Veränderungen der Umgebungsvariablen oder kriminellen Umgehungen fehlerhaft sein. Aufgrund dieser Grenzen können Fehlansagen in den Abschlüssen nicht mit absoluter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden.

Unser internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess spiegelt sich entsprechend in der Aufbau- und Ablauforganisation wider. Während das betriebliche Rechnungswesen hinsichtlich der Erfassung von Geschäftsvorfällen dezentral organisiert ist, sind jahresabschlussrelevante Buchungen und die Erstellung des Jahres- bzw. Konzernabschlusses ausschließlich dem Bereich Finanzen vorbehalten. In Bezug auf die Aufbauorganisation gibt es eine klare Trennung der vollziehenden, buchenden und verwaltenden Tätigkeiten. Des Weiteren sind klare Kompetenzordnungen sowie Funktionszuordnungen und -trennungen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche und Mitarbeiter*innen geregelt. In unserer Ablauforganisation ist neben einer weitestgehenden Standardisierung von Prozessen und Software insbesondere ein adäquates Anweisungswesen für Kernaktivitäten und -prozesse festgelegt. Zudem ist das Vieraugenprinzip für wesentliche Geschäftsvorfälle verpflichtend. Die Maßnahmen zur Aufbauorganisation umfassen neben DKB-internen Regelungen auch die Tochterunternehmen. Die Aufsichtsgremien der wesentlichen Konzernunternehmen sind weitgehend personenidentisch besetzt, wodurch eine einheitliche Steuerung gewährleistet wird.

Der Bereich Finanzen ist für die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung, inklusive der ordnungsgemäßen Umsetzung der Anforderungen des einheitlichen elektronischen ESEF-Berichtsformats, sowie für die Einrichtung und Wirksamkeit des Rechnungslegungsprozesses verantwortlich. Zu den wesentlichen Aufgaben gehören in diesem Zusammenhang die Erstellung des Jahres- und des Konzernabschlusses, die Entwicklung bilanzpolitischer Vorgaben, die Initiierung von

rechnungslegungsrelevanten Projekten sowie in Zusammenarbeit mit dem Bereich Unternehmensentwicklung & Solutions die Erstellung des Lage- bzw. Konzernlageberichts. Zudem obliegt dem Bereich Finanzen die Umsetzung der relevanten Bilanzierungsstandards und der die Rechnungslegung betreffenden gesetzlichen Anforderungen, die in Bilanzierungsrichtlinien konkretisiert werden. Diese Richtlinien, die eine wesentliche Grundlage für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem bilden, setzen sich aus dem (Konzern-) Bilanzierungshandbuch, Geschäfts- und Arbeitsanweisungen, Teamhandbüchern sowie Fach- und Produktkonzepten zusammen. Der auf Grundlage der Bilanzierungsrichtlinien erstellte Jahres- bzw. Konzernabschluss und der Lage- bzw. Konzernlagebericht werden durch den Gesamtvorstand aufgestellt, durch den Abschlussprüfer geprüft und anschließend dem Aufsichtsrat zur Feststellung bzw. Billigung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat einen Prüfungsausschuss gebildet, der insbesondere die Erörterung der Prüfungsberichte sowie die Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrats zur Feststellung bzw. Billigung des Jahres- bzw. Konzernabschlusses und des Lage- bzw. Konzernlageberichts verantwortet. Zudem obliegt dem Prüfungsausschuss die Aufgabe, den Rechnungslegungsprozess sowie die Wirksamkeit des internen Kontroll-, Revisions- und Risikomanagementsystems zu überwachen. Der Abschlussprüfer nimmt an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung, insbesondere über wesentliche Schwächen des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess.

Der Bereich Revision prüft den Geschäftsbetrieb der DKB AG und ist dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt. Die Prüfungstätigkeit basiert auf einem risikoorientierten Prüfungsansatz, der alle relevanten Aktivitäten und Prozesse der DKB, auch soweit diese ausgelagert sind, umfasst. Dies schließt eine Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements ein. Die Interne Revision führt die ihr übertragenen Aufgaben selbstständig und unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus. Zur Wahrung ihrer Aufgaben hat die Interne Revision ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht über die Aktivitäten, Prozesse sowie die IT-Systeme.

Kontrollumfeld und Kontrollverfahren

Der dem Finanzvorstand zugeordnete Bereich Compliance & Support ist für die Überwachung bezüglich der Einhaltung Compliance-relevanter gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen verantwortlich.

Sämtliche für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem relevanten Regelungen und Regelwerke des Risikomanagements werden regelmäßig überprüft und aktualisiert.

Um eine vollständige und richtige Verarbeitung der Geschäftsvorfälle einschließlich einer ordnungsgemäßen Buchung, Datenerfassung und Dokumentation zu gewährleisten, hat die DKB eine Vielzahl von Kontrollen implementiert. Diese umfassen insbesondere klare Funktionstrennungen, ein differenziertes Zugriffs- und Berechtigungskonzept, laufende Kontrollen im Rahmen des Arbeitsablaufs unter Beachtung des Vieraugenprinzips sowie systembasierte Kontrollen innerhalb der eingesetzten IT-Systeme. Im Rahmen der internen Kontrollen liegt der Schwerpunkt vor allem auf der Abstimmung des Hauptbuchs und der Nebenbücher, der Überwachung manueller Buchungen sowie der Durchführung von Buchungsläufen. Ergänzt wird dies durch zusätzliche Kontrollen und Abstimmungen, um eine ordnungsgemäße Übertragung der Daten zwischen verschiedenen IT-Systemen sicherzustellen. Im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses werden die fachlich richtige Abbildung der zugrunde liegenden Sachverhalte im Vieraugenprinzip geprüft und Qualitätssicherungsmaßnahmen hinsichtlich der im Jahres- bzw. Konzernabschluss und im Lage- bzw. Konzernlagebericht berücksichtigten Daten und Informationen durchgeführt. Die Abschlussdaten der im Konzernabschluss einbezogenen Konzerngesellschaften werden in einem einheitlichen standardisierten Positionsschema einer konzernweit implementierten Konsolidierungssoftware gemeldet. Die Freigabe der durch die bestellten Wirtschaftsprüfer geprüften Abschlussdaten der Konzerngesellschaften erfolgt ebenfalls innerhalb der Konsolidierungssoftware.

Unser Rechnungslegungsprozess unterliegt regelmäßigen Kontrollen in Bezug auf innewohnende Risiken, um bei Bedarf entsprechende Maßnahmen zur Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems veranlassen zu können.

Wir haben einen Teil unserer Dienstleistungen, im Wesentlichen IT-Dienstleistungen, Dienstleistungen der Wertpapierabwicklung und des Kartengeschäfts, an externe Unternehmen ausgelagert. Die Einbindung der ausgelagerten Bereiche in das interne Kontrollsystem der DKB wird maßgeblich durch die Auslagerungsbeauftragten sichergestellt, die für die laufende Überwachung des jeweiligen externen Dienstleisters zuständig sind. Neben der Internen Revision der Auslagerungsunternehmen werden die Auslagerungsmaßnahmen in regelmäßigen Abständen durch die Interne Revision der DKB AG geprüft.

Chancenbericht

Chancenprofil und Chancenmanagement

Unter Chancen versteht die DKB positive Abweichungen von ihren Planungen hinsichtlich Strategie und Marktentwicklung. Unternehmensstrategische Chancen entstehen in Verbindung mit der Umsetzung von strategisch initiierten Maßnahmen. Die über die Maßnahmen erzielten Effekte können umfangreicher sein oder früher eintreten als in der Planung angenommen.

Marktchancen entstehen bei Marktentwicklungen, die sich unabhängig von strategischen Entscheidungen stärker als erwartet zugunsten der DKB einstellen. Diese können sich aus regulatorischen Anpassungen, aus besonders günstigen Entwicklungen an den (Finanz-)Märkten oder auch aus kurzfristig aufkommenden geschäftsfördernden Trends ergeben.

Management von Chancen ist an die Unternehmensführung gekoppelt

Die DKB bindet das Thema Chancenerschließung unmittelbar in die strategische Unternehmensplanung ein. Im Rahmen ihrer zukunftsgerichteten Steuerung analysieren der Vorstand und die ihm unmittelbar zugeordneten Unternehmenseinheiten in regelmäßigen Abständen die kurz-, mittel- und langfristigen Marktentwicklungen. Sie identifizieren Trends und entwerfen auf Basis von Fakten mögliche Entwicklungsszenarien.

Entscheidend dafür, welche Ressourcen für die Erschließung zusätzlicher Potenziale in den jeweiligen Feldern zur Verfügung gestellt werden, sind die erwartete Ergebniswirkung und unsere Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeiten.

Aus den Erkenntnissen, die die DKB aus der laufenden Beobachtung der Märkte und Trends und den etablierten Feedback-Prozessen gewinnt, passt sie ihre Chancenbewertung laufend an. Der hohe Aktualitätsgrad in den Bewertungen erlaubt es der DKB, auch auf kurzfristige Ereignisse und Entwicklungen schnell reagieren zu können.

Aktuelle Chancensituation

Insgesamt halten wir auch vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine weiter an der strategischen Ausrichtung fest. Aufgrund unserer ausgewogenen Positionierung in unseren verschiedenen Geschäftsfeldern sehen wir uns als krisenresistent aufgestellt. Dies ermöglicht uns ein innovatives und zukunftsorientiertes Agieren, insbesondere im Rahmen der nachhaltigen Transformation. Neben dem Begrenzen des Klimawandels geht es dabei u. a. auch um die Milderung sich abzeichnender

sozialer Spaltungsgefahren in unserer Gesellschaft, z. B. über die Finanzierung von bezahlbarem Wohnraum.

Für die DKB schätzen wir die Chancen wie folgt ein:

Im **Privatkundensegment** verstärkt sich weiterhin das Bedürfnis, Bankgeschäfte schnell, einfach und unkompliziert entweder online oder per App abwickeln zu wollen. Die Corona-Pandemie hat in den vergangenen Jahren deutlich zu diesem Bedürfnis beigetragen und es ist nun von entscheidender Bedeutung, den Kund*innen ein umfangreiches und äußerst positives Banking-Erlebnis anzubieten. Um den wachsenden Erwartungen gerecht zu werden, ist es von Relevanz, stetig kundenzentrierte und innovative Lösungen sowie Funktionalitäten zu etablieren. Hierzu stehen wir bereits im regelmäßigen Austausch mit unseren Kund*innen, um fortlaufend neue Impulse einzuholen und unser Web-Banking sowie unsere Banking-Apps kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Neben dem Wunsch nach technologischen State-of-the-Art-Lösungen nimmt weiterhin das Thema Nachhaltigkeit eine prägende Rolle ein. Kund*innen achten immer mehr auf ökologische und soziale Aspekte im Rahmen ihrer Entscheidungen und Handlungen, auch bei der Abwicklung ihrer Bankgeschäfte. Auf dem Weg zur nachhaltigen TechBank wollen wir uns hier in Zukunft noch stärker positionieren.

In den **Segmenten Infrastruktur und Firmenkunden** setzt sich der während der Corona-Pandemie verstärkte Digitalisierungstrend weiter fort und schreibt damit die künftige Benchmark der prozessualen und personalen Effizienzerwartung fest. Die in der Corona-Krise gestarteten Digitalisierungsprojekte unserer Kund*innen führen dazu, dass die digitalen Kanäle auch im Geschäftskundenbereich immer stärker genutzt werden. Dieser gestiegenen Erwartungshaltung vonseiten der Kund*innen werden wir durch die bereits laufende Digitalisierung des Kreditprozesses gerecht und werden hier zukünftig durch die Effizienzgewinne deutlich profitieren. Die Bedeutung des Online-Vertriebs und der Online-Kampagnen wird in den nächsten Jahren weiter steigen. Hier ist die DKB bereits gut positioniert und wird die Aktivitäten sukzessive weiter ausbauen.

Insbesondere durch unsere erfolgreiche Digitalisierung des Kreditprozesses planen wir mittelfristig weitere Effizienzgewinne, wodurch Arbeitsabläufe vereinfacht und Kapazitäten für andere Tätigkeiten frei werden. Dies könnte positiv bzw. dämpfend auf den Verwaltungsaufwand der DKB wirken.

Die durch die Digitalisierung begünstigte Zunahme der Zahl neuer Marktteilnehmer wie FinTechs und PropTechs bietet die Chance zu Kooperationen, um die hochtechnisierten, innovativen Lösungen und neuen Technologien zum Einsatz zu bringen und so unsere Marktposition zu verbessern. Die DKB ist entsprechend aufgestellt, diese Chancen für sich nutzen zu können.

Die politisch, gesellschaftlich und wissenschaftlich getriebenen Pläne für eine ökologisch-soziale Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft bieten uns als Bank zahlreiche Chancen. Auf den Dekarbonisierungspfaden können wir unsere Kunden aus dem Bereich erneuerbare Energien noch stärker begleiten und zudem Branchen mit höherem Transformationsbedarf mit unseren Finanzierungen auf ihrem Weg in die Klimaneutralität unterstützen.

Durch den Ukraine-Krieg ist die hohe Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen aus Russland in den Fokus der Öffentlichkeit geraten. Angesichts steigender Preise für Gas, Kohle und Öl will die Bundesregierung die Energiewende beschleunigen und den Ausbau erneuerbarer Energien noch schneller vorantreiben. Besondere Chancen sehen wir daher im Bereich erneuerbare Energien bei der Umsetzung der erwarteten regulatorischen Rahmenbedingungen, etwa durch eine deutliche Erhöhung der Ausbauziele.

Die Veränderung des Zinsumfelds, insbesondere der Wegfall von Negativzinsen, führt zu Chancen, dass die Zinserträge aus Krediten und Anlagen kurz- und mittelfristig stärker steigen als die Zinsaufwendungen, insbesondere aus Kundeneinlagen.

Im Zuge der zunehmend nachhaltigen Ausrichtung der Marktteilnehmer und Zentralbanken könnte das Interesse der Anleger*innen an nachhaltigen Finanzangeboten stark

steigen. Auf der Grundlage der hohen Reputation der DKB auf diesem Feld, die durch die Emission zahlreicher nachhaltiger Anleihen im Green- und Social-Bond-Format gefestigt wurde, könnte die Nachfrage nach DKB-Anlageprodukten in einem höheren Maß wachsen als erwartet. Zudem gibt es vielfältige europäische und internationale Initiativen zur politischen und regulatorischen Förderung von nachhaltigen Geschäftsmodellen. Sollten diese Vorschläge in konkrete politische oder regulatorische Maßnahmen zur Unterstützung nachhaltigen Kreditgeschäfts münden, könnte dies für die DKB vorteilhaft sein. Die Eintrittswahrscheinlichkeit des Szenarios stufen wir als eher gering ein. Die DKB ist entsprechend aufgestellt, um die Chancen im Eintrittsfall wahrnehmen zu können.

Es könnte zudem zu unerwarteten kurzfristigen Impulsen aus dem regulatorischen Umfeld kommen: Anstehende aufsichtsrechtliche Änderungen können zu einem geringeren Eigenkapitalbedarf als geplant und damit zu mehr finanziellem Spielraum für die DKB führen. Aktuell erachtet die Bank die Wahrscheinlichkeit für dieses Szenario als sehr gering.

Prognosebericht

Erwartete Entwicklung der Rahmenbedingungen

Hohe wirtschaftliche Unsicherheit

Die weitere Entwicklung an den Finanzmärkten wird stark von dem Ukraine-Krieg, der Energiepreis- und Inflationsentwicklung und den daraus resultierenden konjunkturellen Konsequenzen abhängen. Die Unvorhersehbarkeit der politischen Ereignisse und ihrer ökonomischen Auswirkungen führt zu einer großen Prognoseunsicherheit. Daher gehen wir auch zukünftig von einer starken Schwankungsintensität der Zins- und Kapitalmärkte aus. Da gleichzeitig wichtige Notenbanken ihre Anleihe-Kaufprogramme reduzieren wollen und die Staatsverschuldung ansteigt, ist ein fortgesetzter, moderater Renditeanstieg trotz bevorstehender Konjunkturertrübung nicht auszuschließen.

Die Bundesbank sieht die deutsche Wirtschaft durch die hohe Inflation und die Unsicherheit über die Energieversorgung und deren Kosten belastet und geht von einer schrumpfenden Wirtschaftsleistung aus. Den Preisanstieg könnten hohe Lohnkosten durch steigende Tarifvereinbarungen weiter anheizen. Die hohe Inflation dämpfe den privaten Konsum und damit die Aktivität in den konsumnahen Dienstleistungsbereichen.

Nach Einschätzung des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung vom November 2022 stehen Deutschland 2023 eine Rezession und eine anhaltend hohe Inflation von 7,4% bevor. Vor allem wegen der Energiekrise erwarten die sogenannten Wirtschaftsweisen einen Rückgang der Wirtschaftsleistung. Das Bruttoinlandsprodukt könnte demnach um 0,2% schrumpfen. Zwar dürften die Energiepreise in den kommenden Jahren wieder sinken. Sie werden nach Ansicht des Sachverständigenrats jedoch nicht zum Vorkrisenniveau zurückkehren. Der durch die Dekarbonisierung ohnehin anstehende Strukturwandel werde dadurch beschleunigt. Exporte und Investitionen der Unternehmen dürften im Jahr 2023 allmählich wieder zunehmen. Außerdem sei zu erwarten, dass die Lieferengpässe langsam nachlassen und der hohe Auftragsbestand der Industrie abgearbeitet wird.

Vor dem Hintergrund der bevorstehenden Konjunkturabschwächung erwarten wir für 2023 einen Rückgang des BIP. Die hohe Unsicherheit über die künftige Wirtschaftsentwicklung berücksichtigen wir in unseren Planungen durch die Betrachtung verschiedener Szenarien. In Bezug auf unsere Kundengruppen erwarten wir, dass sich das sogenannte Osterpaket 2022 der Bundesregierung, insbesondere durch die größte energiepolitische EEG-Gesetzesnovelle seit Jahrzehnten, positiv auswirken und den Ausbau erneuerbarer Energien beschleunigen wird.

Im weiteren Verlauf der Krise kann eine Verschärfung der Probleme in der Realwirtschaft zu einer erheblichen Herabstufung der Kundenbonität und Gefährdung der Liquidität in einigen Branchen führen. Vor diesem Hintergrund haben Banken ihre Risikovorsorge deutlich ausgebaut.

Erwartete Entwicklung des Bankenmarktes

Im Bankenumfeld wird eine weitere Konsolidierung erwartet und ebenso eine vermehrte Einführung bzw. Erhöhung von Gebühren. Neobanken und BigTechs dringen zunehmend in das Bankengeschäft vor. Künstliche Intelligenz, Robotic Process Automation, Blockchain-Technologie, Cloud-Computing, Data Analytics ergeben eine Vielfalt von neuen Möglichkeiten für das Bankgeschäft.

Für Banken bedeutet dies, die Digitalisierung der internen Geschäftsprozesse massiv voranzutreiben. Vor diesem Hintergrund zeichnet sich der Umbau von Banken zu Plattformorganisationen ab. Plattformen sind digitale Ökosysteme rund um die Kundenbeziehung. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, wollen viele Banken ihr Geschäftsmodell über digitale Ökosysteme erweitern, die weit über die traditionelle Bank-IT hinausgehen.

Verbraucher bevorzugen verstärkt kontaktloses und mobiles Bezahlen. Der Boom beim kontaktlosen Zahlen an der Ladenskasse seit Beginn der Corona-Pandemie setzt sich fort. Die Zahl der elektronischen Transaktionen nimmt vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie weiter zu.

Hinzu kommt der Trend zu einem klimabewussten und nachhaltigen Handeln. Das Thema beeinflusst zunehmend das Konsumentenverhalten und entwickelt sich auch im Bankgeschäft zu einem zentralen Treiber für die Transformation der Kreditwirtschaft. Vor diesem Hintergrund werden nachhaltige Finanzprodukte eine immer wichtigere Rolle spielen.

Dabei beschäftigen wir uns intensiv mit der Frage nach der Wirkung unserer Finanzierungen. Wir sind davon überzeugt, dass dies für Banken in Sachen Nachhaltigkeit die entscheidende Dimension ist. Seitens unserer Kundinnen und Kunden gehen wir davon aus, dass die Nachfrage nach grünen Anleihen und nachhaltigen Investitionen in den nächsten Jahren deutlich steigen wird. Die Bedeutung einer Berücksichtigung von ESG-Faktoren hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Durch unsere nachhaltige Ausrichtung und den verstärkten Kommunikationsfokus darauf entstehen in diesem Zusammenhang Wachstumspotenziale, die effektiv genutzt werden.

Erwartete Entwicklung des Konzerns

DKB-Konzern	Ist 2022	Prognose 2023
Zinsüberschuss	1.312,9 Mio. EUR	Leicht über 2022 Im Hinblick auf die aktuelle Zinsentwicklung erwarten wir eine leichte Steigerung des Zinsüberschusses.
Risikoergebnis	-15,6 Mio. EUR	Signifikant höhere Belastung als 2022 Vor dem Hintergrund der unsicheren Rahmenbedingungen gehen wir von einem deutlich geringeren Risikoergebnis aus.
Provisionsergebnis	88,1 Mio. EUR	Signifikant über 2022 Insbesondere durch unsere 2022 initiierten Maßnahmen, z. B. hinsichtlich der Einführung der Debitkarte und der AGB-Änderungen, erwarten wir eine deutliche Steigerung des Provisionsergebnisses.
Ergebnis vor Steuern	355,6 Mio. EUR	Signifikant über 2022 Die genannten Steigerungen beim Zins- und Provisionsergebnis, verbunden mit geringeren Bewertungseffekten, führen trotz einer erwarteten höheren Risikovorsorge und höheren Verwaltungsaufwendungen zu einem insgesamt steigenden Ergebnis vor Steuern.
ROE	7,7%	Zwischen 9 % und 11 % Analog zur Ergebnisentwicklung bei einer durch Thesaurierung gestärkten Kapitalbasis erwarten wir eine Erhöhung des ROE.
CIR	61,9%	Signifikante Reduzierung Die Erhöhung des Bruttoertrags wird deutlich dynamischer erwartet als die zum Teil inflationsbedingten Effekte aus dem Verwaltungsaufwand.
<hr/>		
DKB AG	Ist 2022	Prognose 2023
Ergebnis vor Zuführung nach § 340g HGB und Ertragsteuern	436,1 Mio. EUR	Auf dem Niveau von 2022 Unter Berücksichtigung der Entwicklung im Konzernabschluss sowie des geringer erwarteten Bewertungsergebnisses aus Wertpapieren und Beteiligungen erwarten wir 2023 ein Ergebnis vor Zuführung nach § 340g HGB und Ertragsteuern auf dem Niveau von 2022.

Erwartete Entwicklung der Segmente

Um Synergien zu heben, Komplexität zu reduzieren und die Strukturen für neue Herausforderungen aufzustellen, werden im Jahr 2023 die Segmente Infrastruktur und Firmenkunden organisatorisch zum Segment Geschäftskunden zusammengeführt.

Segmente	Ist 2022	Prognose 2023
Privatkunden	Kundenwachstum (netto): rund 268.000 Forderungsvolumen: Wachstum um 3,1 Mrd. EUR	Kundenwachstum (netto): zum Vorjahr signifikant reduziertes Wachstum Forderungsvolumen: Wachstum um 1 bis 2 Mrd. EUR
Geschäftskunden	Forderungsvolumen: Wachstum um insgesamt 1,9 Mrd. EUR in den Segmenten Infrastruktur und Firmenkunden	Forderungsvolumen: Wachstum um 1 bis 2 Mrd. EUR
Einlagevolumen in den Kundensegmenten	Einlagenwachstum: 2,1 Mrd. EUR	Einlagenwachstum: auf Vorjahresniveau

Wir investieren, um unser Wachstum und die Transformation zur TechBank zu beschleunigen. Innerhalb der Gesamtkonzernstrategie der Bayerischen Landesbank soll die DKB weiterhin ein wesentlicher Wachstumstreiber im Gesamtkonzern sein und ihre Marktposition in Deutschland deutlich ausbauen. Investiert wird vor allem in die Kernprodukte, Skalierbarkeit und Automatisierung, um zukünftig angestrebte Wachstumsziele zu erreichen.

Segment Privatkunden

Im Rahmen unserer Strategien setzen wir weiterhin auf ein kontinuierliches und nachhaltiges Wachstum, bei dem das Girokonto zusammen mit unserer DKB-App sowie dem Web-Banking die Grundlage und erste Anlaufstelle bilden. In diesem Zusammenhang soll 2023 eine neue Antragsstrecke für unser Girokonto implementiert werden. Dadurch wird es in Zukunft noch einfacher und schneller sein, ein Girokonto in Echtzeit zu eröffnen und direkt nutzen zu können.

Dennoch üben externe, von uns nicht beeinflussbare Faktoren, wie etwa die Inflation und damit einhergehende Zinserhöhungen der EZB, Druck auf einzelne Geschäftsbereiche aus. Während im vergangenen Jahr die Kartenumsätze noch gesteigert werden konnten, gehen wir aufgrund des Kaufkraftverlusts durch Inflation und einer Reserviertheit im Konsum von einem Rückgang der Umsätze aus.

Darüber hinaus rechnen wir im Aktivgeschäft mit einem geringeren Nettowachstum als im vergangenen Jahr. Das Zinsniveau in Kombination mit erhöhten Anforderungen an die Bonität von Kreditnehmern sowie den gestiegenen Lebenshaltungskosten führt zu einer vorsichtigen Zurückhaltung unserer Kund*innen. Dies betrifft sowohl die Nachfrage nach Privatarlehen als auch nach privaten Baufinanzierungen. Sofern sich das gesamtwirtschaftliche Umfeld stabilisiert, sollte ab 2024 eine Wiederbelebung der Märkte erfolgen und mindestens das Vorkrisenniveau erreicht werden. Demgegenüber gehen wir von einer steigenden Nachfrage nach kleineren Darlehen mit geringeren Ratenbelastungen sowie von Modernisierungsvorhaben zur Senkung des Energieverbrauchs aus. In diesem Zusammenhang arbeiten wir bereits an passenden Lösungen, um diesen Bedarf zu decken.

Nach den zuletzt sehr erfolgreichen Jahren sind wir weiterhin bestärkt, das Depotgeschäft auszubauen und an den Bedürfnissen unserer Kund*innen auszurichten. Die Entwicklung des Wachstums hinsichtlich Depotzahlen und Provisionsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft ist jedoch mit Blick auf Konjunkturprognosen und aktuelle Krisen nur bedingt einschätzbar. Dennoch setzen wir 2023 den Fokus auf unseren Broker und werden kontinuierlich weitere Features rund um das Wertpapiergeschäft (z. B. Trading) vorantreiben, die das Handeln und Investieren für unsere Kund*innen noch einfacher machen.

Für das Teilsegment Individualkunden mit Heil- und Freiberufler*innen sowie mit vermögenden Privatkund*innen erwarten wir infolge steigender Zinsen und unverändert hoher Immobilienpreise für das Jahr 2023 ein sich weiter verschärfendes Marktumfeld. Die Wachstumsrate des Vorjahres wird

nur durch verstärkte Standardisierungsanstrengungen und unterstützende vertriebliche Maßnahmen zu halten sein.

Segment Geschäftskunden

Die DKB sieht sich als maßgebliche Begleiterin und Treiberin der größten volkswirtschaftlichen Transformationsaufgabe der Gegenwart. Im Rahmen der Kreditvergabe an unsere Geschäftskund*innen werden wir unsere Kunden auf diesem Weg begleiten. Wir richten unsere Produkte und unsere Kommunikation konsequent an dieser Aufgabe aus, weshalb wir langfristig sowohl uns als auch unsere Zielkunden hier resilient und zukunftsfähig aufgestellt sehen. Kurzfristig sehen wir in der aktuell herausfordernden makroökonomischen Gemengelage den – staatlich konzertierten – Unterstützungsaktivitäten entgegen, welche auch unseren Zielbranchen mittelbar und unmittelbar zugutekommen dürften.

Dies vorausgeschickt, schauen wir realistisch in die Zukunft: Wir erwarten ein Wachstum unseres Aktivvolumens. In Volumen und Dynamik dieses Wachstums werden sich die skizzierten herausfordernden Rahmenbedingungen jedoch widerspiegeln.

In der Kundengruppe **Kommunen und soziale Infrastruktur** ist ein Wachstum zu erwarten, weil diese Kundengruppe über ein großes Investitionspotenzial u. a. im Rahmen der nachhaltigen Transformation verfügt. Dessen ungeachtet wird die Geschäftsentwicklung bzw. die Investitionstätigkeit zum Abbau des Investitionsstaus der kommunalen öffentlichen Infrastruktur und der Ausbau der privatwirtschaftlichen Infrastruktur in der Gesundheits- und Bildungsbranche maßgeblich von der Weiterentwicklung der geopolitischen Situation und der damit verbundenen Wirtschaftslage in Deutschland abhängen. Dabei dürfte sich die Finanzlage der öffentlichen Haushalte weiterhin verschlechtern, was in den anhaltenden Auswirkungen der Corona-Pandemie und den Folgen des Ukraine-Kriegs (u. a. steigende Energiepreise) begründet liegt. Vor allem Investitionen in den Klimaschutz und der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs haben für die Kommunen hohe Priorität, weshalb hier verstärkt Unterstützung von Bund und Ländern benötigt wird. Bei den Unternehmen der Sozialwirtschaft wird abzuwarten sein, ob die Finanzhilfen der Bundesregierung zu den Energiemehrkosten ausreichen werden, um die Unternehmen der Sozialwirtschaft hinreichend zu stützen. Zusätzlich hat die Politik angekündigt, 2023 Eckpunkte für eine Krankenhausstrukturreform und eine Überarbeitung des Vergütungssystems für Krankenhäuser vorzulegen.

Für die Kundengruppe **Energie und Versorgung** müssen die Auswirkungen des Konflikts zwischen Russland und der Ukraine, die Entwicklung der Energiemarktkrise sowie die Versorgungslage im Winter 2022/23 anhaltend beobachtet werden. Dies betrifft ebenso den Einfluss auf die Investitionstätigkeit unserer Kunden. Aktuell gehen wir nach wie vor von einer stabilen, risikoarmen Entwicklung der Branche aus, mit gegebenenfalls steigendem temporären Liquiditätsbedarf u. a. aufgrund gesteigerter Sicherheitsanforderungen bei der Energiebeschaffung. Die Entwicklung der Energiemarktpreise wird jedoch voraussichtlich keinen nennenswerten Einfluss auf die langfristige Investitionstätigkeit unserer Kunden haben.

Der Investitionsbedarf der Zielkunden zur Sicherstellung der Ver- und Entsorgungsstabilität bleibt weiterhin sehr hoch. Die Umsetzung der Energie-, Wärme- und Mobilitätswende wird auch in den nächsten Jahren zu erheblichem Kapitalbedarf führen. Vor diesem Hintergrund rechnet die Bank mit stabilem Kreditneugeschäft und wird versuchen, damit die hohen Tilgungen zu kompensieren und weiter zu wachsen.

Aufgrund der weiterhin hohen Nachfrage nach Immobilien und des auch politisch unterstützten Ziels umfangreichen Wohnungsneubaus wird die Entwicklung der Kundengruppe **Wohnen** 2023 positiv eingeschätzt. Wesentliche Wachstumstreiber der Branche sind damit mittelfristig weiter intakt und werden in den nächsten Jahren durch den immensen Investitionsbedarf, der zur Erreichung der Klimaziele in der Wohnungswirtschaft besteht, weiter unterstützt.

Sofern sich jedoch die Kosten für Rohstoffe und Bauleistungen sowie die Zinsentwicklung auf hohem Niveau manifestieren, wird das die Finanzierungsnachfrage in den kommenden Jahren negativ beeinflussen. Für das Transaktionsgeschehen belastend könnte sich auch eine anhaltend divergierende Kaufpreisvorstellung zwischen Angebots- und Nachfrageseite auf dem Wohnungsmarkt auswirken. Darüber hinaus bleibt abzuwarten, inwieweit sich aus der Umlage der teilweise deutlich gestiegenen Energiekosten auf die Mieter, deren Kaufkraft aufgrund der allgemeinen Preissteigerung spürbar belastet wurde, weitere Herausforderungen für die Wohnungswirtschaft ergeben.

Im Ergebnis dürften im Jahr 2023 das Kreditneugeschäft und der Zuwachs im Aktivgeschäft der Kundengruppe Wohnen deutlich hinter den Vorjahren zurückbleiben. Mit dem Fokus auf die flächendeckende Finanzierung von bezahlbarem Wohnraum sehen wir uns jedoch auch in diesem Umfeld gut aufgestellt.

Die Entwicklung der Kundengruppe **Verwalter** wird für 2023 positiv eingeschätzt. In Deutschland gibt es rund 42,5 Millionen Wohnungen, zehn Millionen davon sind Eigentumswohnungen. Die Nachfrage nach Immobilien – auch durch politische Forcierungen beim Wohnungsbau – wird weiterhin in den nächsten Jahren steigen. Aufgrund der hohen Anzahl an älteren Bestandsimmobilien in Deutschland und mit Blick auf die zu erreichenden Klimaziele in der Wohnungswirtschaft ist ein hohes Potenzial an Sanierungsbedarf vorhanden.

In den nächsten Jahren werden daher Finanzierungslösungen bezüglich energetischer Sanierung immer mehr nachgefragt werden, sodass wir uns durch unser Produktangebot bei der Realisierung innovativer, klimafreundlicher und altersgerechter Projekte am Gemeinschaftseigentum gut aufgestellt sehen. Intern arbeiten wir weiterhin an Prozessoptimierungen sowie Digitalisierungsthemen, sodass wir den Anforderungen der Branche Rechnung tragen können.

Die nachhaltige Transformation der deutschen Volkswirtschaft wird allein bis 2030 Investitionsbedarfe in Billionen-Größenordnung auslösen. Ermöglichend und gelingend flankiert von ihrem Angebots- und Leistungsspektrum zur **Bürgerbeteiligung**, wird die DKB als größte Finanzierin erneuerbarer

Energien in Deutschland hieran einen signifikanten Anteil haben.

Die Einbindung und die Forderungen nach finanzieller Bürgerbeteiligung werden zunehmend gesetzlich geregelt, von Kommunen im Rahmen von Genehmigungsverfahren eingefordert oder von Verbänden – wie z. B. der BNE „Selbstverpflichtung für Gute Planung von PV-Freilandanlagen“ – empfohlen.

Dass in den aktuellen und kommenden Novellierungen des EEG der dezentralen Bürgerenergie eine dauerhaft feste Rolle zugewiesen wurde und erhebliche Ausschreibungserleichterungen bis 18 MW verankert wurden, nehmen wir als Unterstützung und Bestätigung unseres seit Jahren eingeschlagenen strategischen Kurses wahr.

Auch die Nachfrage im Bereich der gemeinschaftlichen Wohnprojekte ist unverändert stark. Vor dem Hintergrund der aktuellen und für 2023 zu erwartenden Rahmenbedingungen gestaltet sich die Realisierung von Projekten für alle Beteiligten weiterhin anspruchsvoll. Der damit verbundenen Verantwortung und Herausforderungen sind wir uns bewusst. Wir werden insbesondere die weiterhin von uns als dynamisch erwartete Entwicklung des Anlage- und Kreditkonditionen-Umfelds beobachten und die Verzinsung unser Akzeptanz- und Teilhabe-Produkte im Interesse der großen – über den Bankhorizont bei Weitem hinausgehenden – Ziele und Aufgaben auch in Zukunft attraktiv und marktgerecht gestalten.

Für unsere Kundengruppe **New Energies** sehen wir für 2023 trotz der angespannten wirtschaftlichen und finanzpolitischen Lage positive Rahmenbedingungen. Die seitens der Bundesregierung in der EEG-Novelle festgelegten erhöhten Ausbauziele bieten dafür gute Voraussetzungen. Das Setzen der für die Umsetzung notwendigen regulatorischen Rahmenbedingungen bleibt dafür wesentlich.

Insoweit gehen wir von einer weiter anziehenden Nachfrage nach Finanzierungen für Wind- und Photovoltaikprojekte aus. Dies wird in Verbindung mit der aktuellen geopolitischen Situation und den u. a. daraus resultierend gestiegenen Strompreisen auch die Projekte außerhalb der EEG-Förderung weiter befördern. Die sich daraus ergebenden Finanzierungschancen möchten wir auch weiterhin nutzen.

Bei Energy Solutions werden wir auch 2023 gezielt die sich aus der Sektorkoppelung ergebenden Potenziale und Chancen nutzen. Dies betrifft vor allem Vorhaben im Bereich von Contracting-Lösungen für PV-Lösungen, der Ladeinfrastruktur, batterieelektrischer Speichervorhaben und Power-to-X-Projekte.

Im Kundensegment **Landwirtschaft und Ernährung** gehen wir für 2023 von einem gleichbleibenden Geschäftsvolumen aus. Mit einer Auflösung der unsicheren Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft, insbesondere in der Tierhaltung, ist vorerst nicht zu rechnen. Impulse erwarten wir von Investitionen der Ernährungswirtschaft und im Bereich erneuerbare Energien.

In der Kundengruppe **Tourismus** rechnen wir aufgrund der Kombination von Zins-, Bau- und Energiekostenanstieg mit einem deutlichen Rückgang der Nachfrage nach Projektentwicklungsfinanzierungen und einer weiter bestehenden

Diskrepanz zwischen den Kaufpreiserwartungen von Verkäufern und Käufern, die sich in einem Transaktionsvolumen unter den Vorjahreswerten ausdrückt.

Grundsätzlich haben Urlaubsreisen eine hohe Konsumpriorität. Drohende Rezessionsängste werden sich jedoch auf das Ausgabeverhalten auswirken, wobei sich mögliche Einschränkungen auf das Reisebudget von Freizeittouristen noch nicht final bewerten lassen. Insofern erwarten wir eine abnehmende Ratendynamik. Durch den tendenziell höheren Energiekostenanteil von Ferienhotels gegenüber der Stadthotellerie wird sich der Druck auf die Profitabilität in der Ferienhotellerie erhöhen.

2023 werden wir das Segment Stadthotellerie neu bewerten und gehen von einem stärkeren Neugeschäft als in den Corona-Jahren 2020 bis 2022 aus. Im Ergebnis erwarten wir ein moderates Wachstum unseres Forderungsvolumens.

Im kommenden Geschäftsjahr wird die Digitalisierung im Geschäftskundenbereich weiter vorangetrieben. Die im vergangenen Jahr geschaffenen digitalen Grundlagen ermöglichen es, unseren Kreditprozess und Dokumentenaustausch weiter konsequent zu digitalisieren und effizienter zu gestalten.

Segment Finanzmärkte

Auch künftig folgen wir unserer bewährten Refinanzierungsstrategie, die auf Kundeneinlagen, Kapitalmarktemissionen und dem Fördergeschäft fußt. Für die Liquiditätsreserve konzentrieren wir uns weiter auf ein Portfolio hochliquider Anleihen bonitätsstarker Emittenten. Dabei setzen wir auch in Zukunft auf nachhaltige Anleihen.

Hinsichtlich der Refinanzierung über Fördermittel werden für das Jahr 2023 weitere Veränderungen in der Programmlandschaft der Förderinstitute erwartet. Gerade die Neustrukturierung in den Programmen der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) und die Einführung der Programme „Klimafreundlicher Neubau“ der KfW werden einige Veränderungen auslösen und entsprechenden Beratungsbedarf hervorrufen. Dies gilt ebenfalls für die neuen Darlehensprogramme „Zukunftsfelder im Fokus“ der LRB. Das Investitionsprogramm Landwirtschaft des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft startet im Januar 2023 in die vierte Runde.

Es ist davon auszugehen, dass die aktuellen Krisen sich verstärkt auf die Ausgestaltung von Förderprogrammen auswirken und aus diesem Grund auch Förderungen im Energiesektor weiterhin vorangetrieben werden. Die aktuell angebotenen möglichen Zinsbindungen über zehn Jahre von verschiedenen Förderinstituten werden die Attraktivität von Fördermitteln im aktuellen Kapitalmarktumfeld weiterhin steigern. Analog zum EWSG werden wir unsere Kund*innen bei dem Gesetz zur Einführung von Preisbremsen für leitungsgebundenes Erdgas und Wärme (EWPBG) ebenfalls unterstützen sowie die erforderlichen Prüfungen und Weiterleitungen vornehmen. Die Entwicklung des Neugeschäfts in Bezug auf Durchleitdarlehen im Jahr 2023 wird von der weiteren politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Europa abhängen.

Die langjährige Zusammenarbeit mit der Europäischen Investitionsbank wird auch 2023 fortgesetzt werden.

Segment Sonstiges

Die DKB Service GmbH wird auch 2023 ihre Tätigkeit entsprechend ihrem Aufgabenprofil für den DKB-Konzern fortführen. Im Fokus steht die Fortsetzung der Transformation der Organisation zum Tech-Dienstleister der Bank. Daneben wird die DKB Service GmbH wie gewohnt alle Dienstleistungen zur Aufrechterhaltung des Betriebs des Konzerns sicherstellen.

Fazit

In unseren Marktsegmenten Privatkunden und Geschäftskunden erwarten wir eine stabile Geschäftsentwicklung, die verbunden mit der Zinsentwicklung und höheren Provisionserträgen positiv auf unser Ergebnis wirken wird. Vor diesem Hintergrund rechnen wir im Jahr 2023 mit einem deutlich verbesserten Ergebnis, welches jedoch hohen Risiken, insbesondere hinsichtlich des Zins-, Risiko- und Bewertungsergebnisses, ausgesetzt ist.

Konzernabschluss

Konzern-Bilanz 86

Konzern-Gesamtergebnisrechnung 88

Konzern-Kapitalflussrechnung 90

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung 92

Anhang (Notes) 93

Konzern-Bilanz

zum 31. Dezember 2022

Aktivseite

in Mio. EUR	Notes	31.12.2022	31.12.2021
Barreserve	(7/38)	1.045,2	13.433,9
Forderungen an Kreditinstitute	(8/39)	25.761,5	27.695,4
Forderungen an Kunden	(8/40)	89.258,1	84.170,0
Risikovorsorge	(9/41)	-371,4	-394,2
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	(10)	-3.762,4	307,6
Handelsaktiva	(11/42)	98,7	33,8
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(12)	0,1	-
Finanzanlagen	(13/43)	8.401,1	9.258,2
Sachanlagen	(15)	144,5	126,2
Immaterielle Vermögenswerte	(16)	110,9	86,1
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	(26/44)	7,6	0,0
Latente Ertragsteueransprüche	(26/44)	115,4	29,6
Sonstige Aktiva	(17/45)	225,4	199,0
Summe der Aktiva		121.034,8	134.945,8

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Nachkommastelle auftreten.

Passivseite

in Mio. EUR	Notes	31.12.2022	31.12.2021
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(18/46)	23.326,6	40.293,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(18/47)	85.232,3	83.481,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	(18/48)	4.653,9	4.208,2
Handelsspassiva	(19/49)	99,4	37,8
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(20)	1,1	16,1
Rückstellungen	(21/50)	145,8	199,6
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	(26/51)	68,6	5,5
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(26/51)	-	0,1
Sonstige Passiva	(22/52)	489,5	377,4
Nachrangkapital	(23/53)	1.804,7	1.144,4
Eigenkapital	(54)	5.212,9	5.182,6
Eigenkapital ohne Fremdanteile		5.202,1	5.171,7
Gezeichnetes Kapital		339,3	339,3
Kapitalrücklage		2.814,4	2.814,4
Gewinnrücklagen		2.003,3	1.671,2
Neubewertungsrücklage		-198,7	16,6
Konzernbilanzgewinn		243,8	330,2
Anteile in Fremdbesitz		10,9	10,9
Summe der Passiva		121.034,8	134.945,8

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Nachkommastelle auftreten.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar 2022 bis 31. Dezember 2022

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR	Notes	01.01. – 31.12.2022	01.01. – 31.12.2021
Zinsen aus Finanzinstrumenten, die nach der Effektivzinsmethode ermittelt werden		1.293,8	1.015,6
Zinserträge		1.715,5	1.446,0
Positive Zinsaufwendungen		162,9	252,2
Zinsaufwendungen		-428,4	-442,5
Negative Zinserträge		-156,2	-240,0
Sonstige Zinsen		19,2	3,8
Zinserträge		20,1	10,2
Positive Zinsaufwendungen		1,0	0,1
Zinsaufwendungen		-1,8	-5,7
Negative Zinserträge		-0,1	-0,8
Zinsüberschuss	(28)	1.312,9	1.019,4
Risikovorsorgeergebnis		-12,5	3,4
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC		-3,0	4,0
Risikoergebnis	(29)	-15,6	7,4
Zinsüberschuss nach Risikoergebnis		1.297,4	1.026,9
Provisionserträge		436,2	329,2
Provisionsaufwendungen		-348,1	-307,5
Provisionsergebnis	(30)	88,1	21,7
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	(31)	-38,3	55,5
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	(60)	-175,1	-3,4
Ergebnis aus Finanzanlagen	(32)	-3,1	0,1
Verwaltungsaufwand	(33)	-735,4	-662,8
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	(34)	-85,0	-83,4
Sonstiges Ergebnis	(35)	5,6	8,9
Restrukturierungs- und Transformationsergebnis	(36)	1,4	-0,1
Ergebnis vor Steuern		355,6	363,3
Ertragsteuern	(26/37)	-132,5	-50,4
Konzernergebnis		223,1	312,9
den DKB AG-Eigentümern zurechenbar		220,1	312,2
den Anteilen in Fremdbesitz zurechenbar		3,0	0,8

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Nachkommastelle auftreten.

Überleitung Konzerngesamtergebnis der Periode

in Mio. EUR	01.01. – 31.12.2022	01.01. – 31.12.2021
Konzernergebnis	223,1	312,9
Temporär erfolgsneutrale Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses		
Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus FVOCIM-Finanzinstrumenten	-215,3	-81,7
Bewertungsänderung	-312,9	-70,3
Bestandsänderung aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisierung	1,8	-3,9
Veränderung latenter Steuern	95,8	-7,4
Dauerhaft erfolgsneutrale Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses		
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne	25,0	17,9
Bewertungsänderung	36,1	5,7
Veränderung latenter Steuern	-11,1	12,2
Sonstiges Gesamtergebnis	-190,3	-63,7
Konzerngesamtergebnis	32,8	249,2
den DKB AG-Eigentümern zurechenbar	29,8	248,5
den Anteilen in Fremdbesitz zurechenbar	3,0	0,8

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Nachkommastelle auftreten.

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. EUR	2022	2021
Konzernergebnis	223,1	312,9
Im Konzernergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	95,8	63,4
Veränderungen der Rückstellungen	9,4	8,4
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	309,4	123,9
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	0,1	-0,1
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	-1.312,3	-1.018,2
Zwischensumme	-674,5	-509,7
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	1.946,7	-10.164,4
Forderungen an Kunden	-5.137,8	-7.655,6
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	393,3	-3.688,6
Sonstige Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	3.351,2	527,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-17.166,8	13.251,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.756,5	11.078,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	440,2	-599,5
Sonstige Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	715,5	337,0
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.860,5	1.742,8
Gezahlte Zinsen	-510,2	-910,0
Ertragssteuerzahlungen	-0,7	-1,2
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-13.026,0	3.408,4
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	51,9	4,1
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0,2	0,1
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	-0,1	-0,1
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-60,8	-45,6
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises		
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-33,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-8,9	-75,2

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Nachkommastelle auftreten.

in Mio. EUR	2022	2021
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	-	1.200,0
Auszahlungen an Unternehmenseigner und an nicht beherrschende Gesellschafter	-3,0	-131,0
Mittelveränderung aus sonstigem Kapital (per Saldo)	649,2	256,5
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	646,2	1.325,4
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	13.433,9	8.775,2
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-13.026,0	3.408,4
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-8,9	-75,2
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	646,2	1.325,4
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	1.045,2	13.433,9

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Nachkommastelle auftreten.

Erläuterung zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und Zusammensetzung des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres und ist aufgeteilt in die Bereiche „operative Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“.

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird ausgehend vom Konzernergebnis vor Ergebnisabführungsvertrag nach der indirekten Methode dargestellt.

Hier werden Zahlungsströme aus Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Wertpapieren des Handelsbestands, verbrieften Verbindlichkeiten sowie anderen Aktiva und Passiva ausgewiesen. Ebenfalls enthalten sind die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit umfasst die Zahlungsvorgänge für den Beteiligungs-, Wertpapier- und Sachanlagebestand.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit zeigt den zahlungswirksamen Anteil der Veränderung des Nachrangkapitals und die Auszahlungen an den Unternehmenseigner.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Zum 1. Januar 2022 wurde die bisher nicht konsolidierte DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH (DKB WSE) in die DKB Immobilien GmbH umfirmiert und in den Konzernabschluss der DKB einbezogen. Im Rahmen dessen wurden die Tochtergesellschaften PROGES EINS GmbH und PROGES ZWEI GmbH auf die DKB Immobilien GmbH abgespalten. Die Effekte aus Einbeziehung der DKB Immobilien GmbH in den Konsolidierungskreis der DKB sind unwesentlich. Der Zahlungsmittelbestand hat sich durch die Erstkonsolidierung nicht verändert.

Konzern-Eigenkapital- veränderungsrechnung

in Mio. EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungs- rücklage	Konzernbilanz- gewinn/-verlust	Eigenkapital vor Fremdbesitz	Fremdbesitz	Eigenkapital insgesamt
Stand 31.12.2020	339,3	1.614,4	1.560,2	98,3	135,0	3.747,1	-	3.747,1
Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus FVOCIM-Finanzinstrumenten	-	-	-	-81,7	-	-81,7	-	-81,7
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne	-	-	17,9	-	-	17,9	-	17,9
Sonstiges Gesamtergebnis	-	-	17,9	-81,7	-	-63,7	-	-63,7
Konzernergebnis	-	-	-	-	312,2	312,2	0,8	312,9
Konzerngesamtergebnis	-	-	17,9	-81,7	312,2	248,5	0,8	249,2
Kapitalerhöhungen/Kapitalherabsetzungen	-	1.200,0	-	-	-	1.200,0	-	1.200,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen	-	-	-24,7	-	-	-24,7	10,1	-14,6
Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen	-	-	117,8	-	-117,0	0,8	-	0,8
Stand 31.12.2021	339,3	2.814,4	1.671,2	16,6	330,2	5.171,7	10,9	5.182,6
Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus FVOCIM-Finanzinstrumenten	-	-	-	-215,3	-	-215,3	-	-215,3
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne	-	-	25,0	-	-	25,0	-	25,0
Sonstiges Gesamtergebnis	-	-	25,0	-215,3	-	-190,4	-	-190,4
Konzernergebnis	-	-	-	-	220,1	220,1	3,0	223,1
Konzerngesamtergebnis	-	-	25,0	-215,3	220,1	29,7	3,0	32,7
Kapitalerhöhungen/Kapitalherabsetzungen	-	-	-	-	-	-	0,0	0,0
Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen	-	-	307,1	-	-306,4	0,6	-	0,6
Ausschüttung	-	-	-	-	-	-	-3,0	-3,0
Stand 31.12.2022	339,3	2.814,4	2.003,3	-198,7	243,8	5.202,1	10,9	5.212,9

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Nachkommastelle auftreten.

Anhang (Notes)

Erläuterungen zum Konzernabschluss

Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1	Grundlagen der Konzernrechnungslegung
2	Änderungen gegenüber dem Vorjahr
3	Konsolidierungsgrundsätze
4	Konsolidierungskreis
5	Währungsumrechnung

Spezifische Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

6	Finanzinstrumente
7	Barreserve
8	Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden
9	Wertminderungen
10	Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment
11	Handelsaktiva
12	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
13	Finanzanlagen
14	Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte
15	Sachanlagen
16	Immaterielle Vermögenswerte
17	Sonstige Aktiva
18	Verbindlichkeiten
19	Handelspassiva
20	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
21	Rückstellungen
22	Sonstige Passiva
23	Nachrangkapital
24	Leasinggeschäfte
25	Erlöse aus Verträgen mit Kunden
26	Steuern

Segmentberichterstattung

27	Segmentberichterstattung
----	--------------------------

Angaben zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

28	Zinsüberschuss
29	Risikoergebnis
30	Provisionsergebnis
31	Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung
32	Ergebnis aus Finanzanlagen
33	Verwaltungsaufwand
34	Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht
35	Sonstiges Ergebnis
36	Restrukturierungs- und Transformationsergebnis
37	Ertragsteuern

Angaben zur Konzern-Bilanz

38	Barreserve
39	Forderungen an Kreditinstitute
40	Forderungen an Kunden
41	Risikovorsorge
42	Handelsaktiva
43	Finanzanlagen
44	Ertragsteueransprüche
45	Sonstige Aktiva
46	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
47	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
48	Verbriefte Verbindlichkeiten
49	Handelspassiva
50	Rückstellungen
51	Ertragsteuerverpflichtungen
52	Sonstige Passiva
53	Nachrangkapital
54	Eigenkapital
55	Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Sonstige Angaben zu Finanzinstrumenten

56	Fair-Value und Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten
57	Reklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten
58	Bewertungskategorien der Finanzinstrumente
59	Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten
60	Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)
61	Derivative Geschäfte
62	Aufrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
63	Als Sicherheit an Dritte übertragene finanzielle Vermögenswerte sowie sonstige übertragene finanzielle Vermögenswerte ohne Ausbuchung
64	Erhaltene Sicherheiten, die weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen
65	Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung
66	Nachrangige Vermögenswerte
67	Risiken aus Finanzinstrumenten

Sonstige Angaben

68	Treuhandgeschäfte
69	Sonstige finanzielle Verpflichtungen
70	Sonstige Haftungsverhältnisse
71	Anteilsbesitz
72	Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
73	Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen
74	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten
75	Honorar für den Abschlussprüfer
76	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
77	Gesellschafter
78	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Erläuterungen zum Konzernabschluss

Der Konzernabschluss der Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft (DKB), mit Sitz in der Taubenstraße 7–9 in 10117 Berlin, Deutschland, (Amtsgericht Berlin-Charlottenburg, Handelsregisternummer: HRB 34165), wurde in Übereinstimmung mit § 315e Abs. 1 HGB und der EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) bzw. des Standing Interpretations Committee (SIC). Dieser Konzernabschluss basiert auf den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind.

Alle verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden – sofern im DKB-Konzern relevant – berücksichtigt.

Der Konzernabschluss beinhaltet die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzernbilanz, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung sowie den Anhang (Notes) einschließlich der Segmentberichterstattung. Die Berichts- und funktionale Währung ist Euro.

Der Konzernlagebericht ist in einem separaten Abschnitt des Geschäftsberichts abgedruckt. Ein Teil der Risikoberichterstattung wird als Bestandteil des Risikoberichts im Konzernlagebericht dargestellt. Weitere Angaben zur Risikosituation nach IFRS 7 sind in der Note 67 „Risiken aus Finanzinstrumenten“ enthalten.

Der DKB-Konzern nutzt zur Verbesserung der Transparenz und Aussagekraft der Notes das Wahlrecht des IAS 1.31, auf bestimmte Angabepflichten der IFRS zu verzichten, soweit diese Informationen nicht wesentlich für das Verständnis der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DKB-Konzerns sind. Die Notes weisen daher keine weiteren Angaben zu den Posten Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte sowie zu den Leasingverhältnissen nach IFRS 16 aus.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (Mio. EUR) dargestellt. Aus rechnerischen Gründen können Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgte unter der Annahme der Unternehmensfortführung (going concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die Rechnungslegung im DKB-Konzern erfolgt nach konzern-einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Der Konzernabschluss enthält Werte, die wir zulässigerweise unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt haben. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren, wie Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse. Die Schätzungen und Beurteilungen selbst sowie die zugrunde liegenden Beurteilungsfaktoren und Schätzverfahren werden regelmäßig überprüft und mit den tatsächlich eingetretenen Ereignissen abgeglichen. Nach unserer Ansicht sind die verwendeten Parameter sachgerecht. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich unter anderem bei der Ermittlung der Rückstellungen, der Risikovorsorge im Kreditgeschäft, der aktiven latenten Steuern sowie der Fair-Value-Ermittlung von Finanzinstrumenten.

Bei der Ermittlung der Rückstellungen bestehen Schätzungsunsicherheiten hinsichtlich der Höhe des Erfüllungsbetrags und der Eintrittswahrscheinlichkeit.

Für Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, veröffentlicht der Konzern den Fair-Value. Grundsätzlich besteht bei diesen Finanzinstrumenten eine geringe oder keine Handelsaktivität, weshalb bei der Bestimmung des Fair-Values signifikante Einschätzungen durch das Management erforderlich sind.

Die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und derivativer Sicherungsinstrumente erfolgen unter Anwendung von IAS 32, IFRS 9 und IFRS 13.

Vermögenswerte werden bilanziert, wenn diese aufgrund von Ereignissen aus der Vergangenheit in der Verfügungsmacht des Unternehmens stehen und aus diesem Recht ein wirtschaftlicher Nutzen generiert werden kann.

Verpflichtungen werden bilanziert, wenn das Unternehmen aufgrund von Ereignissen aus der Vergangenheit verpflichtet ist, wirtschaftliche Ressourcen zu übertragen.

Erstmals angewendete IFRS

Sämtliche für das Geschäftsjahr 2022 in der EU verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden bei der Erstellung des Konzernabschlusses berücksichtigt. Von der vorzeitigen Anwendung von Standards und Interpretationen, die erst ab dem Geschäftsjahr 2023 oder später umzusetzen sind, haben wir abgesehen.

Im Geschäftsjahr 2022 waren folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen erstmals anzuwenden:

- Leasingnehmern soll durch die coronabedingte Änderung des IFRS 16 die Bilanzierung von Zugeständnissen, die in Verbindung mit der Corona-Pandemie stehen, bei Stundung von Mietraten und Mietpreinsnachlässen erleichtert werden. Der überarbeitete Standard ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. April 2021 beginnen, anzuwenden. Für den DKB-Konzern ergeben sich aus diesen Änderungen keine Auswirkungen.
- Darüber hinaus sind Änderungen an den Standards IAS 16, IAS 37 und IFRS 3 vorgenommen worden. Aus den jährlichen Verbesserungen an den IAS/IFRS (Zyklus 2018–2020) ergaben sich Anpassungen an den Standards IFRS 1, IFRS 9, IFRS 16 und IAS 41. Diese Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2022 beginnen, verpflichtend anzuwenden und haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DKB.

Zukünftig anzuwendende IFRS

Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen, sind Änderungen an den Standards IAS 1, IFRS Practice Statement 2, IAS 8 und IAS 12 veröffentlicht worden. Zudem wird der am 18. Mai 2017 herausgegebene neue Standard IFRS 17 mit seinen nach erstmaliger Veröffentlichung beschlossenen Änderungen den bisherigen Standard IFRS 4 ersetzen. Er beinhaltet Neuregelungen zur Bilanzierung von Versicherungsverträgen. Die erstmalige Anwendung des IFRS 17 ist ebenfalls für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen, relevant.

Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2024 beginnen, wurden Änderungen an den Standards IAS 1 und IFRS 16 veröffentlicht.

Die Änderungen haben erwartungsgemäß keine signifikanten Auswirkungen auf den DKB-Konzern.

(2) Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Im Berichtszeitraum haben wir die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2021 angewendet.

(3) Konsolidierungsgrundsätze

Im Konzernabschluss werden das Mutterunternehmen DKB sowie die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt.

Tochterunternehmen umfassen alle Unternehmen, die durch den DKB-Konzern beherrscht werden, unabhängig von ihrer rechtlichen Ausgestaltung. Beherrschung über ein Tochterunternehmen liegt vor, wenn der DKB-Konzern variablen Rückflüssen aus dem Engagement mit diesem Unternehmen ausgesetzt ist oder Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Rückflüsse mittels seiner Entscheidungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen.

Als variable Rückflüsse gelten sämtliche Rückflüsse, die in Abhängigkeit von der Leistungsfähigkeit des Unternehmens variieren können. Demzufolge können Rückflüsse aus dem Engagement mit einem anderen Unternehmen sowohl positiv als auch negativ sein. Variable Rückflüsse beinhalten Dividenden, feste und variable Zinsen, Vergütungen und Gebühren, Wertschwankungen des Investments sowie sonstige wirtschaftliche Vor- und Nachteile.

Der DKB-Konzern besitzt Entscheidungsmacht über ein Unternehmen, wenn er über Rechte verfügt, die ihm die gegenwärtige Möglichkeit zur Steuerung der relevanten Aktivitäten des Unternehmens verleihen. Bei den relevanten Aktivitäten handelt es sich um diejenigen, welche je nach Art und Zweck des Unternehmens dessen Rückflüsse wesentlich beeinflussen. Dabei kann es sich auch um strukturierte Unternehmen handeln, bei denen Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht den dominierenden Faktor zur Beurteilung der Beherrschung darstellen.

Die Beurteilung, ob Entscheidungsgewalt vorliegt, erfolgt auf Basis der relevanten Aktivitäten des Unternehmens sowie der diesbezüglichen Einflussbefugnisse des DKB-Konzerns. Dabei werden sowohl Stimmrechte als auch sonstige vertragliche Rechte zur Steuerung der relevanten Aktivitäten berücksichtigt, sofern es keine ökonomischen oder sonstigen Hindernisse bei der Ausübung der bestehenden Rechte gibt. Ein Tochterunternehmen wird auch dann durch den DKB-Konzern beherrscht, wenn die Entscheidungsgewalt durch Dritte im Interesse und zum Nutzen des DKB-Konzerns ausgeübt wird. Ob eine solche delegierte Entscheidungsmacht vorliegt, wird anhand der bestehenden Organbestellungsbefugnisse, des rechtlichen und faktischen Entscheidungsspielraums sowie der wirtschaftlichen Anreizstruktur beurteilt.

In Einzelfällen hält die DKB direkt oder indirekt Stimmrechtsanteile von mehr als 50 % an Gesellschaften, die aufgrund von vertraglichen oder rechtlichen Restriktionen keinen entsprechenden beherrschenden Einfluss nach sich ziehen. In derartigen Fällen wurde für Zwecke der Konsolidierungskreisabgrenzung trotz einer Anteilmehrheit keine Beherrschung angenommen. Umgekehrt verfügt die DKB in Einzelfällen aufgrund von vertraglichen Gestaltungsrechten über einen beherrschenden Einfluss, obwohl sie weniger als 50 % der Stimmrechte hält.

Tochterunternehmen werden im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen. Zum Erwerbszeitpunkt werden, sofern es sich um einen Unternehmenszusammenschluss nach IFRS 3 handelt, im Rahmen der Kapitalkonsolidierung die Anschaffungskosten des Tochterunternehmens mit dem Konzernanteil am vollständig neu berechneten Eigenkapital verrechnet. Dieses Eigenkapital ist der Saldo zwischen den jeweils mit ihren beizulegenden Zeitwerten (Fair-Value) zum Erstkonsolidierungszeitpunkt bewerteten Vermögenswerten und den Schulden des erworbenen Unternehmens unter Berücksichtigung latenter Steuern sowie aufgedeckter stiller Reserven und Lasten. Ergeben sich aktivische Unterschiedsbeträge zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem anteiligen, neu berechneten Eigenkapital, werden diese in der Bilanz als Geschäfts- und Firmenwerte

unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Ein eventuell negativ verbleibender Unterschiedsbetrag wird zum Erwerbszeitpunkt ertragswirksam vereinnahmt.

Im Rahmen der Schulden-, Aufwands- und Ertragskonsolidierung sowie der Zwischenergebniseliminierung werden alle Forderungen und Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen sowie Zwischenergebnisse aus konzerninternen Geschäften eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DKB-Konzerns nicht konsolidiert werden, werden nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 als Finanzinstrumente der Kategorie FVPLM bilanziert.

Gemeinschaftliche Vereinbarungen (Joint Arrangements) basieren auf vertraglichen Vereinbarungen, auf deren Grundlage zwei oder mehr Partner eine wirtschaftliche Aktivität begründen, die der gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Gemeinschaftliche Führung liegt vor, wenn die Partner zusammenwirken müssen, um die relevanten Aktivitäten der gemeinschaftlichen Vereinbarung zu steuern und Entscheidungen die einstimmige Zustimmung der beteiligten Partner erfordern. Um ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) handelt es sich bei einer solchen gemeinschaftlichen Vereinbarung dann, wenn die Partner, die die gemeinschaftliche Führung ausüben, Rechte und Pflichten am Nettoreinvermögen der Vereinbarung besitzen. Haben die Partner hingegen unmittelbare Rechte an den der gemeinschaftlichen Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten bzw. Verpflichtungen für deren Schulden, handelt es sich bei der Vereinbarung um eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation).

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, auf die die DKB direkt oder indirekt zwar einen maßgeblichen, jedoch keinen beherrschenden Einfluss ausüben kann. Als maßgeblichen Einfluss bezeichnet man die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen eines anderen Unternehmens mitzuwirken, ohne diese jedoch zu beherrschen. Maßgeblicher Einfluss liegt grundsätzlich vor, wenn die DKB als Investor direkt oder indirekt 20 % oder mehr Stimmrechte hält. Um ein assoziiertes Unternehmen kann es sich auch handeln, wenn die DKB direkt oder indirekt über weniger als 20 % der Stimmrechte verfügt, aber aufgrund von anderen Faktoren die Möglichkeit der Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Unternehmens hat. Dazu zählen insbesondere die Vertretung des DKB-Konzerns im Entscheidungsgremium des Unternehmens.

Es bestehen derzeit keine wesentlichen Gemeinschaftsunternehmen oder assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden. Anteile an Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DKB-Konzerns nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, werden nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 als Finanzinstrumente der Kategorie FVPLM bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

(4) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2022 sind neben der DKB acht Tochterunternehmen einbezogen.

Zum 1. Januar 2022 wurde die bisher nicht konsolidierte DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH (DKB WSE) in die DKB Immobilien GmbH umfirmiert und in den Konzernabschluss der DKB einbezogen. Im Rahmen dessen wurden die Tochtergesellschaften PROGES EINS GmbH und PROGES ZWEI GmbH auf die DKB Immobilien GmbH abgespalten. Die Effekte aus Einbeziehung der DKB Immobilien GmbH in den Konsolidierungskreis der DKB sind unwesentlich.

Die DKB AG hält wie bereits zum Stichtag 31. Dezember 2021 an der Bayern Card-Services GmbH – S-Finanzgruppe (BCS) 50,1% der Anteile. Der Mitgesellschafter der BCS (Bayern Card Services Beteiligungs GmbH Co. KG) hält seinen bisherigen Anteil von 49,9%. Dieser wird im DKB-Konzern als Anteile nicht beherrschender Gesellschafter ausgewiesen.

An allen weiteren konsolidierten Tochterunternehmen hält die DKB direkt oder indirekt eine 100%ige Kapitalbeteiligung.

Zudem sind die drei DKB-Nachhaltigkeitsfonds in den Konsolidierungskreis einbezogen, an denen die DKB AG beteiligt ist. Die DKB-Nachhaltigkeitsfonds werden durch die BayernInvest Luxembourg S.A. (eine Schwestergesellschaft der DKB AG) verwaltet. Die finanziellen Verbindlichkeiten gegenüber den konzernfremden Anteilsinhabern der DKB-Nachhaltigkeitsfonds werden in den Sonstigen Passiva ausgewiesen. Das Geschäftsjahr der DKB-Nachhaltigkeitsfonds endet am 31. März eines Jahres und weist damit einen vom DKB-Konzern abweichenden Stichtag auf. Für die Zwecke der Konsolidierung innerhalb des DKB-Konzerns wird der DKB AG seitens der BayernInvest Luxembourg S.A. entsprechend den Anforderungen des IFRS 10.B92 ein IFRS-Berichts-Package zum Bilanzstichtag des DKB-Konzerns zur Verfügung gestellt.

Der Kreis der konsolidierten oder at equity bewerteten Unternehmen wurde nach Wesentlichkeitskriterien festgelegt. Nach der Equity-Methode bewertete Unternehmen sind im Konzernabschluss nicht enthalten. Eine vollständige Übersicht über die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen befindet sich in der Aufstellung des Anteilsbesitzes (siehe auch Note 71 „Anteilsbesitz“).

(5) Währungsumrechnung

Sämtliche Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährungen werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem am jeweiligen Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs in die funktionale Währung Euro umgerechnet. In den Folgeperioden ist für die Währungsumrechnung zwischen monetären und nichtmonetären Posten zu unterscheiden. Auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Nichtmonetäre Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährung sind im Konzernabschluss nicht enthalten. Aus der Währungsumrechnung resultierende Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst.

Spezifische Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(6) Finanzinstrumente

Ansatz und Bewertung

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt.

Finanzinstrumente werden ab dem Zeitpunkt bilanziell erfasst, ab dem das bilanzierende Unternehmen Vertragspartei wird und zu den vereinbarten Leistungen bzw. Gegenleistungen berechtigt oder verpflichtet ist. Dabei werden Käufe oder Verkäufe von Wertpapieren zum Handelstag erfasst.

Die erstmalige Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit erfolgt bei der Zugangsbewertung mit dem Fair-Value. Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum Fair-Value (FVOCI) bilanziert werden, werden unter Einbeziehung von Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb des Finanzinstruments zuzurechnen sind, bewertet. Bei Finanzinstrumenten, die in der Folgebewertung zum Fair-Value (FVPL) angesetzt werden, erfolgt eine sofortige erfolgswirksame Erfassung der Transaktionskosten.

Die Folgebewertung der Finanzinstrumente richtet sich nach der Zugehörigkeit zu bestimmten Bewertungskategorien. Der IFRS 9 klassifiziert finanzielle Vermögenswerte anhand des jeweiligen Geschäftsmodells zur Steuerung der finanziellen Vermögenswerte und der vertraglich vereinbarten Tilgungs- und Zinszahlungsbedingungen.

Der IFRS 9 unterscheidet folgende Geschäftsmodelle:

- Die Zielsetzung beim Geschäftsmodell „Halten“ besteht darin, finanzielle Vermögenswerte zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme zu halten.
- Die Zielsetzung beim Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ besteht in der Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme und in dem Verkauf finanzieller Vermögenswerte.
- Finanzielle Vermögenswerte mit Handelsabsicht bzw. solche, die nicht den Kriterien der beiden o. g. Geschäftsmodelle entsprechen, werden einem residualen Geschäftsmodell zugeordnet.

Das dem Kreditportfolio des DKB-Konzerns zugrunde liegende Geschäftsmodell leitet sich aus der Geschäftsstrategie sowie den Kundengruppen- bzw. Funktionalstrategien ab. Diese werden im Rahmen des Strategieprozesses vom Vorstand festgelegt. Der DKB-Konzern hat das Ziel, langfristige und werthaltige Kundenbeziehungen einzugehen. Diese Strategieausrichtung spiegelt sich ebenfalls in der Risikostrategie und Mehrjahresplanung des DKB-Konzerns wider. Für das Kreditportfolio des DKB-Konzerns wurde vor diesem Hintergrund weitestgehend eine Zuordnung zum Geschäftsmodell „Halten“ vorgenommen. Verkäufe aus dem Kreditportfolio sind im

DKB-Konzern unüblich. Die Bank hat Regelungen getroffen, die unter bestimmten Voraussetzungen eine unschädliche Veräußerung aus dem Geschäftsmodell „Halten“ zulassen. Die Regelungen berücksichtigen den Anlass (vor allem den Verkauf aufgrund einer verschlechterten Bonität des Kunden bzw. aufgrund außergewöhnlicher Umstände bzw. zur Abwendung eines Schadens für die DKB) sowie die Auswirkungen (vor allem gemessen am Bruttobuchwert der verkauften Geschäfte im Verhältnis zum Gesamtbruttobuchwert bzw. am Veräußerungsergebnis im Verhältnis zum Gesamtbruttozinsbetrag/-aufwand des jeweiligen Segments) von eventuellen Verkäufen.

Die vom DKB-Konzern gehaltenen Wertpapiere dienen vor allem der Sicherung der Liquidität im Rahmen der Liquiditätssteuerung gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen und konzernstrategischen Zielen. Sie sind Teil einer Geschäftsstrategie, deren Ziel grundsätzlich darin besteht, diese zu halten, um vertragliche Zahlungsströme aus den Wertpapieren zu vereinnahmen. Im Rahmen der Liquiditäts- und Ergebnissteuerung erfolgen auch anlassbezogene Verkäufe. Aufgrund dessen wurden die Wertpapiere des DKB-Konzerns dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ zugeordnet.

Bei Finanzinstrumenten der Geschäftsmodelle „Halten“ sowie „Halten und Verkaufen“ ist bei Zugang des finanziellen Vermögenswerts zu beurteilen, inwiefern die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts zu Zahlungsströmen führen, die ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen (sog. SPPI-Kriterium).

Das Kreditgeschäft des DKB-Konzerns beruht auf Kreditverträgen, die fast ausschließlich Bedingungen enthalten, die zu Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag führen.

Der Wertpapierbestand des DKB-Konzerns weist bis auf die vom Konzern gehaltenen Investmentfonds ausschließlich Tilgungs- und Zinszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag auf.

Ein finanzieller Vermögenswert ist gemäß IFRS 9

- der Kategorie „at amortised cost“ (Kategorie AAC) zuzuordnen, wenn er dem Geschäftsmodell „Halten“ unterliegt sowie SPPI-unschädlich ist. In diesem Fall erfolgt eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten,
- der Kategorie „fair-value through other comprehensive income mandatory“ (Kategorie FVOCIM) zuzuordnen, wenn er dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ unterliegt sowie SPPI-unschädlich ist. In diesem Fall erfolgt eine erfolgsneutrale Bewertung zum beizulegenden Zeitwert,
- der Kategorie „fair-value through profit and loss mandatory“ (Kategorie FVPLM) zuzuordnen, wenn er dem residualen Geschäftsmodell unterliegt bzw. SPPI-schädlich ist. Dieser Kategorie werden auch Eigenkapitalinstrumente sowie Derivate zugeordnet. In diesem Fall erfolgt eine erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert.

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte freiwillig den beiden Fair-Value-Kategorien zuzuordnen (sogenannte Designation), macht der DKB-Konzern keinen Gebrauch.

Entsprechend werden keine Finanzinstrumente den Kategorien „fair-value through other comprehensive income designated“ (Kategorie FVOCID) und „fair-value through profit and loss designated“ (Kategorie FVPLD) zugeordnet.

Finanzinstrumente der Kategorien AAC und FVOCIM mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigter Bonität sind gemäß IFRS 9 als „purchased or originated credit-impaired financial asset“ (POCI) einzustufen. Die Bewertung der POCI's erfolgt unter Berücksichtigung eines kreditrisikoadjustierten Effektivzinssatzes (CAEIR) zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert.

Zu den finanziellen Verbindlichkeiten „at amortised cost“ (Kategorie AAC) zählen Finanzinstrumente, die nicht Handelszwecken dienen und für die nicht die Fair-Value-Option angewendet wird. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Modifikationen

Bei Vertragsanpassungen von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die zu einer Veränderung der vertraglichen Cashflows führen, aber nicht so signifikant sind, dass sie eine Ausbuchung zur Folge haben, wird der Bruttobuchwert des Finanzinstruments neu berechnet, indem die modifizierten vertraglichen Zahlungen mit dem ursprünglichen bzw. dem kreditrisikoadjustierten Effektivzinssatz diskontiert werden (sog. nicht signifikante Modifikation). Ein sich hieraus ergebendes Modifikationsergebnis wird erfolgswirksam im Zinsergebnis (bei Forderungen der Stufe 1) bzw. im Risikoergebnis (bei Forderungen der Stufe 2 oder 3 bzw. bei POCI-Forderungen) erfasst. In der Folgebilanzierung wird das erfasste Modifikationsergebnis über die Restlaufzeit des Finanzinstruments amortisiert. Der Ausweis der Amortisation erfolgt im Zinsergebnis.

Sofern die vertraglichen Rechte auf Cashflows so modifiziert werden, dass sie faktisch als erloschen oder ausgelaufen gelten, wird das Finanzinstrument ausgebucht und das modifizierte Finanzinstrument eingebucht (sog. signifikante Modifikation). Der DKB-Konzern identifiziert eine solche signifikante Modifikation anhand qualitativer Faktoren wie Schuldner- oder Produktwechsel bzw. aufgrund einer Änderung des Barwertes der vertraglichen Rechte auf Cashflows von mindestens 10%. Ein hieraus resultierender Ertrag oder Aufwand wird erfolgswirksam im Risikoergebnis erfasst.

Fair-Value-Option

Entsprechend den Regelungen des IFRS 9.4.2.2 können finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz unwiderruflich als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert werden (sog. Fair-Value-Option). Der DKB-Konzern nimmt diese Möglichkeit bei den finanziellen Verbindlichkeiten gegenüber konzernfremden Anteilshabern der DKB-Nachhaltigkeitsfonds, die unter den sonstigen Passiva ausgewiesen werden, wahr, um dadurch einen sachgerechten Ausweis der Wertänderungen der Aktiva und Passiva der DKB-Nachhaltigkeitsfonds im Fair-Value-Ergebnis zu gewährleisten.

Die Steuerung der Fonds bzw. der Verbindlichkeit erfolgt entsprechend den Vorgaben des IFRS 9.4.2.2 (b) auf Fair-Value-Basis, sodass die Voraussetzungen für die Nutzung der Fair-Value-Option gegeben sind.

Die Ergebnisse aus der Bewertung der finanziellen Verbindlichkeiten gegenüber den konzernfremden Anteilshabern der Fonds werden im Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung erfasst. Aus dem Ausfallrisiko des DKB-Konzerns resultierende Wertänderungen, die gemäß IFRS 9.5.7.7 erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage gezeigt werden müssen, liegen nicht vor.

Ermittlung des Fair-Values

Der Fair-Value eines Vermögenswerts ist nach IFRS 13 der Betrag, zu dem dieser zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern verkauft werden könnte. Der Fair-Value entspricht somit einem Veräußerungspreis.

Für Verbindlichkeiten ist der Fair-Value definiert als der Preis, zu dem die Schuld im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion an einen Dritten übertragen werden könnte. Für die Bewertung von Schulden ist zudem das eigene Ausfallrisiko zu berücksichtigen.

Der relevante Markt für die Bestimmung des Fair-Values ist grundsätzlich der Markt mit der höchsten Aktivität, zu dem der DKB-Konzern Zugang hat (Hauptmarkt). Sofern kein Hauptmarkt vorhanden ist, wird der vorteilhafteste Markt herangezogen. Zur Ermittlung des Fair-Values wird – soweit möglich – auf den notierten (unverändert übernommenen) Marktpreis für ein identisches Instrument an einem aktiven Markt zurückgegriffen (Level 1). Hierzu zählen Investmentfonds und Schuldverschreibungen, die in sehr liquiden Märkten gehandelt werden.

Wenn keine notierten Preise verfügbar sind, erfolgt die Ermittlung des Fair-Values wenn möglich mittels Bewertungsmethoden, deren Bewertungsparameter direkt (als Preise) oder indirekt (abgeleitet von Preisen) beobachtbar sind und nicht unter Level 1 fallen (Level 2). Hierbei kann es sich um notierte Preise an aktiven Märkten für ähnliche Finanzinstrumente, um notierte Preise auf inaktiven Märkten, um andere beobachtbare Eingangsparameter (z. B. Zinssätze und Wechselkurse) sowie um marktgestützte Inputfaktoren handeln. Ziel hierbei ist es, den Preis zu bestimmen, zu dem unter aktuellen Marktbedingungen am Bewertungsstichtag eine gewöhnliche Transaktion unter Marktteilnehmern stattfinden würde. Hierzu zählen außerbörsliche Derivate sowie Schuldverschreibungen, die nicht dem Level 1 zugeordnet werden.

Sollte auch diese marktorientierte Bewertung nicht möglich sein, greift der DKB-Konzern auf Bewertungstechniken zurück, die auch auf nicht am Markt beobachtbaren Inputfaktoren basieren (Level 3). Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen mindestens einen Eingangsparameter auf, der nicht am Markt beobachtbar ist und einen wesentlichen Einfluss auf den Fair-Value hat (wie z. B. intern kalkulierte Margen und Bonitätsspreads). Hierzu zählen außerbörsliche Derivate, Forderungen an Kunden und Unternehmensanteile.

Wird der Fair-Value eines Finanzinstruments auf Basis mehrerer Bewertungsparameter ermittelt, erfolgt die Zuordnung des Fair-Values in Gänze nach dem Bewertungsparameter mit dem niedrigsten Level, der für die Fair-Value-Ermittlung wesentlich ist.

Zur Identifizierung, ob ein aktiver Markt vorliegt, prüft der DKB-Konzern, inwiefern im Handelssystem Bloomberg BondTrader handelbare Preise vorliegen, sodass von der Annahme ausgegangen werden kann, dass Geschäftsvorfälle in ausreichender Häufigkeit und ausreichendem Volumen auftreten, sodass fortwährend Preisinformationen zur Verfügung stehen.

Im DKB-Konzern kommen anerkannte Bewertungsmodelle zum Einsatz, die im Wesentlichen auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Die Bewertungsmodelle umfassen vor allem die Discounted-Cashflow-Methode sowie Optionspreismodelle.

Die Ermittlung der Fair-Values der zinstragenden Finanzinstrumente erfolgt mithilfe der Discounted-Cashflow-Methode. Bei Aktivgeschäften werden dazu grundsätzlich die kreditrisikoadjustierten Cashflows mit der risikolosen Zinskurve, die um einen geschäftsspezifischen Spread angepasst wird, diskontiert. Dieser Spread beinhaltet neben einer Marge zur Abdeckung der Kosten sowie der Gewinnerwartung einen Aufschlag, den die Bank für die eigene Fremdkapitalaufnahme am Kapitalmarkt zahlt. Bei Passivgeschäften erfolgt die Diskontierung der Cashflows mit der risikolosen Zinskurve und einem Liquiditätsspread, der die aktuelle Bonität des DKB-Konzerns widerspiegelt.

Die Ermittlung der Fair-Values der auf dem Non-Performing-Loan-Markt erworbenen durch Immobilien besicherten Forderungen erfolgt über die Diskontierung des Verwertungswerts der jeweiligen Sicherheit über den geschätzten Verwertungszeitraum mit einem risikoadjustierten Zinssatz.

Die Bewertung der Sicherheiten erfolgt grundsätzlich unter Ertragswertgesichtspunkten, überwiegend in Kombination mit einer Wertüberprüfung durch Vergleichswerte. Zur Ermittlung der Verwertungswerte werden als Vergleichsmaßstab auch beobachtbare Marktparameter (Angebotspreise anderer Objekte) oder Informationen aus vergangenen Transaktionen herangezogen. Der voraussichtliche Verwertungszeitraum bestimmt sich nach dem prognostizierten Zeitraum, der zur Herstellung der Lieferfähigkeit (in Abhängigkeit von der Art der Verwertung, z. B. Zwangsversteigerung) benötigt wird, zuzüglich des Zeitraums, der nach Einschätzung der jeweiligen Marktlage für den Vertrieb zu kalkulieren ist. In die Einschätzung des Verwertungszeitpunkts fließen teilweise auch Erfahrungen aus vergangenen Transaktionen ein (beispielsweise die Dauer zwischen einem Zwangsversteigerungszuschlag und dem Zeitpunkt des Geldeingangs). Die Diskontierung erfolgt unter Verwendung der risikolosen Zinskurve und eines risikoadäquaten Spreads.

Die Bewertung der nicht am Kapitalmarkt notierten Beteiligungen erfolgt grundsätzlich mittels des Ertragswertverfahrens. Dabei werden aus der Planung der jeweiligen Gesellschaft die bewertungsrelevanten Cashflows abgeleitet. Diese werden für den gesamten Planungshorizont ermittelt.

Zusätzlich dazu wird eine Planung für den sogenannten „Terminal Value“ erstellt. Die Herleitung des Terminal Values erfolgt aus den vorherigen Planjahren und spiegelt die langfristig nachhaltige Einschätzung der Geschäftstätigkeit wider. Die so ermittelten Cashflows werden mit dem Kapitalisierungszins diskontiert. Der Terminal Value wird dabei separat betrachtet, da hier ein Wachstumsabschlag berücksichtigt und mit diesem in die ewige Rente gegangen wird. Der Kapitalisierungszinssatz ermittelt sich über das Capital Asset Pricing Model (CAPM), der neben dem risikolosen Basiszins eine Marktrisiko-prämie sowie einen unternehmensspezifischen Betafaktor berücksichtigt, der die Korrelation der Wertschwankung des zu bewertenden Unternehmens mit der Wertschwankung des Marktes beschreibt.

Eine Ausnahme stellt die Beteiligung an der Swiss FinTech AG dar. Hier wenden wir die sogenannte VC-Methode an. Die VC-Methode wird zur Bewertung von Early-Stage-Unternehmen verwendet und ermittelt den Fair-Value über den erwarteten Verkaufspreis in der Zukunft. Hierzu werden zukünftige Umsatzerwartungen mit einem vom Markt abgeleiteten Umsatzmultiplikator vervielfältigt. Aus der geforderten bzw. erwarteten Rendite des Investments bzw. Investors („Hurdle Rate“) wird anschließend der Wert der Beteiligung errechnet.

Die Bewertung der von der DKB AG gehaltenen Vorzugsaktien der Visa Inc. erfolgt auf der Grundlage des Börsenkurses der Visa-Inc.-Stammaktien unter Berücksichtigung des erwarteten Bezugsverhältnisses.

Bei außerbörslichen Derivaten wie Zinsswaps und Devisentermingeschäften erfolgt die Bewertung auf Basis der Cashflow-Struktur unter Berücksichtigung von Nominalwerten, Restlaufzeiten sowie der vereinbarten Zinszählmethode. Zur Ermittlung der Cashflow-Struktur wird auf die vereinbarten Cashflows unter Verwendung von Terminkurven zurückgegriffen. Die Diskontierung erfolgt unter Verwendung von währungs- und laufzeitkongruenten Zinskurven und einem risikoadäquaten Spread. Sofern es sich um öffentlich verfügbare Spreads handelt, werden die am Markt beobachtbaren Daten herangezogen.

Die Bewertung von Zinsoptionen erfolgt mithilfe von Optionspreismodellen.

Bei OTC-Derivaten wird dem Ausfallrisiko des Kontrahenten, dem eigenen Ausfallrisiko sowie den Liquiditätskosten Rechnung getragen.

Die finanziellen Verbindlichkeiten gegenüber konzernfremden Anteilshabern der DKB-Nachhaltigkeitsfonds ermitteln sich aus den Fondspreisen und der Höhe der Fremdanteile.

Finanzinstrumente, die nicht zum Fair-Value bewertet werden, werden nicht auf Basis des Fair-Values gesteuert. Dies gilt zum Beispiel für Kredite und Einlagen. Für solche Instrumente wird der Fair-Value nur für Zwecke der Anhangangabe ermittelt. Änderungen der ermittelten Fair-Values haben weder einen Einfluss auf die Konzern-Bilanz noch auf die Konzern-Gesamtergebnisrechnung.

Day One Profit or Loss

Durch Anwendung eines Bewertungsmodells kann es zu Differenzen zwischen Transaktionspreis und dem Fair-Value im Zugangszeitpunkt kommen. Wenn der für die Ermittlung des Fair-Values zugrunde zu legende maßgebliche Markt von dem Markt abweicht, in dem die Transaktion abgeschlossen wurde, und das Bewertungsmodell nicht ausschließlich auf beobachtbaren Inputfaktoren basiert, werden solche Differenzbeträge (sog. Day One Profits or Losses) als Day-One-Profit-or-Loss-Reserve über die Laufzeit der entsprechenden Finanzinstrumente linear abgezogen.

Der DKB-Konzern schließt Derivate mit seinen Kunden ab. Diese Transaktionen finden nicht auf dem Interbankenmarkt (Hauptmarkt) statt. Das Bewertungsmodell berücksichtigt das Ausfallrisiko des Kontrahenten und basiert somit nicht ausschließlich auf beobachtbaren Inputfaktoren. Die Differenz zwischen Transaktionspreis und dem im Zugangszeitpunkt ermittelten Fair-Value wird als Day-One-Profit-or-Loss-Reserve in den Handelsaktiva erfasst und linear über die Laufzeit aufgelöst.

Die Day One Profits sind nicht Bestandteil der Fair-Values. Die Angaben zu den Handelsaktiva in Note 56 weichen daher in Höhe der Day-One-Profit-or-Loss-Reserve vom Bilanzwert ab.

Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Der DKB-Konzern nutzt das Wahlrecht des IFRS 9, Sicherungsbeziehungen weiterhin nach den Regelungen des IAS 39 zu bilanzieren.

Das Hedge Accounting im DKB-Konzern basiert auf Entscheidungen des Risikomanagements zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken der DKB AG. Weitergehende Informationen zur Risikostrategie sowie zur Steuerung und Überwachung des Zinsänderungsrisikos können dem Risikobericht im Konzernlagebericht entnommen werden.

Im Rahmen der Zinsrisikosteuerung werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von bilanzierten finanziellen Vermögenswerten eingesetzt. Bei den Sicherungsbeziehungen, die sich für das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 qualifizieren, handelt es sich derzeit ausschließlich um Fair-Value-Hedges. Dabei wird ein bilanzierter finanzieller Vermögenswert oder ein Portfolio von Finanzinstrumenten gegen Änderungen des Fair-Values abgesichert, die aus dem Zinsänderungsrisiko resultieren und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnten. Der DKB-Konzern nutzt den Portfolio Hedge im weiteren Sinne zur Absicherung der Festzinsposition aus dem Kundenkreditgeschäft.

Im Rahmen des Portfolio Hedge im weiteren Sinne wird das Zinsänderungsrisiko durch den Einsatz von Zinsswaps gesteuert. Für das Portfolio werden kalendarische Laufzeitbänder festgelegt, denen die erwarteten Zahlungsströme (Zinsen und Tilgungen) aus den Forderungen zugeordnet werden. Jedem Laufzeitband sind somit die entsprechenden (Teil-)Cashflows eines Portfolios von Grundgeschäften zugewiesen. Die Sicherungsgeschäfte werden den Laufzeitbändern entsprechend ihrer Fälligkeit zugeordnet. Nachdem die Zuordnung der

Grund- und der Sicherungsgeschäfte erfolgt ist, wird festgelegt, mit welchem Anteil jedes Grundgeschäft in die Sicherungsbeziehung des Laufzeitbands eingeht (Hedge-Quote). Bei der Bestimmung der Hedge-Quote werden die Konditionen der Grundgeschäfte und Sicherungsgeschäfte in der Weise berücksichtigt, dass für beide Seiten Zinssensitivitäten berechnet und zueinander ins Verhältnis gesetzt werden. Die Zinsswaps werden vollständig als Sicherungsgeschäfte designiert. Die Hedge-Quote wird bis zum Ende des Absicherungszeitraums konstant gehalten und ist Grundlage des pro- und des retrospektiven Effektivitätstests. Die Effektivität wird monatlich pro Laufzeitband gemessen.

Hierbei ist eine hohe Effektivität erforderlich, bei der sich die Änderungen der Fair-Values von gesichertem Grundgeschäft mit Bezug auf das gesicherte Risiko und Sicherungsderivat in einer Bandbreite von 80 % bis 125 % ausgleichen. Liegt die Effektivität der Sicherungsbeziehung außerhalb dieser Bandbreite, ist der Hedge ineffektiv und zum Zeitpunkt der letzten nachgewiesenen Effektivität aufzulösen.

Mögliche Ursachen einer Hedge-Ineffektivität während der Laufzeit sind folgende Sachverhalte:

- Wertschwankungen der variablen Seite der Sicherungsinstrumente insbesondere in der letzten Zinsperiode bzw. nach dem letzten Zinsfixing,
- Multikurveneffekte, resultierend aus der Bewertung von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument, mit unterschiedlichen Zinskurven und
- Unterschiede zwischen den erwarteten und den tatsächlichen Zahlungen zum Beispiel aufgrund von Sonder tilgungen bei den Grundgeschäften.

Im Rahmen des Portfolio Hedge im weiteren Sinne kommt eine dynamische Hedgestrategie zum Einsatz. Der vordefinierte Hedgezeitraum beträgt einen Monat. Nach Ablauf dieses Zeitraums erfolgt eine Neuzusammenstellung bzw. Adjustierung der jeweiligen Hedges, wobei die Adjustierung in erster Linie auf Basis der variierenden Grundgeschäftsseite stattfindet. Untermonatliche Neudesignationen und Dedesignationen von Sicherungsinstrumenten erfolgen im Einklang mit der Abbildung der Sicherungsbeziehungen im Risikomanagement. Die Dokumentation der Hedge-Strategie erfolgt bei Designation der Sicherungsbeziehung.

Die Bewertung der Zinsswaps erfolgt zum Fair-Value; daraus resultierende Wertänderungen werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) erfasst. Die Sicherungsinstrumente werden im Bilanzposten Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) bzw. Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) ausgewiesen.

Die Buchwerte der Grundgeschäfte werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, die sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen. Die Anpassung erfolgt im Bilanzposten Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment. Die Bewertungsergebnisse werden im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) gezeigt.

Derivative Finanzinstrumente in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen, die die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 nicht erfüllen, werden in den Handelsaktiva bzw. Handelspassiva bilanziert und zum Fair-Value bewertet. Die laufenden Erträge und Aufwendungen werden im Zinsüberschuss; das Bewertungsergebnis im Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung gezeigt.

Weitergehende Informationen zur Entwicklung der Derivativen Geschäfte und Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) im Berichtsjahr enthält Note 60.

Ausbuchung

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Cashflows aus den jeweiligen Vermögenswerten erloschen sind oder wenn der Konzern im Wesentlichen alle Chancen und Risiken übertragen hat.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Aufrechnung

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden saldiert, sofern zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein durchsetzbarer Rechtsanspruch zur Aufrechnung besteht und es beabsichtigt ist, die Abwicklung auf Nettobasis vorzunehmen (siehe Note 62).

(7) Barreserve

Die Barreserve umfasst den Kassenbestand sowie das Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Barreserve wird dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet. SPPI-schädliche Vereinbarungen liegen nicht vor. Der Ansatz erfolgt aufgrund der Kategorie AAC zum Nennwert.

(8) Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Bei den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden handelt es sich um nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und nicht Handelszwecken dienen.

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind weitestgehend dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet und weisen nur in einem sehr geringen Umfang SPPI-schädliche Vertragsbestandteile auf. Sie unterliegen damit größtenteils der Kategorie AAC. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

Ein geringer Anteil der Forderungen wird aufgrund des Geschäftsmodells „Halten und Verkaufen“ der Kategorie FVOCIM zugeordnet und ergebnisneutral mit dem Fair-Value bewertet. Das zinsinduzierte Bewertungsergebnis wird in der Neubewertungsrücklage erfasst. Bonitätsinduzierte Anpassungen des Fair-Values werden erfolgswirksam unter der Risikovorsorge in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Ein weiterer geringer Anteil der Forderungen wird aufgrund SPPI-schädlicher Vertragsvereinbarungen der Kategorie FVPLM zugeordnet und ergebniswirksam mit dem Fair-Value bewertet. Das Bewertungsergebnis wird unter dem Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Die Forderungen an Kunden enthalten auch Finanzinstrumente mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigter Bonität (POCI).

(9) Wertminderungen

Die Regelungen des IFRS 9 zur Erfassung von Wertminderungen bei finanziellen Vermögenswerten betreffen Finanzinstrumente der Kategorien AAC und FVOCI sowie Finanzgarantien und Kreditzusagen.

Wertminderungen aufgrund von Bonitätsveränderungen werden wie folgt in der Bilanz ausgewiesen:

- Forderungen der Kategorie AAC: Ausweis in der Aktivposition Risikovorsorge,
- Forderungen der Kategorie FVOCIM: Ausweis innerhalb des Eigenkapitals und
- Finanzgarantien und Kreditzusagen: Ausweis in den Rückstellungen im Kreditgeschäft.

Aufwendungen für die Zuführung zur Risikovorsorge, Erträge aus der Auflösung von Risikovorsorge sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden im Risikoergebnis in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Das Wertminderungsmodell des IFRS 9 sieht die folgenden drei Stufen vor, welche die Entwicklung der Kreditqualität eines finanziellen Vermögenswerts widerspiegeln:

- **Stufe 1:** Bei Zugang eines Finanzinstrumentes und bei Nicht-Vorliegen einer signifikanten Erhöhung des Kreditrisikos bzw. bei Nicht-Vorliegen beeinträchtigter Bonität („credit-impaired“) werden die Wertberichtigungen in Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts bemessen. Die Ermittlung der Wertberichtigungen erfolgt im DKB-Konzern anhand parameterbasierter Modelle.
- **Stufe 2:** Bei signifikanter Erhöhung des Kreditrisikos seit Zugang, aber ohne Vorliegen einer beeinträchtigten Bonität werden die Wertberichtigungen in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen. Die Ermittlung der Wertberichtigungen erfolgt im DKB-Konzern anhand parameterbasierter Modelle.

Eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos wird im DKB-Konzern zum einen anhand eines relativen Transferkriteriums bestimmt. Das relative Transferkriterium basiert auf dem Vergleich des Ratings eines Finanzinstrumentes zum Bewertungsstichtag mit seinem Rating zum Zugangszeitpunkt. Wird durch den Vergleich eine gewisse Signifikanzgrenze überschritten, gilt das Kreditrisiko des Finanzinstrumentes als signifikant erhöht. Die Signifikanzgrenzen werden je Rating-Submodul, Zugangsrating und der bereits vergangenen Laufzeit des Finanzinstrumentes

festgesetzt. Zur Bestimmung der Signifikanzgrenze wird jedem Finanzinstrument eine erwartete Entwicklung der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD-Profil) zugeordnet. Auf Basis dieses erwarteten gewöhnlichen Migrationsverhaltens des Finanzinstruments wird ein Toleranzband erzeugt, innerhalb dessen Grenzen eine Erhöhung des Kreditrisikos als nicht signifikant anzusehen ist. Das Toleranzband wird auf Basis der für das Finanzinstrument zum Zugangszeitpunkt gültigen 1-Jahres-Migrationsmatrix berechnet. Die Signifikanzgrenze ergibt sich für jeden Zeitpunkt als Summe aus dem erwarteten PD-Profil und den festgelegten Toleranzgrenzen. Überschreitet das zum Bewertungsstichtag gültige Rating die für diesen Zeitpunkt gültige Signifikanzgrenze, gilt das Kreditrisiko des Finanzinstruments als signifikant erhöht.

Neben dem relativen Transferkriterium erfolgt eine Zuordnung zur Stufe 2, wenn ein Zahlungsverzug von mehr als 30 Tagen vorliegt, eine Forbearance-Maßnahme anhängig ist oder der Kredit der Problemkreditbearbeitung zugeordnet wird.

Eine Umgliederung eines Finanzinstruments aus der Stufe 2 in die Stufe 1 wird vorgenommen, wenn am Bilanzstichtag das Ausfallrisiko gegenüber dem erstmaligen Ansatz nicht mehr signifikant erhöht ist. Die Vorgehensweise in Bezug auf den Stufentransfer gilt analog für nicht signifikant modifizierte Finanzinstrumente.

- **Stufe 3:** Handelt es sich um einen finanziellen Vermögenswert, dessen Bonität zum Bilanzstichtag beeinträchtigt ist, werden die Wertberichtigungen in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen. Bei der Ermittlung der Wertberichtigung unterscheidet der DKB-Konzern in signifikante und nicht signifikante Forderungen. Für Einzelkreditengagements mit einem Bruttoexposure von über 750 TEUR (signifikante Forderungen) erfolgt die Ermittlung der Risikovorsorge auf Basis von Expertenschätzungen zu den erwarteten Rückflüssen unter Berücksichtigung von grundsätzlich mindestens zwei möglichen Szenarien und deren Eintrittswahrscheinlichkeiten (Discounted-Cash-flow-Verfahren). Für nicht signifikante Forderungen (mit einem Bruttoexposure von maximal 750 TEUR) erfolgt die Ermittlung der Risikovorsorge anhand parameterbasierter Modelle.

Die Bonität eines Kreditengagements wird vom DKB-Konzern als beeinträchtigt angesehen, sobald der DKB-Konzern davon ausgehen muss, dass der Schuldner seine Kreditverpflichtungen nicht mehr vollständig erfüllen wird. Der DKB-Konzern hat dafür die folgenden Indikatoren (Impairment Trigger) definiert:

- signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners,
- Vertragsbrüche wie Zins- oder Tilgungsausfälle oder Verzug,
- Gewährung von (vertraglichen) Zugeständnissen an einen Schuldner wie beispielsweise Stundungen, Restrukturierungen oder Forderungsverzichte,

- mögliche Insolvenz oder finanzielle Reorganisation des Schuldners,
- Verschwinden eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Schuldners und
- Kauf eines finanziellen Vermögenswerts mit hohem Abschlag (deep discount) aufgrund eingetretener Kreditausfälle.

Neben diesen Indikatoren wird ein Kreditengagement als beeinträchtigt angesehen, wenn vertraglich vereinbarte Zahlungen in wesentlicher Höhe mehr als 90 Tage überfällig sind.

Diese Kriterien werden auch für die interne Kreditrisikosteuerung verwendet und orientieren sich an der aufsichtsrechtlichen Definition eines ausgefallenen Kredits gemäß Art. 178 Abs. 1 CRR.

Sobald kein Ausfallkriterium mehr erfüllt wird, wird das Finanzinstrument wieder der Stufe 1 oder 2 zugeordnet. Die Zuordnung in die Stufe 1 wird vorgenommen, wenn am Bilanzstichtag das Ausfallrisiko gegenüber dem erstmaligen Ansatz nicht mehr signifikant erhöht ist. Die Vorgehensweise in Bezug auf den Stufentransfer gilt analog für nicht signifikant modifizierte Finanzinstrumente.

Bei Finanzinstrumenten mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigt Bonität (POCI) sind Wertberichtigungen bei Änderungen der seit dem erstmaligen Ansatz über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste zu erfassen. Bei der Ermittlung der erwarteten Kreditverluste wird der risikoadjustierte Effektivzinssatz (CAEIR) als Diskontsatz herangezogen.

Bei der Verwendung parameterbasierter Modelle ergibt sich der über die Laufzeit erwartete Kreditverlust aus der Summe der einzelnen erwarteten Periodenverluste. Die jeweiligen Periodenverluste ergeben sich aus den folgenden wesentlichen Parametern:

- Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD),
- Verlustquote (Loss Given Default, LGD) und
- erwartete Höhe der Forderung zum Zeitpunkt des Ausfalls (Exposure at Default, EaD).

Für die Berechnung des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts in Stufe 1 und die Stufenabgrenzung werden einjährige PD's verwendet. Der DKB-Konzern verwendet hierfür vor allem die Modelle der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) und der Rating Service Unit GmbH & Co. KG (RSU). Für die Ermittlung des über die Laufzeit erwarteten Kreditverlusts in Stufe 2 sind zusätzlich Lifetime-PD's relevant. Hierzu werden dem DKB-Konzern für die Poolverfahren PD-Profile durch die SR und die RSU zur Verfügung gestellt. Die Herleitung der PD-Profile bei der RSU und SR erfolgt auf Basis von historisch beobachteten Informationen. Es fließen bei der Bestimmung der PD-Profile keine externen Ausfalldaten ein. Daneben kommen in geringem Umfang institutseigene Expertenschätzungen zum Einsatz.

Der DKB-Konzern nutzt zur Ermittlung der LGD's neben eigenen Modellen auch das LGD-Modell der RSU. Die Modelle basieren auf historischen Portfoliodaten unter Berücksichtigung makroökonomischer Faktoren (wie bspw. Marktpreiszeitreihen zur Berücksichtigung der Wertentwicklungen von Sicherheiten).

Die EaD's leiten sich aus den erwarteten Cashflows des jeweiligen Finanzinstruments ab. Dazu werden neben den vertraglich vereinbarten Cashflow-Faktoren, wie bspw. dem Kunden vertraglich eingeräumte Rechte zur Kündigung oder Verlängerung der ursprünglichen Vertragslaufzeit oder das Recht, außerplanmäßige Tilgungen zu leisten, auch Annahmen über das Ziehungsverhalten der Kunden bei Produkten mit einem noch nicht in Anspruch genommenen Zusageanteil berücksichtigt. Zur Berechnung der EaD's außerbilanzieller Verpflichtungen wird zusätzlich ein Credit Conversion Faktor (CCF) verwendet.

Die durch die DKB verwendeten Parameter werden regelmäßig validiert und durch eigene Repräsentativitätsnachweise qualitätsgesichert.

Für die Berechnung des erwarteten Kreditverlusts werden zukunftsorientierte Informationen berücksichtigt. Zunächst werden für jedes einzelne Finanzinstrument zukunftsgerichtete Informationen – vorausgesetzt, diese haben einen relevanten Einfluss auf das jeweilige Finanzinstrument bzw. den zugehörigen Kunden – bei der Ermittlung der verschiedenen Kreditrisikoparameter (insbesondere PD und LGD) einbezogen. Dies betrifft auch relevante makroökonomische Variablen, wie z. B. die erwartete Entwicklung der Zinsen und Inflationsrate sowie die zukünftige Entwicklung am jeweiligen Markt (z. B. Kaufpreis- und Mietpreisentwicklung). Für die LGD werden zusätzlich zukunftsgerichtete makroökonomische Szenarien berücksichtigt, um der langfristigen Preis- und Wertentwicklung gerecht zu werden. Zudem werden im Rahmen eines Post Model Adjustments auf Basis verschiedener makroökonomischer Szenarien Auswirkungen simuliert und im erwarteten Kreditverlust berücksichtigt.

Das Wertpapierportfolio des DKB-Konzerns dient vorwiegend der Liquiditätssteuerung und beinhaltet ausschließlich Wertpapiere mit Ratings im Investment-Grade-Bereich. Aufgrund dieses geringen Ausfallrisikos wird hier das Wahlrecht des IFRS 9 genutzt, auf die Beurteilung einer signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos zu verzichten, solange das Papier im Investment-Grade-Bereich verbleibt.

Die Diskontierung des erwarteten Kreditverlusts erfolgt anhand des ursprünglichen Effektivzinssatzes oder einer Approximation dessen.

Abschreibungen werden vorgenommen, wenn basierend auf den aktuellen Informationen die Überzeugung besteht, dass alle wirtschaftlich vernünftigen Maßnahmen zur Verlustbegrenzung ausgeschöpft worden sind. Dies erfolgt grundsätzlich gegen Verbrauch von gebildeter Risikovorsorge. Sofern keine ausreichende Risikovorsorge gebildet wurde, erfolgt dies durch eine Direktabschreibung.

Die Parameter für die Modellberechnung sind gepflegt und aktualisiert worden.

(10) Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment

In diesem Bilanzposten werden die auf das gesicherte Zinsrisiko entfallenden Buchwertanpassungen für die im Hedge Accounting designierten Grundgeschäfte erfasst. Die designierten Grundgeschäfte werden weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Forderungen an Kunden ausgewiesen.

(11) Handelsaktiva

Die Handelsaktiva enthalten mit unseren Kunden abgeschlossene Derivate sowie zu Sicherungszwecken abgeschlossene derivative Finanzinstrumente mit positiven Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 designiert sind. Die Bewertung erfolgt entsprechend der Kategorie FVPLM zum Fair-Value.

(12) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

Dieser Bilanzposten beinhaltet derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) mit positiven Marktwerten, die in das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 einbezogen werden. Die derivativen Instrumente (Kategorie FVPLM) werden mit dem Fair-Value bewertet. Die Fair-Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte, die aus dem Zinsänderungsrisiko resultieren, im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) ausgewiesen.

(13) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen vor allem Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ zugeordnet sind und keine SPPI-schädlichen Merkmale aufweisen. Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere werden daher als FVOCI kategorisiert. Das zinsinduzierte Bewertungsergebnis wird in der Neubewertungsrücklage erfasst. Bonitätsinduzierte Anpassungen des Fair-Values werden erfolgswirksam unter der Risikovorsorge in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Agien und Disagien werden erfolgswirksam im Zinsergebnis amortisiert.

Weiterhin werden unter den Finanzanlagen Aktien sowie sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen. Hierbei handelt es sich um Eigenkapitalinstrumente, die der Kategorie FVPLM zugeordnet werden. Des Weiteren enthalten die Finanzanlagen Anteile an einem Fonds, der aufgrund seiner SPPI-Schädlichkeit als FVPLM kategorisiert ist. Ebenfalls der Kategorie FVPLM zugeordnet sind die sonstigen Finanzanlagen, soweit es sich um Eigenkapitalbeteiligungen an Unternehmen handelt. Das Bewertungsergebnis wird unter dem Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Sonstige Finanzanlagen, die Fremdkapital darstellen, sind der Kategorie AAC zugeordnet.

(14) Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte

Per Wertpapierleihetransaktionen entlehene bzw. per Wertpapierpensionsgeschäften gekaufte Wertpapiere werden, soweit das wirtschaftliche Eigentum beim Verleiher/Pensionsgeber der Wertpapiere verbleibt, nicht bilanziert. Stattdessen erfolgt die Bilanzierung einer entsprechenden Forderung an den Pensionsgeber.

Verlehene bzw. im Rahmen eines echten Wertpapierpensionsgeschäftes verkaufte Wertpapiere werden im Wertpapierbestand ausgewiesen und entsprechend dem zugeordneten Bestand bewertet. Gegenüber dem Pensionsnehmer wird eine entsprechende Verbindlichkeit ausgewiesen.

Die aus diesen Geschäften resultierenden Aufwendungen und Erträge werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsergebnis berücksichtigt.

(15) Sachanlagen

Die Sachanlagen umfassen selbst genutzte Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Der Erstansatz erfolgt zu ihren Anschaffungskosten.

Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, d. h., die Anschaffungs- und Herstellungskosten werden bei abnutzbaren Vermögenswerten um planmäßige, lineare Abschreibungen entsprechend der Nutzungsdauer gemindert.

Der DKB-Konzern verwendet dabei im Wesentlichen die folgenden Nutzungsdauern:

IT-Ausrüstung:	3 Jahre
Großrechner:	5 Jahre
Mobiliar:	10 Jahre
Gebäude:	50 Jahre

Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu 250 Euro werden sofort im Aufwand erfasst.

Bei Vorliegen einer Wertminderung (Impairment) wird diese als Wertminderungsaufwand erfasst. Fallen die Gründe für die Wertminderung weg, erfolgen Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, sofern sie den wirtschaftlichen Nutzen der Sachanlagen erhöhen. Instandhaltungskosten werden in dem jeweiligen Geschäftsjahr als Aufwand erfasst.

Abschreibungen auf Sachanlagen werden im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Zuschreibungen werden im Sonstigen Ergebnis gezeigt.

(16) Immaterielle Vermögenswerte

Ein immaterieller Vermögenswert ist ein identifizierbarer, nicht monetärer Vermögenswert ohne physische Substanz, der für die Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke genutzt wird. Hierzu zählen vor allem Lizenzen und gekaufte Software.

Die Entwicklungskosten selbst erstellter immaterieller Vermögenswerte werden aktiviert, wenn durch ihre Herstellung der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und die Kosten verlässlich ermittelt werden können. Forschungskosten werden nicht aktiviert, sondern erfolgswirksam erfasst.

Der Erstansatz von erworbenen immateriellen Vermögenswerten erfolgt zu Anschaffungskosten.

Die immateriellen Vermögenswerte werden linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben, wobei für Standardsoftware eine Abschreibung über 3 und für Individualsoftware eine Abschreibung über 5 Jahre erfolgt.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, sofern eine Wertminderung vorliegt oder mit einem zukünftigen Nutzenzufluss nicht mehr gerechnet wird. Zuschreibungen erfolgen bei Wegfall der Wertminderungsgründe, höchstens bis zu den fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Der Ausweis von Abschreibungen und Wertminderungen erfolgt im Verwaltungsaufwand. Die Zuschreibungen werden im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

(17) Sonstige Aktiva

Unter den Sonstigen Aktiva werden Vermögenswerte ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Aktivposten zuzuordnen sind. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit der Vorschriften für den jeweiligen Vermögenswert.

(18) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden sowie die verbrieften Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten (Kategorie LAC) bilanziert. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

(19) Handelspassiva

Die Handelspassiva enthalten mit unseren Kunden abgeschlossene Derivate sowie zu Sicherungszwecken abgeschlossene derivative Finanzinstrumente mit negativen Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accounting gemäß IAS 39 designiert sind. Die Bewertung erfolgt entsprechend der Kategorie FVPLM zum Fair-Value.

(20) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

Dieser Bilanzposten beinhaltet derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) mit negativen Marktwerten, die in das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 einbezogen werden. Die

derivativen Instrumente (Kategorie FVPLM) werden mit dem Fair-Value bewertet. Die Fair-Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte, die aus dem Zinsänderungsrisiko resultieren, im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) ausgewiesen.

(21) Rückstellungen

Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen aus einem Ereignis der Vergangenheit, das wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen führt, gebildet. Die Höhe des Ressourcenabflusses muss verlässlich zu schätzen sein. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit einem konzernweit vorgegebenen und den Regelungen des IAS 37.47 entsprechenden Zinssatz abgezinst.

Sofern die Möglichkeit eines Abflusses von Ressourcen bei der Erfüllung nicht unwahrscheinlich ist (Eintrittswahrscheinlichkeit unter 50 %), verweisen wir auf die Angaben zu den Eventualverbindlichkeiten (Note 55 „Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen“).

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen und langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Die leistungsorientierten Verpflichtungen des DKB-Konzerns umfassen die folgenden Altersversorgungspläne:

Alle aktiv beschäftigten Mitarbeiter der DKB AG sowie alle ehemaligen Mitarbeiter mit einem Eintrittsdatum ab dem 2. April 1995 erhalten einen altersabhängigen Bausteinplan als Kapitalzusage. Die Summe der in den einzelnen Kalenderjahren erworbenen Kapitalbausteine ergibt das Versorgungskapital, das bei Eintritt des Versorgungsfalles in eine Kapitalauszahlung umgerechnet wird. Für ehemalige Mitarbeiter mit Eintritt vor dem 2. April 1995 bestehen Versorgungsansprüche auf lebenslange Rentenzahlungen.

Darüber hinaus bestehen für die Mitglieder des Vorstands endgehaltsabhängige Zusagen auf lebenslange Rentenzahlungen. Die Finanzierung der Zusagen erfolgt teilweise über Rückdeckungsversicherungen.

Den regulatorischen Rahmen für die Altersversorgung bilden die auf der Basis von Betriebsvereinbarungen geschlossenen Versorgungsordnungen als auch das Gesetz zur betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG).

Weiterhin besteht für die Mitarbeiter des DKB-Konzerns ein arbeitnehmerfinanzierter Leistungsplan. Dieser Plan gibt den Mitarbeitern die Möglichkeit, Teile ihrer Entgeltansprüche in ein Versorgungskapital umzuwandeln. Die Versorgungsleistung besteht in einer Kapitalzahlung bei Erreichen der Altersgrenze oder ggf. zu einem früheren Zeitpunkt aufgrund von Invalidität oder Tod. Das Versorgungskapital wird mit 3,5 % p. a. verzinst.

Die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen sowie der langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer (Altersteilzeitregelung) erfolgt durch ein versicherungsmathematisches Gutachten, das von der Mercer Deutschland GmbH (Mercer)

erstellt wird. Es werden die unmittelbaren leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen bewertet, wobei die dort vorhandenen Vermögensmittel diesen Verpflichtungen gegenübergestellt werden. Die Berechnung erfolgt nach der „Projected Unit Credit“-Methode (Anwartschaftsbarwertmethode).

Für die Berechnung werden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

Rechnungszinssatz	4,18 % (Vj.: 1,35 %)
Duration	12,7 (Vj.: 15,8 Jahre)
Gehaltstrend	2,25 % bis 2,5 % (Vj.: 2,25 % bis 2,5 %)
Rententrend	2,0 % (Vj.: 2,0 %)
Pensionsalter	64 bis 65 (Vj.: 64. Lebensjahr)
Fluktuation	4 % bis 7 % (Vj.: 3,5 % bis 7 %)
Rechnungsgrundlagen	„Richttafeln 2018 G“ von Prof. Klaus Heubeck

Bei der Festlegung des Rechnungszinses orientiert sich der DKB-Konzern an der Zinsempfehlung von Mercer. Mercer verwendet den Mercer Pension Discount Yield Curve Approach.

Effekte aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne, wie versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Pensionsverpflichtung und aus dem Planvermögen, die aufgrund des Unterschieds von erwarteten und tatsächlichen Werten oder geänderter Annahmen entstehen, werden in der Periode ihrer Entstehung erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst und als Bestandteil der Gewinnrücklagen im bilanziellen Eigenkapital und analog in den Pensionsrückstellungen ausgewiesen. Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand, der aus einer rückwirkenden Planänderung resultiert, wird im Personalaufwand erfasst.

Der DKB-Konzern hat seine Pensionsverpflichtungen zum Teil durch Planvermögen gedeckt. Die zur Deckung der Pensionsverpflichtungen dienenden qualifizierten Versicherungsverträge werden mit dem Fair-Value am Bilanzstichtag bewertet. Übersteigt das Planvermögen die Pensionsverpflichtungen, wird grundsätzlich der hieraus resultierende Vermögenswert im Bilanzposten „Sonstige Aktiva“ ausgewiesen.

Die mit den leistungsorientierten Verpflichtungen verbundenen Risiken betreffen die üblichen versicherungsmathematischen Risiken, u. a.:

- Inflationsrisiken: Inflationsrisiken können aufgrund der direkten bzw. indirekten Beeinflussung des Gehalts- und des Rententrends zu einem Anstieg der leistungsorientierten Verpflichtungen führen.
- Zinsänderungsrisiken: Die Höhe der Nettoverpflichtung wird wesentlich durch die Höhe der Diskontierungszinssätze beeinflusst.

Rückstellungen im Kreditgeschäft

Für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen, für die ein Ausfallrisiko besteht, werden auf Einzelgeschäftsebene als auch auf Portfolioebene Rückstellungen im Kreditgeschäft gebildet.

Prozessrückstellungen

Die Prozessrückstellungen beinhalten im Wesentlichen die Vorsorge für Prozessrisiken, die sich im Kreditgeschäft des Segments Privatkunden aus der Entwicklung der Rechtsprechung der letzten Jahre ergeben haben.

Dabei kann die Bildung von solchen Rückstellungen dem Risiko von Fehleinschätzungen unterliegen. Dies kann sowohl die Einschätzung der Erfolgsaussichten als auch die Höhe der anfallenden Prozesskosten (Risiko der Über- bzw. Unterschätzung) betreffen, während die Höhe der jeweiligen Risiken in den vorliegenden Verfahren meist recht genau beziffert werden kann.

Die Bildung der Rückstellung sowie der Betragshöhe erfolgt unter Berücksichtigung einer qualifizierten Einschätzung sowohl in Bezug auf die Erfolgsaussichten als auch in Bezug auf die voraussichtlichen Prozesskosten und Prozessrisiken, wobei die Einschätzung einzeln je Verfahren vorgenommen wird.

Um mögliche Schätzungsrisiken zu minimieren, erfolgt auf Basis bereits erlangter Informationen eine regelmäßige Überprüfung und Adjustierung der vorgenommenen Einschätzungen.

Restrukturierungs- und Transformationsrückstellung

Die Restrukturierungs- und Transformationsrückstellung wird für Leistungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen gemäß IAS 19 und Verpflichtungen aus Verträgen gemäß IAS 37 gebildet. Die Restrukturierungs- und Transformationsrückstellung basiert auf einem detaillierten formellen Plan für die geplanten Maßnahmen entsprechend den Anforderungen des IAS 19.167.

(22) Sonstige Passiva

Unter der Sonstigen Passiva werden Vermögenswerte ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Passivposten zuzuordnen sind. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit der Vorschriften für die jeweilige Schuld.

(23) Nachrangkapital

Im Nachrangkapital werden nachrangige Schuldscheindarlehen sowie sonstige nachrangige Darlehen und die vom DKB-Konzern emittierten Genussscheine ausgewiesen. Der gesamte Bestand ist der Kategorie AAC zugeordnet.

Das Nachrangkapital wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst.

(24) Leasinggeschäfte

Leasingnehmer

Leasingnehmer haben gemäß IFRS 16 Nutzungsrechte aus abgeschlossenen Leasingverhältnissen als Vermögenswert aus einem Nutzungsrecht (right-of-use asset) zu bilanzieren.

Das zu bilanzierende Nutzungsrecht wird im DKB-Konzern in Höhe der mit dem Grenzfremdkapitalzinssatz abgezinsten erwarteten Cashflows aus dem Nutzungsrecht aktiviert. Auf der Passiv-Seite wird dem Nutzungsrecht eine Leasingverbindlichkeit gegenübergestellt, die im Erstansatz dem aktivierten Nutzungsrecht entspricht.

Die im DKB-Konzern bestehenden Verpflichtungen aus Leasingnehmer-Verhältnissen betreffen insbesondere Leasingvereinbarungen über Bürogebäude, die teilweise Verlängerungsoptionen von bis zu 15 Jahren aufweisen. Die Verlängerungsoptionen werden entsprechend der jeweiligen Einschätzung berücksichtigt.

Die aktivierten Nutzungsrechte werden unter den Sachanlagen, die Leasingverbindlichkeiten in der Sonstigen Passiva ausgewiesen.

Der DKB-Konzern nutzt sowohl das Bilanzierungswahlrecht, Leasingvereinbarungen über geringwertige Vermögensgegenstände (bis zu 5.000 EUR), als auch das Bilanzierungswahlrecht, kurzfristige Vertragsverhältnisse (bis zu 12 Monate Laufzeit) nicht als Leasingverhältnisse zu aktivieren.

Leasinggeber

Leasinggeber müssen gemäß IFRS 16 weiterhin zwischen Finanzierungsleasing und Operating Leasing unterscheiden. Leasingverhältnisse werden als Finanzierungsleasing klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse gelten als Operating Leasing.

Derzeit bestehen keine Operating-Leasing- oder Finanzierungsleasing-Verträge, bei denen der DKB-Konzern als Leasinggeber auftritt.

(25) Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Der DKB-Konzern erzielt Erlöse aus Verträgen mit Kunden aus einer Vielzahl von Dienstleistungen. Die Erlöse aus zeitpunktbezogenen Leistungsverpflichtungen werden bei Erbringung der Dienstleistung realisiert. Zeitraumbezogene Leistungsverpflichtungen werden entsprechend dem Leistungsfortschritt vereinnahmt. Dieser wird anhand der vertraglichen Grundlagen bestimmt, nach denen grundsätzlich ein gleichmäßiger Leistungsfortschritt über den Zeitraum der Leistungserbringung erfolgt. Die Höhe der erfassten Erlöse entspricht der vom Kunden vertraglich zugesagten Gegenleistung für die Übertragung der Dienstleistungen. Die zugesagte Gegenleistung kann in der Regel den einzelnen im Vertrag enthaltenen Leistungsverpflichtungen eindeutig zugeordnet werden.

Der DKB-Konzern erzielt Provisionen und Gebühren vor allem aus den folgenden Dienstleistungen:

- Im **Kreditkartengeschäft** werden Erlöse aus der Herausgabe von Kreditkarten und mit den Kreditkarten verbundenen Dienstleistungen realisiert. Der DKB-Konzern erzielt sowohl zeitpunktbezogene Gebühren, wie Auslandseinsatzentgelte und Entgelte aus dem Bargeldservice, als auch zeitraumbezogene Gebühren, wie Karteninhaberentgelte. Bei der Vermittlung von Versicherungsleistungen und anderen Nebenleistungen im Kreditkartengeschäft tritt der DKB-Konzern als Agent auf. In diesen Fällen werden die Erlöse nicht beim DKB-Konzern ausgewiesen.
- Im **Kreditgeschäft** werden Erlöse vor allem aus der Bereitstellung von Avalkrediten sowie aus der Bearbeitung und Verwaltung von Krediten vereinnahmt. Soweit die Gebühren im Kreditgeschäft nicht unter die Regelungen des IFRS 9 fallen, werden erzielte Bearbeitungs- und Vermittlungsgebühren zeitpunktbezogen und Erlöse aus wiederkehrenden Dienstleistungen, wie der Bereitstellung von Avalkrediten, zeitraumbezogen erfasst.
- Im **Zahlungsverkehr** werden Erlöse im Wesentlichen aus der Kontoführung, der Abwicklung von Überweisungen sowie dem Einzug und der Einlösung von Lastschriften realisiert. Die Kontoführungsgebühren werden zeitraumbezogen, die Zahlungsverkehrsleistungen zeitpunktbezogen ausgewiesen.

Die Erlöse aus Verträgen mit Kunden stellen Provisionserträge dar und werden in der Note 30 dargestellt.

Die Provisionen und Gebühren, die der DKB-Konzern im Rahmen des IFRS 15 vereinnahmt, sind entweder zeitpunktbezogen oder weisen einen maximalen Leistungszeitraum von einem Jahr aus. Angaben zu Transaktionspreisen verbleibender Leistungsverpflichtungen gemäß IFRS 15.120 sind daher aufgrund IFRS 15.121 (a) nicht anzugeben.

Kosten bei der Anbahnung von Verträgen werden durch den DKB-Konzern nicht aktiviert, sondern gemäß IFRS 15.94 als Aufwand erfasst.

(26) Steuern

Tatsächliche (laufende) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet. Ertragsteuerforderungen bzw. -verpflichtungen werden insoweit angesetzt, als mit einer Erstattung bzw. Zahlung zu rechnen ist.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ergeben sich aus unterschiedlichen temporären Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen Steuerwert. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerbelastungs- und -entlastungseffekte. Diese wurden für jedes Unternehmen, das in den Konzernabschluss einbezogen wird, mit den jeweils anzuwendenden Ertragsteuersätzen bewertet, deren Gültigkeit für die Periode der Umkehrung der temporären Differenzen aufgrund in Kraft getretener oder bereits verabschiedeter Steuergesetze zu erwarten ist.

Aktive latente Steuern auf bestehende steuerliche Verlustvorträge und abzugsfähige temporäre Differenzen werden nur insoweit bilanziert, als es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft ausreichende zu versteuernde Gewinne anfallen, um diese Steuervorteile nutzen zu können. Soweit bei Konzernunternehmen, die im laufenden oder im vorhergehenden Geschäftsjahr einen steuerlichen Verlust erwirtschaftet haben, die Verlustvorträge und die abzugsfähigen temporären Differenzen die zu versteuernden temporären Differenzen übersteigen, wurde die Höhe des Ansatzes aktiver latenter Steuern auf der Basis einer steuerlichen Planungsrechnung für das jeweilige Unternehmen bzw. – wenn eine steuerliche Organisation besteht – für den jeweiligen Organträger bestimmt.

Eine Abzinsung latenter Steuern erfolgt nicht. Die Bildung und Fortführung latenter Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wird erfolgswirksam vorgenommen, wenn der zugrunde liegende Sachverhalt erfolgswirksam behandelt wurde, und wird erfolgsneutral in der entsprechenden Eigenkapitalposition vorgenommen, wenn der zugrunde liegende Sachverhalt erfolgsneutral behandelt wurde.

Die aktiven und passiven latenten Steuern wurden auf Ebene der einzelnen steuerpflichtigen Berichtseinheiten und im Organkreis der DKB AG vollständig saldiert, da gemäß den jeweils einschlägigen steuerlichen Regelungen eine Aufrechnung von tatsächlichen Steuerverpflichtungen mit tatsächlichen Steueransprüchen zulässig ist.

Der dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzurechnende Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag ist in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung des DKB-Konzerns im Posten Ertragsteuern ausgewiesen. Sonstige Steuern, die nicht ertragsabhängig sind, werden im Posten „Sonstiges Ergebnis“ gezeigt.

Segmentberichterstattung

(27) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt nach den Regelungen des IFRS 8 und liefert Informationen über die unterschiedlichen Geschäftsfelder des DKB-Konzerns.

Die Segmentierung spiegelt die strategischen Geschäftsfelder der Bank wider, die die Basis der internen Steuerungs-, Organisations- und Berichtsstrukturen sind.

Das Konzernergebnis wird nahezu ausschließlich in Deutschland erwirtschaftet. Auf eine regionale Differenzierung wird daher verzichtet.

Die Segmentberichterstattung ist in fünf nachstehend erläuterte Segmente aufgeteilt:

- Im Segment Privatkunden wird das Geschäft mit Privat- und Individualkunden der DKB zusammengefasst. Die wesentlichen Produkte sind das private Girokonto und das DKB-Business, Baufinanzierungen und Privatdarlehen, Anlageprodukte sowie das Kreditkartengeschäft (inkl. Co-Branding) und das DKB Brokeragegeschäft. Weiterhin

- sind dem Segment die kundengruppenunterstützenden Gesellschaften DKB Grund GmbH (Vermittlung von Finanzdienstleistungen und Immobilien), FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH (Servicing und Verwertung von Forderungen, vorrangig aus dem Privatkundengeschäft) und Bayern Card-Services GmbH (Service-Prozessor sowohl für die Entwicklung, Einführung und Ausgabe von Kreditkartenprodukten als auch bei der gesamten Abwicklung des Kreditkartengeschäfts für die DKB und für weitere Kunden) zugeordnet. Des Weiteren ist in diesem Segment die kundengruppenunterstützende strategische Beteiligung an Visa Inc., USA, enthalten.
- Das Segment Infrastruktur beinhaltet das Geschäft mit Kunden aus den Bereichen Kommunen und soziale Infrastruktur, Energie und Versorgung, Wohnen sowie Verwalter. In dieses Segment fließt auch das Kredit- und Einlagengeschäft mit strategischen Konzerntöchtern ein. Wesentliche Produkte sind Darlehen, Durchleitungsdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite, Avale, das Einlagengeschäft sowie das Führen von Geschäftskonten einschließlich der Dienstleistungen im Zahlungsverkehr. Dem Segment wird zudem die kundengruppenunterstützende strategische Beteiligung an der Swiss Fintech AG, Schweiz, zugeordnet.
 - Im Segment Firmenkunden wird das Geschäft mit Kunden aus den Bereichen New Energies, Landwirtschaft und Ernährung sowie Tourismus dargestellt. In dieses Segment fließt auch das Leasing- und Konsortialgeschäft ein. Wesentliche Produkte sind Darlehen, Durchleitungsdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite, Avale, das Einlagengeschäft sowie das Führen von Geschäftskonten einschließlich der Dienstleistungen im Zahlungsverkehr. Außerdem sind die Tochterunternehmen DKB Finance GmbH sowie MVC Unternehmensbeteiligungs-GmbH diesem Segment zugeordnet, die kundengruppenunterstützend durch Unternehmens- und Venture-Capital-Beteiligungen sowie im Rahmen der Entwicklung gewerblicher Immobilien über Objektbeteiligungen tätig sind.
 - Das Segment Finanzmärkte umfasst die Treasury-Aktivitäten der DKB AG. Darunter fallen im Wesentlichen das kapitalmarktorientierte Refinanzierungsgeschäft, die Zinsbuchsteuerung, das Einlagengeschäft mit institutionellen Kunden sowie Geschäfte mit der BayernLB im Rahmen der Liquiditätssteuerung. Des Weiteren sind die Eigenanlagen in Wertpapieren (Depot A) diesem Segment zugeordnet. Dies betrifft vor allem die Steuerung des aufsichtsrechtlichen Liquiditätsportfolios sowie die konsolidierten DKB Publikumsfonds (DKB Nachhaltigkeitsfonds European Green Deal, DKB Nachhaltigkeitsfonds Klimaschutz, DKB Nachhaltigkeitsfonds SDG). Aus Gründen der Verständlichkeit sind diese inklusive der Konsolidierungseffekte im Segment Finanzmärkte dargestellt. Darüber hinaus ist das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften der DKB AG dem Segment Finanzmärkte zugeordnet.
 - Das Segment Sonstiges beinhaltet übergreifende Geschäftsvorfälle sowie Ergebnisbeiträge, die nicht verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt werden können. Dies sind unter anderem der zentrale

Verwaltungsaufwand, die Beteiligungserträge von weiteren Tochterunternehmen, die Bankenabgabe, Aufwendungen für die Einlagensicherung und Aufsichtsgebühren für die DKB AG, das Restrukturierungs- und Transformationsergebnis des DKB-Konzerns, die Gesellschaften DKB Service GmbH und DKB Immobilien GmbH sowie Sondereffekte. Die wesentlichen Tätigkeitsfelder der DKB Service GmbH sind die Bearbeitung nachgelagerter Prozesse für den DKB-Konzern, die Abwicklung des standardisierten Massengeschäfts für die DKB-Produkte sowie das Erbringen von Dienstleistungen für die Konzerngesellschaften. In der DKB Immobilien GmbH werden die Immobilienaktivitäten für den gesamten DKB-Konzern gebündelt. Des Weiteren wird das Nicht-Kerngeschäft mit nicht mehr strategiekonformen Geschäften, die im Rahmen des übergeordneten Restrukturierungskonzepts des BayernLB-Konzerns abgebaut werden, diesem Segment zugeordnet. Dazu zählen noch ausgewählte Kundenportfolios und Beteiligungen inklusive des zugeordneten Kredit- und Einlagengeschäfts der DKB AG.

Die Segmentinformationen basieren auf der betriebswirtschaftlichen, internen Deckungsbeitragsrechnung sowie auf den Daten des externen Rechnungswesens.

Grundsätzlich werden mit Ausnahme der Effekte aus den Publikumsfonds sämtliche Konsolidierungseffekte innerhalb des DKB-Konzerns in einer Überleitungsspalte dargestellt. Für das Ergebnis des aktuellen Jahres sind dies im Zinsüberschuss insbesondere Konsolidierungsbuchungen aus Ergebnisverrechnungen zwischen Konzerngesellschaften sowie die Konsolidierungssachverhalte zwischen der DKB AG und der DKB Service GmbH. Durch die Konsolidierung der DKB Service GmbH werden sowohl im Segment Sonstiges als auch in der Überleitung/Konsolidierung insbesondere die Positionen Verwaltungsaufwand, Sonstiges Ergebnis und Provisionsergebnis deutlich beeinflusst. In Summe sind diese Effekte für das Ergebnis des Konzerns jedoch von untergeordneter Bedeutung. Im Ergebnis des aktuellen Berichtsjahres gibt es keine darüber hinausgehenden erläuterungspflichtigen Überleitungspositionen.

Intrasegmentäre Transaktionen sind lediglich in der Position Zinsüberschuss der Segmente Sonstiges (aus dem Nicht-Kerngeschäft) und Firmenkunden enthalten und betreffen das Kredit- und Einlagengeschäft der jeweiligen Konzerntöchter. Dies betrifft die Kundenforderungen in Höhe von 106,5 Mio. EUR ohne wesentliche intrasegmentäre Erträge. Es bestehen keine Abhängigkeiten von wesentlichen Kunden gemäß IFRS 8.34.

Der Zinsüberschuss der DKB AG wird für die interne Steuerung der Geschäftsfelder auf der Basis von Teilbankbilanzen erhoben und auf die Marktzinsmethode für Zwecke der Kundengruppensteuerung übergeleitet. Zinserträge und -aufwendungen der Tochterunternehmen werden im jeweils zugeordneten Segment dargestellt.

In Übereinstimmung mit der IFRS-Rechnungslegung wurde das Provisionsergebnis entsprechend der Geschäftsherkunft auf die Segmente verteilt.

Das Risikoergebnis, die Ergebnisse aus der Fair-Value-Bewertung, aus Sicherungsgeschäften und aus Finanzanlagen sowie das sonstige Ergebnis werden nach den Grundsätzen der IFRS ermittelt. Der Verwaltungsaufwand der jeweiligen Segmente enthält alle direkt zuordenbaren Personal- und Sachaufwendungen, allokierte indirekte Verwaltungsaufwendungen (insbesondere zentrale Vertriebs- und IT-Kosten) sowie Umlagen von Overheadkosten.

Die Kundenforderungen und Kundeneinlagen werden mit Nominalwerten ausgewiesen. Der Unterschiedsbetrag von 281,6 Mio. EUR (Vj.: 224,8 Mio. EUR) für Kundenforderungen sowie von 22,4 Mio. EUR (Vj.: 28,2 Mio. EUR) für Kundeneinlagen sind in der Überleitungsspalte dargestellt.

Das durchschnittliche wirtschaftliche Eigenkapital wird auf Basis des aufsichtsrechtlichen harten Kernkapitals ermittelt und entsprechend den durchschnittlichen, allokierten Risikopositionen gemäß den aufsichtsrechtlichen Meldekennziffern (Risikoaktiva und Marktrisiken gemäß Kreditrisiko-Standardansatz nach Artikel 111 ff. der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) sowie operationelle Risiken) zugeordnet.

Der Return on Equity (ROE) ermittelt sich als Quotient zwischen dem Ergebnis vor Steuern und dem zugeordneten durchschnittlichen Eigenkapital. Das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zur Summe der Ergebnispositionen Zinsüberschuss, Provisionsergebnis, Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung, Ergebnis aus Sicherungsgeschäften, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Ergebnis und Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC (als Teil des Risikoergebnisses) wird in der Cost Income Ratio (CIR) dargestellt. Die Kennzahlen werden für alle marktrelevanten Geschäftsfelder erhoben. Für das Segment Sonstiges wird aufgrund der eingeschränkten Aussagekraft auf die Erhebung und Angabe dieser Kennzahlen verzichtet.

	2022						
	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
in Mio. EUR							
Zinsüberschuss	481,4	470,6	227,3	136,0	26,4	-28,8	1.312,9
Risikoergebnis	-46,7	-41,4	68,5	0,0	4,0	-	-15,6
Provisionsergebnis	41,5	14,4	22,2	-5,3	-3,9	19,3	88,1
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	11,0	-3,7	-0,8	-42,3	-2,6	-	-38,3
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	-	-	-	-175,1	-	-	-175,1
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-	-3,1	-	-	-3,1
Verwaltungsaufwand	-395,7	-192,1	-82,6	-11,1	-265,0	211,2	-735,4
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	-	-	-	-	-85,0	-	-85,0
Sonstiges Ergebnis	-2,0	-	3,9	0,1	224,3	-220,7	5,6
Restrukturierungs- und Transformationsergebnis	-	-	-	-	1,4	-	1,4
Ergebnis vor Steuern	89,5	247,9	238,5	-100,8	-100,5	-19,1	355,6
Kundenforderungen	19.345,7	54.791,8	14.904,9	-	49,0	166,7	89.258,1
Kundeneinlagen	61.506,6	16.267,6	3.704,7	3.813,0	13,3	-73,1	85.232,3
Risikopositionen	11.790,7	17.630,0	12.109,9	426,2	384,4	-	42.341,3
Durchschnittliches wirtschaftliches Eigenkapital	1.268,6	1.926,9	1.333,3	47,3	50,9	-	4.626,9
Return on Equity (ROE)	7,1%	12,9%	17,9%	>-100,0%			7,7%
Cost Income Ratio (CIR)	74,8%	39,9%	32,7%	-12,4%			61,9%

in Mio. EUR	2021						Konzern
	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	
Zinsüberschuss	356,0	466,9	197,1	2,6	26,8	-30,0	1.019,4
Risikoergebnis	0,3	10,0	-3,0	0,0	0,2	-	7,4
Provisionsergebnis	-16,7	15,5	17,7	-5,7	-5,7	16,5	21,7
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	5,1	-	5,9	45,8	-1,3	-	55,5
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	-	-	-	-3,4	-	-	-3,4
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-	0,1	-	-	0,1
Verwaltungsaufwand	-335,8	-188,8	-85,5	-11,3	-232,4	191,0	-662,8
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	-	-	-	-	-83,4	-	-83,4
Sonstiges Ergebnis	-8,5	1,0	1,1	0,0	223,0	-207,7	8,9
Restrukturierungs- und Transformationsergebnis	-	-	-	-	-0,1	-	-0,1
Ergebnis vor Steuern	0,4	304,5	133,3	28,2	-72,8	-30,2	363,3
Kundenforderungen	16.205,0	53.328,2	14.453,2	-	46,4	137,2	84.170,0
Kundeneinlagen	59.700,8	16.795,1	2.853,6	4.242,1	16,1	-126,5	83.481,1
Risikopositionen	10.474,3	16.240,1	11.628,8	361,1	405,6	-	39.109,9
Durchschnittliches wirtschaftliches Eigenkapital	954,6	1.527,7	1.120,5	38,4	27,6	-	3.668,8
Return on Equity (ROE)	0,0%	19,9%	11,9%	73,3%			9,9%
Cost Income Ratio (CIR)	99,7%	38,8%	38,6%	28,6%			59,9%

Angaben zur Konzern- Gesamtergebnisrechnung

(28) Zinsüberschuss

Zinsen aus Finanzinstrumenten, die nach der Effektivzinsmethode ermittelt werden

in Mio. EUR	2022	2021
Zinserträge	1.715,5	1.446,0
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.581,4	1.430,4
Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	28,6	13,0
Sonstige Zinserträge	105,5	2,6
Positive Zinsaufwendungen	162,9	252,2
Zinsaufwendungen	-428,4	-442,5
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-228,6	-254,4
Zinsaufwendungen für Derivate des Hedge Accountings	-103,3	-112,5
Zinsaufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	-35,8	-32,9
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	-46,3	-29,9
Sonstige Zinsaufwendungen	-14,5	-12,9
Negative Zinserträge	-156,2	-240,0
Insgesamt	1.293,8	1.015,6

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Erträge aus wertberichtigten Forderungen (Unwinding-Effekt) von 4,4 Mio. EUR (Vj.: 5,1 Mio. EUR) enthalten.

In den sonstigen Zinserträgen wird der Nettoeffekt aus der Amortisation des Portfolio-Hedge-Adjustments (103,0 Mio. EUR; Vj.: -125,4 Mio. EUR) und dem Pull-to-Par-Effekt der entsprechenden Sicherungsinstrumente (0,3 Mio. EUR; Vj.: 115,9 Mio. EUR) von 103,3 Mio. EUR ausgewiesen. Im Vorjahr erfolgte der Ausweis aufgrund des negativen Saldos von 9,5 Mio. EUR in den sonstigen Zinsaufwendungen.

Aufgrund des Wachstums in unseren Kundensegmenten konnten wir im Berichtsjahr von den günstigen Refinanzierungsmöglichkeiten des TLTRO mit einem Effekt von 135,5 Mio. EUR (Vj.: 106,8 Mio. EUR) profitieren. Der Effekt setzt sich aus den positiven Zinsaufwendungen des TLTRO von 136,8 Mio. EUR (Vj.: 224,2 Mio. EUR) sowie den negativen Zinserträgen aus der Wiederanlage der Gelder von -1,3 Mio. EUR (Vj.: -117,4 Mio. EUR) zusammen.

Sonstige Zinsen

in Mio. EUR	2022	2021
Zinserträge	20,1	10,2
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	1,4	1,2
Sonstige Zinserträge	18,7	9,0
Positive Zinsaufwendungen	1,0	0,1
Zinsaufwendungen	-1,8	-5,7
Zinsaufwendungen für Derivate in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen	-	-4,2
Sonstige Zinsaufwendungen	-1,8	-1,5
Negative Zinserträge	-0,1	-0,8
Insgesamt	19,2	3,8

In den sonstigen Zinserträgen sind Erträge aus Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen von 0,2 Mio. EUR (Vj.: 0,2 Mio. EUR) enthalten.

(29) Risikoergebnis

Das Risikoergebnis beinhaltet die erfolgswirksamen Auswirkungen bonitätsbedingter Bewertungsänderungen im Rahmen der Risikovorsorge sowie durch Modifikationen. Weiterhin beinhaltet das Risikoergebnis die Ergebnisse aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC.

in Mio. EUR	2022	2021
Risikovorsorgeergebnis	-12,5	3,4
Erträge aus der Auflösung bilanzieller und außerbilanzieller Risikovorsorge	506,9	446,3
Aufwendungen aus der Zuführung bilanzieller und außerbilanzieller Risikovorsorge	-528,6	-447,5
Aufwendungen aufgrund von Direktabschreibungen	-13,7	-13,8
Erträge aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen	22,7	18,4
Ergebnis aus nicht signifikanten bonitätsinduzierten Modifikationen	0,1	0,0
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC	-3,0	4,0
Modifikationserträge aus signifikanten Modifikationen	5,0	7,1
Modifikationsaufwendungen aus signifikanten Modifikationen	-9,6	-4,0
Veräußerungserträge	1,7	0,9
Insgesamt	-15,6	7,4

Das Risikoergebnis verteilt sich wie folgt auf die **Segmente** des DKB-Konzerns:

2022							
in Mio. EUR	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Risikovorsorgeergebnis	-43,6	-41,0	68,5	0,0	3,5	-	-12,5
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC	-3,1	-0,4	0,1	-	0,5	-	-3,0
Insgesamt	-46,7	-41,4	68,5	0,0	4,0	-	-15,6

2021							
in Mio. EUR	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Risikovorsorgeergebnis	-0,6	6,8	-3,0	0,0	0,2	-	3,4
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten der Kategorie AAC	0,9	3,2	0,0	-	-	-	4,0
Insgesamt	0,3	10,0	-3,0	0,0	0,2	-	7,4

(30) Provisionsergebnis

in Mio. EUR	Erträge		Aufwendungen		Ergebnis	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Kartengeschäft	253,0	151,3	-170,9	-119,7	82,1	31,6
Wertpapiergeschäft	62,1	76,7	-47,8	-52,4	14,3	24,3
Kreditgeschäft	45,4	42,0	-72,6	-69,7	-27,2	-27,8
Zahlungsverkehr	44,0	41,1	-53,4	-55,2	-9,3	-14,1
Sonstiges Provisionsergebnis	31,7	18,2	-3,4	-10,5	28,2	7,7
Insgesamt	436,2	329,2	-348,1	-307,5	88,1	21,7

Im Ergebnis aus dem Kartengeschäft profitierten wir von den wieder gestiegenen Umsätzen bei den von uns begebenen Debit- und Kreditkarten. Hier spiegelt sich der zum 1. Oktober 2021 erfolgte Kauf von 50,1% der Anteile an der Bayern Card-Services GmbH (BCS) wider. Der Ergebnisanteil der BCS hat sich im Berichtsjahr aufgrund der Konsolidierung

über das gesamte Jahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 30,0 Mio. EUR erhöht.

Im sonstigen Provisionsergebnis waren im Berichtszeitraum Auflösungen von Rückstellungen von 7,6 Mio. EUR enthalten (Vj.: Zuführungen von 7,6 Mio. EUR).

Die Provisionserträge verteilen sich wie folgt auf die **Segmente** des DKB-Konzerns:

	2022						
in Mio. EUR	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Kartengeschäft	281,9	-	-	-	-	-28,9	253,0
Wertpapiergeschäft	59,5	1,6	0,1	1,0	-	-	62,1
Kreditgeschäft	21,9	8,0	20,8	0,1	0,2	-5,6	45,4
Zahlungsverkehr	23,5	16,6	3,9	-	-	-	44,0
Sonstige Provisionserträge	29,0	0,4	0,1	-	36,8	-34,6	31,7
Insgesamt	415,7	26,6	24,9	1,1	37,0	-69,1	436,2

	2021						
in Mio. EUR	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Kartengeschäft	157,6	-	-	-	-	-6,3	151,3
Wertpapiergeschäft	75,2	0,2	0,2	1,0	-	-	76,7
Kreditgeschäft	21,5	11,2	16,7	-	0,2	-7,6	42,0
Zahlungsverkehr	23,4	14,5	3,2	-	-	-	41,1
Sonstige Provisionserträge	16,6	0,2	0,1	-	24,5	-23,1	18,2
Insgesamt	294,2	26,1	20,2	1,0	24,7	-37,0	329,2

(31) Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung

in Mio. EUR	2022	2021
Handelsergebnis	5,5	2,1
Zinsbezogene Geschäfte	1,5	0,1
Währungsbezogene Geschäfte	4,1	2,0
Ergebnisse aus der Fair-Value-Option	34,0	-23,7
Fair-Value-Ergebnis aus FVPLM-Finanzinstrumenten	-77,8	77,0
Finanzinstrumente der DKB-Nachhaltigkeitsfonds	-81,1	68,1
Beteiligungen	3,2	3,6
Sonstiges Fair-Value-Ergebnis aus FVPLM-Finanzinstrumenten	0,0	5,3
Insgesamt	-38,3	55,5

Die laufenden Ergebnisse aus den Derivaten in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Die Ergebnisse aus der Fair-Value-Option resultieren aus der Bewertung der Verbindlichkeiten gegenüber konzernfremden Anteilshabern der DKB-Nachhaltigkeitsfonds.

(32) Ergebnis aus Finanzanlagen

Das Ergebnis aus Finanzanlagen resultiert wie im Vorjahr aus Erlösen aus der Veräußerung von Wertpapieren.

(33) Verwaltungsaufwand

in Mio. EUR	2022	2021
Personalaufwand	-379,0	-345,5
Löhne und Gehälter	-306,2	-278,4
Soziale Abgaben	-54,2	-49,2
davon Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung	-27,8	-23,1
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-18,6	-18,0
davon Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne	-9,1	-8,9
Andere Verwaltungsaufwendungen	-302,3	-271,1
DV-Kosten	-145,3	-136,2
Beiträge, Rechts- und Beratungskosten	-35,8	-38,5
Werbung	-32,3	-32,1
Gebäudekosten (Non-Investment-Properties)	-13,7	-11,8
Kommunikations- und sonstige Vertriebskosten	-50,8	-26,4
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	-24,4	-26,1
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-54,1	-46,2
Insgesamt	-735,4	-662,8

(34) Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht

in Mio. EUR	2022	2021
Bankenabgabe	-42,5	-27,4
Einlagensicherung	-36,6	-51,4
Bankenaufsicht	-5,8	-4,6
Insgesamt	-85,0	-83,4

Aufgrund der im Vorjahr gestiegenen Bilanzsumme sowie aus dem Anstieg des relevanten Zielvolumens des Fonds haben sich unsere Aufwendungen für die Bankenabgabe deutlich erhöht. Im Rückgang der Aufwendungen für die Einlagensicherung ist der Übergang vom Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands in die Entschädigungseinrichtung deutscher Banken berücksichtigt.

(35) Sonstiges Ergebnis

in Mio. EUR	2022	2021
Sonstige Erträge	33,1	29,8
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	12,9	9,1
Übrige sonstige Erträge	20,2	20,7
Sonstige Aufwendungen	-27,5	-20,9
Aufwendungen aus Schadensfällen	-11,8	-4,6
Übrige sonstige Aufwendungen	-15,7	-16,3
Insgesamt	5,6	8,9

(36) Restrukturierungs- und Transformationsergebnis

Die Erträge des Berichtsjahres resultieren aus der Diskontierung der Rückstellung.

(37) Ertragsteuern

in Mio. EUR	2022	2021
Steuerertrag	1.416,4	215,7
Tatsächlicher Steuerertrag	8,8	0,0
davon für Vorperioden	8,4	-
Latenter Steuerertrag	1.407,6	215,7
davon für Vorperioden	8,1	-
Steueraufwand	-1.548,9	-266,1
Tatsächlicher Steueraufwand	-142,5	-74,8
davon für Vorperioden	0,0	-
Latenter Steueraufwand	-1.406,4	-191,4
davon für Vorperioden	-12,8	-
Insgesamt	-132,5	-50,4

Der tatsächliche Steuerertrag für Vorperioden bezieht sich auf das Steuerjahr 2021 und resultiert im Wesentlichen aus der Ausübung des im Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 22. Februar 2022 eingeräumten Wahlrechts zur steuerbilanziellen Vollabschreibung immaterieller Vermögensgegenstände im Zugangsjahr.

Der tatsächliche Steueraufwand resultiert im Wesentlichen aus den für die Gesellschaften im ertragsteuerlichen Organkreis der DKB erfassten tatsächlichen Ertragsteuern des Berichtsjahres in Höhe von 138,7 Mio. EUR (Vj.: 72,5 Mio. EUR).

Der latente Steuerertrag und -aufwand ist im Wesentlichen auf temporäre Bilanzunterschiede zurückzuführen.

Der ausgewiesene effektive Ertragsteueraufwand war im Berichtsjahr um 23,0 Mio. EUR (Vj.: 63,0 Mio. EUR) niedriger als der erwartete Ertragsteueraufwand. Die Bestimmungsgründe für diese Abweichung werden in der folgenden Tabelle dargestellt:

in Mio. EUR	2022	2021
Ergebnis vor Steuern	355,6	363,3
Konzernertragsteuersatz in % (gerundet)	30,8	31,2
Erwarteter Ertragsteueraufwand	109,5	113,4
Auswirkungen abweichender lokaler Steuersätze	27,1	-22,9
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	-0,9	0,2
Auswirkungen nicht anrechenbarer ausländischer Quellensteuer	0,1	1,0
Auswirkungen der Organschaft mit der BayernLB (Wegfall 2021)	-	-24,3
Auswirkungen der Organschaft (nicht konsolidierte Organgesellschaften)	2,2	-
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben	14,4	8,3
Auswirkungen steuerfreier Erträge	-9,3	0,4
Auswirkungen permanenter Effekte bilanzieller Art	-10,9	5,6
Auswirkungen von Wertberichtigungen (nachträglich angesetzte Verlustvorträge)	-	-31,4
Sonstige Auswirkungen	0,3	0,2
Effektiver Ertragsteueraufwand	132,5	50,4
Effektiver Ertragsteuersatz in % (gerundet)	37,3	13,9

Die Auswirkung abweichender lokaler Steuersätze resultiert im Wesentlichen aus der Steuerbefreiung der vollkonsolidierten ausländischen Publikumsfonds.

Die nicht abziehbaren Betriebsausgaben resultierten überwiegend aus der steuerlich nicht abzugsfähigen Bankenabgabe.

Die steuerfreien Erträge stammen hauptsächlich aus im Berichtsjahr verkauften Anteilen an der Visa Inc.

Die permanenten Effekte bilanzieller Art beziehen sich im Wesentlichen auf Investmentanteile an vollkonsolidierten Fonds und auf Anteile an konsolidierten und nicht konsolidierten Tochterkapitalgesellschaften.

Angaben zur Konzern-Bilanz

(38) Barreserve

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Kassenbestand	8,0	7,7
Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.037,2	13.426,1
Insgesamt	1.045,2	13.433,9

Die Barreserve beinhaltet ausschließlich Finanzinstrumente der **Kategorie AAC**.

Der Rückgang der Barreserve resultiert aus einer geringeren Wiederanlage des TLTRO im Berichtsjahr.

(39) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Forderungen an inländische Kreditinstitute	25.757,8	27.688,3
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	3,7	7,1
Insgesamt	25.761,5	27.695,4

Die Forderungen an Kreditinstitute resultieren mit 23,1 Mrd. EUR (Vj.: 25,0 Mrd. EUR) aus der Anlage von täglich fälligen Geldern bei der Europäischen Zentralbank.

Die Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich nach **Laufzeiten** wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Täglich fällig	23.209,3	25.605,0
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	8,9	21,0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.527,7	537,7
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	12,7	1.528,4
mehr als 5 Jahre	1.003,0	3,3
Insgesamt	25.761,5	27.695,4

Die Forderungen an Kreditinstitute beinhalten ausschließlich Finanzinstrumente der **Kategorie AAC**.

Die **Risikovorsorge** für die Forderungen an Kreditinstitute wird ausschließlich der Stufe 1 zugeordnet und betrug zum Bilanzstichtag 3 TEUR (Vj.: 4 TEUR). Es ergaben sich im Berichtsjahr keine Stufentransfers.

Die Forderungen an Kreditinstitute enthielten im Berichtsjahr weder Finanzinstrumente mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigteter Bonität (POCI) noch nicht signifikant modifizierte Forderungen.

(40) Forderungen an Kunden

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Forderungen an inländische Kunden	88.249,3	83.256,3
Forderungen an ausländische Kunden	1.008,8	913,7
Insgesamt	89.258,1	84.170,0

Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen bestehen derzeit nicht.

Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach **Laufzeiten** wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	4.457,7	5.214,4
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	5.061,7	5.600,5
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	23.349,7	21.902,4
mehr als 5 Jahre	56.186,3	51.210,2
Unbestimmte Laufzeiten	202,7	242,5
Insgesamt	89.258,1	84.170,0

Die Forderungen an Kunden beinhalten Finanzinstrumente der folgenden **Kategorien**:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Forderungen der Kategorie AAC	89.245,3	84.156,5
Forderungen der Kategorie FVPLM	11,7	12,5
Forderungen der Kategorie FVOCIM	1,1	1,0
Insgesamt	89.258,1	84.170,0

Die Risikovorsorge für die Forderungen an Kunden der **Kategorie AAC** hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	2022				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
Stand zum 01.01.	-112,1	-110,6	-164,7	-6,8	-394,2
Zuführungen aus Kreditvergabe/Kauf	-48,7	-12,2	-25,0	-1,1	-87,0
Auflösungen aus Abgang/Tilgung/Verkauf	18,8	108,3	52,5	3,4	183,0
Bonitätsbedingte Veränderungen	7,3	-120,0	-23,6	-1,7	-138,0
Verbrauch/Abschreibungen	0,0	0,0	59,1	2,0	61,1
Umgliederungen in Stufe 1	-11,4	11,4	-	-	-
Umgliederungen in Stufe 2	4,9	-12,8	7,9	-	-
Umgliederungen in Stufe 3	5,1	31,6	-36,7	-	-
Unwinding	-	-	4,0	-0,1	3,9
Stand zum 31.12.	-136,1	-104,3	-126,6	-4,4	-371,4

in Mio. EUR	2021				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
Stand zum 01.01.	-82,7	-108,7	-220,5	-5,3	-417,2
Zuführungen aus Kreditvergabe/Kauf	-34,3	-6,6	-31,6	-2,6	-75,1
Auflösungen aus Abgang/Tilgung/Verkauf	20,7	96,5	64,8	3,4	185,4
Bonitätsbedingte Veränderungen	-26,8	-101,9	-9,0	-3,6	-141,3
Verbrauch/Abschreibungen	0,0	0,1	48,1	1,1	49,4
Umgliederungen in Stufe 1	-8,5	8,5	-	-	-
Umgliederungen in Stufe 2	14,0	-23,3	9,2	-	-
Umgliederungen in Stufe 3	5,3	24,9	-30,2	-	-
Unwinding	-	-	4,6	0,1	4,7
Stand zum 31.12.	-112,1	-110,6	-164,7	-6,8	-394,2

Der **Bruttobuchwert der Forderungen an Kunden der Kategorie AAC** hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	2022				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
Stand zum 01.01.	81.561,6	2.068,3	473,7	52,9	84.156,5
Zugang Erstkonsolidierung	10,4	-	-	-	10,4
Kreditvergabe/Kauf	25.788,8	471,1	37,4	20,8	26.318,0
Abgang/Tilgung/Verkauf	-20.520,8	-477,8	-201,7	-21,2	-21.221,6
Verbrauch Risikovorsorge/Abschreibungen	0,0	0,0	-10,7	-1,9	-12,6
Nicht signifikante Modifikationen	-2,2	-0,2	0,0	-3,1	-5,5
Umgliederungen in Stufe 1	2.179,7	-2.156,2	-23,5	-	-
Umgliederungen in Stufe 2	-2.701,6	2.736,7	-35,1	-	-
Umgliederungen in Stufe 3	-20,0	-159,1	179,1	-	-
Stand zum 31.12.	86.295,9	2.482,7	419,2	47,5	89.245,3

in Mio. EUR	2021				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
Stand zum 01.01.	73.958,6	1.928,1	605,9	50,6	76.543,2
Kreditvergabe/Kauf	25.794,3	349,2	43,8	17,2	26.204,5
Abgang/Tilgung/Verkauf	-17.746,4	-569,2	-240,9	-37,7	-18.594,2
Verbrauch Risikovorsorge/Abschreibungen	0,0	0,0	-7,0	0,0	-7,0
Nicht signifikante Modifikationen	-15,0	-0,5	0,5	21,5	6,6
Umgliederungen in Stufe 1	1.636,2	-1.616,4	-19,9	-	-
Umgliederungen in Stufe 2	-2.055,1	2.090,5	-35,4	-	-
Umgliederungen in Stufe 3	-14,4	-112,8	127,2	-	-
Sonstige Veränderungen	3,5	-0,6	-0,7	1,3	3,5
Stand zum 31.12.	81.561,6	2.068,3	473,7	52,9	84.156,5

Die **Wertminderungen für die Forderungen an Kunden der Kategorie FVOCIM** betreffen ausschließlich Finanzinstrumente mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigter Bonität (POCI) und betragen zum Bilanzstichtag -0,7 Mio. EUR (Vj.: -1,0 Mio. EUR). Es ergaben sich im Berichtsjahr keine Stufentransfers.

Der Gesamtbetrag der undiskontierten erwarteten Kreditverluste beim erstmaligen Ansatz von Finanzinstrumenten mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigter Bonität (POCI) im Berichtsjahr belief sich auf 8,5 Mio. EUR (Vj.: 9,6 Mio. EUR).

Für Finanzinstrumente, bei denen die vertraglich vereinbarten Cashflows im Berichtsjahr modifiziert wurden und deren

Wertberichtigung in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen wurde, betragen die fortgeführten Anschaffungskosten vor Modifikation 76,6 Mio. EUR (Vj.: 91,4 Mio. EUR).

Der Bruttobuchwert von Finanzinstrumenten, die zu einem Zeitpunkt modifiziert wurden, als die Wertberichtigung in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste bemessen wurde, und bei denen die Wertberichtigung im Berichtsjahr auf die Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts umgestellt wurde, betrug zum Bilanzstichtag 0,7 Mio. EUR (Vj.: 12,2 Mio. EUR).

(41) Risikovorsorge

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Stufe 1	-136,1	-112,1
Stufe 2	-104,3	-110,6
Stufe 3	-126,6	-164,7
POCI	-4,4	-6,8
Insgesamt	-371,4	-394,2

Die Darstellung der Entwicklung der Risikovorsorge im Berichtsjahr erfolgt bei den Forderungen an Kreditinstitute (Note 39) und den Forderungen an Kunden (Note 40).

Aufgrund der Vorgaben des IFRS 9 überprüfen wir regelmäßig, inwiefern unsere Risikovorsorge auch unter makroökonomischen Gesichtspunkten angemessen ist. Hierbei untersuchen wir, ob neben den historischen Verlustinformationen auch aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen sowie zukunftsbezogene Informationen ausreichend abgebildet werden, und berücksichtigen – soweit notwendig – ein entsprechendes Post Model Adjustment (PMA), das sich in der gebildeten Risikovorsorge niederschlägt.

Für diese Betrachtung verwenden wir verschiedene wahrscheinlichkeitsgewichtete Szenarien, die die Auswirkungen der erwarteten Entwicklung makroökonomischer Einflussgrößen auf die Risikovorsorge simulieren. Zum 31. Dezember 2022 liegen dem PMA die Szenarien „BaseCase“ und „Globale Wirtschaftskrise“ zugrunde.

Das **Szenario „BaseCase“** geht vor dem Hintergrund der aktuellen geopolitischen Situation sowie der Energiekrise von einem niedrigen Wachstumspfad und einem weiterhin hohen, aber sich abschwächenden Inflationsdruck aus. In der Folge kommt es zu Kaufkraftverlusten sowie sinkenden Reallöhnen. Dem Szenario wurden daher die folgenden wesentlichen Annahmen zugrunde gelegt:

in %	2023	2024	2025	2026	2027
Reales BIP-Wachstum	-1,9	1,0	0,9	0,9	0,9
Preissteigerung (Verbraucherpreise)	8,6	3,8	2,2	2,1	2,1
Arbeitslosenquote	5,3	5,1	4,8	4,7	4,6

Das **Szenario „Globale Wirtschaftskrise“** geht von externen Schocks – beispielsweise durch den Ausbruch einer neuen resistenten Virus-Variante oder einer weiteren Eskalation der geopolitischen Konflikte mit Russland oder China – aus. Die Folge ist ein anhaltender Konjunkturschock, der zu einer starken Rezession führt. Die Inflation fällt aufgrund des aus dem Konjunkturschock folgenden dramatischen Nachfrageeinbruchs deutlich. Die Arbeitslosigkeit steigt in den ersten beiden Jahren schnell an und verharrt über den

Prognosehorizont auf diesem Niveau. Die Reallohnverluste fallen insgesamt noch stärker aus als im Szenario „BaseCase“. Durch den stark begrenzten Spielraum von Geld- und Fiskalpolitik hält die Krise ungewöhnlich lange an. Notenbanken nehmen zu Beginn der Krise ihre Straffungsmaßnahmen zurück, wenngleich die Zinsen im Euro-Raum aufgrund der jüngsten Inflationserfahrung nicht mehr negativ werden. Dem Szenario wurden vor diesem Hintergrund die folgenden wesentlichen Annahmen zugrunde gelegt:

in %	2023	2024	2025	2026	2027
Reales BIP-Wachstum	-3,9	-1,5	-0,1	0,4	0,9
Preissteigerung (Verbraucherpreise)	2,8	0,7	0,7	0,8	1,4
Arbeitslosenquote	6,2	6,8	6,8	6,8	6,7

Aufgrund der besonderen Auswirkungen der aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, vor allem im Hinblick auf die Inflations- und Zinsentwicklung, die Energiekrise sowie die Lieferkettenprobleme, haben wir zusätzlich im Szenario „Globale Wirtschaftskrise“ auf der Grundlage von Expertenschätzungen einzelfallbezogene Szenarien für unsere

Kreditengagements in den Bereichen Tourismus, Ernährung und Stadtwerke analysiert und im PMA entsprechend berücksichtigt.

Auf dieser Grundlage haben wir zum 31. Dezember 2022 ein PMA von -137,9 Mio. EUR ermittelt:

	31.12.2022	
in Mio. EUR	Gewichtung	PMA
BaseCase	60%	-14,3
Globale Wirtschaftskrise	40%	-123,6
		-137,9

Eine Veränderung der Gewichtung um 10 Prozentpunkte hätte die folgenden Auswirkungen:

	31.12.2022	
in Mio. EUR	Änderung Gewichtung	Änderung PMA
BaseCase	+/- 10%-Punkte	-/+ 2,4
Globale Wirtschaftskrise	+/- 10%-Punkte	-/+ 30,9

Zum 31. Dezember 2021 lagen dem PMA die beiden folgenden Szenarien zugrunde:

- Das **Szenario „BaseCase“** ging von einer Konjunkturerwicklung aus, die zunehmend unabhängiger von der Pandemieentwicklung wird. Nach dem starken pandemiebedingten Einbruch im Jahr 2020 erholt sich die Konjunktur in Deutschland in drei Phasen: Nach der aktuellen Phase hoher BIP-Wachstums- und Inflationsraten folgt eine Übergangsphase von einigen Jahren, die ab 2025 in ein neues „Normal“ mündet, das im Vergleich zur Vorpandemiezeit von etwas niedrigeren BIP-Wachstumsraten und etwas höherer Inflation gekennzeichnet ist. In der Simulation wächst das deutsche BIP 2022 um 4,4%. In den Jahren 2023 bis 2026 setzt wieder ein moderates Wachstum zwischen 1,1% und 2,0% ein. Die deutsche Arbeitslosenquote liegt 2022 bei 5,5%, kann aber bis 2026 wieder auf 5,0% reduziert werden.
- Im Szenario **„Globale Wirtschaftskrise“** wurde davon ausgegangen, dass die Covid-19-Pandemie nicht eingedämmt werden kann und es zu einem anhaltenden Konjunkturschock kommt. Zudem nehmen die bestehenden Lieferkettenprobleme und der wirtschaftspolitische Nationalismus

weiter zu. Zweitrundeneffekte führen zu einer Ausweitung der Krise auf den Finanzsektor. Die Wirtschaft fällt in eine Rezession, die ab 2024 in eine leichte Erholungsphase übergeht. In der Simulation sinkt das deutsche BIP in 2022 um -0,1% und 2023 um -0,5%. In den Folgejahren setzt eine Erholung des BIP ein, sodass in den Jahren 2024 bis 2026 Wachstumsraten zwischen 0,5% und 1,1% erzielt werden. Die Arbeitslosenquote steigt 2022 auf 7,1% und ab 2023 bis 2026 auf 7,4%.

Aufgrund der besonderen Belastung der Tourismusbranche (insbesondere der Stadthotels) hatten wir zudem auf der Grundlage von Expertenschätzungen und zusätzlich im Szenario „Globale Wirtschaftskrise“ einer Betrachtung einzelfallbezogener Szenarien für unsere Kreditengagements unseres Tourismusportfolios die Auswirkungen möglicher Ausfälle analysiert und im PMA entsprechend berücksichtigt.

Auf dieser Grundlage hatten wir zur Abbildung der wirtschaftlichen Risiken aus der Covid-19-Krise zum 31. Dezember 2021 ein PMA von -128,5 Mio. EUR ermittelt:

		31.12.2021
in Mio. EUR	Gewichtung	PMA
BaseCase	55%	-20,7
Globale Wirtschaftskrise	45%	-107,8
		-128,5

Eine Veränderung der Gewichtung um 10 Prozentpunkte hätte die folgenden Auswirkungen gehabt:

		31.12.2021
in Mio. EUR	Änderung Gewichtung	Änderung PMA
BaseCase	+/- 10%-Punkte	-/+ 3,8
Globale Wirtschaftskrise	+/- 10%-Punkte	-/+ 24,0

Die Risikovorsorge für die Forderungen an Kunden der Kategorie AAC hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Stand zum 01.01. (davon PMA)	Nettozuführungen/ -auflösungen ohne PMA ¹	Nettozuführungen/ -auflösungen aus dem PMA	Verbrauch	Stand zum 31.12. (davon PMA)
2022	-394,2 (-128,5)	-28,8	-9,4	+61,1	-371,4 (-137,9)
2021	-417,2 (-96,5)	+5,7	-32,0	+49,4	-394,2 (-128,5)

¹ Inklusive Unwinding.

(42) Handelsaktiva

Die Handelsaktiva enthalten mit 3,5 Mio. EUR (Vj.: 33,5 Mio. EUR) positive Marktwerte aus mit unseren Kunden abgeschlossenen Derivaten und mit 103,2 Mio. EUR (Vj.: 3,7 Mio. EUR) positive Marktwerte aus zu Sicherungszwecken abgeschlossenen inländischen derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 designiert sind.

Die Handelsaktiva beinhalten darüber hinaus eine Day-One-Profit-Reserve in Höhe von -8,0 Mio. EUR (Erläuterung siehe Note 6).

Die Handelsaktiva beinhalten zum 31. Dezember 2022 ausschließlich zinsbezogene Geschäfte von 98,7 Mio. EUR (Vj.: 33,8 Mio. EUR).

Die Handelsaktiva beinhalten ausschließlich Finanzinstrumente der **Kategorie FVPLM**.

Die Handelsaktiva gliedern sich nach **Laufzeiten** wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	-	-
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	0,1	-
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	8,4	3,0
mehr als 5 Jahre	90,2	30,8
Insgesamt	98,7	33,8

(43) Finanzanlagen

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.046,3	8.796,7
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	289,8	349,2
Sonstige Finanzanlagen	65,0	112,4
Insgesamt	8.401,1	9.258,2

In den Finanzanlagen sind Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen von 5,2 Mio. EUR (Vj.: 8,5 Mio. EUR) enthalten.

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere beinhalten ausschließlich Anleihen und Schuldverschreibungen. Davon sind 8.046,3 Mio. EUR (Vj.: 8.796,7 Mio. EUR) beleihbar bei Zentralnotenbanken und 3.345,9 Mio. EUR

(Vj.: 2.938,2 Mio. EUR) im Folgejahr fällig (inklusive anteiliger Zinsen).

Die Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere enthalten vor allem die von den DKB-Nachhaltigkeitsfonds gehaltenen Aktien.

Die Finanzanlagen beinhalten Finanzinstrumente der folgenden **Kategorien:**

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Finanzanlagen der Kategorie FVOCIM	8.046,3	8.796,7
Finanzanlagen der Kategorie FVPLM	354,8	461,6
Insgesamt	8.401,1	9.258,2

Die vom Buchwert abgesetzten **Wertberichtigungen** für die Finanzanlagen der Kategorie FVOCIM werden ausschließlich der Stufe 1 zugeordnet und betragen zum Bilanzstichtag 0,4 Mio. EUR (Vj.: 0,3 Mio. EUR). Es ergaben sich im Berichtsjahr keine Stufentransfers.

Die Finanzanlagen enthielten im Berichtsjahr weder Finanzinstrumente mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigtiger Bonität (POCI) noch nicht signifikant modifizierte Forderungen.

Die Finanzanlagen enthalten folgende **börsenfähige Titel**:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.046,3	8.796,7
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	288,3	345,6
Insgesamt	8.334,6	9.142,3

Die Finanzanlagen gliedern sich nach **Laufzeiten** wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	1.086,1	425,9
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.259,8	2.512,2
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.979,6	5.276,4
mehr als 5 Jahre	742,3	606,1
Unbestimmte Laufzeiten	333,4	437,5
Insgesamt	8.401,1	9.258,2

(44) Ertragsteueransprüche

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	7,6	0,0
Latente Ertragsteueransprüche	115,4	29,6
Insgesamt	123,0	29,7

Die tatsächlichen Ertragsteueransprüche beziehen sich auf das Steuerjahr 2021 und resultieren im Wesentlichen aus der Ausübung des im Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 22. Februar 2022 eingeräumten Wahlrechts zur steuerbilanziellen Vollabschreibung immaterieller Vermögensgegenstände im Zugangsjahr.

Die latenten Ertragsteueransprüche ermitteln sich aus temporären Differenzen zwischen dem Bilanzansatz der Vermögenswerte bzw. Verpflichtungen und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz.

Latente Steuern werden angesetzt, soweit kein Ansatzverbot besteht, und werden mit den jeweils einschlägigen Ertragsteuersätzen bewertet, deren Gültigkeit für die Periode der Umkehrung der temporären Differenzen aufgrund in Kraft getretener oder bereits verabschiedeter Steuergesetze zu erwarten ist (aktuell Körperschaftsteuer 15,825 % und Gewerbesteuer 14,968 %). Eine Abzinsung latenter Steuern erfolgt nicht.

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzposten und auf steuerliche Verlustvorträge entfallen die folgenden bilanzierten aktiven und passiven latenten Steuern:

	31.12.2022	
in Mio. EUR	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Außerbilanzielle Sachverhalte		
Steuerliche Verlustvorträge	0,9	-
Bilanzielle Sachverhalte		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, inklusive Risikovorsorge	283,5	308,7
Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment	1.158,5	-
Handelsaktiva	-	30,1
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	-	1.110,9
Finanzanlagen	95,2	0,9
Sachanlagen	1,9	-
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,0	32,3
Sonstige Aktiva	1,0	-1,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	736,0	722,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	-
Handelspassiva	30,5	-
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	-	1,9
Rückstellungen	23,6	0,0
Sonstige Passiva	3,4	12,7
Zwischensumme	2.334,5	2.219,1
Abzüglich Saldierung	-2.219,1	-2.219,1
Latente Steuern nach Saldierung	115,4	-

in Mio. EUR	31.12.2021	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, inklusive Risikovorsorge	39,9	57,3
Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment	-	94,8
Handelsaktiva	-	10,0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	-	58,5
Finanzanlagen	6,8	9,4
Sachanlagen	1,5	-
Immaterielle Vermögensgegenstände	-	13,9
Sonstige Aktiva	18,8	0,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	17,2	0,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	10,4
Handelspassiva	8,3	-
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	160,5	-
Rückstellungen	41,5	1,5
Sonstige Passiva	0,8	9,9
Zwischensumme	295,2	265,7
Abzüglich Saldierung	265,6	265,6
Latente Steuern nach Saldierung	29,6	0,1

Die aktiven und passiven latenten Steuern wurden auf Ebene der einzelnen steuerpflichtigen Berichtseinheiten und im ertragsteuerlichen Organkreis der DKB vollständig saldiert, da gemäß den jeweils einschlägigen steuerlichen Regelungen eine Aufrechnung von tatsächlichen Steuerverpflichtungen mit tatsächlichen Steueransprüchen zulässig ist.

Der Saldo aus latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen (Aktivüberhang) hat sich um 85,9 Mio. EUR erhöht. Der Anstieg resultiert aus dem latenten Steuerertrag in Höhe von 1,2 Mio. EUR sowie den Veränderungen der im sonstigen Gesamtergebnis erfassten latenten Steuern in Höhe von 84,7 Mio. EUR (davon -11,1 Mio. EUR aus der Rücklage für leistungsorientierte Pensionspläne und +95,8 Mio. EUR aus der Neubewertungsrücklage für Fremdkapitalinstrumente).

Der Bestand an steuerlichen Verlustvorträgen sowie die entsprechend angesetzten bzw. nicht angesetzten aktiven latenten Steuern sind in der nachstehenden Tabelle abgebildet:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Körperschaftsteuer		
Bestand Verlustvorträge	6,8	3,9
Verlustvorträge, für die eine aktive latente Steuer gebildet wurde	2,9	-
Verlustvorträge, für die keine aktive latente Steuer gebildet wurde	3,9	3,9
Zeitlich unbegrenzt nutzbar	3,9	3,9
Gewerbesteuer		
Bestand Verlustvorträge	4,5	1,6
Verlustvorträge, für die eine aktive latente Steuer gebildet wurde	2,9	-
Verlustvorträge, für die keine aktive latente Steuer gebildet wurde	1,6	1,6
Zeitlich unbegrenzt nutzbar	1,6	1,6

Der Ansatz aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge beruht auf einer steuerlichen Planungsrechnung für das jeweilige Unternehmen bzw. erfolgte nicht bei Organgesellschaften.

(45) Sonstige Aktiva

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Rechnungsabgrenzungsposten	24,9	19,5
Sonstige Vermögenswerte	200,5	179,5
Insgesamt	225,4	199,0

(46) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	22.623,4	39.676,8
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	703,3	616,3
Insgesamt	23.326,6	40.293,1

Die Verbindlichkeiten an Kreditinstitute beinhalten ausschließlich Finanzinstrumente der Kategorie LAC.

Zur Sicherung günstiger Refinanzierungsbedingungen hat der DKB-Konzern im Berichtsjahr weiterhin an den langfristigen Refinanzierungsgeschäften der EZB (TLTRO) teilgenommen. Zum 31. Dezember 2022 betrug das vom DKB-Konzern gehaltene Nominalvolumen des TLTRO 8,5 Mrd. EUR (Vj.: 26,5 Mrd. EUR).

Der Zinssatz des TLTRO war bis zum 23. Juni 2022 abhängig von der Entwicklung der Nettokreditvergabe des teilnehmenden Instituts. Da der DKB-Konzern aufgrund seiner positiven Geschäftsentwicklung diese Bedingungen erfüllen konnte, erfolgte die Verzinsung bis zu diesem Stichtag zum durchschnittlichen Zinssatz für die Einlagefazilität abzüglich eines Abschlags von 50 Basispunkten (Bonuskomponente). Seit dem 24. Juni 2022 erfolgt die Verzinsung ohne den Abschlag.

Bei den geldpolitischen Refinanzierungsgeschäften der EZB liegt aus Sicht des DKB-Konzerns keine Zuwendung der öffentlichen Hand i. S. d. IAS 20 vor, da die von der EZB angebotenen Refinanzierungszinssätze den heranzuziehenden relevanten Marktsätzen für geldpolitische Geschäfte der EZB entsprechen. Die Bilanzierung der Verbindlichkeiten aus dem TLTRO erfolgt daher nach den Vorschriften des IFRS 9.

Die Gelder des TLTRO wurden von uns gemäß IFRS 9.5.11 im Zugangszeitpunkt mit ihrem Fair-Value (dem erhaltenen Geldbetrag bzw. Nominalwert) als Verbindlichkeit angesetzt

und werden in der Folge entsprechend den Vorschriften des IFRS 9.4.2.1 zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Seit der Anpassung der Bedingungen des TLTRO durch die EZB zum 23. November 2022 entspricht der Effektivzinssatz des TLTRO dem jeweils gültigen Zinssatz für die Einlagefazilität. Die Erträge aus der Bonuskomponente werden über die Laufzeit des TLTRO verteilt.

Die Verbindlichkeiten an Kreditinstitute gliedern sich nach **Laufzeiten** wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Täglich fällig	123,4	99,9
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	569,6	369,4
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	826,2	27.490,5
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	13.213,1	4.782,6
mehr als 5 Jahre	8.594,4	7.550,6
Insgesamt	23.326,6	40.293,1

(47) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Spareinlagen	313,2	316,4
mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten	313,2	316,4
Andere Verbindlichkeiten	84.919,1	83.164,7
täglich fällig	78.414,7	75.709,4
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	6.504,4	7.455,3
Insgesamt	85.232,3	83.481,1

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden	83.545,3	81.880,2
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden	1.687,0	1.600,9
Insgesamt	85.232,3	83.481,1

Die Verbindlichkeiten an Kunden beinhalten ausschließlich Finanzinstrumente der **Kategorie** LAC.

Die Verbindlichkeiten an Kunden gliedern sich nach **Laufzeiten** wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Täglich fällig	78.414,7	75.709,4
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	3.837,5	3.480,3
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	264,1	1.251,5
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.208,6	1.636,0
mehr als 5 Jahre	1.507,4	1.403,8
Insgesamt	85.232,3	83.481,1

(48) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Begebene Schuldverschreibungen		
Hypothekendarlehen	1.993,5	1.550,3
Öffentliche Pfandbriefe	1.660,7	1.658,9
sonstige Schuldverschreibungen	999,7	999,0
Insgesamt	4.653,9	4.208,2

Die verbrieften Verbindlichkeiten beinhalten ausschließlich Finanzinstrumente der **Kategorie** LAC.

Im Berichtsjahr wurden wie im Vorjahr keine Öffentlichen Pfandbriefe (Inhaberpapiere) emittiert. Hypothekendarlehen (Inhaberpapiere) wurden in Höhe von 500,0 Mio. EUR (Vj.: 0,0 Mio. EUR) emittiert. Es wurden nominal 58,0 Mio. EUR

(Vj.: 600,0 Mio. EUR) Hypothekendarlehen zurückgezahlt. Es wurden keine Inhaberschuldverschreibungen (Green Bonds) im Berichtsjahr emittiert (Vj.: 500,0 Mio. EUR) und keine zurückgezahlt (Vj.: 500,0 Mio. EUR).

Die verbrieften Verbindlichkeiten gliedern sich nach **Laufzeiten** wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	18,8	21,2
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	549,7	50,0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.569,2	2.622,7
mehr als 5 Jahre	1.516,2	1.514,2
Insgesamt	4.653,9	4.208,2

(49) Handelspassiva

Die Handelspassiva enthalten mit 94,2 Mio. EUR (Vj.: 1,8 Mio. EUR) negative Marktwerte aus mit unseren Kunden abgeschlossenen Derivaten und mit 5,2 Mio. EUR (Vj.: 36,0 Mio. EUR) negative Marktwerte aus zu Sicherungszwecken abgeschlossenen inländischen derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 designiert sind.

Die Handelspassiva beinhalten zum 31. Dezember 2022 ausschließlich zinsbezogene Geschäfte von 99,4 Mio. EUR (Vj.: 37,8 Mio. EUR).

Die Handelspassiva beinhalten nur Finanzinstrumente der **Kategorie FVPLM**.

Die Handelspassiva gliedern sich nach **Laufzeiten** wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	–	0,0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	0,1	–
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	8,9	1,1
mehr als 5 Jahre	90,4	36,6
Insgesamt	99,4	37,8

(50) Rückstellungen

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	66,2	90,1
Andere Rückstellungen	79,5	109,5
Rückstellungen im Kreditgeschäft	22,9	23,9
Sonstige Rückstellungen	56,6	85,6
Insgesamt	145,8	199,6

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhalten die Verpflichtungen zur Leistung von betrieblicher Altersvorsorge. Der DKB-Konzern nutzt den sogenannten Durchführungsweg der unmittelbaren Zusage (Unfunded Plan). Die Defined Benefit Obligation (DBO) wurde bestimmt als der Barwert aller Versorgungsleistungen zum Bilanzstichtag, der zeitanteilig am Bilanzstichtag bereits verdient ist.

Der in der Bilanz ausgewiesene Wert für **Pensionsrückstellungen** hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Barwert der Pensionsverpflichtung		Fair-Value des Planvermögens		Vermögenswert aus leistungsorientierten Plänen		Ausgewiesene Pensionsrückstellung	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Stand zum 01.01.	109,9	109,9	-19,8	-18,1	-	-	90,1	91,7
Veränderungen des Konsolidierungskreises	0,3	-	-	-	-	-	0,3	-
Laufender Dienstaufwand	6,2	6,7	-	-	-	-	6,2	6,7
Zinsaufwand (+)/Zinsertrag (-)	1,5	1,1	-0,3	-0,2	-	-	1,2	1,0
Veränderungen aus der Neubewertung	-36,3	-5,9	0,2	0,2	-	-	-36,1	-5,7
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,1	0,1	-	-	-	-	0,1	0,1
Beiträge des Arbeitgebers	-	-	-1,6	-1,6	-	-	-1,6	-1,6
Gezahlte Leistungen	-2,4	-2,0	-	-	-	-	-2,4	-2,0
Umbuchungen/Sonstige Veränderungen	-	-	-	-	8,4	-	8,4	-
Stand zum 31.12.	79,3	109,9	-21,4	-19,8	8,4	-	66,2	90,1

Die Veränderungen aus der Neubewertung umfassen die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste aus der Veränderung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen sowie des Planvermögens. Die Veränderungen aus der Neubewertung

werden erfolgsneutral im Eigenkapital unter den Gewinnrücklagen erfasst.

Die wesentlichen Bewertungsparameter weisen die folgenden **Sensitivitäten** auf:

in Mio. EUR	Anstieg um 0,5%-Punkte	Rückgang um 0,5%-Punkte
Diskontierungszinssatz	-4,7	5,2
Gehaltsdynamik	0,3	-0,3
Rententrend	2,0	-1,8

Die Verlängerung der Lebenserwartung (Biometrie) um 1 Jahr würde einen Effekt von 1,2 Mio. EUR verursachen.

Fair-Value des Planvermögens

Das Planvermögen zur Sicherung der Verpflichtung aus Pensionen enthält keine Preisnotierungen auf aktiven Märkten. Es ist als Fremdkapitalinstrument in insolvenzgeschützten Rückdeckungsversicherungen angelegt, die dem Zugriff der übrigen Gläubiger entzogen sind. Der Fair-Value des Planvermögens betrug zum 31. Dezember 2022 21,4 Mio. EUR.

Im Berichtsjahr wurde für Pensionsverpflichtungen folgender **Aufwand** erfolgswirksam erfasst:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Laufender Dienstzeitaufwand (Verwaltungsaufwand)	6,2	6,7
Nettozinsaufwand aus Pensionsrückstellungen (Zinsaufwand) und Planvermögen	1,2	1,3
Insgesamt	7,4	8,0

Für das Geschäftsjahr 2023 werden die voraussichtlichen Beitragszahlungen für die Pensionspläne im DKB-Konzern auf 2,8 Mio. EUR geschätzt.

Andere Rückstellungen

Die **Rückstellungen im Kreditgeschäft** bilden die Bonitätsrisiken im außerbilanziellen Kreditgeschäft ab:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien gemäß IFRS 9	20,8	19,2
Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien – Stufe 1	7,0	6,6
Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien – Stufe 2	5,9	7,7
Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien – Stufe 3	7,9	4,9
Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien – POCI	0,0	0,0
Rückstellungen für sonstige Eventualverbindlichkeiten gemäß IAS 37	2,1	4,7
Insgesamt	22,9	23,9

Die Darstellung der Entwicklung der Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien gemäß IFRS 9 im Berichtsjahr erfolgt bei den Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen (Note 55).

Die **sonstigen Rückstellungen** haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	01.01.2022	Zugänge Erstkonsolidierung	Verbrauch	Zuführung	Auflösung	Umbuchung	31.12.2022
Prozesskosten und Rechtsrisiken	14,0	-	-0,2	0,8	-12,3	-	2,3
Personallbereich	11,9	0,0	-10,1	-2,1	-0,8	11,5	10,5
Restrukturierung	33,4	-	-4,9	-1,4	-	-1,1	26,0
Archivierungskosten	5,6	0,1	-0,8	0,4	-0,1	-	5,2
Sonstige	20,8	-	-6,9	6,9	-8,1	-	12,7
Insgesamt	85,6	0,1	-23,0	4,6	-21,2	10,4	56,6

in Mio. EUR	01.01.2021	Zugänge Erstkonsoli- dierung	Verbrauch	Zuführung	Auflösung	Umbu- chung	31.12.2021
Prozesskosten und Rechtsrisiken	9,3	-	-1,6	9,3	-3,1	-	14,0
Personallbereich	18,3	0,2	-7,0	5,4	-5,1	0,2	11,9
Restrukturierung	36,2	-	-2,6	0,1	-	-0,3	33,4
Archivierungskosten	4,8	0,7	-0,8	0,9	0,0	-	5,6
Sonstige	30,1	2,1	-16,9	6,8	-1,1	-0,1	20,8
Insgesamt	98,7	3,0	-28,9	22,5	-9,4	-0,3	85,6

Aus der Diskontierung der sonstigen Rückstellungen ergibt sich im Geschäftsjahr ein Ertrag von 0,2 Mio. EUR (Vj.: -0,8 Mio. EUR). Die Änderung des Abzinsungssatzes führte zu einer Rückstellungsreduzierung von 10,5 Mio. EUR (Vj.: Reduzierung von 1,6 Mio. EUR).

Von den sonstigen Rückstellungen sind 32,7 Mio. EUR (Vj.: 44,6 Mio. EUR) nach mehr als 12 Monaten fällig.

(51) Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	68,6	5,5
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	-	0,1
Insgesamt	68,6	5,7

Die tatsächlichen Ertragsteuerverpflichtungen beziehen sich auf das Steuerjahr 2022 und ergeben sich hauptsächlich aus dem gegenüber dem Vorjahr verbesserten Ergebnis des ertragsteuerlichen Organkreises der DKB.

(52) Sonstige Passiva

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Abgegrenzte Schulden	95,7	99,5
Leasingverbindlichkeiten aus Nutzungsrechten	90,5	70,7
Anteile in Fremdbesitz	125,7	139,1
Sonstige Verpflichtungen	177,7	68,2
Insgesamt	489,5	377,4

Am 9. März 2021 hat der DKB-Konzern einen Leasingvertrag über 15 Jahre mit der CA Immo Berlin Upbeat GmbH & Co. KG über die Anmietung eines Bürohauskomplexes in der Heidestraße in Berlin abgeschlossen. Der DKB-Konzern wird hier seinen künftigen Hauptsitz (sog. DKB Campus) errichten. Der Mietbeginn erfolgt voraussichtlich im Jahr 2025. Die künftigen Leasingzahlungen aus diesem unkündbaren Leasingvertrag

belaufen sich auf 3,8 Mio. EUR für das Jahr 2025 und 15,1 Mio. EUR jeweils für die Jahre danach.

Die Anteile in Fremdbesitz betreffen die finanziellen Verbindlichkeiten des DKB-Konzerns gegenüber den konzernfremden Anteilshabern der konsolidierten DKB-Nachhaltigkeitsfonds.

(53) Nachrangkapital

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.163,4	1.011,7
Zusätzliches aufsichtsrechtliches Kernkapital	612,7	103,4
Genussrechtskapital	28,6	29,4
Insgesamt	1.804,7	1.144,4

Das Nachrangkapital beinhaltet ausschließlich Finanzinstrumente der **Kategorie LAC**.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind vertraglich so ausgestattet, dass im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der DKB eine Rückerstattung erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger erfolgt. Eine vorzeitige

Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger kann nicht entstehen. Die Voraussetzungen zur Zurechnung zum aufsichtsrechtlichen Eigenkapital gemäß Art. 72 CRR sind bei der DKB für einen Bestand von nominal 1,75 Mrd. EUR erfüllt.

Der **Zinsaufwand** für Nachrangkapital verteilt sich wie folgt:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Nachrangige Verbindlichkeiten	28,3	23,1
Zusätzliches aufsichtsrechtliches Kernkapital	16,9	5,7
Genussrechtskapital	1,1	1,2
Insgesamt	46,3	29,9

In den nachrangigen Verbindlichkeiten sind anteilige Zinsen von 13,4 Mio. EUR (Vj.: 11,7 Mio. EUR) enthalten.

Von den nachrangigen Verbindlichkeiten sind 100,0 Mio. EUR (Vj.: 0,0 Mio. EUR) vor Ablauf von 2 Jahren fällig.

Im Geschäftsjahr wurden unbesicherte nachrangige Namensschuldverschreibungen in Höhe von 150 Mio. EUR begeben. Das Instrument ist qualifiziert als Ergänzungskapital nach Art. 62 CRR.

Das Genussrechtskapital ist ebenfalls zum aufsichtsrechtlichen Eigenkapital gemäß Art. 62 CRR anrechenbar. Im Geschäftsjahr wurden 0,8 Mio. EUR eigene Genussrechte zurückgekauft und keine Genussrechte begeben.

Das Nachrangkapital gliedert sich nach **Laufzeiten** wie folgt auf:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	26,1	15,0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	-	-
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	250,0	100,0
mehr als 5 Jahre	900,0	900,0
mit unbestimmter Restlaufzeit	628,6	129,4
Insgesamt	1.804,7	1.144,4

(54) Eigenkapital

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Eigenkapital ohne Fremdanteile	5.202,1	5.171,7
Gezeichnetes Kapital	339,3	339,3
Satzungsmäßiges Grundkapital	339,3	339,3
Kapitalrücklage	2.814,4	2.814,4
Gewinnrücklagen	2.003,3	1.671,2
Gesetzliche Rücklage	242,4	242,4
Rücklage aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne	-2,5	-27,4
Andere Gewinnrücklagen	1.763,3	1.456,2
Neubewertungsrücklage	-198,7	16,6
Konzernbilanzgewinn	243,8	330,2
Anteile in Fremdbesitz	10,9	10,9
Insgesamt	5.212,9	5.182,6

Das **gezeichnete Kapital** stellt das satzungsmäßige Grundkapital der DKB AG dar und ist in 130,5 Mio. nennwertlose Stückaktien eingeteilt, die vollständig durch die BayernLB gehalten werden.

In der **Kapitalrücklage** sind die Zuzahlungen der Gesellschafter in das Eigenkapital enthalten.

Unter den **Gewinnrücklagen** werden vor allem die Beträge ausgewiesen, die den Rücklagen aus den Ergebnissen der Vorjahre und aus dem Ergebnis des laufenden Jahres zugewiesen wurden. Sie untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage und andere Gewinnrücklagen.

Die Rücklage aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne enthält die erfolgsneutralen Bewertungsergebnisse aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne.

Die Erhöhung der Gewinnrücklage um 332,1 Mio. EUR resultiert insbesondere aus der Einstellung des Konzernbilanzgewinns aus dem Vorjahr.

Die Reduzierung der **Neubewertungsrücklage** um 215,3 Mio. EUR resultiert im Wesentlichen aus der Fair-Value-Bewertung von FVOCIM-Finanzinstrumenten sowie aus Effekten aus latenten Steuern.

Die neben der Fair-Value-Bewertung in der Neubewertungsrücklage ausgewiesenen Wertminderungen für FVOCIM-Finanzinstrumente werden bei den Forderungen an Kunden (Note 40) und den Finanzanlagen (Note 43) dargestellt.

(55) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Eventualverbindlichkeiten	1.404,6	1.272,8
Finanzgarantien gemäß IFRS 9	42,7	87,2
Sonstige Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.360,7	1.185,0
Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten	1,2	0,7
Andere Verpflichtungen	22.050,1	25.474,1
Unwiderrufliche Kreditzusagen	6.318,5	6.810,0
Widerrufliche Kreditzusagen	15.731,7	18.664,0
Insgesamt	23.454,7	26.746,9

Die **Rückstellungen für Kreditzusagen und Finanzgarantien gemäß IFRS 9** haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	2022				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
Stand zum 01.01.	6,6	7,7	4,9	0,0	19,2
Zuführungen aus Kreditvergabe/Kauf	10,9	6,8	7,0	0,0	24,7
Auflösungen aus Abgang/Tilgung/Verkauf	-9,9	-24,6	-5,5	-0,1	-40,2
Bonitätsbedingte Veränderungen	-0,6	17,4	0,7	0,0	17,5
Umgliederungen in Stufe 1	0,4	-0,4	-	-	-
Umgliederungen in Stufe 2	-0,3	0,4	-0,1	-	-
Umgliederungen in Stufe 3	0,0	-1,4	1,4	-	-
Unwinding	-	-	-0,5	0,0	-0,5
Stand zum 31.12.	7,0	5,9	7,9	0,0	20,8

in Mio. EUR	2021				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
Stand zum 01.01.	6,7	5,1	10,6	0,1	22,5
Zuführungen aus Kreditvergabe/Kauf	11,1	6,5	6,6	2,4	26,6
Auflösungen aus Abgang/Tilgung/Verkauf	-9,6	-19,5	-7,1	-2,5	-38,7
Bonitätsbedingte Veränderungen	-1,6	16,1	-5,1	0,0	9,3
Umgliederungen in Stufe 1	0,3	-0,3	-	-	-
Umgliederungen in Stufe 2	-0,3	0,3	0,0	-	-
Umgliederungen in Stufe 3	0,0	-0,4	0,4	-	-
Unwinding	-	-	-0,4	0,0	-0,4
Stand zum 31.12.	6,6	7,7	4,9	0,0	19,2

Im Berichtsjahr gab es undiskontierte erwartete Kreditverluste beim erstmaligen Ansatz von Finanzinstrumenten mit zum Zugangszeitpunkt beeinträchtigtter Bonität (POCI) in Höhe von 2,6 Mio. EUR (Vj.: 0,0 Mio. EUR).

Das **Exposure der Kreditzusagen und Finanzgarantien** hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	2022				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
Stand zum 01.01.	25.144,4	400,3	16,1	0,5	25.561,2
Kreditvergabe/Kauf	14.456,1	352,7	17,1	0,3	14.826,2
Abgang/Tilgung/Verkauf	-17.809,0	-466,9	-18,4	-0,3	-18.294,6
Umgliederungen in Stufe 1	513,1	-510,1	-2,9	-	-
Umgliederungen in Stufe 2	-590,5	596,6	-6,2	-	-
Umgliederungen in Stufe 3	-2,6	-14,8	17,4	-	-
Stand zum 31.12.	21.711,4	357,9	23,0	0,6	22.092,9

in Mio. EUR	2021				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI	Insgesamt
Stand zum 01.01.	22.706,2	199,4	33,6	0,3	22.939,6
Kreditvergabe/Kauf	13.913,3	324,8	47,8	4,2	14.290,2
Abgang/Tilgung/Verkauf	-11.296,5	-299,0	-66,3	-4,6	-11.666,4
Umgliederungen in Stufe 1	379,4	-379,0	-0,4	-	-
Umgliederungen in Stufe 2	-554,8	556,8	-2,0	-	-
Umgliederungen in Stufe 3	-1,1	-2,8	3,9	-	-
Sonstige Veränderungen	-2,2	0,0	-0,5	0,5	-2,2
Stand zum 31.12.	25.144,4	400,3	16,1	0,5	25.561,2

Sonstige Angaben zu Finanzinstrumenten

Bezüglich der Angaben zu den sich aus Finanzinstrumenten ergebenden Risiken gemäß IFRS 7 wird ergänzend zu den folgenden Ausführungen auch auf den Risikobericht im Lagebericht des DKB-Konzerns verwiesen.

(56) Fair-Value und Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten

Fair-Value von Finanzinstrumenten¹

in Mio. EUR	Fair-Value		Buchwert	
	12.2022	12.2021	12.2022	12.2021
Aktiva				
Barreserve	1.045,2	13.433,9	1.045,2	13.433,9
Forderungen an Kreditinstitute	25.733,2	27.696,3	25.761,5	27.695,4
Forderungen an Kunden ²	77.642,7	85.755,8	85.495,7	84.477,6
Handelsaktiva	106,7	37,2	98,7	33,8
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	0,1	-	0,1	-
Finanzanlagen	8.401,1	9.258,2	8.401,1	9.258,2
Sonstige Aktiva	1,0	1,5	1,0	1,5
Insgesamt	112.930,0	136.182,9	120.803,3	134.900,5
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22.055,3	40.878,6	23.326,6	40.293,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	82.303,0	84.014,9	85.232,3	83.481,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.265,2	4.310,0	4.653,9	4.208,2
Handelspassiva	99,4	37,8	99,4	37,8
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	1,1	16,1	1,1	16,1
Sonstige Passiva	125,7	139,1	125,7	139,1
Nachrangkapital	1.719,5	1.292,8	1.804,7	1.144,4
Insgesamt	110.569,3	130.689,3	115.243,7	129.319,6

¹ Für die kurzfristigen Finanzinstrumente der sonstigen Aktiva und Passiva stellt der jeweilige Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den Fair-Value dar. Auf eine Angabe des Fair-Values wird daher gemäß IFRS 7.29 (a) verzichtet.

² Die Angabe der Buchwerte erfolgt inklusive des aktivischen Portfolio-Hedge-Adjustments.

Zum Fair-Value bewertete Finanzinstrumente

Im Laufe des Berichtsjahrs fanden Transfers zwischen den Hierarchiestufen bei den Finanzinstrumenten statt, die zum Fair-Value bewertet werden. Als Transferzeitpunkt wird das Ende des Berichtsjahrs verwendet.

in Mio. EUR	31.12.2022			Insgesamt
	Level 1	Level 2	Level 3	
Aktiva				
Forderungen an Kunden	-	-	12,7	12,7
Handelsaktiva	-	106,3	0,4	106,7
Positive Marktwerte aus Derivaten (Hedge Accounting)	-	0,1	-	0,1
Finanzanlagen (Fremdkapitalinstrumente)	2.805,5	5.242,3	21,5	8.069,3
Finanzanlagen (Eigenkapitalinstrumente)	288,3	-	43,5	331,8
Sonstige Aktiva	-	-	1,0	1,0
Insgesamt	3.093,8	5.348,7	79,1	8.521,7
Passiva				
Handelspassiva	-	98,8	0,7	99,4
Negative Marktwerte aus Derivaten (Hedge Accounting)	-	1,1	-	1,1
Sonstige Passiva	-	125,7	-	125,7
Insgesamt	-	225,6	0,7	226,3

in Mio. EUR	31.12.2021			Insgesamt
	Level 1	Level 2	Level 3	
Aktiva				
Forderungen an Kunden	-	-	13,5	13,5
Handelsaktiva	-	35,2	2,0	37,2
Positive Marktwerte aus Derivaten (Hedge Accounting)	-	-	-	-
Finanzanlagen (Fremdkapitalinstrumente)	3.462,2	5.338,0	24,1	8.824,4
Finanzanlagen (Eigenkapitalinstrumente)	345,6	-	88,3	433,9
Sonstige Aktiva	-	-	1,5	1,5
Insgesamt	3.807,8	5.373,2	129,4	9.310,4
Passiva				
Handelspassiva	-	37,4	0,3	37,8
Negative Marktwerte aus Derivaten (Hedge Accounting)	-	16,1	-	16,1
Sonstige Passiva	-	139,1	-	139,1
Insgesamt	-	192,6	0,3	192,9

Aufgrund der Überprüfung der Level-1-Zuordnung zum 31. Dezember 2022 hinsichtlich der kumulativ zu erfüllenden Parameter (z. B. Anzahl der Preisstellungen) wurden Schuldverschreibungen von 621,8 Mio. EUR (Vj.: 498,1 Mio. EUR) von Level 1 in Level 2 sowie Schuldverschreibungen von 432,4 Mio. EUR (Vj.: 159,6 Mio. EUR) von Level 2 in Level 1 umgegliedert.

Entwicklung der auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten (Level 3) ermittelten Fair-Values

in Mio. EUR	2022				
	Finanzanlagen	Forderungen an Kunden	Handelsaktiva	Sonstige Aktiva	Insgesamt
Stand zum 01.01.	112,4	13,5	2,0	1,5	129,4
Zugänge Erstkonsolidierung	0,0	-	-	-	0,0
Erfolgswirksam erfasste Effekte	3,2	-0,6	0,3	-0,6	2,3
davon Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	3,2	-0,8	0,3	-0,6	2,1
davon Risikovorsorge	-	0,2	-	-	0,2
Veränderung der Neubewertungsrücklage	-	0,0	-	-	0,0
Käufe	0,1	-	-	-	0,1
Verkäufe	-48,2	-	-	-	-48,2
Erfüllungen	-	-0,1	-	-	-0,1
Umgliederungen aus Level 1 und 2 in Level 3	-	-	-	-	-
Umgliederungen aus Level 3 in Level 1 und 2	-	-	-1,8	-	-1,8
Umbuchungen	-2,5	-	-0,2	-	-2,7
Stand zum 31.12.	65,0	12,7	0,4	1,0	79,1
Erfolgswirksam erfasste Effekte für Finanzinstrumente, die am 31.12. im Bestand sind	6,6	-0,6	0,4	-0,6	5,7
davon Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	6,6	-0,8	0,4	-0,6	5,5
davon Risikovorsorge	-	0,2	-	-	0,2

in Mio. EUR	2021				
	Finanzanlagen	Forderungen an Kunden	Handelsaktiva	Sonstige Aktiva	Insgesamt
Stand zum 01.01.	113,8	14,2	2,2	-	130,2
Zugänge Erstkonsolidierung	0,1	-	-	1,6	1,6
Erfolgswirksam erfasste Effekte	3,0	5,0	0,6	0,0	8,6
davon Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	3,0	4,9	0,6	0,0	8,5
davon Risikovorsorge	-	0,1	-	-	0,1
Veränderung der Neubewertungsrücklage	-	-0,1	-	-	-0,1
Käufe	0,1	3,8	-	-	3,9
Verkäufe	-0,7	-3,7	-	-	-4,4
Erfüllungen	-3,9	-5,8	-	-	-9,7
Umgliederungen aus Level 1 und 2 in Level 3	-	-	0,6	-	0,6
Umgliederungen aus Level 3 in Level 1 und 2	-	-	-1,1	-	-1,1
Umbuchungen	-	-	-0,2	-	-0,2
Stand zum 31.12.	112,4	13,5	2,0	1,5	129,4
Erfolgswirksam erfasste Effekte für Finanzinstrumente, die am 31.12. im Bestand sind	2,5	-0,2	0,6	0,0	2,8
davon Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	2,5	-0,3	0,6	0,0	2,7
davon Risikovorsorge	-	0,1	-	-	0,1

Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3) und deren Sensitivitäten

Forderungen an Kunden (auf dem Non-Performing-Loan-Markt erworbene durch Immobilien besicherte Forderungen)

Signifikante nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite (Durchschnitt)	Veränderung Parameter	Erfolgswirksame Veränderung	Erfolgsneutrale Veränderung
Verwertungswert	0 TEUR bis 106 TEUR (33 TEUR)	+5,0%	+55,1 TEUR	-
		-5,0%	-55,1 TEUR	-
Verwertungszeitraum	1 Monat bis 18 Monate (15 Monate)	+6 Monate	-20,4 TEUR	-
		-6 Monate	+15,1 TEUR	-
Zinssatz	1,92% bis 3,36% (3,17%)	+0,5%	0,0 TEUR	-
		-0,5%	0,0 TEUR	-

Forderungen an Kunden (zum Fair-Value [Kategorie FVPLM] bewertete Kredite)

Signifikante nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite (Durchschnitt)	Veränderung Parameter	Erfolgswirksame Veränderung	Erfolgsneutrale Veränderung
Bewertungsspread	0,13% bis 1,24% (0,58%)	+10 BP	-39,4 TEUR	-
		-10 BP	+39,6 TEUR	-

Finanzanlagen (Anteile an der Visa Inc.)

Signifikante nicht beobachtbare Parameter	Gewogener Durchschnitt	Veränderung Parameter	Erfolgswirksame Veränderung	Erfolgsneutrale Veränderung
Bezugsverhältnis der Visa-Inc.-Stammaktien	48,76%	+10,0%	+2.710,0 TEUR	-
		-10,0%	-2.710,0 TEUR	-

Finanzanlagen (Anteile an der Swiss Fintech AG)

Signifikante nicht beobachtbare Parameter	Gewogener Durchschnitt	Veränderung Parameter	Erfolgswirksame Veränderung	Erfolgsneutrale Veränderung
Hurdle Rate	20,0%	+0,5%	-15,9 TEUR	-
		-0,5%	+4,7 TEUR	-
Umsatz Multiple	8,0%	+0,5%	+25,2 TEUR	-
		-0,5%	-36,6 TEUR	-

Finanzanlagen (Sonstige Eigenkapitalanteile an Unternehmen)

Signifikante nicht beobachtbare Parameter	Gewogener Durchschnitt	Veränderung Parameter	Erfolgswirksame Veränderung	Erfolgsneutrale Veränderung
Unternehmensspezifische Marktrisikoprämie	7,0%	+25 BP	-81,5 TEUR	-
		-25 BP	+86,3 TEUR	-

Finanzanlagen (Sonstige Fremdkapitalanteile an Unternehmen)

Signifikante nicht beobachtbare Parameter	Gewogener Durchschnitt	Veränderung Parameter	Erfolgswirksame Veränderung	Erfolgsneutrale Veränderung
Unternehmensspezifische Marktrisikoprämie	0,02%	+25 BP -25 BP	-53,6 TEUR +53,6 TEUR	- -

Sonstige Aktiva (Forderung aus einem Beteiligungsverkauf)

Signifikante nicht beobachtbare Parameter	Gewogener Durchschnitt	Veränderung Parameter	Erfolgswirksame Veränderung	Erfolgsneutrale Veränderung
Bezugsverhältnis der Visa-Inc.-Stammaktien	48,76%	+10,0% -10,0%	+186,8 TEUR -186,8 TEUR	- -

Derivate

Signifikante nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite (Durchschnitt)	Veränderung Parameter	Erfolgswirksame Veränderung	Erfolgsneutrale Veränderung
Ausfallwahrscheinlichkeit (Rating)	0,39 % bis 100,00 % (1,23 %)	+1 Notch ¹	-51,3 TEUR	-
		-1 Notch	+42,4 TEUR	-
Verlustquote	23,00 % bis 42,83 % (28,68 %)	+10,0% ²	-88,5 TEUR	-
		-10,0%	+88,5 TEUR	-

¹ Verbesserung der Ratingnote um einen Notch (-1 Notch) bzw. Verschlechterung der Ratingnote um einen Notch (+1 Notch).

² Erhöhung der LGD um 10 Prozentpunkte (+10,0 %) bzw. Reduzierung der LGD um 10 Prozentpunkte (-10,0 %).

Die verwendeten Bewertungsmethoden sind branchenüblich und für den jeweils zu bewertenden Vermögensgegenstand adäquat.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente

in Mio. EUR	31.12.2022			Insgesamt
	Level 1	Level 2	Level 3	
Aktiva				
Barreserve	-	-	1.045,2	1.045,2
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	25.733,2	25.733,2
Forderungen an Kunden	-	-	77.629,9	77.629,9
Insgesamt	-	-	104.408,3	104.408,3
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	22.055,3	22.055,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	82.303,0	82.303,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.016,1	1.249,1	-	4.265,2
Nachrangkapital	-	-	1.719,5	1.719,5
Insgesamt	3.016,1	1.249,1	106.077,9	110.343,0

in Mio. EUR	31.12.2021			Insgesamt
	Level 1	Level 2	Level 3	
Aktiva				
Barreserve	-	-	13.433,9	13.433,9
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	27.696,3	27.696,3
Forderungen an Kunden	-	-	85.742,4	85.742,4
Insgesamt	-	-	126.872,5	126.872,5
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	40.878,6	40.878,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	84.014,9	84.014,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.889,5	1.420,6	-	4.310,0
Nachrangkapital	-	-	1.292,8	1.292,8
Insgesamt	2.889,5	1.420,6	126.186,3	130.496,4

Day One Profit or Loss

Im Berichtszeitraum entwickelte sich die Day-One-Profit-or-Loss-Reserve wie folgt:

in Mio. EUR	2022
Stand zum 01.01.	3,4
Neue Transaktionen (Zuführungen)	5,3
Erfolgswirksame Auflösungen	-0,6
Stand zum 31.12.	8,0

Die Day One Profits entfallen ausschließlich auf derivative Finanzinstrumente.

(57) Reklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten

Im Berichtsjahr fanden keine Reklassifizierungen von finanziellen Vermögenswerten statt.

(58) Bewertungskategorien der Finanzinstrumente

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Aktiva		
Erfolgswirksam zum Fair-Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (FVPLM)	465,2	507,9
Forderungen an Kunden	11,7	12,5
Handelsaktiva	98,7	33,8
Finanzanlagen	354,8	461,6
Erfolgsneutral zum Fair-Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (FVOCIM)	8.047,4	8.797,6
Forderungen an Kunden	1,1	1,0
Finanzanlagen	8.046,3	8.796,7
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (AAC)	116.052,0	125.285,8
Barreserve	1.045,2	13.433,9
Forderungen an Kreditinstitute	25.761,5	27.695,4
Forderungen an Kunden	89.245,3	84.156,5
Finanzanlagen	-	-
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	0,1	-
Passiva		
Erfolgswirksam zum Fair-Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (FVPLM)	99,4	37,8
Handelspassiva	99,4	37,8
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Verbindlichkeiten (FVPLD)	125,7	139,1
Sonstige Passiva	125,7	139,1
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)	115.017,5	129.126,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23.326,6	40.293,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	85.232,3	83.481,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.653,9	4.208,2
Nachrangkapital	1.804,7	1.144,4
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	1,1	16,1

(59) Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten

in Mio. EUR	2022	2021
Erfolgswirksam zum Fair-Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten (FVPLM)	-61,3	83,0
Zinsüberschuss	11,1	3,9
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-72,3	79,2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte finanzielle Verbindlichkeiten (FVPLD)	34,0	-23,7
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	34,0	-23,7
Erfolgsneutral zum Fair-Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten (FVOCIM)	12,2	-83,4
Zinsüberschuss	15,2	-9,3
Risikoergebnis	0,1	0,1
Ergebnis aus Finanzanlagen	-3,1	0,1
Veränderungen der Neubewertungsrücklage	-	-74,3
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (AAC)	-2.628,7	655,2
Zinsüberschuss	1.580,1	1.258,9
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	-4.173,0	-582,4
Risikoergebnis	-35,8	-21,3
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)	-158,8	-65,0
Zinsüberschuss	-158,8	-65,0
Derivative Finanzinstrumente in Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)	-142,5	-168,9
Zinsüberschuss	-142,5	-168,9

(60) Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting)**Grund- und Sicherungsgeschäfte**

Im Folgenden werden Angaben zu den Sicherungsbeziehungen des DKB-Konzerns gemacht. Dies umfasst Angaben zum Portfolio Hedge im weiteren Sinne, zu den gesicherten Grundgeschäften sowie zu den Sicherungsinstrumenten.

Im Portfolio Hedge im weiteren Sinne sind Kundenkredite mit ihren Tilgungscashflows in Höhe von 17.903,4 Mio. EUR (Vj.: 12.104,4 Mio. EUR) designiert. Der Ausweis der gesicherten Grundgeschäfte erfolgt im Bilanzposten Forderungen an Kunden.

Das Hedge Adjustment zinsgesicherter Forderungen im Portfolio-Fair-Value-Hedge beträgt -3.762,4 Mio. EUR (Vj.: 307,6 Mio. EUR). Hiervon entfallen -3.702,7 Mio. EUR (Vj.: 302,1 Mio. EUR) auf zum Bilanzstichtag noch bestehende Sicherungsbeziehungen und -59,7 Mio. EUR (Vj.: 5,5 Mio. EUR) auf bereits beendete Sicherungsbeziehungen. Der Ausweis des Hedge Adjustments erfolgt im Bilanzposten Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment.

Dem Hedge Adjustment stehen auf der Passivseite unter dem Posten negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) und auf der Aktivseite unter dem Posten positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) die Marktwerte der Sicherungsgeschäfte gegenüber.

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Positive Marktwerte aus Fair-Value-Hedges (Portfolio-Hedges)	0,1	-
Negative Marktwerte aus Fair-Value-Hedges (Portfolio-Hedges)	1,1	16,1

Die Sicherungsinstrumente gliedern sich nach **Laufzeiten** wie folgt:

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte positiv		Marktwerte negativ	
	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021
Befristet mit Restlaufzeit						
bis 3 Monate	-	100,0	-	-	-	0,0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	-	300,0	-	-	-	0,0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.420,0	670,0	0,1	-	0,0	0,2
mehr als 5 Jahre	16.775,0	11.600,0	-	-	1,1	15,9
Insgesamt	18.195,0	12.670,0	0,1	0,0	1,1	16,1

Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Bewertungsergebnis aus Fair-Value-Hedges (Portfolio-Hedges)		
Grundgeschäfte	-4.173,0	-582,4
Sicherungsinstrumente	3.997,9	579,3
Unwirksamkeit der Absicherung (Hedge-Ineffektivität)	-175,1	-3,0
Bewertungsergebnis der Fair-Value-Adjustments	-	-0,4
Insgesamt	-175,1	-3,4

Dem Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) von -175,1 Mio. EUR stehen positive Effekte aus der Amortisation des Portfolio-Hedge-Adjustments und dem Pull-to-Par-Effekt der entsprechenden Sicherungsinstrumente von 103,3 Mio. EUR gegenüber.

(61) Derivative Geschäfte

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten zins- und fremdwährungsabhängigen Derivate sowie die sonstigen Termingeschäfte. Die derivativen Geschäfte beinhalten vor allem Zinsswaps, die zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden.

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte positiv		Marktwerte negativ	
	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021
Zinsrisiken						
Zinsswaps	20.960,3	14.538,7	3.677,5	219,2	105,8	620,5
Optionen auf Zinsswaps	20,0	20,0	-	-	1,1	0,0
Insgesamt	20.980,3	14.558,7	3.677,5	219,2	106,8	620,5

Gemäß der European Market Infrastructure Regulation (EMIR) wurden clearingpflichtige Derivate mit negativen Marktwerten von 7,4 Mio. EUR (Vj.: 582,8 Mio. EUR) und positiven Marktwerten von 3.570,8 Mio. EUR (Vj.: 182,0 Mio. EUR) mit hinterlegten bzw. erhaltenen Barsicherheiten saldiert.

Die Derivate zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos entfallen vollständig auf Banken in der OECD.

Die Derivate gliedern sich nach **Laufzeiten** wie folgt:

in Mio. EUR	Nominalwerte Zinsrisiken	
	31.12.2022	31.12.2021
Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	–	120,0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	13,1	300,0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.662,1	799,3
mehr als 5 Jahre	19.305,2	13.339,4
Insgesamt	20.980,3	14.558,7

(62) Aufrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Der DKB-Konzern schließt im Rahmen seiner Aktivitäten in bestimmten Geschäftsarten Rahmenverträge mit seinen Geschäftspartnern ab. Bestandteile dieser Rahmenverträge können Aufrechnungsvereinbarungen für gegenseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sein. Beispiele für solche Rahmenverträge sind der Deutsche Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte oder der Deutsche Rahmenvertrag für Wertpapierpensionsgeschäfte. Zu den Vereinbarungen mit Aufrechnungsrechten zählen ebenfalls die Clearing-Bedingungen der Eurex Clearing AG. Ergänzend zu den Rahmenverträgen werden mit den Geschäftspartnern Sicherheitenvereinbarungen getroffen, um die sich nach Aufrechnung ergebende Nettoforderung bzw. -verbindlichkeit abzusichern.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden saldiert und der Nettobetrag wird in der Konzernbilanz ausgewiesen, wenn der DKB-Konzern einen gegenwärtigen Rechtsanspruch hat, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und die Absicht vorliegt, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des

Vermögenswerts die zugehörige Verbindlichkeit abzulösen. Dies betrifft die Verrechnung von Kontokorrentkonten gemäß §10 RechKredV sowie die Verrechnung von Marktwert und zugehöriger Sicherheit von Derivaten, die über einen zentralen Kontrahenten abgewickelt werden (Clearing).

Der DKB-Konzern hat außerdem Vereinbarungen abgeschlossen, welche die Saldierungskriterien nicht erfüllen, jedoch unter bestimmten Umständen eine Verrechnung der betroffenen Beträge gestatten. Dies betrifft Derivategeschäfte mit Kreditinstituten, die nicht im Clearing sind, sowie eine Nettingvereinbarung mit der BayernLB, die unter bestimmten Bedingungen die Verrechnung sämtlicher bilanzieller Forderungen und Verbindlichkeiten einschließlich der Marktwerte aus derivativen Geschäften vorsieht.

Nachfolgend wird eine Überleitung der Bruttobeträge vor Saldierung zu den Nettobeträgen nach Saldierung vorgenommen. Die Überleitung enthält Angaben zu den Effekten der Saldierung auf die Konzernbilanz sowie zu möglichen Effekten aus rechtlich durchsetzbaren Globalaufrechnungsvereinbarungen oder ähnlichen Vereinbarungen (saldierungsfähige Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten, Sicherheiten).

**Saldierte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Vermögenswerte
mit zugrunde liegenden Aufrechnungsvereinbarungen bzw. ähnlichen Vereinbarungen**

in Mio. EUR	2022					
	Bruttobetrag vor Saldierung	Saldierungsbetrag	Bilanzausweis	Saldierungsfähige Verbindlichkeiten	Sicherheiten	Nettobetrag
Sonstige Finanzinstrumente	2.663,9	116,0	2.547,9	191,7	-	2.356,2
Forderungen an Kreditinstitute	2.534,7	-	2.534,7	191,7	-	2.343,0
Forderungen an Kunden	129,2	116,0	13,2	-	-	13,2
Derivative Geschäfte	3.677,5	3.570,6	106,8	5,3	-	101,5
Handelsaktiva/Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	3.677,5	3.570,6	106,8	5,3	-	101,5
Insgesamt	6.341,4	3.686,6	2.654,7	197,0	-	2.457,7

in Mio. EUR	2021					
	Bruttobetrag vor Saldierung	Saldierungsbetrag	Bilanzausweis	saldierungsfähige Verbindlichkeiten	Sicherheiten	Nettobetrag
Sonstige Finanzinstrumente	2.682,6	81,1	2.601,5	171,1	-	2.430,4
Forderungen an Kreditinstitute	2.596,8	-	2.596,8	171,1	-	2.425,7
Forderungen an Kunden	85,8	81,1	4,7	-	-	4,7
Derivative Geschäfte	215,8	182,0	33,8	3,6	-	30,2
Handelsaktiva/Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	215,8	182,0	33,8	3,6	-	30,2
Insgesamt	2.898,4	263,1	2.635,3	174,7	-	2.460,6

**Saldierte finanzielle Verbindlichkeiten und finanzielle Verbindlichkeiten
mit zugrunde liegenden Aufrechnungsvereinbarungen bzw. ähnlichen Vereinbarungen**

	2022					
in Mio. EUR	Bruttobetrag vor Saldierung	Saldierungsbetrag	Bilanzausweis	saldierungsfähige Verbindlichkeiten	Sicherheiten	Nettobetrag
Sonstige Finanzinstrumente	371,7	116,0	255,8	191,7	-	64,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	191,7	-	191,7	191,7	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	180,1	116,0	64,1	-	-	64,1
Derivative Geschäfte	106,8	6,3	100,5	5,3	1,0	94,2
Handelsspassiva/ Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	106,8	6,3	100,5	5,3	1,0	94,2
Insgesamt	478,6	122,3	356,3	197,0	1,0	158,3

	2021					
in Mio. EUR	Bruttobetrag vor Saldierung	Saldierungsbetrag	Bilanzausweis	saldierungsfähige Verbindlichkeiten	Sicherheiten	Nettobetrag
Sonstige Finanzinstrumente	315,4	81,1	234,3	171,1	-	63,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	171,1	-	171,1	171,1	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	144,3	81,1	63,2	-	-	63,2
Derivative Geschäfte	620,5	566,7	53,9	3,6	48,5	1,7
Handelsspassiva/ Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	620,5	566,7	53,9	3,6	48,5	1,7
Insgesamt	935,9	647,8	288,1	174,7	48,5	64,9

(63) Als Sicherheit an Dritte übertragene finanzielle Vermögenswerte sowie sonstige übertragene finanzielle Vermögenswerte ohne Ausbuchung

Die Sicherheitsleistungen für Verbindlichkeiten oder Eventualverbindlichkeiten erfolgten im Rahmen von Offenermarktgeschäften mit dem Europäischen System der Zentralbanken, mit Refinanzierungsdarlehen bei Investitions- und

Förderbanken, durch Pfandbriefemissionen sowie durch Wertpapierpensionsgeschäfte. Im Wesentlichen verbleiben alle mit dem Eigentum an den übertragenen Vermögenswerten verbundenen Chancen und Risiken beim DKB-Konzern.

Die **Buchwerte der als Sicherheit an Dritte übertragenen Vermögenswerte ohne Ausbuchung** entfallen auf:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Forderungen an Kunden	38.122,2	38.501,0
Finanzanlagen	7.891,4	8.686,6
Insgesamt	46.013,6	47.187,6

Diese Transaktionen werden zu marktüblichen Konditionen ausgeführt. Den übertragenen finanziellen Vermögenswerten stehen Verbindlichkeiten von 16.123,6 Mio. EUR (Vj.: 34.314,4 Mio. EUR) gegenüber.

Im Berichtsjahr bestehen keine Buchwerte der sonstigen übertragenen finanziellen Vermögenswerte ohne Ausbuchung.

(64) Erhaltene Sicherheiten, die weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen

Im DKB-Konzern werden keine Vermögenswerte als Sicherheiten gehalten, die auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen.

(65) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Fremdwährungsaktiva	318,1	403,3
USD	202,5	264,7
CHF	49,4	48,5
Sonstige Währungen	66,2	90,1
Fremdwährungspassiva	74,4	72,6
USD	49,5	48,8
Sonstige Währungen	24,9	23,9

(66) Nachrangige Vermögenswerte

Im Berichtsjahr sind nachrangige Vermögenswerte in Höhe von 24,3 Mio. EUR vollständig in den Forderungen an Kunden enthalten. Im Vorjahr bestanden keine nachrangigen Vermögenswerte.

(67) Risiken aus Finanzinstrumenten

Die Angaben in den Notes ergänzen die Ausführungen zum Risikomanagement des DKB-Konzerns und die qualitativen ökonomischen Angaben, die im Risikobericht dargestellt sind. Sie sollen dazu dienen, einen detaillierteren Einblick in die Struktur der eingegangenen Risiken zu geben.

Ausfallrisiko

Die **Verteilung des maximalen Ausfallrisikos**¹ zeigt folgendes Bild:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Barreserve	1.045,2	13.433,9
Forderungen an Kreditinstitute	25.761,5	27.695,4
Forderungen an Kunden	88.886,7	83.775,8
Finanzanlagen	8.336,1	9.145,9
Derivate	98,8	33,8
Kreditzusagen und Finanzgarantien	22.092,9	25.561,2
Insgesamt	146.221,2	159.646,0

¹ Bei bilanziellen Vermögenswerten Angabe des Bruttobuchwerts, bei außerbilanziellen Positionen Angabe des Exposures.

Zur Minderung der Ausfallrisiken werden im DKB-Konzern Sicherheiten gehalten. Die wesentlichen Grundsätze zu den einzelnen Sicherheitenarten sind in einer Richtlinie zur Sicherheitenpolitik im Kreditgeschäft geregelt.

Die wesentlichen Sicherheiten im DKB-Konzern stellen Grundpfandrechte – vor allem auf inländische wohnwirtschaftliche Immobilien – dar. Daneben werden auch schuldrechtliche Verpflichtungserklärungen wie vor allem Bürgschaften sowie Sicherungsübereignungen, Zessionen und Pfandrechte als Sicherheiten verwendet. Inwiefern für ausgereichte Kredite Sicherheiten verlangt werden, hängt von den wirtschaftlichen Verhältnissen des Schuldners und seinen kaufmännischen und unternehmerischen Fähigkeiten ab. Ferner spielen die Laufzeit des Kredits, die Struktur der Transaktion, die allgemeine

Wirtschaftslage sowie die Branchensituation eine Rolle. Die Sicherheitenbewertung erfolgt nicht unter Going-concern-Aspekten, sondern stets auf Basis des Liquidationswerts, der dem erwarteten Erlös einer Sicherheit im Rahmen einer geordneten Verwertung entspricht. Der Liquidationswert wird unter Berücksichtigung des Zeitwerts der Sicherheit und einer je Sicherheitenart spezifischen, erwarteten Erlösquote ermittelt.

Signifikante Änderungen in der Qualität der vom DKB-Konzern gehaltenen Sicherheiten infolge einer Verschlechterung oder Änderungen in der Besicherungspolitik haben sich im Berichtsjahr nicht ergeben.

Die **Finanzinstrumente der Stufe 3 und die POCI-Finanzinstrumente** sind wie folgt durch Wertberichtigungen und anrechenbare Sicherheiten abgedeckt:

in Mio. EUR	Maximales Ausfallrisiko		Wertberichtigungen		Anrechenbare Sicherheiten	
	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021
Forderungen an Kunden	467,7	527,6	131,0	171,5	141,3	174,2
Kreditzusagen und Finanzgarantien	23,6	16,6	8,0	4,9	2,5	0,5
Insgesamt	491,3	544,2	139,0	176,4	143,8	174,7

Zum Bilanzstichtag hielt der DKB-Konzern Forderungen von 32,7 Mrd. EUR (Vj.: 27,8 Mrd. EUR) im Bestand, für die aufgrund von Sicherheiten keine Wertberichtigung erfasst wurde.

Für Finanzinstrumente, die im Berichtsjahr abgeschrieben wurden, aber noch einer Zwangsvollstreckungsmaßnahme unterlagen, belief sich der vertragsrechtlich ausstehende Betrag zum Bilanzstichtag auf 4,7 Mio. EUR (Vj.: 2,8 Mio. EUR).

Die **Verteilung des Ausfallrisikos in den Ausfallratingnoten 16 bis 18** auf die Finanzinstrumente der Stufe 3 und die POCI-Finanzinstrumente zeigt folgendes Bild:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Rating 16	45,6	16,8
Stufe 3	45,6	16,2
POCI	0,0	0,7
Rating 17	318,6	360,7
Stufe 3	305,6	348,2
POCI	13,0	12,5
Rating 18	94,1	133,8
Stufe 3	91,0	125,4
POCI	3,1	8,3
Insgesamt	458,4	511,3

Forborne-Exposure

Forbearance-Maßnahmen werden allgemein als Zugeständnisse gegenüber einem Schuldner vor dem Hintergrund finanzieller Schwierigkeiten definiert. Ziel solcher Zugeständnisse ist es, den Kreditnehmer in die Lage zu versetzen, seinen kreditvertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Zugeständnisse können entweder durch Modifikation bestehender Konditionen zugunsten des Schuldners oder durch

Gewährung teilweiser oder vollständiger Refinanzierungsmaßnahmen erfolgen. Als Forbearance-Maßnahmen gelten unter anderem Laufzeit-, Zinssatz- und Tilgungsmodifikationen sowie Forderungsverzichte oder Kapitalisierung von Rückständen.

Das **Forborne-Exposure** hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Forderungen an Kunden	219,1	275,0
Eventualverbindlichkeiten	3,7	4,3
Zusagen	4,9	14,5
Insgesamt	227,7	293,8

Marktpreisrisiko

Die DKB AG gliedert die Marktpreisrisiken Gesamtbank (Bankbuch und Depot A) in die Risikofaktoren Zins, Aktie, Credit Spread, Volatilität und Fremdwährung. Der Risikokapitalbedarf in der Gesamtbank hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	12-Monats-Vergleich 2022			12-Monats-Vergleich 2021		
	31.12.2022	Maximum	Minimum	31.12.2021	Maximum	Minimum
Zins	692,3	1.098,5	476,4	540,7	666,3	314,5
Aktie	115,6	131,4	85,5	91,4	186,2	75,2
Credit Spread	117,5	155,3	19,0	24,4	126,4	24,4
Fremdwährung	18,8	23,1	4,8	10,6	28,5	8,1
Volatilität	511,4	617,1	431,3	-	-	-
Korreliertes Gesamtrisiko	882,2	1.363,9	516,2	552,8	849,3	303,0

Das **Wertpapierportfolio** weist folgende Struktur auf:

Marktwert in Mio. EUR	Banken		Nicht-Banken		Öffentliche Emittenten		Summe	
	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021
Bonds	5.308,4	5.847,0	56,0	59,3	2.681,9	2.890,4	8.046,3	8.796,7
Fonds	-	-	1,5	3,6	-	-	1,5	3,6
Equities	10,8	11,3	277,5	334,4	-	-	288,3	345,6
Insgesamt	5.319,2	5.858,2	334,9	397,2	2.681,9	2.890,4	8.336,1	9.145,9

Die **regionale Aufteilung des Wertpapierbestands** nach dem Marktwert hat sich wie folgt entwickelt:

	31.12.2022		31.12.2021	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Deutschland	6.833,7	82,0	7.454,0	81,5
Europa/EU	1.204,0	14,4	1.310,2	14,3
Europa/Nicht-EU	149,5	1,8	188,9	2,1
USA	108,0	1,3	131,7	1,4
Sonstiges	40,9	0,5	61,1	0,7
Insgesamt	8.336,1	100,0	9.145,9	100,0

Liquiditätsrisiko

Die Aufteilung der Verbindlichkeiten und außerbilanziellen Positionen des DKB-Konzerns nach vertraglichen Fälligkeiten weist folgende Struktur auf:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Bis 1 Monat	80.795,9	76.276,6
Finanzielle Verbindlichkeiten	80.777,4	76.243,6
Verbindlichkeiten aus Derivaten	17,0	31,7
Leasingverbindlichkeiten	1,5	1,4
Mehr als 1 Monat bis 3 Monate	2.496,4	3.409,4
Finanzielle Verbindlichkeiten	2.469,4	3.353,1
Verbindlichkeiten aus Derivaten	24,1	53,6
Leasingverbindlichkeiten	3,0	2,7
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.879,4	2.389,0
Finanzielle Verbindlichkeiten	1.691,7	2.236,0
Verbindlichkeiten aus Derivaten	174,3	141,1
Leasingverbindlichkeiten	13,4	11,9
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	14.539,2	33.173,4
Finanzielle Verbindlichkeiten	13.605,8	32.313,8
Verbindlichkeiten aus Derivaten	883,4	815,4
Leasingverbindlichkeiten	50,0	44,2
Mehr als 5 Jahre	6.969,4	6.014,4
Finanzielle Verbindlichkeiten	4.919,9	4.603,8
Verbindlichkeiten aus Derivaten	2.024,0	1.399,1
Leasingverbindlichkeiten	25,5	11,5

Die unwiderruflichen Zusagen sind von 6.813,0 Mio. EUR auf 6.318,5 Mio. EUR und die widerruflichen Zusagen von 18.679,4 Mio. EUR auf 15.731,7 Mio. EUR gesunken. Die Eventualverbindlichkeiten erhöhten sich zum Bilanzstichtag auf 1.403,4 Mio. EUR (Vj.: 1.273,2 Mio. EUR).

Die Reduzierung der finanziellen Verbindlichkeiten in dem Laufzeitband mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre resultiert aus der teilweisen vorzeitigen Rückzahlung des TLTRO.

Sonstige Angaben

(68) Treuhandgeschäfte

Die Treuhandgeschäfte gliedern sich wie folgt:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Treuhandvermögen	25,0	21,4
Forderungen an Kunden	25,0	21,4
Sonstige	0,0	0,0
Treuhandverbindlichkeiten	25,0	21,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25,0	21,4
Sonstige	0,0	0,0

(69) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im DKB-Konzern bestehen im Wesentlichen Verpflichtungen aus Dienstleistungsverträgen, die vor allem die Bereiche IT-Betrieb und Facility-Management betreffen.

Die DKB Finance GmbH ist bei der TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG Kommanditistin. Die Kommanditeinlage ist ausstehend in Höhe von 4,4 Mio. EUR (Vj.: 4,4 Mio. EUR) und auf Anforderung der TEGES GmbH in bar zu erbringen. Die ausstehende Kommanditeinlage ist 2022 nicht eingefordert worden.

Weiterhin bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Form von abgesicherten Zahlungsansprüchen aus der Beitragserhebung für die Bankenabgabe von 36,0 Mio. EUR (Vj.: 28,5 Mio. EUR), aus der Beitragserhebung der Entschädigungseinrichtung des Bundesverbands deutscher Banken e. V. von 68,4 Mio. EUR (Vj.: 52,4 Mio. EUR) sowie aus der Beitragserhebung des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands Öffentlicher Banken Deutschlands e. V. von 3,6 Mio. EUR (Vj.: 0,0 Mio. EUR).

(70) Sonstige Haftungsverhältnisse

Die DKB hat nach §11 Abs. 6 der Satzung des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands Öffentlicher Banken Deutschlands, Berlin, die Verpflichtung übernommen, im Bedarfsfall bei Sicherungsfällen Nachschüsse zu leisten. Die Nachschusspflicht ist für jedes Mitgliedsinstitut unabhängig von der Dauer der Mitgliedschaft im Einlagensicherungsfonds und der Anzahl der Sicherungsfälle begrenzt auf den auf ihn entfallenden Teil des gemäß §9 Abs. 1 festgelegten Betrages, vermindert um alle von ihm während der Dauer der Mitgliedschaft geleisteten Beiträge einschließlich nach diesem Absatz bereits eingezahlter Nachschüsse, aber ohne Sonderumlagen gemäß §4 Abs. 7 der Satzung.

(71) Anteilsbesitz**Angaben §§ 285 Nr. 11 und 313 HGB bzw. gemäß IFRS 12.2 (b), 12.4 i. V. m. IFRS 12.B4 und B6 und 12.10 (a) i. V. m. 12.12 zum Konzernabschluss**

Zum 31. Dezember 2022 hat die DKB die folgenden Beteiligungsunternehmen:

In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
Bayern Card-Services GmbH – S-Finanzgruppe, München ²	50,1	22,0	6,3
DKB Finance GmbH, Berlin ^{1,2}	100,0	17,4	7,7
DKB Grund GmbH, Berlin ^{1,2}	100,0	0,4	9,4
DKB Immobilien GmbH, Berlin ^{1,2}	100,0	3,7	0,2
DKB Service GmbH, Potsdam ^{1,2}	100,0	10,4	-7,0
FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH, Potsdam ^{1,2}	100,0	12,6	7,8
MVC Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin ²	100,0	9,0	-0,1
PROGES EINS GmbH, Berlin ^{2,3}	100,0	-1,1	-2,6
DKB Nachhaltigkeitsfonds European Green Deal, Luxemburg ²	72,8	102,3	-24,2
DKB Nachhaltigkeitsfonds Klimaschutz, Luxemburg ²	42,6	124,9	-40,2
DKB Nachhaltigkeitsfonds SDG, Luxemburg ²	59,2	64,4	-17,1

¹ Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

² IFRS-Package 31.12.2022.

³ Ein tatsächliches Negativvermögen liegt zur Feststellung nicht vor.

Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
Bauland GmbH, Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München ^{1,2,3}	94,5	-2,7	0,0
DKB Campus GmbH, Berlin ^{1,2}	100,0	0,5	0,0
DKB Code Factory GmbH, Berlin ^{1,2}	100,0	0,8	0,0
DKB Immobilien Beteiligungs GmbH, Potsdam ²	100,0	2,2	0,2
DKB STIFTUNG Jugenddörfer gemeinnützige GmbH, Fürth ^{2,4}	-	0,3	0,2
DKB Stiftung Liebenberg gGmbH, Löwenberger Land OT Liebenberg ^{2,4}	-	0,4	0,0
DKB Stiftung Schloss Liebenberg GmbH, Fürth ^{2,4}	-	0,0	0,0
DKB Wohnen GmbH, Berlin ^{1,2}	100,0	0,0	0,0
GbR Olympisches Dorf, Potsdam ²	100,0	-0,1	-0,1
Oberhachinger Bauland GmbH, Wohnbau- und Erschließungsgesellschaft, München ²	100,0	0,0	0,0
Potsdamer Immobiliengesellschaft mbH, Potsdam ²	100,0	0,0	0,0
PROGES ENERGY GmbH, Berlin ²	100,0	1,1	0,1
PROGES Sparingberg GmbH, Berlin ²	100,0	0,6	0,0
PROGES VIER GmbH, Berlin ²	100,0	0,2	0,0
PROGES ZWEI GmbH, Berlin ²	100,0	3,2	0,1
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Berlin ²	100,0	0,0	0,0
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG, Berlin ²	94,0	-5,7	0,3

¹ Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

² Festgestellter Jahresabschluss 31.12.2021.

³ Ein tatsächliches Negativvermögen liegt nicht vor.

⁴ Beherrschung durch strukturiertes Unternehmen des Konzerns.

Sonstige Gemeinschaftsunternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
AKG ImmoPlus GmbH, Berlin ¹	50,0	1,1	0,3
CommuniGate Kommunikationsservice GmbH, Passau ¹	50,0	4,8	0,6
s-Karten-Service-Management GmbH – Saarbrücken-München, München ¹	50,0	0,1	0,0

¹ Festgestellter Jahresabschluss 31.12.2021.

Sonstiger Anteilsbesitz

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
DKB Wohnimmobilien Beteiligungs GmbH & Co. KG, Potsdam ¹	5,1	36,7	2,2
GESO Gesellschaft für Sensorik, Geotechnischen Umweltschutz und mathematische Modellierung mbH i. l., Jena ²	43,1	-0,4	0,0
JFA Verwaltung GmbH, Leipzig ³	10,7	-13,8	-0,3
Neue Novel Ferm Verwaltungs GmbH, Berlin ⁴	49,0	0,0	0,0
Novel Ferm Brennerei Dettmannsdorf GmbH & Co. KG, Berlin ⁴	49,0	-6,6	0,0
Swiss Fintech AG, Zürich (Schweiz) ⁵	3,9	8,5	-3,1
TAG Wohnungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH, Hamburg ¹	5,2	26,2	3,2
Visa Inc., San Francisco ⁶	<1,0	35.581,0	14.957,0

¹ Festgestellter Jahresabschluss 31.12.2021.

² Festgestellter Jahresabschluss 31.12.2012.

³ Festgestellter Jahresabschluss 31.12.2020.

⁴ Nicht festgestellter Jahresabschluss 31.12.2021.

⁵ Jahresabschluss 31.12.2021 in CHF.

⁶ Festgestellter Jahresabschluss 30.09.2022 (in USD).

Assoziierte Unternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
DKB BayernImmo Beteiligungs GmbH & Co. KG, München ¹	50,0	0,1	0,3

¹ Festgestellter Jahresabschluss 31.12.2021.

Nicht in den Konzernabschluss einbezogene strukturierte Unternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
BGV III FEEDER1 S.C.S. SICAV-FIS, Luxemburg ^{1,2,3}	16,7	21,4	6,6
DKB Stiftung für gesellschaftliches Engagement, Löwenberger Land OT Liebenberg ⁴	-	16,5	0,4

¹ Kapitalanteil per 31.12.2022.

² Fondsvermögen per 31.12.2021 (Fondsvermögen per 31.12.2022 noch nicht abschließend bestätigt).

³ Jahresergebnis per 31.12.2020 (Jahresabschluss wird in EUR und in Übereinstimmung mit den luxemburgischen Gesetzen und Verordnungen und gemäß den allgemein anerkannten Bilanzierungsmethoden erstellt).

⁴ Aufgestellter Jahresabschluss 31.12.2021.

Anmerkungen

Der Stimmrechtsanteil der DKB entspricht dem Kapitalanteil, soweit nichts anderes angegeben ist. Dritte halten, soweit nichts anderes angegeben ist, den verbleibenden Stimmrechtsanteil.

Der Kapitalanteil der im DKB-Konzern in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen entspricht, mit Ausnahme der Nachhaltigkeitsfonds, dem Vorjahreswert. Bei

den Nachhaltigkeitsfonds betragen die Kapitalanteile zum Vorjahresstichtag 31. Dezember 2021 75,0 % (DKB Nachhaltigkeitsfonds European Green Deal), 48,03 % (DKB Nachhaltigkeitsfonds Klimaschutz) und 61,6 % (DKB Nachhaltigkeitsfonds SDG).

(72) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die dem DKB-Konzern nach IAS 24 nahestehenden Unternehmen und Personen umfassen nachfolgende Gruppen:

- Alleinige Gesellschafterin (BayernLB)
- Nicht konsolidierte Tochterunternehmen
- Gemeinschaftsunternehmen
- Assoziierte Unternehmen
- Sonstige nahestehende Unternehmen – hierunter fallen die Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen des BayernLB-Konzerns, der Freistaat Bayern und Unternehmen, die vom Freistaat Bayern beherrscht werden oder unter dessen gemeinschaftlicher Führung oder maßgeblichem Einfluss stehen, sowie der Sparkassenverband Bayern und Unternehmen, die vom Sparkassenverband Bayern beherrscht werden oder unter dessen gemeinschaftlicher Führung stehen
- Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der DKB sowie des Vorstands und des Aufsichtsrats der BayernLB sowie deren nahe Familienangehörige

Der DKB-Konzern unterhält vielfältige geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Im Wesentlichen umfassen diese Beziehungen typische Bankdienstleistungen, beispielsweise das Einlagen- sowie das Kredit- und Geldmarktgeschäft.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Bedingungen, Konditionen und Besicherungen abgeschlossen.

Der Umfang der Transaktionen mit den nahestehenden Unternehmen (ohne konsolidierte Geschäfte) ist im Folgenden dargestellt:

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Forderungen an Kreditinstitute	2.534,7	2.596,8
Mutterunternehmen	2.534,7	2.596,8
Forderungen an Kunden	63,5	63,1
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	56,9	58,1
Gemeinschaftsunternehmen	6,6	5,0
Sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
Risikovorsorge	0,1	0,3
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,1	0,3
Sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
Handelsaktiva	103,2	3,6
Mutterunternehmen	103,2	3,6
Finanzanlagen	3.814,7	4.154,5
Mutterunternehmen	3.814,7	4.154,5
Sonstige Aktiva	16,8	63,2
Mutterunternehmen	15,3	58,9
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1,4	4,3
Gemeinschaftsunternehmen	0,1	0,0
Sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	411,3	440,7
Mutterunternehmen	191,6	171,1
Sonstige nahestehende Unternehmen	219,8	269,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.331,0	1.229,1
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	16,1	22,4
Assoziierte Unternehmen	0,1	0,1
Gemeinschaftsunternehmen	2,5	1,5
Sonstige nahestehende Unternehmen	1.312,4	1.205,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	49,7	24,3
Mutterunternehmen	7,3	0,0
Sonstige nahestehende Unternehmen	42,4	24,2

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Handelsspassiva	5,2	36,0
Mutterunternehmen	5,2	36,0
Rückstellungen	0,5	0,4
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,5	0,4
Sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
Sonstige Passiva	71,5	3,0
Mutterunternehmen	71,1	0,6
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,1	2,1
Gemeinschaftsunternehmen	0,3	0,3
Nachrangkapital	1.776,1	1.115,0
Mutterunternehmen	1.776,1	1.115,0
Eventualverbindlichkeiten	0,5	0,5
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,5	0,5
Sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0

Die anderen Verpflichtungen beinhalten ausschließlich Kreditzusagen.

Kredite, Vorschüsse und Einlagen

Zu den Transaktionen mit nahestehenden Personen zählen die Kredite, Vorschüsse und Einlagen an die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der DKB sowie an die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der BayernLB sowie an deren nahe Familienangehörige. Die Kreditgewährung erfolgte zu marktüblichen Konditionen und Bedingungen.

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Kredite und Vorschüsse^{1,2}		
Mitglieder des Vorstands der DKB	2,4	2,6
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB	1,3	2,6
Mitglieder des Vorstands der BayernLB	1,5	2,0
Mitglieder des Aufsichtsrats der BayernLB	0,1	0,1

¹ Mehrfachnennungen sind möglich. Die Angaben beinhalten neben den Gremienmitgliedern auch deren nahe Familienangehörige.

² Die Kredite und Vorschüsse sind weitgehend besichert.

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Einlagen¹		
Mitglieder des Vorstands der DKB	1,6	1,2
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB	1,4	2,1
Mitglieder des Vorstands der BayernLB	1,0	1,1
Mitglieder des Aufsichtsrats der BayernLB	0,6	0,7

¹ Mehrfachnennungen sind möglich. Die Angaben beinhalten neben den Gremienmitgliedern auch deren nahe Familienangehörige.

Bezüge der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder des DKB-Konzerns

in Mio. EUR	31.12.2022	31.12.2021
Mitglieder des Vorstands der DKB	3,7	4,0
Kurzfristig fällige Leistungen	2,9	3,2
Andere langfristige fällige Leistungen	0,8	0,8
Leistungen nach der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-	-
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB	0,5	0,5
Kurzfristig fällige Leistungen	0,5	0,5
Frühere Mitglieder des Vorstands der DKB und deren Hinterbliebene	1,2	1,8
Für Mitglieder des Vorstands der DKB gebildete Pensionsrückstellungen	9,1	18,8
Für frühere Mitglieder des Vorstands der DKB und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen	22,8	30,3

Die für die Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr berücksichtigte variable Vergütung von 0,8 Mio. EUR steht zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Den angestellten Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat steht weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrags zu. Dieses orientiert sich am Tarifvertrag bzw. resultiert aus einer individuellen Vereinbarung und entspricht einer Vergütung, die im Verhältnis zur entsprechenden Funktion bzw. Tätigkeit im Unternehmen steht.

Nahe Familienangehörige des Vorstands und des Aufsichtsrats haben keinen Einfluss auf die unternehmerischen Entscheidungen des DKB-Konzerns.

(73) Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Der DKB-Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen zu strukturierten Unternehmen. Dabei handelt es sich um vertragliche und nicht vertragliche Geschäftsbeziehungen zu Unternehmen, die so ausgestaltet sind, dass diese nicht durch Stimmrechte oder ähnliche Rechte beherrscht werden, sondern die Stimmrechte sich lediglich auf Verwaltungsaufgaben beziehen. Die eigentlich relevanten Aktivitäten der strukturierten Unternehmen werden durch vertragliche Vereinbarungen gesteuert.

Investmentfonds

Der DKB-Konzern investiert in einen Immobilienfonds, der von einer Investmentgesellschaft aufgelegt wird. Zweck des Fonds ist die Teilhabe an der Entwicklung der Immobilienmärkte. Die Finanzierung des Fonds erfolgt durch die Ausgabe von Anteilscheinen, durch Kreditfinanzierungen oder durch die Begebung von Schuld- und Eigenkapitaltiteln. Der Finanzierung steht die Vermögensmasse des Fonds gegenüber. Der Umfang des Investmentfonds, mit dem der DKB-Konzern Geschäftsbeziehungen pflegt, wird bestimmt durch deren Fondsvermögen. Das Fondsvermögen beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2021 21,4 Mio. EUR.

Sonstige Finanzierungen

Der DKB-Konzern stellt Finanzierungsmittel für ein strukturiertes Unternehmen bereit, welches eine Vielzahl von verschiedenen Vermögenswerten hält. Dieses strukturierte Unternehmen wurde als Stiftung gegründet. Zweck der Stiftung ist die Förderung von Denkmalpflege, Kunst und Kultur sowie Unterstützung von Bildungsprojekten. Der Finanzierung stehen die gehaltenen Vermögenswerte gegenüber. Die Bilanzsumme des strukturierten Unternehmens beträgt 27,0 Mio. EUR zum Stichtag 31. Dezember 2021.

In der Bilanz enthaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

in Mio. EUR	Investmentfonds		Sonstige Finanzierungen		Insgesamt	
	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021
Aktiva						
Forderungen an Kunden	-	-	8,7	9,2	8,7	9,2
Risikovorsorge	-	-	0,0	-0,1	0,0	-0,1
Finanzanlagen	1,5	3,6	-	-	1,5	3,6
Insgesamt	1,5	3,6	8,7	9,1	10,2	12,7
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	1,1	2,0	1,1	2,0
Rückstellungen	-	-	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	-	-	1,1	2,0	1,1	2,0

Das maximale Verlustrisiko, dem der DKB-Konzern durch seine Geschäftsaktivitäten mit strukturierten Unternehmen ausgesetzt ist, bestimmt sich für Forderungen aus dem Kreditgeschäft und Finanzanlagen aus deren bilanziellem Buchwert. Diese Buchwerte bilden nicht das ökonomische Risiko des DKB-Konzerns aus diesen Anteilen ab, da sie keine Sicherheiten oder Sicherungsbeziehungen berücksichtigen.

Im Berichtsjahr gab es wie im Vorjahr keine anderen Verpflichtungen aus Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen.

Ergebnisse aus Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

in Mio. EUR	Investmentfonds		Sonstige Finanzierungen		Insgesamt	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Zinsüberschuss	0,1	0,1	0,2	0,3	0,3	0,4
Risikoergebnis	-	-	0,1	0,0	0,1	0,0
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	0,3	0,4	-	-	0,3	0,4
Insgesamt	0,4	0,5	0,3	0,3	0,7	0,8

(74) Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2022 wurden durch die Vorstände und Mitarbeiter der DKB folgende Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten wahrgenommen:

Vorstand:

Tilo Hacke

Bayern Card-Services GmbH, München

Jan Walther

Bayern Card-Services GmbH, München

Arnulf Keese

Bayern Card-Services GmbH, München

Generalbevollmächtigter:

Karsten Traum

BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München

(75) Honorar der Abschlussprüfer

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2022 ¹
Abschlussprüfungsleistungen	3,2
Andere Bestätigungsleistungen	0,2
Steuerberatungsleistungen	–
Sonstige Leistungen	0,2
Insgesamt	3,6

¹ Ohne Umsatzsteuer (netto).

Das Honorar für den Abschlussprüfer beinhaltet unter den Abschlussprüfungsleistungen die Prüfung des Konzern- und des Jahresabschlusses der DKB, die Jahresabschlussprüfungen der sonstigen Konzernunternehmen einschließlich gesetzlicher Auftragsenerweiterungen und mit dem Aufsichtsrat vereinbarter Prüfungsschwerpunkte sowie die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts. Die anderen Bestätigungsleistungen

betreffen im Wesentlichen die Prüfung nach § 89 WpHG. Die sonstigen Leistungen betreffen vor allem qualitätssichernde Unterstützungsleistungen DKB-interner Projekte zur Umsetzung gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen sowie die Durchführung vereinbarter Prüfungshandlungen im Rahmen von „Agreed upon procedures“-Aufträgen.

(76) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Durchschnittliche Mitarbeiterkapazitäten während des Geschäftsjahres:

	2022	2021
Vollzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende)	3.842	3.556
weiblich	1.794	1.639
männlich	2.048	1.917
Teilzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende)	835	768
weiblich	654	618
männlich	181	150
Auszubildende	4	8
weiblich	4	6
männlich	-	2
Insgesamt	4.681	4.332

Die Arbeitskapazität der Teilzeitkräfte wurde auf Vollzeitbeschäftigte umgerechnet.

(77) Gesellschafter

Die DKB ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der Bayerische Landesbank Anstalt des öffentlichen Rechts, München (BayernLB). Ihre Eigentümer sind – indirekt über die BayernLB Holding AG – der Freistaat Bayern und der Sparkassenverband Bayern. Die Mitteilung der BayernLB gemäß § 20 Abs. 4 AktG ist an die DKB erfolgt.

Der DKB-Konzern wird in den Konzernabschluss der BayernLB einbezogen. Der Konzernabschluss der BayernLB wird wie der Konzernabschluss der DKB im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

(78) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem 31. Dezember 2022 ergaben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für den DKB-Konzern.

Zeitpunkt der Freigabe der Veröffentlichung

Der Vorstand der Deutschen Kreditbank AG hat den Konzernabschluss am 28. Februar 2023 aufgestellt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Berlin, den 28. Februar 2023

Deutsche Kreditbank AG

Der Vorstand



Stefan Unterlandstätter



Tilo Hacke



Jan Walther



Arnulf Keese



Kristina Mikenberg

Weitere Informationen

Versicherung der gesetzlichen Vertreter 175

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers 176

Kontakt und Impressum 181

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Berlin, den 28. Februar 2023

Deutsche Kreditbank AG

Der Vorstand



Stefan Unterlandstättner



Tilo Hacke



Jan Walther



Arnulf Keese



Kristina Mikenberg

Der nachfolgend wiedergegebene Bestätigungsvermerk umfasst auch einen „Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Abschlusses und des Lageberichts nach § 317 Abs. 3b HGB“ („ESEF-Vermerk“). Der dem ESEF-Vermerk zugrunde liegende Prüfungsgegenstand (zu prüfende ESEF-Unterlagen) ist nicht beigefügt. Die geprüften ESEF-Unterlagen können im Unternehmensregister eingesehen bzw. aus diesem abgerufen werden.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Deutsche Kreditbank AG, Berlin

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Deutsche Kreditbank AG, Berlin, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2022, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 sowie dem Anhang (Notes), einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Deutsche Kreditbank AG, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2022 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht war folgender Sachverhalt am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

1. Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft

Unsere Darstellung dieses besonders wichtigen Prüfungssachverhalts haben wir wie folgt strukturiert:

1. Sachverhalt und Problemstellung
2. Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
3. Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir den besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar:

1. Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft

1. Im Konzernabschluss der Gesellschaft werden unter dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ Kreditforderungen in Höhe von € 89.258 Mio (73,7 % der Bilanzsumme) ausgewiesen. Für das Kreditportfolio besteht zum 31. Dezember 2022 eine bilanzielle Risikovorsorge bestehend aus Einzel- und Portfoliowertberichtigungen. Die Bemessung der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft wird insbesondere durch die Struktur und Qualität der Kreditportfolien, gesamtwirtschaftliche Einflussfaktoren und die Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle bestimmt. Die Höhe der Einzelwertberichtigungen bei den Kundenforderungen entspricht der Differenz zwischen dem noch ausstehenden Kreditbetrag und dem niedrigeren Wert, der ihm am Abschlussstichtag beizulegen ist. Bestehende Sicherheiten werden berücksichtigt. Bei der Bildung der Risikovorsorge hat die Gesellschaft sog. Post Model Adjustments gebildet. Diese bestehen für nicht einzelwertberichtigte Forderungen im Kundenkreditgeschäft in betroffenen Branchen und dienen dazu, die derzeit bestehenden erhöhten Unsicherheiten auch infolge der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Die Wertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft sind zum einen betragsmäßig für die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft von hoher Bedeutung und zum anderen mit erheblichen Ermessensspielräumen der gesetzlichen Vertreter verbunden. Darüber hinaus haben die angewandten mit wesentlichen Unsicherheiten behafteten Bewertungsparameter einen bedeutsamen Einfluss auf die Bildung bzw. die Höhe gegebenenfalls erforderlicher Wertberichtigungen. Vor diesem Hintergrund war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

2. Im Rahmen unserer Prüfung haben wir zunächst die Ausgestaltung des relevanten internen Kontrollsystems der Gesellschaft beurteilt. Dabei haben wir die Geschäftsorganisation, die IT- Systeme und die relevanten Bewertungsmodelle berücksichtigt. Darüber hinaus haben wir die Bewertung der Kundenforderungen, einschließlich der Angemessenheit geschätzter Werte, auf der Basis von Stichproben von Kreditengagements beurteilt. Dabei haben wir unter anderem die vorliegenden Unterlagen der Gesellschaft bezüglich der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der Werthaltigkeit der entsprechenden Sicherheiten gewürdigt. Bei Objektsicherheiten, für die uns die Gesellschaft Wertgutachten vorgelegt hat, haben wir uns ein Verständnis über die zugrunde liegenden Ausgangsdaten, die angewandten Bewertungsparameter und getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie innerhalb einer vertretbaren Bandbreite liegen. Ferner haben wir zur Beurteilung der vorgenommenen Einzel- und Portfoliowertberichtigungen die von der Gesellschaft angewandten Berechnungsmethoden sowie die zugrundeliegenden Annahmen und Parameter gewürdigt. Wir haben die Notwendigkeit der Bildung von Post Model Adjustments hinterfragt, die

Berücksichtigung der Unsicherheiten infolge der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen bei der Bildung der Post Model Adjustments beurteilt und deren betragsmäßige Ermittlung nachvollzogen. Auf Basis der von uns durchgeführten Prüfungshandlungen konnten wir uns insgesamt von der Vertretbarkeit der bei der Überprüfung der Werthaltigkeit des Kreditportfolios von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen sowie der Angemessenheit der implementierten Kontrollen der Gesellschaft überzeugen.

3. Die Angaben der Gesellschaft zur Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft sind in den Abschnitten „Note 9“, „Note 29“, „Note 40“ und „Note 41“ des Anhangs (Notes) enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) als nicht inhaltlich geprüften Bestandteil des Konzernlageberichts.

Die sonstigen Informationen umfassen zudem alle übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses, des geprüften Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsabschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zu den inhaltlich geprüften Konzernlageberichtsangaben oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Konzernabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.

- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und sofern einschlägig, die zur Beseitigung von Unabhängigkeitsgefährdungen vorgenommenen Handlungen oder ergriffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB

Prüfungsurteil

Wir haben gemäß § 317 Abs. 3a HGB eine Prüfung mit hinreichender Sicherheit durchgeführt, ob die in der Datei DKB_AG_KA+KLB_ESEF-2022-12-31_DE.zip enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts (im Folgenden auch als „ESEF-Unterlagen“ bezeichnet) den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat („ESEF-Format“) in allen wesentlichen Belangen entsprechen. In Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften erstreckt sich diese Prüfung nur auf die Überführung der Informationen des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in das ESEF-Format und daher weder auf die in diesen Wiedergaben enthaltenen noch auf andere in der oben genannten Datei enthaltene Informationen.

Nach unserer Beurteilung entsprechen die in der oben genannten Datei enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in allen wesentlichen Belangen den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat. Über dieses Prüfungsurteil sowie unsere im voranstehenden „Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ enthaltenen Prüfungsurteile zum beigefügten Konzernabschluss und zum beigefügten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 hinaus geben wir keinerlei Prüfungsurteil zu den in diesen Wiedergaben enthaltenen Informationen sowie zu den anderen in der oben genannten Datei enthaltenen Informationen ab.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung der in der oben genannten Datei enthaltenen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 3a HGB unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben von Abschlüssen und Lageberichten nach § 317 Abs. 3a HGB (IDW PS 410 (06.2022)) und des International Standard on Assurance Engagements 3000 (Revised) durchgeführt. Unsere Verantwortung danach ist im Abschnitt „Verantwortung des Konzernabschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen“ weitergehend beschrieben. Unsere Wirtschaftsprüferpraxis hat die Anforderungen an das Qualitätssicherungssystem des IDW Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1) angewendet.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für die ESEF-Unterlagen

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Erstellung der ESEF-Unterlagen mit den elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 1 HGB und für die Auszeichnung des Konzernabschlusses nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 2 HGB.

Ferner sind die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Erstellung der ESEF-Unterlagen zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat sind.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Prozesses der Erstellung der ESEF-Unterlagen als Teil des Rechnungslegungsprozesses.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die ESEF-Unterlagen frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB sind. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – Verstöße gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.
- gewinnen wir ein Verständnis von den für die Prüfung der ESEF-Unterlagen relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Kontrollen abzugeben.
- beurteilen wir die technische Gültigkeit der ESEF-Unterlagen, d. h. ob die die ESEF-Unterlagen enthaltende Datei die Vorgaben der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der zum Abschlussstichtag geltenden Fassung an die technische Spezifikation für diese Datei erfüllt.
- beurteilen wir, ob die ESEF-Unterlagen eine inhaltsgleiche XHTML-Wiedergabe des geprüften Konzernabschlusses und des geprüften Konzernlageberichts ermöglichen.
- beurteilen wir, ob die Auszeichnung der ESEF-Unterlagen mit Inline XBRL-Technologie (iXBRL) nach Maßgabe der Artikel 4 und 6 der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der am Abschlussstichtag geltenden Fassung eine angemessene und vollständige maschinenlesbare XBRL-Kopie der XHTML-Wiedergabe ermöglicht.

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 17. März 2022 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 21. Juli 2022 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2019 als Konzernabschlussprüfer der Deutsche Kreditbank AG, Berlin, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Hinweis auf einen sonstigen Sachverhalt – Verwendung des Bestätigungsvermerks

Unser Bestätigungsvermerk ist stets im Zusammenhang mit dem geprüften Konzernabschluss und dem geprüften Konzernlagebericht sowie den geprüften ESEF-Unterlagen zu lesen. Der in das ESEF-Format überführte Konzernabschluss und Konzernlagebericht – auch die in das Unternehmensregister einzustellenden Fassungen – sind lediglich elektronische Wiedergaben des geprüften Konzernabschlusses und des geprüften Konzernlageberichts und treten nicht an deren Stelle. Insbesondere ist der „Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB“ und unser darin enthaltenes Prüfungsurteil nur in Verbindung mit den in elektronischer Form bereitgestellten geprüften ESEF-Unterlagen verwendbar.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Mark Maternus.

Berlin, den 15. März 2023

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mark Maternus
Wirtschaftsprüfer

Michael Quade
Wirtschaftsprüfer

Kontakt und Impressum

Ihre Verbindung zu uns

Deutsche Kreditbank AG
Taubenstraße 7-9
10117 Berlin
info@dkb.de
Tel.: +49 30 120 300 00
www.dkb.de

Postanschrift

Deutsche Kreditbank AG
10919 Berlin

Die Deutsche Kreditbank AG ist
ein Unternehmen der BayernLB.

Ansprechpartner

Presse

Tobias Campino-Spaeing
Leiter Pressestelle & Pressesprecher
Tel.: +49 30 120 30-8333
presse@dkb.de

Investor Relations

Uwe Jurkschat
Fachbereichsleiter Funding & Investor Relations
Tel.: +49 30 120 30-2924
investorrelations@dkb.de

Public Affairs & Nachhaltigkeit

Dr. Andreas Gruber
Chief Sustainability Officer
Tel.: +49 30 120 30-3378
nachhaltigkeit@dkb.ag

Weitere Informationen

Weitere Informationen zu unserem Unternehmen finden Sie auf www.dkb.de.

Hinweis

Dieser Geschäftsbericht der Deutschen Kreditbank AG enthält Aussagen zu zukünftigen Entwicklungen. Diese Aussagen spiegeln die gegenwärtigen Ansichten der Unternehmensführung wider und basieren auf entsprechenden Einschätzungen und Erwartungen. Somit sind sie nicht als Garantien dafür zu verstehen, dass diese Erwartungen auch eintreffen.

Die im Geschäftsbericht verwendeten Angaben wurden sorgfältig ausgewählt und stammen aus glaubwürdigen Quellen, ohne dass wir diese Angaben auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft haben.

Impressum

Herausgeber: Der Vorstand der Deutschen Kreditbank AG

Konzept und Gestaltung: Berichtsmanufaktur GmbH,
Hamburg

Stand: März 2023

© Deutsche Kreditbank AG, Berlin

Unser Unternehmen legt großen Wert auf Inklusion und Vielfalt. Die Aussagen im Konzernabschluss und im Anhang (Notes) beziehen sich daher auf alle Menschen, unabhängig von ihrer Identität. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit nutzen wir dort generische Maskulina.

Deutsche Kreditbank AG

Taubenstraße 7-9

10117 Berlin

info@dkb.de

Tel.: +49 30 120 300 00

www.dkb.de